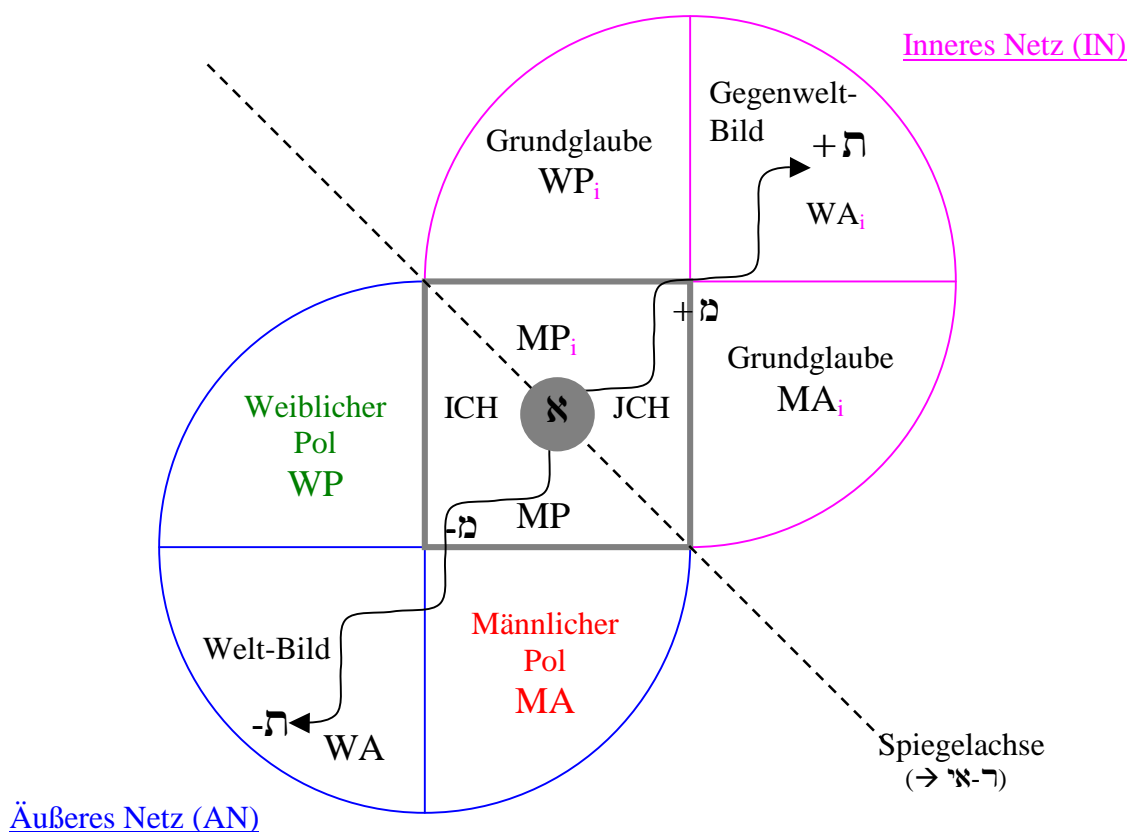


„Die Heiligkeit eines Menschen zeigt sich nicht in seinem Wissen oder in seinen Fähigkeiten, sondern in der geringst möglichen Anzahl seiner Feindbilder!“

„Der Schöpfungsschlüssel“

Band 2 – das Innere Netz

[Rohfassung / Version 2.1 vom Februar 2008]



„Wer bin Ich?“
„Erkenne dich selbst, dann erkennst du GOTT!“

Inhaltsangabe zum 2. Band des Schöpfungsschlüssels:

	<u>Seitenzahl:</u>
• <i>Wer kann schon sagen, was gerecht ist?</i>	9
• Warum geht es im 2. Band des Schöpfungsschlüssels?	13
• Das Gleichnis vom Fleischkauf	14
<u>1. Grundaufbau der zwei „Netze“ des Schöpfungsschlüssels:</u>	16
• Gespräch von Henry und David (GHD) <i>über die Einführung</i>	18
<u>2. Beschreibung des Inneren Netzes (IN)</u>	23
2.1 Betriebssystemebene (BE) oder auch Basisglaube / Betriebssystem / Grundprogramm bzw. „MATRIX 1“ (M1) genannt	
2.1.1. Eine kurze Erläuterung der vier Felder der MARTIX 1	24
WP _i -: Der Materialismus oder das weiblich-passiv-negativ-innere Feld	24
WP _i +: Der harmonisch verbundene Kosmos, oder das weiblich-passiv-positiv-innere Feld	25
• <i>GHD über Telekinese</i>	26
MA _i -: Der Idealismus oder das männlich-aktiv-negativ-innere Feld	27
MA _i +: Holofeeling oder das männlich-aktiv-positiv-innere Feld	28
• <i>GHD über Glauben</i>	29
Kurze Zusammenfassung der vier Grundglauben	31
2.1.2. Die Unterschiede zwischen Idealismus und Materialismus	32
2.1.3. Konsequenzen aus den zwei extremen Basisglauben für den Menschen	32
2.1.4. Die symbolischen Evolutionsstufen des Geistes	33
2.1.5. Geschichte – Mythen – Lebenstraum	34
2.1.6. Allgemeines über die Basisprogramme	35
• <i>GHD: Henry erklärt die vier Grundglauben</i>	36
2.2 Neutralitätsebene mit den Männlich-Passiven Feldern und den Weiblich-Aktiven Feldern	38
2.2.1 Kurze Wiederholung der Neutralitätsebene (NE) im Ganzen	38
2.2.2. Das Weiblich Aktive Innere Feld (WA _i)	38
2.2.2.1. Weiblich-Aktiv-Innen-Positives Feld WA _i +	38
2.2.2.2. Weiblich-Aktiv-Innen-Negatives Feld WA _i –	40
2.2.2.3. Kurze Wiederholung des WA Feldes im Äußeren Netz	40
2.2.2.4. Allgemein zu den WA und WA _i Feldern	41
2.2.2.5. Die biblische Eva	44
• <i>GHD: über das WA und WA_i Feld</i>	44
2.2.3. Das Männlich Passive Innere Feld (MP _i)	48
2.2.3.1. Kurze Wiederholung des MP Feldes im Äußeren Netz	50
2.2.3.2. Die drei Ich-Stufen	50
• <i>GHD: über das MP_i Feld und Jesus</i>	51
2.3. ÜBERSICHT über das Innere Netz	55
2.4. Wiederholung des „Äußeren Netzes“ bzw. der Harmonieschablone	56
2.5. Symbolische Gesamtübersicht des Schöpfungsschlüssels	57
3. Eine kleine Zwischenbilanz: Das Computerbeispiel / Zimmerbeispiel	59
4. Nach unten „Verstehen“ und nach oben „Glauben“	62
5. Wissen, Daten, Informationen (D / P)	65
• <i>GHD: über zeitliches Wissen</i>	66
6. Die Polarität und die Synthese	69
7. Normale materialistische Wissenschaft	71
• <i>GHD: über offizielle Wissenschaft</i>	73

8. Die Noahgeschichte als bildlicher Weg des Menschen	78
9. Das „Vergessen“ als eines der „Größten Geschenke Gottes“ (GGG)	82
10. Adams Fall aus dem Paradies	83
11. Das Böse bzw. die dunkle Kraft	86
• <i>GHD: über Hitler</i>	87
12. Der Weg zur wirklichen Menschwerdung	89
13. Kreuzigung des Menschen: eine Erleuchtungssymbolik	93
14. Transformationssymboliken	94
15. GOTT	95
• <i>GHD: über gottgleiche Kräfte</i>	99
16. Was die Welt im Innersten zusammenhält	101
• <i>GHD: über Symbole und den Punkt</i>	109
Eine kleine Geschichte von Hiob und einem Engel	113
<u>17. Der SPIEGEL – die zentrale Spiegelachse</u>	115
17.1. Der schrittweise Aufbau der Spiegelachse im Zentrum	116
• <i>GHD: über den Spiegelaufbau</i>	122
17.2. Münzenbeispiel	128
17.3. Der URSPIEGEL	129
17.4. Der „Spiegel“ im Spiegel der Sprachen	130
<u>18. Der Entwicklungsprozess im Äußeren Netz des Schöpfungsschlüssels</u>	133
18.1. Der „7er Zyklus der Entwicklung“ auf der Persönlichkeitsebene	
„Zyklus des Liebens“	133
• <i>GHD: über Lieben</i>	138
„Zyklus des Loslassens“	139
Die zwei unendlichen Kreisläufe und der Zyklus als Herzsymbol	143
18.2. Die 5er Struktur und das Pentagramm	149
18.3. Die 12er Grundstruktur leitet sich vom 7er Zyklus ab	150
18.4. Verknüpfung mit der Astrologie	153
18.4.1. Die vier Elemente der Astrologie und die vier Grundfelder der Persönlichkeitsebene	153
18.4.2. Die Vier Tiere um den Thron GOTTES in der Johannesoffenbarung	155
18.4.3. Das Persönliche Programm (PP)	157
• <i>GHD: über Astrologie</i>	159
<u>19. Die Grundschaablone aus der Persönlichkeitsebene im Spiegel von Wissenschaft und Mystik</u>	
19.1. Die Grundschaablone der Persönlichkeitsebene	164
19.2. Die 12er Matrix mit seinen 4x3 Feldern	165
19.2.1. Astrologischer Aufbau	165
19.2.2. Ordnung der 12 Stämme der Bibel im Lager der Israeliten	166
19.3. „Die 64er Matrix“ mit den 4 ³ Kombinationsbausteinen	167
19.3.1. Aufbau des I Ging	168
19.3.2. Zusammensetzung der Nukleotidtripletts (Codons) im genetischen Code	170
• <i>GHD: über Wissenschaft und Esoterik</i>	172
19.4. „Die 81er Matrix“ mit 3 ⁴ Kombinationsbausteine	175
19.4.1. 81 Thesen des Laotse im TaoTeKing	175
19.4.2. Weitere Beispiele für die 81er Matrix 3 ⁴ = 81	177
19.5. Weitere symbolische Ableitungen aus der Grundschaablone der Persönlichkeitsebene	178
• <i>GHD: über Gedanken</i>	179

<u>20. Die zwei Entstehungsgeschichten der Bibel und der Aufbau des Schöpfungsschlüssels</u>	181
20.1. Die sieben Schritte der Entstehung im ersten Schöpfungsbericht der Bibel	182
• <i>GHD: über den mythologischen Kampf mit dem Drachen</i>	192
20.2. Der zweite Schöpfungsbericht in der Bibel und die Persönlichkeitsebene	195
• <i>GHD: Henrys Kommentar zur Wortanalyse</i>	198
<u>21. VATER UND SOHN</u>	199
21.1. GOTTES – Sohn	199
21.2. GOTT – VATER	201
21.3. Das Videothekenbeispiel	203
Zum Schluss noch auf ein kleines Wort...	205
• <i>GHD: Henrys Zusammenfassung seiner Erkenntnisse</i>	207
<u>Anhang:</u>	
<u>I. Beispiele aus der Mystik: Bilder, Formen und Verhältnisse</u>	213
Der mystische Schöpfungsprozess (1-4-40-400)	213
3-7-12er Zahlenmuster in der Schablone	215
Im Spiegel des Kabbalabaumes	216
Die 22 hebräischen Zeichen verteilt auf die Schablone	217
Die vier Ebenen bzw. Welten in der Kabbala	218
Darstellung am Menora	219
Die doppelte Harmonieschablone im Davidstern	220
10er Aufbau und 1:4 Gesetz	220
Die erlöste „50“ aus der Gefangenschaft in der „49“ (7x7)	221
Einheit und Vielheit	223
II. Die Astrologie in ihrem komplexen Aufbau in der 64er und der 81er Matrix	224
III. Die 12 Tierkreiszeichen im Aufbau des I Ging	226
IV. Die sieben + 1 Planeten	227
Übersichtsbild über den Schöpfungsschlüssel	229

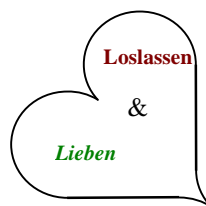
„*Verstehen zu wollen*“ beginnt mit der inneren Bereitschaft zur Offenheit gegenüber der Gegenseite!

„*Hoffnung*“ dagegen, ist der noch wenig gefestigte Glaube, dass alles GUT ist / wird!

Der kleine aber feine Unterschied:

Der normale Mensch schaut in die Welt und sagt: „*Das bin ich nicht!*“
Dann schaut er in den Spiegel und sagt: „*Das bin ich!*“

Der erwachte Mensch schaut in die Welt und sagt: „*Das bin ich!*“
Dann schaut er in den Spiegel und sagt: „*Das bin ich nicht (nur)!*“



Die zwei Schlüssel ins Himmelreich!

„Der heilige Mensch sieht in sich den Kosmos, der unwissende Mensch nur sein Wollen!“

Wer kann schon sagen, was gerecht ist?

Henry schaut mit einem leeren Blick in den Raum. Er denkt nach. David dagegen wippt leicht in seinem Schaukelstuhl hin und her und blättert währenddessen in einem Buch.

Es ist ganz still und nur das leichte Quietschen des Stuhls surrt durch die Luft.

„Du behauptest doch die Welt, oder wie du es nennst die „Schöpfung GOTTES“, sei gerecht!“, unterbricht Henry die Stille.

„Nein!“, ist die kurze Antwort von David, bei der seine Augen nicht vom Buch abweichen.

„Wie *nein!* Damit fällt doch dein ganzes philosophisches Gebäude zusammen!“

„Sehr scharfsinnig Henry. Genau deshalb ‚*behaupte*‘ ich es nicht. **Es ist so! Die Schöpfung, oder das Weltprogramm, ist GÖTTLICH perfekt und absolut gerecht!**“, David lächelt und Henry verzieht wieder etwas die Mine. Er mag es nicht, wenn David ihm immer so apodiktische Aussagen hinwirft, die er nicht beweisen oder nachvollziehen kann.

„Gut, dann erklär mir doch, warum ich so viel Ungerechtigkeiten in der Welt sehe! Allein in Afrika oder in China, die ständigen Kriege und Naturkatastrophen überall. Was haben denn die Menschen getan, dass sie so bestraft werden. Und wir in Europa, was haben wir denn ‚Gutes‘ geleistet, auf dass wir einen solchen Wohlstand verdient haben?“, fragt Henry mit einem leicht anklagenden Ton.

„Das ist ein sehr heißes Eisen, was du da ins Spiel bringst. Es wird schwierig für mich, dir am Anfang unseres Gespräches schon eine befriedigende Antwort zu geben. Ich könnte mir jedoch vorstellen, dass du dir vielleicht selbst am Ende des Buches die Frage beantworten kannst. Aber um dir jetzt schon mal einen kleinen Wink zu geben, frage ich dich: woher weißt du denn das alles, Henry?“

„Was „alles“?“

„Na das mit den Kriegen, dem Leid und das es ungerecht ist?“

„Aus dem Fernsehen und der Zeitung natürlich! Und du willst doch nicht behaupten, dass, wenn eine verirrte Bombe auf ein ziviles Haus fällt, alle Menschen in dem Haus „schuldig“ sind?“ Henry richtet seinen Oberkörper auf, bereit zur Diskussion mit David.

„Nein, aber du behauptest, dass sie unschuldig sind. Ist das nicht genauso vermessen, wie zu sagen, sie seien, für was auch immer, *selbst schuld*?“, entgegnet David.

„Na ja, so gesehen schon. Fakt ist doch aber, dass sie sterben!“, räumt Henry ein.

„Wer?“

„Na die Menschen in den Kriegsregionen!“

„Woher weißt du das?“

„Aus dem Fernsehen!“, wiederholt Henry mit einer leicht genervten Stimme.

„Nein, du denkst dir das jetzt alles so! **Du schaust zu viel fernsehen und verfängst dich zu leicht in dem Illusionsgebäude, das dir die Medienwelt vorgaukelt!**“, ist die simple Antwort von David.

„Nein, nein, so leicht kommst du mir diesmal nicht davon. Wahrscheinlich meinst du wieder, dass das alles nur in meinem Kopf existiert und „Afrika“ oder „China“, oder all die Kriege und „leidenden Menschen“ in dieser Welt Gedanken sind, die ich mir jetzt denke ...“

„... stimmt, das wäre im Moment die exakte Antwort gewesen. Aber das willst du ja nicht akzeptieren“, unterbricht ihn David, jedoch lässt Henry nicht locker, wenn er sich mal in was festgebissen hat, dann ist er wie ein Bullterrier.

„Das könnte dir so passen, einen so wunden Punkt in deinem Weltbild einfach auszublenden. Aber ich kann dir auch Menschen bringen, die selbst unschuldig Leid erfahren haben und gar nichts dafür konnten. Eine Freundin von mir, Sahra ist ihr Name, wurde zum Beispiel in ihrem letzten Urlaub von einem Mann nachts am Strand vergewaltigt. Man hat den Täter gefasst, der konnte sich aber ein Alibi erlügen und wurde freigesprochen. Sahra leidet seit dem unter ziemlich vielen Psychosen und traut sich bei Dämmerung schon gar nicht mehr abends allein weg. Wenn du jetzt sagst, „*die denk ich mir jetzt auch nur aus*“, dann ruf ich sie schnell an und du sagst ihr selbst, dass sie nur ein Gedanke von mir ist!“, droht Henry und ist schon bereit sein Handy zu zücken.

David schmunzelt, weil er die Reaktion von seinem Freund irgendwie ‚süß‘ fand, doch das reizt Henry nur noch mehr: „jetzt grins nicht wieder so überheblich, sondern gib mir eine Antwort, die ich verstehen kann!“

David legt jetzt das Buch zur Seite und widmet sich ganz Henry. Er schaut ihn mit einem liebevollen, väterlichen Blick an und antwortet:

„Henry, es ist schwer, dir in deiner Weltvorstellung eine befriedigende Antwort zu geben. Du müsstest erst dein Weltbild etwas erweitern, damit du die Antwort, die ich dir geben würde, akzeptieren und verstehen kannst. Lass uns nach dem Buch noch mal darüber reden, wenn du willst“, schlägt David vor und überlegt einen Moment, dann entschließt er sich Henry ein kleines „Trostpflaster“ vorab auf sein Problem zu geben: „Also, gut. Noch mal zurück zu deiner Freundin: du meinst wohl, du und deine Freundin, ihr glaubt, dass sie für die Vergewaltigung nichts kann? Woher wollt ihr denn das wissen? **Wieviel von all den Dingen in eurem Leben könnt ihr bis in die tiefsten Tiefen bewerten und beurteilen?** Woher willst du wissen, was „gerecht“ und was „ungerecht“ ist? Woher nimmst du das Recht dazu? Ich will dir eine Geschichte über die **Gerechtigkeit GOTTES** erzählen. Sie gibt dir keine letztendliche Antwort auf deine Frage, aber wenn du sie verstehst, dann kann sie dir helfen, nicht zu schnell, zu voreilige Schlüsse, über „gerecht“ und „ungerecht“ zu ziehen.

Es ist eine alte jüdische Geschichte und sie handelt von Mose und einem Engel, der ihn auf dem Rückweg nach Ägypten begleitet.

Als beide an einer Wasserstelle ankommen, fordert der Engel Mose auf: „Lass uns hier hinter diesem Gebüsch verstecken und weiter beobachten, was nun passiert. Ich will dir etwas über die Gerechtigkeit GOTTES zeigen, bevor wir unsere Reise fortsetzen.“

Nach ein paar Minuten kommt ein Mann an den Brunnen, der beim Trinken seinen Geldbeutel verliert, was er aber nicht bemerkt und weiter geht. Kurze Zeit später kommt ein zweiter Mann an die Wasserstelle, trinkt, sieht den Geldbeutel, freut sich, dankt GOTT und geht wieder zurück aus der Richtung, woher er gekommen ist. Ein paar Augenblicke später kommt ein dritter Mann an das Wasserloch, trinkt und rastet, als plötzlich der erste Mann zurückkommt, um seine Geldbörse zu suchen. Weil dieser sie nicht finden kann, beschuldigt er den dritten Mann, sie entdeckt zu haben und behalten zu wollen. Beide geraten in Streit, der sich zu einem Handgemenge hochschaukelt und bei dem der erste Mann im Affekt den dritten tötet. Aus Panik flieht der erste Mann von der Oase und lässt die Leiche einfach zurück.

Als Mose das alles gesehen hat, sagt er zum Engel: „Wenn das die Gerechtigkeit GOTTES ist, dann verstehe ich sie nicht. Der erste verliert sein Geld, der zweite findet es und darf es behalten und der dritte wird unschuldig vom ersten umgebracht. Wo ist da die Gerechtigkeit!“ Mose hatte schon Zweifel an seiner Mission, als der Engel das Wort ergreift: „Genau das ist, was du gesehen hast, Mose. Jetzt erzähle ich dir, was du nicht gesehen hast. Der erste Mann hat das Geld dem zweiten Mann gestohlen, der damit die Hochzeit seines Sohnes ausrichten wollte und nebenbei ein sehr frommer und ehrlicher Mensch ist. Der dritte Mann ist ein Mörder gewesen, der aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurde und immer noch den Mordtrieb in sich verspürte. Der erste Mann war früher ein strenger Richter, der kein Erbarmen und Verständnis gegenüber seinen Angeklagten in Mordfällen hatte und immer die Höchststrafe verkündete, egal unter welchen Umständen das Unglück geschah. Jetzt darf er am eigenen Leib erfahren, wie sich ein Mensch in solch einer Situation fühlt.

Nun weißt du mehr, als du gesehen hast, Mose, und musst deine Urteile wieder ändern. Ich habe dir dieses Ereignis gezeigt, damit du in der nächsten Situation nicht zu voreilig bist und zu schnell in „richtig“ und „falsch“ ausbrichst.“

Mose nickt und dankt dem Engel für diese Lektion, und dass er die Gerechtigkeit GOTTES wieder etwas mehr verstehen darf.

Jetzt überlege noch mal, Henry, **wieviele Informationen hast du über die jeweilige Situation, die du beurteilen und bewerten möchtest? Da alles mit allem**

zusammenhängt, müsstest du „ALLES“ wissen, um ein wirklich gerechtes Urteil zu sprechen.

Wer weiß das schon, außer GOTT?

Also ist mein Vorschlag für dich vorerst, dass du neutral bleibst, in der Frage, ob ein Ereignis „gerecht“ oder „ungerecht“, für wen auch immer, ist.

Sage nicht „*der oder die wurden, oder werden ungerecht vom Leben behandelt*“, aber auch nicht „*das geschieht ihnen recht, das haben sie sich verdient*“, sondern versuche in der **beobachtenden neutralen Mitte eines „Mose hinter dem Busch“ zu bleiben** und warte ab, ob ein Engel dir vielleicht später Antwort auf deine noch ungeklärten Fragen gibt.“

Henry hörte der Geschichte aufmerksam zu. Er ist ruhiger und andächtiger geworden und nach einer kleinen Pause sagt er zu David: „Deine Antwort und das Gleichnis klingen ziemlich einleuchtend. Ich werde mir das mal durch den Kopf gehen lassen.“

„Tu das Henry. Weißt du, solange du die Frage für dich noch nicht beantwortet hast, ob die Schöpfung GOTTES „gerecht“ oder „ungerecht“ programmiert ist, ist die neutrale Mitte der beste Platz. Ich will dir noch zwei Fragen mit auf deinen Gedankenweg geben, die in dir vielleicht einen Impuls freisetzen können:

Warum sollte GOTT eine ungerechte Schöpfung programmieren?

Aus welcher Quelle kommt dein Wissen und deine Bewertung darüber, was „gerecht“ und „ungerecht“ ist?“

Es ist ein knappes halbes Jahr vergangen, als die beiden unterschiedlichen Freunde gemeinsam den ersten Band des Schöpfungsschlüssels durchgegangen sind. Henry musste die vielen neuen Gedanken und Impulse von David und dem Buch erst mal verdauen. Er versuchte, so gut es ihm möglich war, die Aussagen zu überprüfen und in seinem Leben die Gesetzmäßigkeiten der Schablone, nachzuvollziehen. Er fragte andere Menschen nach ihren Standpunkten und versuchte sie zu verstehen, auch wenn sie im ersten Moment genau entgegengesetzt zu seinen eignen waren. Er öffnete sich für scheinbar zufällige Begegnungen und Ereignisse, anstatt sie als störende Situationen zu interpretieren, die ihn von seinem momentanen Ziel abbringen wollten. Dadurch lernte er neue Menschen und Geschichten kennen, die ihm immer wieder interessante Puzzleteile für sein neues Weltbild lieferten.

Seine Freundin Constance trennte sich in der Zwischenzeit von Henry, weil sie ihrer Meinung nach, seit er *„bei dem Spinner in St. Gallen war“*, nicht mehr die gleiche Sprache sprechen. Als Henry David am Telefon davon erzählte, beglückwünschte dieser ihn nur mit dem Kommentar: ***„Wenn dir die GÖTTLICHE Schöpfung etwas nimmt und du gibst es freiwillig und ohne zu murren her, dann kannst du dich freuen, weil die Zeit reif ist, dass du etwas Neues und Schöneres bekommst! Aber dazu musst du immer erst das Alte freiwillig loslassen, ohne die Hand zur Faust zu ballen. Denn mit geschlossener Hand kannst du das Neue nicht empfangen.“***

„Wie dem auch sei“, dachte sich Henry, auf alle Fälle hatte er dadurch mehr Zeit bekommen, sich mit anderen Themen zu befassen, als Shopping, Partys und Urlaub.

Gleichzeitig hat Henry vom Angestelltenverhältnis bei seiner Bank in die beratende Selbständigkeit gewechselt, um letztendlich mehr Zeit zu bekommen, weil er schnell feststellte, wie stark der tägliche Bankalltag ihn wie eine Zwangsjacke geistig umschlang. Früher hatte er sich nicht gewehrt, aber jetzt merkt er immer mehr, wie fest und steif das tägliche *Arbeitskleid* an ihm hing.

Er reduzierte im selben Schritt seine Verpflichtungen und zog von seiner Penthauswohnung in ein schickes 3-Zimmer Apartment um. Parallel dazu verkaufte er seinen Mercedes 500 SL und legte sich einen kleineren Wagen zu.

Henry merkte, wie schnell **der materielle Palast, der ihn umgab, plötzlich zum Ballast werden kann, wenn man versucht sich auf Wesentliches zu konzentrieren.** *Je mehr Dinge man sein persönliches Eigen nennt, desto stärker ist die geglaubte Gebundenheit an sie.*

Aber wie dem auch sei, jeder Mensch hat seinen eigenen Weg!

Heute haben die beiden Freunde sich wieder verabredet, um den zweiten Band gemeinsam durchzugehen. Henry hat sich zu Hause das Buch schon mal angeschaut, musste sich aber, nach einem kurzen Durchblättern, eingestehen, dass er zu bequem ist, sich all das selbst zu erklären und vielleicht mühsam aufzuarbeiten. Daher griff er relativ schnell zum Telefonhörer und kündigte sein baldiges Erscheinen bei David an.

David erhebt sich von seinem Schaukelstuhl und setzt sich mit dem Buch in der Hand auf die Couch zu Henry. Er schenkt in beide Tassen lieblich duftenden Jasmintee ein, überreicht Henry den 2. Band und fordert ihn mit einem Grinsen im Gesicht auf: „Also, jetzt können wir loslegen! Wir haben noch viel zu tun. Schau 'n wir mal, wie lang dein Akku hält und wieviel neuen Platz du auf deiner geistigen Festplatte freigeräumt hast.“

Henry schaut erst etwas verduzt über die beiläufige Stichelei von David, nimmt dann aber das Buch, ohne weiteren Kommentar, vielleicht mit einem leichten inneren Grummeln (dem Gefühl auf dem WP- Feld), entgegen und fängt an die erste Seite umzuschlagen.

Um was geht es im 2. Band des Schöpfungsschlüssels?

Der 2. Band beginnt mit der Erklärung des „**Inneren Netzes**“ des Schöpfungsschlüssels. Der Aufbau sieht auf den ersten Blick ähnlich aus, wie das „**Äußere Netz**“ in Band 1, jedoch ist es nicht so kompliziert in der Erklärung.

Die beiden Netze bilden gegenseitig eine Art Spiegelbild. Im Inneren Netz wird der Grundglaube des Menschen dargestellt, der die Welt und das Leben der Persönlichkeit bestimmt.

Ebenfalls liegt das zentralste und bedeutendste Feld des ganzen Schöpfungsschlüssels, das Feld des Erwachens – oder auch Christus- bzw. Buddhafeld genannt – im Inneren Netz. Es versinnbildlicht das eigentliche Zuhause des Menschen.

Des weiteren möchte ich mit ihnen einige kleinere Ausflüge in die Symbolik und in die Mathematik des Wortes, anhand von Beispielen aus der Bibel machen, wie die Noah Geschichte, oder auch der *Fall Adams* und der Wiederaufstieg ins Paradies, was gleichzeitig für den symbolischen Weg des Menschen steht.

Ich hoffe, dass ich ihnen außerdem schön veranschaulichen kann, dass die ganze Welt immer nur Hier & Jetzt in einem Punkt existiert und immer zwei elementare Wege zur eigenen inneren Harmonie möglich sind: *der Weg der Liebe* und *der Weg des Loslassens*. Beide führen den Menschen wieder in seine Heilige Mitte, wenn er sich in sein Wollen und in die Welt zu sehr verstrickt hat.

Der 2. Band veranschaulicht nebenbei, wie die Grundschaablone der Persönlichkeitsebene, als die gemeinsame Wurzel der Astrologie, des chinesischen I Ging, des genetischen Codes (DNS), des Namen Gottes JHWH in der Thora und vielem mehr, gesehen werden kann.

Ich werde versuchen, ihnen den Aufbau ihres eigenen Spiegeluniversums zu erläutern, in welchem Sie den Schlaf des Gerechten schlafen und ihre ständigen Spiegelfechtereien mit der Welt führen, weil Sie vergessen haben, wer Sie in Wirklichkeit sind.

Und last, but not least, wird gezeigt, wie die beiden Schöpfungsgeschichten in der Bibel sich mit dem Aufbau des Schöpfungsschlüssels auf der Symbolebene decken.

Das sieht vielleicht auf den ersten Blick etwas kompliziert aus, aber ich versichere ihnen, es wird nichts so heiß gekocht, wie es gegessen wird.

Mit etwas Geduld und Liebe öffnet sich die Tür des eigenen „Selbstverständnis“ ganz von alleine.

Ansonsten wünsche ich ihnen viel Spaß beim Entdecken!

Das Gleichnis vom Fleischkauf

In einer Zen-Schule in Japan bittet der Meister seinen Schüler zu einer Unterredung, um ihm folgendes Gleichnis zu erzählen:

Drei Männer gehen auf den Markt und wollen Fleisch einkaufen.

Der erste Mann geht zu einem Fleischstand und beginnt mit dem Verkäufer ein Gespräch. Der Verkäufer erklärt ihm die einzelnen Fleischsorten und berichtet ihm über die Herkunft, die Nährstoffe und die Art der Zubereitung des Fleisches. Der Mann hört sich die interessante Rede an, kauft sich aber nichts und verhungert!

Der zweite Mann geht ebenfalls zum Verkäufer, hört sich seine Worte an, kauft daraufhin Fleisch, geht jubelnd nach Hause, vergisst aber dort sich eine Speise zu zubereiten und verhungert ebenfalls.

Erst der dritte Mensch, der gleichfalls die Rede des Fleischverkäufers anhört und sich seine Worte zu Herzen nimmt, kauft sich das Fleisch, geht nach Hause und bereitet sich selbst ein köstliches Mahl zu, dass ihn satt macht und ihm das (ewige) Leben schenkt.

„Schau nun lieber Schüler, ich habe dir dieses Gleichnis zur Mahnung erzählt, auf dass du dich nicht verhältst wie der erste Mann: er hat Hunger nach der Botschaft für das (ewige) Leben, hört aber nur den Worten zu, ohne die Botschaft aufzunehmen und bleibt in Unwissenheit und im Kreislauf des Todes gefangen. Er kann höchstens die Botschaft eine kurze Zeit wiedergeben, wie ein Echo in den Bergen, bevor er stirbt. Es ist nur leeres Gerede.

Ich habe dir dieses Gleichnis auch zur Mahnung erzählt, auf dass du dich nicht verhältst wie der zweite Mann: er hört die Botschaft, macht sich die Botschaft zu eigen, vergisst aber in sich die Botschaft aufzunehmen und stirbt, nachdem er schon geglaubt hatte, er sei gerettet gewesen. Er ist ein Lehrer, der Schüler unterrichtet, selbst aber vergessen hat, die Botschaft aufzunehmen und zu verstehen. Auch er wird im ewigen Rad von Tod und Wiedergeburt bleiben und nicht erwachen.

Erst der dritte Mensch hat die ganze Prüfung vollbracht: er hat Hunger nach der Botschaft, hört sie, macht sie sich zu eigen und bereitet sich selbst daraus ein köstliches Mahl, dass ihm wohl bekommt und ihm das ewige Leben schenkt.

Mein lieber Schüler: erst wenn du die Worte und Lehrsätze nicht nur hörst, sondern auch dein eigen nennst und du dir aus ihnen **dein eigenes Gericht** kochst, es aufnimmst und wirklich und wahrhaftig verstehst, das heißt dich mit ihnen eins machst, erst dann wirst du das ewige Leben erkennen und aus dem Rad des *Samsara* (= der ewigen Wiedergeburt) entspringen!!

Im Hebräischen bedeutet das Wort für „(frohe) Botschaft = **בִּשְׂרָ**“ das gleiche, wie das Wort für „**Fleisch**“.

Ich wäre symbolisch einer dieser *Fleischverkäufer* und vermittele ihnen eine frohe Botschaft. Sie weist auf einen von vielen möglichen Wegen hin, um erkennen und verstehen zu können. Sie selbst, lieber Leser, entscheiden aber letztendlich, ob Sie mir nur zuhören, oder das Gelesene lediglich weitergeben, in der Hoffnung, ein anderer wird es verstehen, oder ob am Ende Sie selbst sich ihr eigenes Essen zubereiten, das ihnen schmeckt und Sie geistig ernährt. **Denn nur ein Essen, das Sie sich selbst zubereiten, wird Sie auch wirklich satt machen und Sie in den Tag der Ruhe, den symbolischen Sabbat (auch für Nichtjuden ☺) führen!** (Das

hebr. Wort *sava* שבע 300-2-70 bedeutet „satt sein, sich satt essen, zufrieden sein, gesättigt sein“ und das verwandte Wort *shabat* שבת 300-2-400 bedeutet „Sabbat, der siebte Tag, ausruhen, die Arbeit einstellen.“ Beide Worte leiten sich vom Stamm *schav* שב 300-2 ab, was „Rückkehrer“ (in das Reich Gottes) bedeutet. „Im siebten Tag, den Tag der Ruhe, ist der Mensch gesättigt, sprich hat er alles gegessen und ist wieder zurück gekehrt!“)

In der Symbolik versinnbildlicht das „Essen“ immer den Prozess etwas zu *verstehen* und *Eins zu machen*. Das gemeinsame Essen (z.B. das Abendmahl) meint ein Verbinden der einzelnen Standpunkte zu einem größeren und höheren Komplex (Synthese).

In diesem Sinne, lade ich Sie zum Essen ein und wünsche ihnen einen guten Appetit! ☺

(P.S.: die „Botschaft (→ Fleisch)“ ist auch für Vegetarier geeignet! ☺)

1. Grundaufbau der zwei „Netze“ des Schöpfungsschlüssels:

Beginnen wir erst mal mit einer kurzen Übersicht des gesamten Schöpfungsschlüssels. Die zwei Netze, das *Innere Netz* und das *Äußere Netz*, sehen in ihrer Gerüstform als Graphik dargestellt, wie folgt aus:

Bild 1.1:

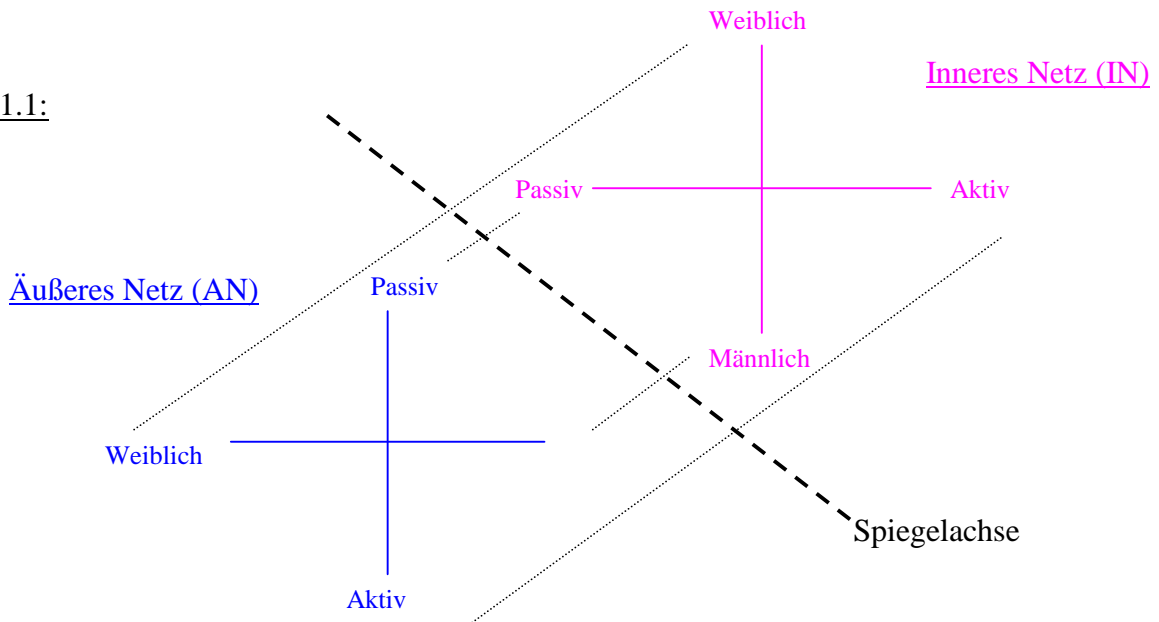
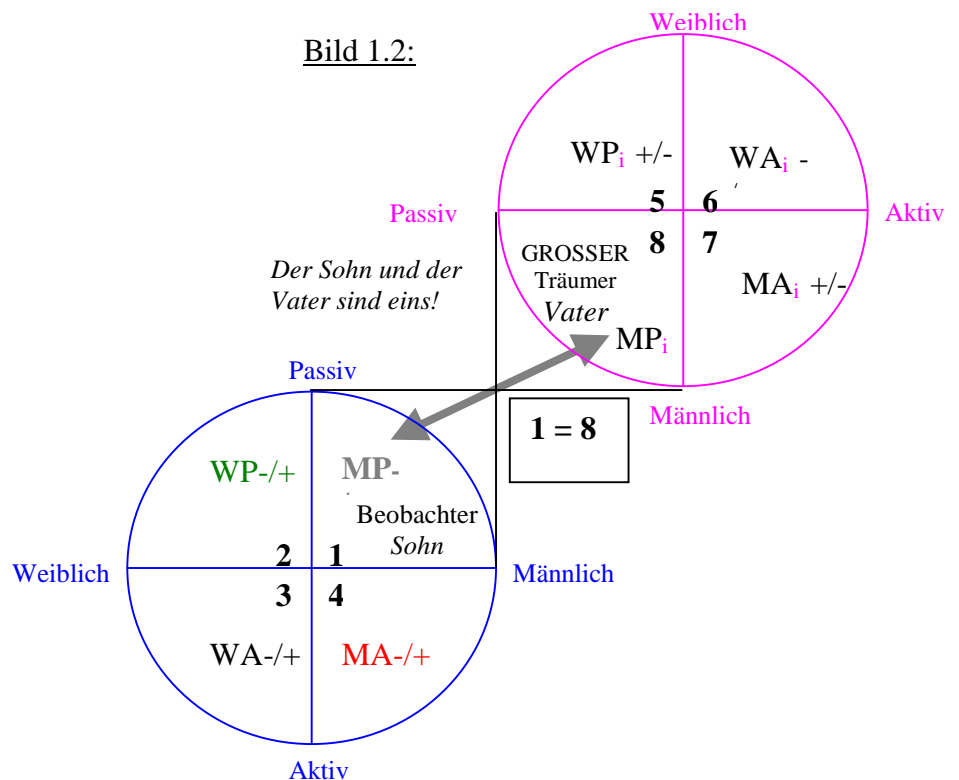


Bild 1.1: Die Spiegelachse lässt zwei spiegelbildliche Achsenkreuze entstehen, ein unteres „Äußeres Netz“ (blau) und ein höheres „Inneres Netz“ (rosa). Beide Achsenkreuze werden benötigt, um die Welt entstehen zu lassen, bzw. die Schöpfung ins Leben zu rufen. Das *Äußere Netz* wurde im 1. Band ausführlich besprochen und wird zur Wiederholung in diesem Buch auf Seite 56 zusammengefasst wiedergegeben.

Im nächsten Bild (Bild 1.2) wird die abgekürzte Bezeichnung der einzelnen Quadranten angegeben (WA+/-, MA+/-, ...) und jeweils mit Nummern versehen, wobei gleichzeitig der Hinweis erscheint, dass die Quadranten 1 und 8 zusammenfallen, so dass im Endeffekt eine Oktave mit sieben Feldern entsteht (aber dies vorerst nur nebenbei erwähnt). Bei den Abkürzungen im Inneren Netz steht zur besseren Unterscheidung ein „i“ jeweils am Ende, was als Indikator für „innen“ steht (MP_i = Männlich Passiv Inneres Feld).

Bild 1.2:



Das Äußere Netz beinhaltet die Verhaltensschablone, sowie das Persönliche Programm, samt aller Persönlichkeitsmuster (Felder WP- /WP+ und MA- / MA+).

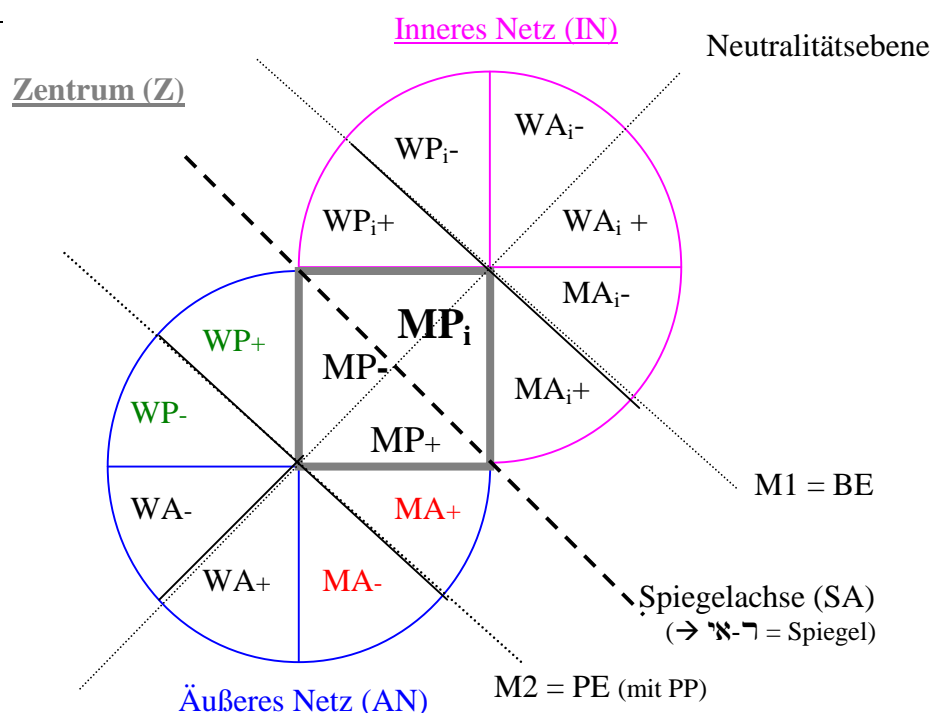
Außerdem befinden sich hier ebenfalls symbolisch, alle in Erscheinung getretenen *Informationen* im WA Feld und der schlafende, sowie der wache *Beobachter* im MP Feld.

Das Innere Netz dagegen umfasst den Grund- oder Basisglauben des Menschen. Die extremsten Formen davon bilden der Materialismus und das Holofeeling.

Nebenbei befindet sich der Hintergrund, d.h. der Kontrast zum in Erscheinung getretenen im WA_i Feld, dem Diapositiv. Es handelt sich um das innere unsichtbare polare Gegenbild zum Jetzt-Bild im WA Feld.

Wenn alle Felder der Schöpfungsschablone mit ihren jeweiligen Bezeichnungen ausgestattet sind, sieht das Bild wie folgt aus:

Bild 1.3:



Abkürzungen:

Weiblich-Passive Seite = **WP** / Weiblich-Aktive Seite = **WA**

Männlich-Passive Seite = **MP** / Männlich-Aktive Seite = **MA**

→ Jedes Feld kann positiv und negativ sein, was durch ein „+“ bzw. „-“ nach der Abkürzung dargestellt wird → WP -/+; MA -/+; MP -/+; WA -/+, wobei „*positiv*“ auch mit „*verbindend*“ und „*negativ*“ mit „*trennend*“ umschrieben werden kann.

→ Die Felder des Inneren Netzes werden mit „i“ gekennzeichnet.

Persönlichkeitsebene = **PE**

Neutralitätsebene = **NE**

Matrix*1 = **M1** → Betriebssystemebene/ Grundglauben/ Basisprogramm = **BE**

Matrix* 2 = **M2** → Persönlichkeitsebene = **PE** mit dem Persönlichen

Programm = **PP**

(* Der Ausdruck „Matrix“ (lat. Gebärmutter) wird hier als eine Art „*kosmisches Informationsnetz*“ verwendet, das wie ein Computercode ständig im Hintergrund aktiv ist.)

Gleich vorweg: die Felder des Inneren Netzes sind in diesem Buch nicht annähernd so kompliziert, wie die Felder des Äußeren Netzes im 1. Buch. Sie wirken im tiefen geistigen Hintergrund des Menschen.

Das einzige Feld, was nicht in ein positives und ein negatives Feld eingeteilt ist, ist das Männlich Passive Innere Feld des Inneren Netzes (MP_i). Es ist das Feld, das den höchsten erreichbaren Zustand symbolisiert, den bewussten Träumer seiner persönlichen Welt (aber dazu später genaueres.).

Die Spiegelachse (SA)

Im Hebräischen bedeutet das Wort „rei“ 200-1-10 מראה „Spiegel“ und symbolisiert den Urspiegel, das „getrennte/geurteilte (7 / 200) NICHTS (= מ / GOTT)“, was die erste Urtrennung darstellt, die nötig ist, um überhaupt die Schöpfung zu ermöglichen. In der Physik wäre es ansatzweise mit dem symbolischen Urknall zu vergleichen.

Der URSPIEGEL fällt in einem Punkt, in GOTT, zusammen. Er ist nicht räumlich und damit nicht denkbar oder vorstellbar. Er ist GOTT-SELBST! Die unpersönliche GOTT-SEELE, die sich, in sich selbst, teilt, um die Voraussetzung für ein Innen und ein Außen zu erschaffen!

Hier kommt der Sinn des 2. Gebotes in der Bibel („Mach dir keine Bilder von GOTT...“) sehr gut zum Ausdruck, da jedes Bild im Spiegel nicht der Spiegel ist.

Würde der Mensch ein besonderes Bild bevorzugen und dieses als GOTT bezeichnen, würde ihn das von der Wirklichkeit, der Einheit, jenseits aller Unterschiede, entfernen. Er würde die Wirklichkeit hinter dem Bilderstrom vor lauter Bilderverehrung nicht mehr suchen bzw. erkennen können. ☺

(→ Das eben Gesagte wird in späteren Abschnitten noch ausführlicher erklärt und soll hier nur schon mal ein kleiner Hinweis auf den zentralen Urspiegel מראה sein)

„Mann o Mann, das fängt ja wieder gut an. Übersichtlich und gut erklärt. Genauso wie im ersten Band“, beklagt sich Henry mit einem stark ironischen Unterton. „Ich hab wiederum gar nichts verstanden. Jetzt kommen noch mal so viele Feldbezeichnungen hinzu. Da blickt ja keine Sau mehr durch. Und was hat es bitteschön mit dem Spiegel auf sich?“

„Schön, dass du in der Zwischenzeit so viel Geduld getankt hast und nicht mehr zu vorschnell in deinem Urteil bist“, kontert David mit ebenfalls ironischem Klang in der Stimme. „Es ist nicht so kompliziert, wie du es im Moment glaubst. Du solltest in deinem Anflug von Kritik immerhin berücksichtigen, dass der Autor versucht, in einem relativ übersichtlichen Modell zu erklären, wie die Zusammenhänge in der Schöpfung sind. Da brauchst du schon ein paar Bausteine mit denen du alles veranschaulichen kannst.“

Du kannst dich doch noch an die Felder des Äußeren Netzes erinnern? [WP+] ist freiwillig liebend und annehmend, [WP-] ist ablehnend und innerlich nicht einverstanden sein, [MA-] ist kämpfend und äußerlich sein Nichteinverständensein zeigen, [MA+] ist bestimmend und dominierend, [WA-] ist die sinnlich wahrnehmbare, scheinbar äußere Welt, [WA+] ist die innere Gedanken- und Interpretationenswelt, [MP-] ist der schlafende Beobachter und [MP+] stellt den wachen Beobachter dar.“

„Ja, schon. Ich bin ja ständig dabei, mich mehr oder weniger zu beobachten“, bestätigt Henry.

„Sehr gut. Dann hast du ja schon festgestellt, dass du im Moment nicht einverstanden bist, sprich auf WP- sitzt und dir gerade wieder mal Luft auf MA- gemacht hast, indem du rumlästerst“, legt David den Finger in die Wunde.

„Ja, stimmt, wenn du es so nennen willst“, gibt Henry zu.

„Aber egal. Ich kann dir schon mal vorweg sagen, dass das Innere Netz unsichtbar in deinem geistigen Hintergrund wirkt und die Basis für deine erfahrbare Welt bildet. Was ich damit meine, kriegst du schon noch mit, wenn du dir die einzelnen Felder im folgenden Abschnitt genauer anschaut. Und das mit dem Spiegel hört sich im Moment auch verwirrender an, als es ist. Keine Panik, wenn du offen bleibst, wirst du alles verstehen. Ich bin ja bei dir“, lächelt David.

Als David sieht, dass in Henrys Gesicht noch etwas Verwirrung herrscht, kommt ihm plötzlich eine Idee. Er steht auf, bittet Henry ihm zu folgen und geht mit ihm in sein Schlafzimmer, in dem ein großer Wandspiegel hängt. Beide postieren sich vor den Spiegel und David fragt ihn: „Was siehst du da?“

„Ich sehe uns beide in dem Spiegel und einen Teil deines Zimmers. Worauf willst du hinaus?“

„Ganz einfach, ich will dir schon mal vorweg die vier Grundglauben mit Hilfe des Spiegels aufzeigen, damit du dir im nächsten Kapitel leichter tust. Die vier Bezeichnungen lauten *Materialismus*, *Idealismus*, *harmonisch-verbundener-Kosmos* und *Holofeeling*“, erklärt David. „Na dann schließ mal los, ich bin ganz Ohr“, fordert ihn Henry auf.

„Nehmen wir an, das Spiegelbild versinnbildlicht die kleine Welt, die dich persönlich umgibt. Er zeigt dir alles, was du wahrnimmst. Du selbst erfährst dich einmal als eine Persönlichkeit, mit Namen Henry, der wie hier im Spiegel lebt, und gleichzeitig bist du aber auch auf einer höheren Stufe existent, vielleicht sagen wir dazu einfach mal Seele und setzen sie mit dem Spiegel selbst gleich. O.k. Soweit verstanden, Henry?“

„Ich bin also einmal ich, Henry, im Spiegel und gleichzeitig als Seele der Spiegel selbst?“, fragt Henry sicherheitshalber noch mal nach.

„Richtig“, bestätigt David, „so wie das Bild im Spiegel existiert, kannst du dir symbolisch deine persönliche Welt in dem, was man mit dem Begriff Seele bezeichnet, vorstellen. **Seele und Welt verhalten sich in diesem Gleichnis wie Spiegel und Spiegelbild**. Es besteht eine scheinbare Trennung zwischen den Erscheinungen im Spiegelbild, inklusive deiner Henry-Persönlichkeit, obwohl ja die Spiegeloberfläche eine Einheit bildet. Klar?“

„Na ja, irgendwie schon. Das mit der Seele kann ich zwar nicht nachvollziehen, weil ich keine Ahnung davon habe, aber ich verstehe, was du sagen willst. Im Spiegel erscheint meine Ich-Persönlichkeit getrennt von allen anderen Dingen, wie dem Stuhl und dem Bett, obwohl der Spiegel eigentlich eine einheitliche Spiegeloberfläche bildet. Es ist eine Vielheit in der Einheit, oder so ähnlich. Und ich soll mir jetzt denken, dass eine Stufe höher, meine sogenannte Seele lebt, die in dem Beispiel von deinem *Wandspiegel* symbolisiert wird. Klingt mir irgendwie sehr unpersönlich“, fasst Henry die Situation noch mal zusammen.

„Stimmt. Du würdest dich aus einem persönlichen Teil, den du als ‚Henry‘ bezeichnest, mit seiner Vergangenheit, seinem Charakter, seinem Wissen usw., und einem unpersönlichen höherem Teil, den wir abstrakt einfach mal ‚Seele‘ oder ‚SELBST‘ nennen, zusammensetzen. Wobei natürlich der persönliche Teil im unpersönlichen aufgehen würde. Wenn wir diese Situation als Ausgangspunkt setzen, hast du folgende vier Grundmöglichkeiten, wie du das Spiegelbild, bzw. die Erscheinungen in der Welt interpretieren kannst, sogenannte Weltbilder: Erstens, du kannst vergessen, dass dein wirkliches Selbst, deine Seele, der Spiegel ist und glauben, nur einer der beiden Menschen mit Namen Henry im Spiegel zu sein. Weiterhin wirst du dadurch annehmen, dass die beiden Menschen, also du und ich, getrennt in diesem scheinbar unendlich großen Raum hinter dem Spiegel existieren. Du könntest daher glauben, weil du dich nur mit deiner Persönlichkeit im Spiegelbild identifizierst, dass die Erscheinungen innerhalb des Spiegelbildes auch ohne den Spiegel bestehen. Dieser Grundglaube wird im

Schöpfungsschlüssel als Weiblich-Passiv-Innen-Negativ („-“ = getrennt) (**WP₁-**) bezeichnet und nennt sich Materialismus. Damit vergisst du deine höhere Wirklichkeit komplett, und reduzierst dich auf einen kleinen Aspekt von deinem SELBST, nämlich deinem Ego.“

Henry nickt, atmet einmal tief durch, weil er sich bereits etwas überfordert fühlt, hört aber den Erläuterungen von David weiter zu:

„Zweitens kannst du glauben, dass du und ich und der Raum hinter dem Spiegel in einem harmonisch verbundenen Kosmos existieren, in dem alles mit allem verbunden ist. Das bezeichnet der Autor mit Weiblich-Passiv-Innen-Positiv (+ = verbunden) (**WP₁+**) und nennt es den harmonisch verbundenen Kosmos. Hierbei weißt du zwar von der Verbundenheit von allem, aber du glaubst noch an eine Welt, die außerhalb deines SELBST, hier durch den Spiegel symbolisiert, existiert, weil du immer noch im Vergessen lebst, wer du wirklich bist. Sprich, du denkst zum Beispiel, dass hinter der Tür im Spiegelbild ein weiterer Raum liegt“, erklärt David und zeigt auf das Spiegelbild der Tür zum Wohnzimmer.

„Das ist doch albern. Wieso sollte ich so etwas glauben, da ich doch weiß, dass es nur ein Spiegel ist?“, stellt Henry nüchtern fest.

„**Natürlich ist das albern. Aber nur, weil du jetzt weißt, dass es sich lediglich um einen Spiegel handelt.** Was ist aber, wenn du es vergessen hast? Dann *könntest* du glauben, dass alles, was du im Spiegel siehst, getrennt und außerhalb von dir existiert, oder dass alles verbunden ist und außerhalb von dir existiert. Beide Möglichkeiten stünden dir offen. Und beide Weltbilder eröffnen dir jeweils andere Grundgesetze.“

„Ja, vielleicht, wenn die Welt nur ein Spiegel wäre. Ist sie doch aber nicht ... du willst doch damit nicht ernsthaft andeuten, dass die Welt, die ich wahrnehme, ein Spiegelbild ist. Vielleicht sogar *mein* Spiegelbild? Das ist doch hoffentlich nicht dein Ernst?“ Henry schaut David mit einem bittenden Blick an, der zum Ausdruck bringt, dass er ihn doch gefälligst nicht gleich am Anfang des Gesprächs mit solch verwirrenden Aussagen konfrontieren soll. Aber David bleibt ernst, sieht jedoch, dass diese Erkenntnis für Henry noch etwas schwer zu fassen ist.

„Weißt du, Henry, du musst dir den Spiegel als ein Symbol vorstellen, mit dessen Hilfe du dir die höheren Zusammenhänge von einer unteren Perspektive aus hochrechnen kannst. Natürlich ist die Welt, die dich umgibt kein physisches Spiegelbild und deine Seele ist kein physischer Spiegel, aber ob dir das nun schmeckt oder nicht, das *Spiegelgleichnis* ist mit eine der besten Metaphern, um diese höhere Komplexität für dich, innerhalb deiner polaren Betrachtungsweise, annähernd greifbar zu machen. **Die Welt, die dich umgibt, ist dein geistiger Spiegel.** Und dieser physische Spiegel hier, ist ein stark reduziertes Symbol für den geistigen Spiegel. Aber lassen wir es damit vorerst gut sein, sonst bist du zu schnell überfordert und machst innerlich dicht (WP-). Hab etwas Geduld, du wirst in dem Buch noch genauere Erklärungen finden.“

David will schon wieder zurück ins Wohnzimmer gehen, als er bemerkt, dass Henry keinerlei Anstalten macht ihm zu folgen.

„Moment mal. Jetzt lauf bloß nicht weg. Erst knallst du mir solche Sachen hin und dann ziehst du dich wieder zurück. **Was spiegelt sich denn in dem Spiegel, wenn es keinen wirklichen echten Raum wie diesen hier gibt?**“, fragt Henry berechtigt.

„Eine sehr gute Frage! **Deine eigene augenblickliche geistige Situation wird dir in symbolischen, formgewordenen Bildern gespiegelt. Du siehst immer dich selbst, deine Umstände, die du dir selbst erschaffen hast. In Form von Symbolen und Gleichnissen in deiner persönlichen Welt erfährst du deinen geistigen Wachstumsprozess. Alles was du wahrnimmst, ist nur Symbol für eine höhere Wirklichkeit.** Die Frage ist nur, ob du die Symbole verstehst, die sich umgeben.“

„Das ist mir zu hoch. Da steig ich nicht durch“, resigniert Henry und verspürt auch gar keine Lust, sich zu bemühen, das eben Gesagte von David zu verstehen.

„Macht nichts. Ich wollte dir nur eine möglichst ehrliche Antwort auf deine Frage geben, was du denn in deinem geistigen Spiegel zu sehen bekommst. Aber weil du nur in polaren Formen denken kannst, ist es verständlich, dass du, mit dem Gesagten nicht viel anfangen kannst. Es ist für mich im Moment nicht anders ausdrückbar. Die Formen, Bilder und Erscheinungen, die du wahrnehmen kannst, sind nur ein reduziertes Symbol für die geistigen Zusammenhänge, in denen du dich als ‚*Seele bewegst*‘, oder wie du auch immer diesen höheren Teil von dir bezeichnen willst, der über deinem Persönlichen Programm liegt“, erläutert David.

„O.K. Mag sein, dass du recht hast. Und vielleicht komm ich irgendwann noch dahinter, was du da gesagt hast. Ich lass es mal so stehen, als eine Aussage von dir. Aber was sind denn die anderen zwei Betrachtungsweisen?“, will Henry jetzt noch wissen.

„Ganz einfach. Du kannst auch glauben, dass die Erscheinungen im Spiegel alle unwirklich und bedeutungslos sind, weil sie nur Ausdrücke von höheren geistigen Archetypen und Zusammenhängen darstellen. Du erkennst mehr oder weniger deine höhere Geistigkeit, bist dir aber nicht bewusst, dass du identisch mit dem Spiegelbild bist. Du trennst dich immer noch von der Welt, sprich deinem Spiegelbild und sagst dir ganz weltfremd: ‚*das gibt es doch alles gar nicht*‘. Der Autor nennt es den Idealismus und bezeichnet es mit dem Männlich-Aktiv-Innen-Negativen („-“ = getrennt) Feld (**MA₋**). Der Idealismus ist in der Philosophiegeschichte der klassische Gegenspieler zum Materialismus. Der Idealist sagt: ‚*die Materie gibt es nicht wirklich*‘, und der Materialist sagt: ‚*so etwas wie Geist (Seele) gibt es nicht wirklich*‘. Aber wo zwei sich streiten, freut sich immer ein drittes und damit sind wir beim vierten Grundglauben angekommen: *Holofeeling!*“

Henry nickt, auch wenn das alles ziemliches Neuland für ihn ist, während David weiter erzählt:

„Die vierte Möglichkeit kommt der tatsächlichen Wahrheit am nächsten. **Du erkennst, wer und was du wirklich bist: die Seele, bzw. Geist, in dem sich all das Weltgeschehen abspielt. Um bei unserem Gleichnis zu bleiben: du verstehst dich als der Spiegel, in dem all die Erscheinungen, inklusive die Henry-Persönlichkeit existieren. Dir wird deine Geistigkeit und deine Weltlichkeit gleichzeitig bewusst.** Es ist der Zustand, dass ich weiß, dass alles in einem Spiegel (Geist / Seele) verbunden ist und ich untrennbar mit der Information, dem Spiegelbild, das ich erlebe, eins bin.

Du weißt, dass **das Spiegelbild, das du wahrnimmst, dein persönlicher Maßanzug ist, der deinen individuellen Standpunkt wiedergibt.** Der Autor bezeichnet dieses Feld als das Männlich-Aktiv-Innen-Positive (+ = verbunden) Feld (**MA₊**) und nennt es Holofeeling. Es soll wohl bedeuten, dass man **in dem Gefühl lebt, alles zu sein**, also der Beobachter, das Spiegelbild und letztendlich auch der Spiegel. Wie immer sich das auch anfühlen mag. Ich würde sagen, das beschreibt den Zustand der Erleuchtung ganz gut.“

„Puh, das ist ganz schön harter Tobak, gleich am Anfang“, seufzt Henry und schnauft wiederholt tief durch.

„Na ja, ich hätte es dir lieber später erzählt, aber jetzt hat es sich eben so ergeben. Wie gesagt, du musst das nicht gleich verstehen. Lass den Samen nur wachsen. Wir werden sehen, was die Zeit bringt“, versucht David Henry zu beruhigen, schließlich hat er das ganze Buch noch vor sich und da gibt es bestimmt noch etliches, mit dem er sich noch reiben wird.

„Aber woher willst du wissen, dass es so ist? Du scheinst dir ja schon ziemlich sicher zu sein. Für mich ist das eine ganz neue Theorie, das mit dem Spiegel“, hinterfragt Henry die Aussagen von David.

„Sagen wir so, wenn du dich mit sehr viel Sachen in bezug auf *GOTT und der Welt* auseinandersetzt, dann ist dies die Grenze, auf die du stößt. Über diese Schwelle kommst du erst mal nicht. Das was ich dir erklärt habe, ist ja auch nur eine Metapher für einen höheren geistigen Zusammenhang, zwischen deinem Geist und der Welt, die du erfährst. **Aber du musst mir hier nichts glauben. Es langt vollkommen, wenn du offen bleibst**

und das, was ich dir gerade gesagt habe, nicht kategorisch, als eine absurde Unmöglichkeit, ablehnst.“

David macht eine Geste, die Henry einlädt, wieder ins Wohnzimmer zu gehen und weiterzulesen, dabei resümiert er noch mal:

„Zusammengefasst bedeutet es, dass dein persönliches ‚Henry Programm‘ auf einem der vier Basisglauben funktioniert. Daher der Begriff ‚**Betriebssoftwareebene**‘. **Sie bildet die Basis für das Persönliche Programm, läuft aber im Hintergrund. Dein Grundglaube gibt dir unterschwellig zu fast jedem Bild eine Grundinformation mit.** Im Materialismus bekommst du beispielsweise zu fast jeder Erscheinung die Information ‚das existiert außerhalb und getrennt von mir als Wahrnehmer‘, mitgeliefert.

Dein Glaube, Henry, basiert zum Beispiel auf dem Materialismus [WP_i-]“, erläutert David.

„Wieso? Das scheint mir der dümmste Glaube von allen zu sein“, beschwert sich Henry, der darin wiederum einen Angriff auf seine Persönlichkeit sieht.

„Das hast du richtig erkannt! Ist aber kein Vorwurf. Du glaubst doch, dass du von allen Dingen, die dich umgeben, getrennt bist und du auf einer Erde in einem Universum lebst, die außerhalb von deinem Bewusstsein existiert, oder?“

„Ähhh ... ja, eigentlich schon“, muss Henry eingestehen.

„Genau und das ist *Materialismus* vom feinsten. Aber das ist nicht schlimm. Der Vorteil ist, wenn man ganz unten steht, geht es nur noch aufwärts!“, stichelt David mit einem Grinsen im Gesicht. Er drückt ihm das Buch wieder in die Hand, damit er weiterlesen kann und fügt noch hinzu: „Es ist sinnvoll, damit du dir mit all den Abkürzungen leichter tust, die **Übersicht auf Seite 57** gleich parat zu haben. Entweder du schneidest sie dir aus oder wir kleben einen Marker in die Seite, so dass du jederzeit schnell mal nachschauen kannst, ohne jedes Mal die Seiten zu suchen. Das erleichtert die Sache ungemein und der Lesefluss wird nicht so sehr blockiert.“

Henry blättert auf die Seite 57 und stöhnt leise vor sich hin.

„Nur keine Angst! Alles wird schön erklärt. Ich bin ja bei dir“, beruhigt ihn David und signalisiert ihm, dass er weiterlesen soll.

Im nun Folgenden werden die Felder des *Inneren Netzes* erklärt:

2. Beschreibung des Inneren Netzes (IN)

2.1 Der Grundglaube des Menschen, die Betriebssystemebene (BE) oder auch Basisglaube / Grundprogramm bzw. „MATRIX 1“ (M1) genannt

Diese Ebene umfasst die Felder *Weiblich Passiv Innen* WP_i und *Männlich Aktiv Innen* MA_i des Inneren Netzes (siehe Bild 1.2 Seite 16) und ist mit der Persönlichkeitsebene (PE) des Äußeren Netzes vergleichbar. Sie symbolisiert und beinhaltet die verschiedenen tiefen Grundglauben eines Menschen, auf dem sein Persönliches Programm (PP) funktioniert. Es ist daher mit dem Betriebssystem eines Computers zu vergleichen, auf dem die vielen verschiedenen Programme (Charaktere) laufen bzw. eingebettet sind.

Aus dem Grundglauben ergeben sich die Gesetze und das Regelwerk der jeweiligen Welt, in der ein Mensch zu leben glaubt.

Alle relativen exoterisch, materiellen-physikalischen Gesetze resultieren aus dem entsprechenden „Grundprogramm“.

Die „Betriebssoftwareebene“ wirkt als übergeordnetes, überbewusstes Programm für das Persönliche Programm (PP) im Äußeren Netz.

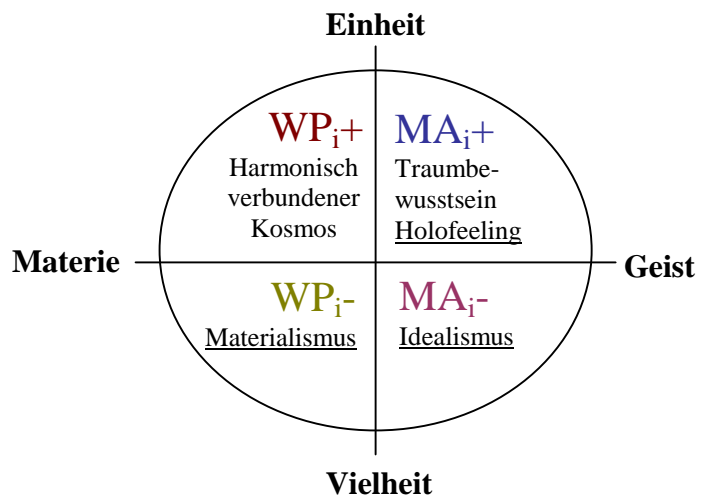
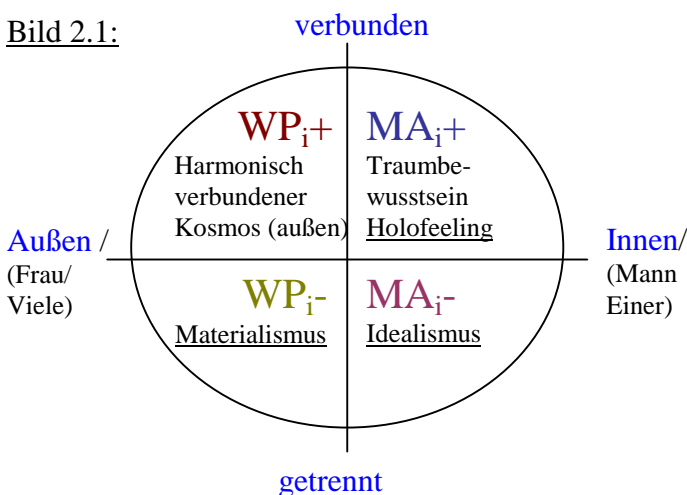
Dieser tiefe Grundglaube (im Hebräischen mit dem Zeichen Peh פ (P) symbolisiert) ist die Wurzel, wie der Mensch die Bilder, sprich seine persönliche Welt (im WA Feld), wahrnimmt, d.h. auch welchen Gesetzen er sich unterwirft.

Die Achsen dieser Ebene, welche auch mit *MATRIX 1* bezeichnet wird, ist grundsätzlich in ein „*Verbunden-Getrennt*“ (y-Achse), sowie ein „*Innen-Außen*“ (x-Achse) eingeteilt.

Vier Seiten von MATRIX 1:

oder mit anderer Achsenbezeichnung:

Bild 2.1:



WICHTIG: Die Feldbezeichnungen $WP_i+ / WP_i -$ und $MA_i+ / MA_i -$ dürfen nicht mit den Feldbezeichnungen der Persönlichkeitsebene des Äußeren Netzes, $WP+/-$ und $MA+/-$, verwechselt werden. Es sind zwar Parallelen vorhanden, aber beides sind eigenständige Feldkomplexe, die getrennt voneinander betrachtet werden müssen, um den Gesamtzusammenhang zu erfassen, „*wie der Mensch und die Schöpfung funktioniert!*“

2.1.1. Eine kurze Erläuterung der vier Felder der MARTIX 1

Sie sind die vier Grundmöglichkeiten für den Basisglauben des Menschen.

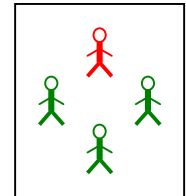
Ausgangslage: Ein Mensch bzw. ein wahrnehmender Geist wird mit einer Wahrnehmung (Information, Bild, Geräusch, Geruch, etc.) konfrontiert und hat dann, je nach seinem Grundglauben, verschiedene Möglichkeiten der Interpretation seiner Wahrnehmung.

I. WP_i -: Der *Materialismus* oder das weiblich-passiv-negative-innere Feld

In diesem Glauben ist die mitgelieferte Grundinformation zu fast jedem wahrgenommenen Bild:

„**Im Außen und getrennt vom Wahrnehmer**“ (→ „Das dort bin ich nicht!“)

Hier herrscht der Glaube an eine „**äußere, materielle Vielheit**“!



WP_i - Bild-Icon

Spiegelsymbolik: der Mensch schaut in den Spiegel und sagt: „*Alles Räumliche dort existiert wirklich, auch außerhalb des Spiegels und lebt getrennt voneinander!*“

Der Mensch (rotes Männchen im Icon) stellt sich automatisch (wie ein Automat eben so programmiert ist) ein Getrenntsein von allem räumlichen vor, d.h. die Bilder, die er wahrnimmt, werden in eine Außenwelt (grüne Männchen), sprich nach Außen, und absolut getrennt geglaubt (speziell im WA- Feld).

Das Basisprogramm nennt sich **Materialismus**: er verhindert (er ist der symbolische „Verhinderer“ und „Widersacher“), dass der Mensch wirklich lieben kann, da dieser Basisglaube durch seine Informationsbeigabe von „*außen-getrennt*“ zu jedem Bildkomplex, beim Menschen das Gefühl von absoluter Getrenntheit hervorruft und er daher von alleine gar nicht auf die Idee kommt, wie wichtig es ist, seine Feinde zu lieben.

Die „Feinde zu lieben“, ohne einen egoistischen Vorteil daraus zu ziehen, erscheint einem tiefgläubigen Materialisten völlig sinnlos und unlogisch, weil er sich ja absolut getrennt von seinen Feinden glaubt. Das einzige, was Sinn macht, ist sie zu bekämpfen und zu vernichten, denn dann erst hat man sicher Ruhe!

Mit diesem Grundprogramm erscheint einem Menschen alles „außerhalb“ von sich selbst und getrennt bzw. isoliert voneinander.

Es ist der Glaube, der die newtonschen Gesetze, die Evolutionstheorie und die Vorstellung einer Welt ohne Gott, erst möglich macht.

Hier wird eine Objektivität mit absoluter Größe festgelegt, die unabhängig von einem Beobachter existieren kann.

Es entsteht ein Weltbild, was man nur vom „Hören- Sagen“ kennt. Die Welt des blinden Glaubens. Die materialistische Religion wird hier geboren (→ Weltkugel im Universum, die sich dreht und auf der die Menschen lose und jeder isoliert voneinander existieren ...).

Es ist die Welt der unendlichen Vielheit, die wie Sandkörner unverbunden auf einem Haufen liegen.

Die Geschichten im Materialismus nennt man **historisch** (*historisch macht hysterisch* ☺).

Der Mensch glaubt, dass die angeblich historischen Geschichten tatsächlich stattfanden und von Menschen, die „getrennt und außerhalb“ des Zuhörers existierten, durchlebt wurden (Weltkriege, Reformation, Napoleon, etc. – auch das gestern erfahrene gehört dazu!).

Dieser Basisglaube lässt in der Regel nur einige wenige Möglichkeiten offen innerhalb derer der Mensch handeln kann. Alles in diesem Glauben ist beschränkt und hält

außerdem nur eine Möglichkeit bereit, sein „ich“ darzustellen („ich bin Hans-Peter, geboren in Mainz, am 13.09.77 usw.).
Es beinhaltet den Glauben, dass man viele Menschen im Außen und an einem Ort benötigt, um etwas zu ändern.

Auf dieser Basis gilt die Devise:

„Weil die und die Formkraft wirkt sind die Dinge so und so!“

oder: „Ich bin meine körperliche Form und alles andere bin ich nicht!“

Der Mensch ist ein Opfer und gleichzeitig ein Abhängiger der Form!

**Die eigene Göttlichkeit wird verspottet und überhaupt nicht erkannt.
Es ist die Weltvorstellung eines ganz normalen Menschen!**

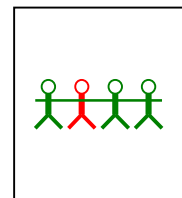
II. WP_i+: Der harmonisch verbundene Kosmos, oder das weiblich-passiv-positive-innere Feld

Bei diesem Glaubensprogramm ist die mitgelieferte Grundinformation zu fast jedem Bild:

Das Bild ist „**im Außen und verbunden mit dem Wahrnehmer**“

(→ „Das dort bin ich!“)

Hier herrscht der Glaube an eine „**äußere materielle Einheit**“!



WP_i+ Bild-Icon

Spiegelsymbolik: der Mensch schaut in den Spiegel und sagt: „Alles Räumliche dort existiert wirklich außerhalb, getrennt vom Spiegel, ist aber dennoch verbunden miteinander!“

„**Alles ist Gott und ich bin auch ein Teil GOTTES!**“

Die Schöpfung wird, als von GOTT erschaffen und als eine Einheit betrachtet, in der der Mensch (rotes Männchen) aber noch an ein „Außerhalb“ (grüne Männchen) glaubt, mit dem er jedoch verbunden ist.

Die absolute Trennung ist in diesem Glauben noch nicht aufgehoben!

Dieses Basisprogramm gibt dem Menschen das Gefühl, von einem harmonisch verbundenen Kosmos, der aber auch räumlich außerhalb“ von ihm ist. Alles ist mit allem in einem großen (materiellen?) Universum verbunden.

Der Mensch hat ein intuitives Gefühl der Verbundenheit mit allem, jedoch werden die Bilder noch in eine Außenwelt, sprich nach außen, geglaubt.

Der Kosmos gilt als harmonisch perfekte Ordnung, die jedoch noch außerhalb des Menschen existiert. Der einzelne Mensch glaubt sich nur als ein winziger Teil des Ganzen. Er kann aber von jedem Teil der Erde, jeden erreichen, weil er weiß, dass er mit jedem verbunden ist. Die Gesetze der *Telepathie* (= das Fernfühlen und Wahrnehmen von seelischen Vorgänge bei anderen Menschen) oder des *Fernheilens* beispielsweise funktionieren unter diesem Grundglauben.

Man braucht viele im Außen, unabhängig vom Ort, um etwas zu ändern.
Der Mensch ist in eine göttliche Ordnung eingebunden.

Auch die Ebene der beeinflussenden Magie („ich schicke Energie“ → weiße Magie / „ich nehme Energie“ → schwarze Magie) liegt hier. Um jemanden zu beeinflussen, muss ich wissen, dass er nicht getrennt ist von mir, sondern verbunden mit mir! Auch Phänomene wie Voodoo, Fernheilung, Gedankenübertragung und Meditationsgruppen für Frieden, Liebe und Harmonie in der Welt, haben ihre Wurzel in diesem Grundglauben an einen harmonisch verbundenen Kosmos.

Die eigene Göttlichkeit wird hier aber nur bedingt erkannt.

„Also, wenn ich ehrlich bin, dann glaube ich nicht an so ein Zeug wie Voodoo oder Telepathie. Dazu bin ich viel zu sehr Realist“, bemerkt Henry nebenbei und schüttelt den Kopf.

„Du meinst wohl ‚Materialist! Nicht ‚Realist‘. Da verwechselst du was. Dein Grundglaube ist doch, dass die Welt getrennt und außerhalb von dir existiert.“

„Ähh, ja schon.“, erinnert sich Henry wieder.

„Siehst du und genau deswegen ‚glaubst‘ du all das nicht, was man glaubt, wenn man ein anderes Grundprogramm in seinem geistigen Hintergrund trägt. Ein Mensch, der als Basis den ‚harmonisch verbunden Kosmos‘ in sich trägt, für den ist Telepathie was ganz normales, wie für dich mit jemanden mittels eines Telefons zu telefonieren. Du allerdings brauchst noch die Vorstellung von elektromagnetischen Wellen, die sich nach deinen physikalischen Gesetzen im Raum ausbreiten, um mit anderen in Kontakt zu treten, weil du dich als ‚getrennt in einer fremden Welt‘ definierst.“

„Das ist doch reine Spekulation! Die kannst du nicht beweisen“, entgegnet Henry.

„Nein, es ist dein Glaube. Du hast doch gerade gesagt, ‚das glaube ich nicht‘. Du kannst es auch nicht so einfach glauben, weil du deinen tiefen Grundglauben nicht so schnell ändern kannst“, gibt David als schlichte Antwort.

„Aber was ist mit den Naturgesetzen? Die wirken doch, ob ich daran glaube oder nicht?“, kontert Henry mit nach Bestätigung fordernder Stimme.

„Das mein lieber Freund, wirst du nie beweisen können. Weil du nur feststellen kannst, dass du an deine Naturgesetze glaubst und nicht, dass du nicht mehr an sie glaubst. Aber ich sage dir, nicht umsonst heißt es ‚**der Glaube versetzt Berge!**‘ Er ist stärker als jedes Naturgesetz, das du dir mit deinem materialistischen Grundglauben ausrechnen kannst.“

Henry schaut David mit einem kritischen Blick an und weiß nicht, ob er jetzt Lust hat, zu widersprechen, da er bemerkt hat, dass David ihn immer wieder auf seinen Glauben zurückwerfen kann. Er kann nichts weiter dagegen sagen. Selbst wenn er das Buch fallen lassen würde, um David die Schwerkraft zu beweisen, könnte dieser behaupten, dass es nur *an seinem Glauben an die Schwerkraft liegt*, der dann die jeweiligen Auswirkungen auf das Buch bestimmt. Von daher unterlässt er jetzt eine weitere Diskussion, versucht trotzdem offen zu bleiben, auch wenn er noch nicht mit David übereinstimmt und liest weiter.

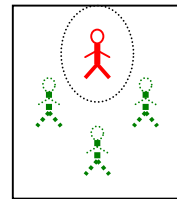
III. MA_i-: Der Idealismus oder das männlich-aktiv-negative-innere Feld

Die mitgelieferte Grundinformation zu jedem Bild lautet:

Das Bild ist „im Inneren, aber getrennt vom Wahrnehmer“

(→ „Das ist in mir, aber es ist getrennt!“)

Hier herrscht der Glaube an eine „**innere-geistige Vielheit**“!



MA_i- Bild-Icon

Spiegelsymbolik: der Mensch schaut in den Spiegel und sagt: „Alle Erscheinungen dort existieren nicht wirklich und haben auch nichts mit mir zu tun!“

Das Basisprogramm trägt den Namen: **Idealismus.**

Hier gelten nur die inneren Vorstellungen und Ideen als Wirklichkeit! Alles Äußere ist unwirklich. Nur das Ideelle und die geistigen Archetypen haben wahre Realität. Das Äußere wird nur als Ausdruck der inneren Ideenwelt gesehen und als nicht-wirklich betrachtet!

Der Mensch (rotes Männchen) in seiner Individualität sieht sich aber getrennt von diesen inneren Archetypen. Er negiert die Formenwelt (grüne Männchen) und nennt sie nicht-existent.

Es ist eine Welt in der alles nur aus Ideen besteht: den Ideen GOTTES.

Alles ist innen, erscheint aber getrennt in einer geistigen Vielheit.

Es hat polytheistische (= GOTT ist viele) und pantheistische (= GOTT ist Alles) Ansätze.

Alles Formenhafte ist nur symbolische Wirklichkeit, d.h. alle Geschichten, Sagen, Märchen und Mythen wurden nie durchlebt von Menschen, alle Figuren haben einen archetypischen Charakter und stellen einen symbolischen Komplex dar, welcher dem Menschen von einer inneren Welt und dem Facettenreichtum der Archetypen erzählen (König, Hexe, Prinzessin, Ungeheuer, Götterbilder, etc., aber auch das *Haus*, der *Stuhl*, das *Auto*, etc.). Die Geschichten werden als „innen- getrennt“ vom Menschen dargestellt, d.h. diese Geschichten haben einen inneren höheren symbolischen Wert, der Mensch glaubt sich aber noch nicht verbunden mit diesen Archetypen.

Er erkennt noch nicht seine eigene Lebensgeschichte hinter all diesen Mythen! Er erkennt sich noch nicht als Ganzheit all dieser Archetypenbilder.

Grundtenor: „Die Welt ist nicht echt, sondern nur geistige Illusion, Maya, und damit habe ich nur bedingt etwas zu tun!“

Die innere von GOTT vorgegebenen Archetypen (Ideen) im Menschen sind der Schöpfer der illusorischen Form.

Beispiele sind in Ansätzen die platonische Lehre, der Buddhismus und viele esoterischen Lehren (Astrologie, Tarot) bei denen der Geist über der Form regiert.

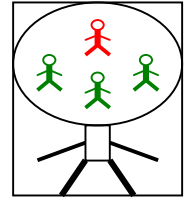
Der große Unterschied zum Holofeeling, dem MA_i+ Feld, besteht darin, dass sich der Mensch im Idealismus noch nicht mit diesen göttlichen Archetypen verbunden fühlt. Er betrachtet sie als übergeordnete geistige Wesenheiten, aber noch nicht als er selbst, als Gleichnisse seines SELBST.

IV. MA_i+: Holofeeling oder das männlich-aktiv-positive-innere Feld

In diesem Glauben lautet die mitgelieferte Grundinformation zu jedem Bild:
Das Bild bzw. jede Information ist „*im Inneren und verbunden mit dem Wahrnehmer*“

(→ „Das bin ich!“, bzw. „Das Bild ist in meinem Geist und mein Geist nimmt diese Form an!“)

Hier herrscht der Glaube an eine „innere-geistige Einheit“!



MA_i+ Bild-Icon

Spiegelsymbolik: der Mensch schaut in den Spiegel und sagt: „Alle scheinbar räumlichen Erscheinungen dort existieren und existieren nicht wirklich außerhalb des Spiegels. Alles ist mit mir verbunden im Spiegel!“

Der Basisglaube heißt „Holofeeling“. *Es ist das Gefühl, alles zu sein!*

Alles, was in Erscheinung tritt, ist innen verbunden mit dem Geist des Menschen und nichts ist voneinander getrennt. Alles wandelt sich nur beständig und bleibt doch immer nur ein GÖTTLICHER Geist.

„*Es gibt nur das, was jetzt ist*“, ohne dass der Mensch sich ein „Außerhalb“ automatisch logisch errechnet, wie z.B. beim Gedanken an den *Petersdom*. Hier herrscht nicht mehr der Glaube, dass dieser getrennt und außerhalb des Menschen in einer Stadt namens Rom existiert, sondern nur ein Gedanke im Jetzt darstellt.

Auch wenn dieser Mensch den Petersdom in seinem kleinen Weltbild (WA-) vor sich hat, weiß er, dass diese grobstoffliche Information aus seinem eigenen Geist besteht.

Es findet keine raumzeitliche Trennung zwischen Beobachter und Beobachtetes statt!

Schöne greifbare Symbole für einen Materialisten sind der *Spiegel* oder der *Traum*. Hier gibt es kein „außerhalb-getrennt“, sondern nur ein „innen-verbunden“!

Im Holofeeling weiß der Mensch, dass alle historischen Geschichten, Mythen und Sagen die archetypische Geschichte von ihm selbst darstellen.

Sie alle sind wirklich und unwirklich gleichzeitig! Keine Geschichte oder kein Symbol/Archetyp ist vom Menschen getrennt, alles ist mit ihm verbunden, denn sie zeichnen seinen eigenen inneren Weg ab.

Der Weg des Menschen mit all seinen Hindernissen und Aufgaben spiegelt sich in jeder Geschichte wieder, mal deutlicher und ausführlicher, oder mal versteckter und zusammengefasst (ob „der Weg des Jesus“ oder „Odysseus“, ob „Buddha“ oder „Rotkäppchen“).

Der Mensch erkennt seinen eigenen Lebensfilm als Mythos und den Mythos als seinen eigenen Lebensfilm an (Synthese aus dem Materialismus und dem Idealismus) und beides fließt in die höhere Synthese des Traumes und des Träumers zusammen. Alles mündet in die Unwirklichkeit und Wirklichkeit eines Traumes, vom Menschen geträumt, hinein. ☺

Der Mensch erkennt sich als Schöpfer und Träumer der eigenen Welt (ICH BIN ALLES!)

Er ist erwacht und weiß: alles ist mit mir verbunden, ich bin der Träumer und alles ist in mir, es ist mein eigener Geist!

„Ich bin diese Form/ Welt!“

Der Mensch kann sich mit diesem Glauben in unendlich vielen Formen denken und sich selbst in allem erfahren!

Auf dieser Glaubensbasis gilt die Devise:

„Weil meine Geisteskraft wirkt, sind die Dinge so und so!“

Der Mensch ist der Schöpfer der Form und nicht mehr nur das Opfer!

Die eigene Göttlichkeit wird erkannt. Der Sohn GOTTES ist erwacht!

Holofeeling (innen-verbunden) ist das Gegenstück zum **Materialismus** (außen-getrennt)!

In dem Icon-Bild symbolisiert das rote Männchen die Persönlichkeit, die grünen Männchen die Umwelt und das große Männchen, in dessen Geist (Kopf) sich alles befindet, stellt das höhere Bewusstsein dar, das weiß, dass alles im eigenen Geist, innen verbunden ist. Das große Männchen stellt den erwachten Menschen dar (siehe auch Feld MP_i).

„Also eines fällt mir schon auf: die einzelnen Grundglauben werden aber nicht besonders ausführlich erklärt. Ich hätte da noch eine Menge Fragen. Das scheint mir ziemlich oberflächlich behandelt zu sein“, kritisiert Henry und schaut David mit einem, nach Bestätigung suchenden Blick an.

„Ja, im Prinzip muss ich dir recht geben. Man könnte über jeden Grundglauben mehrere Bücher schreiben. Ich denke einfach mal, dass der Autor entweder ein Wissen voraussetzt, oder er in dem Buch nicht den Schwerpunkt auf die einzelnen Grundglauben legen will und daher nur sehr allgemein und grundsätzlich die vier Punkte behandelt hat. Was für Fragen hast du denn noch?“, will David wissen.

„Also ich weiß nicht. Eine ganze Menge. Irgendwie widerspricht sich das doch komplett mit all meinem Schulwissen und allem, was ich aus offiziellen Büchern kenne, die an Universitäten gelehrt werden. Wie kannst du dir so sicher sein, dass das stimmt, was du und der Autor da erzählen?“, fragt Henry mit einem sinnierenden Blick zum Fenster hinaus.

„Sorry, Henry, aber das ist nicht meine Aufgabe“, antwortet David.

„Ich hab doch von gar keiner ‚Aufgabe‘ gesprochen. Was meinst du?“

„Ich meine, dass es nicht meine Aufgabe ist, dass du das, was wir gerade besprechen, glaubst oder nicht. Das ist deine Aufgabe! Du entscheidest, ob du das alles glauben willst oder nicht. Darauf hab ich keinen Einfluss. Es ist dein Job, dich solange mit all den Widersprüchen in dir zu befassen, bis du die Lösung, bzw. die Synthese erreichst. Für mich zum Beispiel widerspricht sich das Schulwissen nicht mit diesem Wissen. Es gehört alles zusammen. Du kannst kein Wissensteilchen vom restlichen unendlichen Wissen absolut isolieren. Du brauchst immer alles andere dazu. Die Qualität deines Fassungsvermögens zeigt sich durch die Tatsache, wie sehr du verstanden hast, dass alles miteinander zusammenhängt. Solange du noch glaubst, dass eine absolute Trennung herrscht, wie beispielsweise zwischen der Evolutionstheorie und der Bibel, oder zwischen der Physik und den verschiedenen Religionen, zeigt sich hier nur deine mangelnde Liebesfähigkeit“, erläutert David.

„Was haben denn Evolutionstheorie und Atheismus mit der Bibel und der Religion gemeinsam? Ich sehe da doch gar nichts gemeinsames.“

„Die haben so viel gemeinsam, wie ‚links‘ und ‚rechts‘. Sie bilden einander einen Kontrast. Du kannst eine Welt mit GOTT nur bewusst erfahren, wenn du dir eine Welt ohne GOTT denken kannst. Es sind die zwei Seiten einer Polarität und in einer Polarität sind von einer höheren Stufe aus, der Synthese, beide Seiten immer gleich wichtig. In der Schule lernst du

mehr oder weniger, dass die Welt getrennt ist und außerhalb und unabhängig von deinem Bewusstsein existiert. In der Philosophie wird es als *Materialismus* bezeichnet. Dieses Wissen isoliert dich von der Welt und motiviert dich, um jeden Ego Vorteil zu kämpfen. Damit kann der Mensch sein Ego, sprich seine Persönlichkeit verherrlichen und entfalten. All die Sünden, damit meine ich die einseitigen Werturteile, kann der Mensch dadurch erleben und zum Ausdruck bringen. Er darf sich selbst als kleinen Trenner und Widersacher erleben. Das ist der Weg in die Welt- und Sprachverwirrung (Babel) und genau dazu ist dein ganzes Schulwissen wichtig! Es bildet den Gegenpol zum Weg zurück zu GOTT, in die Einheit. Diesen Weg könnte man am ehesten mit dem Grundprogramm ‚*Holofeeling*‘ gleichsetzen. Den darfst du allerdings selbst suchen. Dir muss eines klar sein: **das Wissen, das dich in die Weltverwirrung steuert und das Wissen, was dich wieder zurück führt, muss sich zwangsläufig widersprechen, so wie sich ‚links‘ und ‚rechts‘ widersprechen, weil beide in zwei unterschiedliche geistige Richtungen zeigen. Beide sind aber nur die zwei polaren Seiten, von dem Höheren, das man das ‚Spiel des Lebens‘ nennen könnte, in dem alles Wissen wieder zu einem Komplex zusammenfällt.**“

Henry kratzt sich am Kopf. Es klingt schon logisch, was David erzählt, aber Henry hat sich so vollgesogen mit dem offiziellen Schulwissen, dass er selbst merkt, wie schwer es ist, andere Sichtweisen zu akzeptieren, die im Widerspruch zu seinem bisher Geglaubten stehen.

„Aber die Vorstellung, dass ‚*ich*‘ der Träumer der ganzen Welt bin, steht im genau entgegengesetzten Standpunkt zum *offiziellen* Wissen, das ich aus der Schule, dem Fernsehen und den Zeitungen bekomme“, versucht Henry sich zu rechtfertigen.

„Aber genau das meine ich. **Es ist der Kontrast, den du brauchst, um dich als den Träumer der Welt zu erkennen, sprich um erleuchtet zu sein. Das Wissen um die Trennung in der Vielheit der Welt ist der notwendige Hintergrund für das bewusste Erleben der inneren Verbundenheit mit allem. Wie willst du erwachen, wenn du vorher nicht eingeschlafen bist?** Das eine braucht das andere. Deswegen hast du all das Schulwissen aufsaugen müssen und deswegen fällt dir die Umkehr, sprich das Umdenken, so schwer, weil es dir deinen sicher geglaubten Boden unter den Füßen wegzieht, damit du die Freiheit bekommst, die andere Seite der Polarität zu erreichen. Nebenbei bemerkt leitet sich das Wort ‚*offiziell*‘ vom lateinischen Wort ‚*officio*‘ ab, was ‚*versperren, hinderlich sein, im Weg stehen*‘ bedeutet. Es ist zufällig genau dein offizielles Wissen, das dich hindert und dir im Weg steht, um wieder zurückzukehren.“

„Wohin soll ich eigentlich zurückkehren?“, fragt Henry.

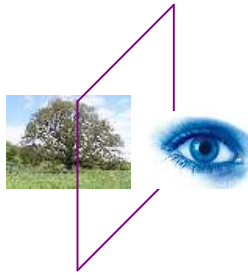
„Zu dir Selbst. Zu deiner eigenen GÖTTLICHKEIT“, lautet die schlichte Antwort von David.

„Tut mir leid, aber das ist eine Stufe zu viel für mein Verständnis. Da komm ich jetzt nicht mehr mit. Ich hab sowieso den Eindruck, als dass der zweite Band um einiges schwieriger zu verstehen ist, als der erste.“

„Ja, stimmt, aber das heißt nicht, dass du es nicht verstehen kannst, wenn du dich etwas bemühest und nicht gleich die Flinte ins Korn wirfst. Es geht nicht darum, dass du das Gesagte gleich glaubst, sondern erst mal, dass du es nachvollziehen kannst und als eine Denkmöglichkeit vorerst stehen lässt“, versucht David Henry etwas Hoffnung zu machen, der mittlerweile einen ziemlich resignierten Eindruck macht.

„Na gut. Ich versuche es.“

Kurze Zusammenfassung der vier Grundglauben über die Welt:



*Beobachter und
Information im Urspiegel*

verbunden	
<p>WP_i + harmonisch verbundener Kosmos: außen-verbunden</p> <p>„Die Welt existiert außerhalb von mir, aber ich bin mit allem verbunden!“</p> <p>→ Das Bild im Spiegel gibt es außerhalb des Spiegels, es ist aber alles, miteinander verbunden.</p>	<p>MA_i + Holofeeling: innen-verbunden</p> <p>„Die Welt existiert in mir und ich bin mit allem verbunden, ich bin die Welt selbst!“</p> <p>→ Das Bild ist nur im Spiegel existent und ist mit dem Beobachter (ich) verbunden. ICH bin das Spiegelbild und der Spiegel gleichzeitig!</p>
Außen	Innen
<p>WP_i - Materialismus: außen-getrennt</p> <p>„Die Welt existiert außerhalb von mir, und ich bin getrennt!“</p> <p>→ Das Bild im Spiegel gibt es auch außerhalb des Spiegels. Alles besteht getrennt und unabhängig voneinander.</p>	<p>MA_i - Idealismus: innen-getrennt</p> <p>„Die Welt existiert nicht außerhalb, aber ich bin getrennt von ihr, ich habe mit ihr nichts zu tun.“</p> <p>→ Das Bild ist nur im Spiegel existent, aber der Beobachter (ich) glaubt sich getrennt vom Bild.</p>
getrennt	

2.1.2. Die Unterschiede zwischen **Idealismus** und **Materialismus**:

Materialismus: Der Glaube die materiellen Dinge (z.B. die Gegenstände vor mir) sind die Wirklichkeit und meine Vorstellung/ Idee von den Dingen hat keine besondere Bedeutung! **Die Welt des reinen höheren Geistes gibt es gar nicht!**

Idealismus: Der Glaube die materiellen Dinge (z.B. die Gegenstände vor mir) haben keine besondere Bedeutung und meine Vorstellung/ Idee von den Dingen ist alles. **Die materielle Welt gibt es gar nicht!**

So wie der Materialismus den Geist verneint, negiert der Idealismus die Materie!

Die Synthese findet im Traumbewusstsein, im Grundglauben „**Holofeeling**“ statt: „*Ich bin das was jetzt ist!*“ **Die Formenwelt wird hier weder verehrt, noch negiert, sondern als das betrachtet, was sie ist, eine existierende Erfahrung im JETZT.**

2.1.3. Konsequenzen aus den zwei extremen Basisglauben für den Menschen: **Materialismus** und **Holofeeling**

Materialismus:

Der Materialismus fördert die Vorstellung von Mangel (lat. egeo) und von Überleben müssen bzw. ums Überleben kämpfen müssen, sowie den Kampf mit anderen Rivalen um mehr Besitz, Macht, Geld etc.

Er ermöglicht die Trennung und Isolation von der Welt und vor allem die Illusion, von GOTT getrennt zu sein. Der Materialismus weckt im Menschen die äußeren Bedürfnisse (nach Essen, Kleidung, Unterhaltung, Sicherheit, Wissen, Verstehen, Anerkennung, ... → die sogenannten *Ego-Begierden*), als auch das Bedürfnis geliebt zu werden.

In dem Moment, wo der Mensch den Materialismus als die einzig wirkliche Glaubensrealität annimmt, lebt er automatisch in der Welt der äußeren Getrenntheit.

In diesem Glauben findet die Symbolik der Hölle ihren Ursprung. Den Ort eines ständigen Kampfes und Leidens, aufgrund von Mangelvorstellungen.

Holofeeling:

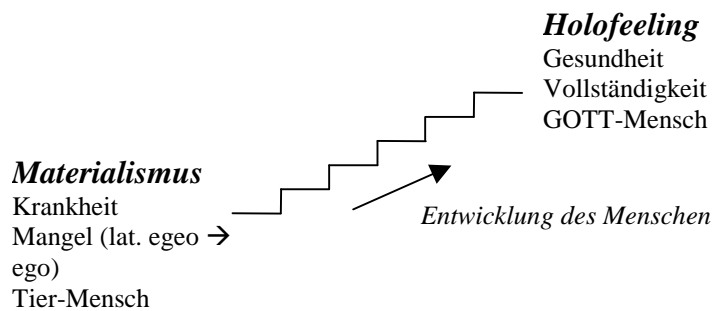
Holofeeling ermöglicht die Verbundenheit mit der Welt und mit GOTT zu erleben. **Hier erkennt der Mensch, dass die Welt von ihm abhängig ist und nicht er von einer äußeren Welt.** Im Holofeelingbewusstsein ist der Menschen das Verstehen, die Liebe und die Weisheit selbst und erkennt seine Verantwortung als Träumer bzw. als GOTTES-Sohn. Er kann bewusst über das Potential verfügen, sich in unendliche Möglichkeiten des Seins wiederzuspiegeln.

In dem Moment, wo der Mensch Holofeeling (= alles ist in mir verbunden – ICH BIN ALLES) als seine Realität erkennt, lebt er im symbolischen Himmel!☺

Es ist die höchste Annäherung an die absolute Wirklichkeit. Einen Schritt weiter ist das NICHTS.

2.1.4. Die symbolischen Evolutionsstufen des Geistes:

Bild 2.2:



Es ist immer wieder die gleiche Geschichte, ob im *Parsifal*, bei *Jesus*, bei *Buddha*, oder „*die Schöne und das Biest*“.

Der Mensch vervollkommnet sich und wächst, über den Tod hinaus, zu einem wirklichen Menschen, einem Ebenbild GOTTES.

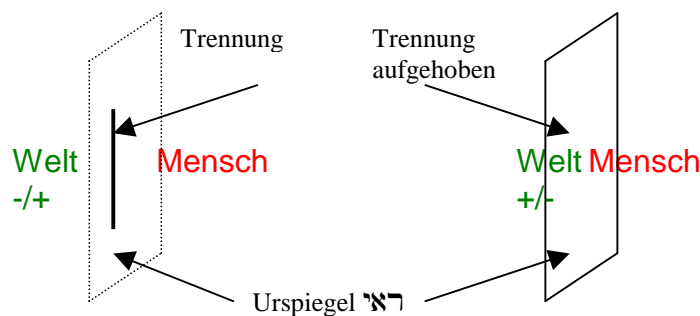
Der Mensch wacht in der getrennten Vielheit der Formenwelt in einem Charakter (Ego) auf (Materialismus). Er bekommt dadurch die Möglichkeit, aufgrund der Trennung und des Vergessens, sich mit seiner Persönlichkeit zu identifizieren und sein Ego zu entfalten (Karriere, Geld, Familie, Wissen, Weltverbesserung etc.), bis er den Weg zurück nach Hause, zu GOTT, wiederfindet und ihn Schritt für Schritt, Initiation für Initiation geht, um am Ende in der eigenen Ganzheit (in GOTT) wieder bewusst zu erwachen (Holofeeling).

Wichtigste Unterschied zwischen Materialismus und Holofeeling:

Am Spiegelbeispiel kann der Unterschied am deutlichsten aufgezeigt werden. Im Glauben des Materialismus lebt der Mensch getrennt und denkt, die Erscheinungen im Spiegel existieren unabhängig und außerhalb von ihm. Im Bewusstsein von Holofeeling, erkennt der Mensch, dass keine absolute Trennung existiert, sondern nur eine scheinbare. Er weiß sich innerlich verbunden mit den Bildern im Spiegel. Die Bilder im Spiegel symbolisieren die persönliche kleine, wahrnehmbare Welt, die den Menschen umgibt.

Materialismus:
Der Mensch **weiß nichts** von der Verbundenheit zwischen Beobachter und Welt im Spiegel (☸)

Bild 2.3:



Holofeeling:
Der Mensch **weiß** von der Verbundenheit zwischen Beobachter und Welt im Spiegel (☸)

Es ist aber wichtig in Erinnerung zu behalten, dass der Materialismus nicht „schlecht“ oder „böse“ ist, sondern den Gegenpol zu Holofeeling darstellt, sprich er ist der absolut notwendige Kontrast zum paradiesischen Himmel. Er ist die Wurzel, damit sich der Mensch selbst seine eigene „*Hölle auf Erden*“ bereiten kann.

Nur durch die Illusion von „dem, was ist“, getrennt zu sein, kann der Mensch den Zustand der Vereinigung mit „dem, was ist“, genießen.

Das Gesetz der polaren Erfahrung wirkt auch hier: **eine Welt mit GOTT kann nur geschätzt und wahrgenommen werden, wenn es das Wissen über eine Welt ohne GOTT im Hintergrund gibt.**

Von daher ist der Materialismus ein Segen, denn durch ihn kann der Mensch die Trennung mit all den Konsequenzen erleben.

***Erst muss etwas getrennt werden, damit es wieder zusammengefügt werden kann!
Liebe kann ich erst dann wirklich erfahren, wenn ich auch die Trennung kenne!***

2.1.5. Geschichte – Mythen – Lebenstraum:

Noch mal eine kurze Wiederholung, weil es ziemlich wichtig ist, diese Gedanken auf sich wirken zu lassen:

Es gibt zwei grundsätzliche Richtungen, in die man alle Geschichten der Welt einteilen kann, wobei beide in einer höheren Synthese zusammenfallen:

1. Geschichten, die angeblich historische Wirklichkeiten sind:

Diese Geschichten fanden angeblich wirklich statt und wurden von Menschen, die „getrennt und außerhalb“ des Zuhörers existierten, durchlebt (Weltkriege, Revolutionen, Erfindungen und Entdeckungen etc. – auch das Gestern gehört dazu!).

Die Basis für den Glauben, an geschichtliche Tatsachen, ist der **Materialismus**, der als Wurzel allen Übels dem Menschen die Welt „getrennt“ und „außerhalb von ihm existierend“ vorgaukelt.

Wobei selbst hier gilt: „Für die Geschichte ist nicht wichtig, wie ein Mensch wirklich war, sondern nur, wie die Menschen glauben, dass er angeblich war!“

2. Geschichten, die symbolische Wirklichkeiten darstellen:

Diese Geschichten, Sagen, Märchen und Mythen wurden nie durchlebt von Menschen, die außerhalb und getrennt vom Zuhörer waren. Alle Figuren haben einen archetypischen Charakter und stellen einen symbolischen Komplex dar, welcher dem Menschen von einer inneren Welt und ihrem Facettenreichtum mittels der Archetypen erzählen (König, Helden, Drachen, Prinzessin, Ungeheuer, Götter etc.).

Die Geschichten werden als „innen- getrennt“ vom Menschen dargestellt, d.h. diese Geschichten haben einen inneren höheren symbolischen Wert, der Mensch aber glaubt sich noch nicht verbunden mit diesen Archetypen.

Der Mensch erkennt noch nicht seine eigene Lebensgeschichte hinter all diesen Mythen! Er erkennt sich noch nicht als Ganzheit all dieser Archetypenbilder.

Die Basis für den Glauben dieser symbolischen Tatsachen ist der **Idealismus**, der dem Menschen zwar ein „innen“, aber immer noch einen „getrennten“ Zustand vermittelt.

Die Verbindung dieser beiden Betrachtungen:

3. Alle historischen Geschichten, Mythen und Sagen stellen die archetypische Geschichte des Menschen nach GOTTES Ebenbild dar.

Sie alle sind wirklich und unwirklich gleichzeitig! Keine Geschichte oder kein Symbol/Archetyp ist vom Menschen getrennt, alle sind sie verbunden und inwendig, im Menschen zu finden.

Der Weg des Menschen mit all seinen Hindernissen und Aufgaben spiegelt sich in jeder Geschichte mal deutlicher und ausführlicher, oder mal versteckter und zusammengefasster wieder (ob „der Weg Jesus“ oder „Odysseus“, ob „Buddha“ oder „Rotkäppchen“).

Der Mensch erkennt seinen eigenen Lebensfilm als Mythos und den Mythos als seinen eigenen Lebensfilm!

Materialismus und Idealismus gehen ineinander auf und beide fließen in die höhere Synthese des menschlichen Lebens als Traum zusammen.

Alles mündet in die Unwirklichkeit (Idealismus) und Wirklichkeit (Materialismus) eines Traumes, vom Menschen geträumt hinein. ☺

Die Basis für diesen höchsten Bewusstseinszustand ist der Grundglaube mit der Bezeichnung „**Holofeeling**“ (= *das gefühlte Wissen, alles zu sein*), oder auch **Traumbewusstsein** genannt (ICH BIN ALLES!). Es ist der Glaube, der den Menschen erweckt, dass er mit allem, was erscheint „innen“ „verbunden“ ist.

Es ist der Zustand der Erleuchtung bzw. des Erwachens aus dem Schlaf des Materialismus!

2.1.6. Allgemeines über die Basisprogramme:

Die Vernetzung der einzelnen Wissens-elemente hängt ganz entscheidend vom Grundglauben im Menschen ab. Im Materialismus z.B. ist die Evolutionstheorie eine oberflächlich logische Erklärung der Weltentstehung, wo hingegen im Holofeeling „die Schöpfung aus dem NICHTS, aus GOTT“ eine umfassendere Erklärung gibt.

In der Regel findet ein langames Verändern der Betriebssoftwareebene statt, von Materialismus (WP_i -), über den Idealismus (MA_i -) (hier gelten nur die eigenen inneren Ideen als Realität), über das Bewusstsein, dass der Kosmos eine harmonische verbundene Ganzheit darstellt (WP_i +), hin zum letzten Schritt, dem Bewusstsein mit GOTT bzw. „allem was ist“ Eins zu sein (Holofeeling) (MA_i +). **Alles ist dann immer im eigenen GÖTTLICHEN Geist wieder bewusst verbunden.**

Durch die Energie bzw. Synergie (auf der Persönlichkeitsebene: WP+ und MA+) wächst das Potential zum „Umschalten“ auf ein höheres Betriebssystem.

Je nach Wachstum und Liebesfähigkeit (das hebräische Zeichen Schin ♃ entspricht unter anderem der logischen Vernetzungs- und Verbindungsfähigkeit im Menschen) werden die Basisprogramme umgeschaltet. **Je mehr der Mensch Liebe wird, desto eher ergeben sich neue Möglichkeiten für einen Wechsel der Betriebssoftwaregrundlage, sprich des Grundglaubens.**

Die Erleuchtung oder Transformation ist das Umschalten vom Materialismus (WP_i- → Symbol des Bleis in der Alchemie) auf das Traumbewusstsein, oder Holofeeling (MA_i+ → Symbol des Goldes oder des Steins der Weisen bzw. dem Elixier der Unsterblichkeit in der Alchemie).

Dadurch ändert sich oberflächlich erstmals nichts an den Bildern bzw. Informationen, die der Mensch wahrnimmt, aber das Wissen, die Zusammenhänge darüber und die daraus resultierenden Möglichkeiten wandeln sich ganz enorm.

Alles wird plötzlich möglich!

„Wau, das ist alles ziemlich heftig, für einen wie mich, der sich noch kaum mit solchen Sachen auseinandergesetzt hat. Da kann ich ja überhaupt nicht mitreden“, schnauft Henry und schaut David mit einer leicht verzweifelten Gesichtsmimik an.

„Lass es uns noch mal Schritt für Schritt durchgehen. Glaub mir, es ist nicht so kompliziert wie es dir beim ersten mal lesen erscheint. Es sind allenfalls neue Gedanken, die du erst auf dich wirken lassen musst. Es ist vielleicht ein bisschen wie Autofahren: am Anfang kommt es dir extrem verwickelt vor, aber am Ende läuft das alles spielerisch ab, ohne große Anstrengung. **Außerdem sollst du nicht gleich alles glauben, was du hier liest. Du solltest nur verstehen, was der Autor versucht zu sagen. Bereichere dich am Standpunkt des Autors und ergänze dich an seinem Wissen, so wirst du immer vollständiger.** Meinst du, du könntest mit deinen eigenen Worten die vier Grundglauben erklären?“, versucht David ihn zu ermuntern.

„Ich kann es versuchen, aber erwarte nicht zu viel.“ Henry legt das Buch zur Seite und starrt einige Momente auf den ausgeschalteten Fernseher in Davids Wohnzimmer.

„Na gut. Ich glaub, ich ahne, was der Autor erklären will. Aber dazu finde ich den Spiegel für mich etwas zu verwirrend. Mir geht ständig der Gedanke durch den Kopf, den du bei unserem letzten Gespräch mehr als einmal vom Stapel gelassen hast: *ich würde die Welt träumen.*“

Aber nicht dass du jetzt denkst, ich würde das schon glauben, so weit bin ich noch nicht“, betont Henry mit einer leicht ablehnenden Handhaltung. David neigt sich dagegen ein bisschen vor, ist sehr aufmerksam und wartet, was wohl jetzt kommen wird.

Henry holt einmal tief Luft und beginnt dann loszulegen: „Wenn dem so ist, das der Mensch tatsächlich so etwas wie einen eigenen Traum träumt, dann gelten ähnliche Möglichkeiten wie bei einem Spiegel. Erstens könnte ich denken, dass alles, was ich im Traum sehe, wirklich außerhalb von mir existiert und getrennt voneinander ist, weil ich vergessen habe, dass ich der Träumer bin. Das entspricht dem Materialismus.“

„Genauso wie in deinen Träumen nachts“, unterbricht David, voll innerer Begeisterung über den Ansatz von Henry.

„Ja, ja. Ich weiß. Zweitens könnte ich glauben, dass alles verbunden ist, aber trotzdem noch außerhalb von mir besteht, weil ich immer noch vergessen habe, dass ich die Traumwelt erschaffe. Das nennt der Autor den harmonisch verbundenen Kosmos“, erklärt Henry.

„Es wäre ja in einem Traum immer alles in einem Geist, in dem Fall deinem, verbunden. Das kommt der Wirklichkeit also schon einen Schritt näher als der Glaube an den Materialismus und gibt dem Menschen noch mehr Sicherheit, Freiheit und baut auf anderen Gesetzen auf“, ergänzt David.

„Könnte dann wohl so sein. Gut, aber weiter im Text. Wenn ich jetzt die Traumwelt negiere und sie lediglich als unwirkliche Illusion und Maya abstemple, ohne mir bewusst zu sein, dass sie ein Spiegelbild von mir ist und den anderen, notwendigen Teil des Seins bildet, entspricht das dem Idealismus.“

Henry hört sich selber zu und stellt dabei fest: „Mann o Mann, jetzt red ich schon genauso geschwollen und abgedreht wie du und der Autor.“

„Das macht nichts. Klingt bisher alles ganz hervorragend. Und jetzt kommt noch der wichtigste Grundglauben“, fordert David ihn auf.

„Der letzte Zustand ist der einfachste und nachvollziehbarste. Ich bin mir einfach bewusst, dass ich träume, damit ist alles, was ich wahrnehme mit mir verbunden und besteht aus meinem Geist, oder was auch immer. Zu glauben, dass etwas getrennt und außerhalb von meinem Bewusstsein im Traum existieren würde, macht dabei überhaupt keinen Sinn. Diesen Glauben nennt der Autor Holofeeling.“

„Und welche Gesetze herrschen dann darin vor?“, will David noch wissen.

„Alles und keine. Keine Ahnung. Im Traum ist doch alles möglich. Es gibt dann keine festen Beschränkungen mehr, oder? Ich weiß es nicht.“

„Das macht nichts. Ich bin überwältigt von deiner Erklärung. Das hätte ich nie gedacht, dass du das so gut hinkriegst. Deine Erklärung wäre eine gute Ergänzung für dieses Kapitel in dem Buch gewesen. Echt großen Respekt“, applaudiert David.

„Freu dich nicht zu früh, ich hab nur eins und eins zusammengezählt. Ich bemühe mich lediglich zu verstehen, was der Autor und du, mir versuchen zu erklären. Nicht dass du denkst, dass ich schon glauben würde, dass ich mich in meinem eigenen Traum befinde, der irgendwie ein Spiegelbild von mir selbst darstellt. Das ist noch eine Stufe zu *hoch* (engl. up) für mich“, versucht Henry die Euphorie bei David zu bremsen, um nicht zu früh falsche Hoffnungen zu erwecken.

„Natürlich. Wollen wir den Tag nicht vor dem Abend loben, aber bisher machst du dich sehr gut. Auch wenn der Anfang etwas holpriger war. Nur eine Bitte hätte ich noch.“

„Was denn?“, fragt Henry.

„Ist dir die Entwicklung in Bild 2.2 auf Seite 33 klar? Und wie würdest du sie mit deinen Worten wiedergeben“

„Lass mich noch mal schauen ... na ja, es findet, so wie es aussieht, ein Wachstum vom Materialismus hin zum Holofeeling statt. Um bei dem Traumbispiel zu bleiben, bedeutet das, dass ich im Holofeeling weiß, dass ich träume und im Materialismus glaube ich an eine getrennte äußere Realität. Aber wer weiß schon was jetzt stimmt. Ist die Welt ein mit mir verbundener Traum oder eine getrennte äußere Existenz? Ich kann weder das eine sagen, noch bin ich mir sicher, ob das andere stimmt. Ich weiß nicht, was die Wirklichkeit ist. Ich hab sowieso den Eindruck, als ob ich ein ziemlicher Dummkopf bin. Irgendwie fühle ich mich innerlich so verwirrt und fast schon leer an“, bemitleidet sich Henry gerade selbst.

„Das ist gut. Das ist ein sehr gutes Zeichen. Es deutet auf inneres Wachstum hin“, freut sich David.

„Wenn ich mich dumm fühle? Willst du mich veralbern?“

„Nein. Es ist wichtig das du in dir mehr Platz machst und das passiert, wenn du dein sicher geglaubtes Wissen, oder Weltbild hinterfragst und dir die Möglichkeit einräumst, dass es auch anders sein könnte. Und das fühlt sich genau so an, wie du es gerade beschreibst“, erklärt David.

„Wie du meinst. Aber lass uns doch bitte mal eine kleine Pause machen. Ich muss das gesagte erst einmal etwas setzen lassen“, schlägt Henry vor.

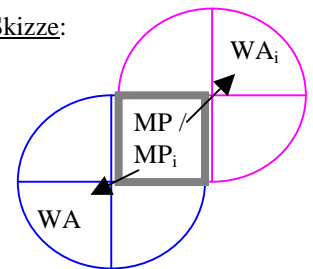
„Ganz wie du meinst. Ich hohl uns ein paar Plätzchen, die meine Freundin selbst gebacken hat. Die geben dir wieder etwas Energie“, grinst David, steht auf und geht in Richtung Küche, während Henry noch etwas benommen auf der Couch sitzt und zum Fenster hinausstarrt.

2.2. Neutralitätsebene mit den Männlich-Passiven Feldern und den Weiblich-Aktiven Feldern

2.2.1. Kurze Wiederholung der Neutralitätsebene (NE) in der Gesamtheit

Die Neutralitätsebene ist die Ebene von dem wertfreien Wahrnehmer bzw. dem Träumer und allem, was wahrgenommen werden kann. Sie enthält das Bilder- und Formenpotential, das der Mensch denken und erfahren kann. Hier warten unendlich Möglichkeiten darauf, im Menschen in Erscheinung treten zu dürfen. Aus dem Zentrum, dem träumenden Geist (dem MP_i Feld), ‚fließt‘ symbolisch der Schöpfungsstrom aus Worten in die Peripherie, den zwei einander ergänzenden Feldern WA und WA_i . Hier werden alle Informationen in ihre polare Struktur aufgespalten, damit Wahrnehmung stattfinden kann. Jede Information hat auf dieser Ebene noch einen neutralen Charakter und wird erst durch das persönliche Programm und den Grundglauben bewertet und beurteilt.

Skizze:



Die **Neutralitätsebene** ist der *Persönlichkeitsebene* (Matrix 2 des Äußeren Netzes), sowie dem *Basisglauben* (MATRIX 1 oder der Betriebssystemebene des Inneren Netzes) hierarchisch übergeordnet.

Jeder Mensch bekommt in Maßsetzung seines Glaubens und seiner Wertvorstellung sein eigenes persönliches Weltbild (WA) vorgesetzt.

2.2.2. Das Weiblich-Aktive-Innere Feld (WA_i)

Das WA_i Feld des Inneren Netzes speichert alle Informationen, die für den Menschen unbewusst im geistigen Hintergrund vorhanden sein müssen, damit er sich orientieren und sich im Hier und Jetzt definieren kann, wie beispielsweise das polare Gegenbild zum Jetzt-Bild, die persönliche Vergangenheit, das angesammelte Wissen, die Erfahrungswerte, die Erinnerungen, usw. All das wird als Kontrast (Unterschied) zu der augenblicklichen Information im Bewusstsein des Wahrnehmers (MP) benötigt.

Das Grundfeld (WA_i) wird ebenfalls in jeweils ein positives (WA_{i+}) und ein negatives (WA_{i-}) Feld geteilt. Der Unterschied ist wie folgt:

2.2.2.1. Weiblich-Aktiv-Innen-Positive Feld WA_{i+} :

In diesem Feld liegt symbolisch der „Ort“, wo sich die komplexe Vergangenheitsspur mit den unbewussten Erinnerungen befindet (die Bewussten liegen im WA- Feld des Äußeren Netzes). Sie bilden/ definieren den Kontrast/ Hintergrund zum „Hier und Jetzt“ (WA). Mit ihrer Hilfe kann sich der Mensch in seinem Raum- und Zeitkonstrukt zurechtfinden und sich orientieren.



WA_{i+} Bild-Icon

Es ist auch der Speicherbereich für die persönlichen Daten, wie Wissen, Erkenntnisse, Erinnerungen, Erfahrungen, logische Verknüpfungen etc., die der Mensch immer aktiv

in seinem geistigen Hintergrund unbewusst mit sich trägt, damit sich sein Ego erkennen kann. Sobald ein Ausschnitt dieses Informationskomplexes dem Menschen bewusst wird, liegt dieser allerdings im WA Feld des Äußeren Netzes.

Man könnte das WA_i+ Feld auch die „Festplattenpartition“ des Individuums nennen, in dem der persönliche „Schwamminhalt“ gespeichert wird.

Hätte der Mensch keine unbewusste Vergangenheitsspur im Hintergrund, wüsste er keine Antwort auf die Fragen: „*wer bin ich?*“, „*was mache ich hier?*“, „*warum bin ich hier?*“, „*wie bin ich hier her gekommen?*“, „*was soll ich als nächstes tun?*“ (ein schöner Film, der dieses Problem verdeutlicht ist der Krimi „*Memento*“).

Die Vergangenheit, die sich ein Mensch in Erinnerung rufen kann, ist daher ein immer aktiver, unbewusster Informationskomplex, der niemals irgendwann „gewesen ist“, sondern der immer JETZT im geistigen Hintergrund ist, sprich mitschwingt.

Eine wichtige Erkenntnis wäre ebenfalls, dass der Mensch keinen direkten Einfluss hat, an was er sich erinnern kann und an was nicht, auch nicht, was er abspeichert und was nicht.

Nur soviel vorweg: **die Anzahl der gespeicherten Informationen hängt mit der Liebesfähigkeit eines Menschen zusammen.** *Je mehr er liebt (erliebt – erlöst), desto geringer ist die Notwendigkeit Informationen zu speichern.*

Im *Puzzlebeispiel* würden auf WA_i+ alle bereits schon mal kontaktierten Puzzleteile liegen, die der Mensch noch nicht angelegt hat und daher immer wieder mal eingespielt bekommt, um am Ende vollständig zu werden. Ebenso findet sich hier auch das bisherige logisch verknüpfte Weltbild des Menschen als Ganzes wieder, dass immer in seinem geistigen Hintergrund aktiv ist und sich, je nach seiner Liebesfähigkeit, ständig erweitert!

Symbolisch liegt hier das Gedächtnis (Festplatte) des Menschen mit allen polaren Informationen, die er zum Leben und zu seiner Entwicklung benötigt.

Bekommt der Mensch eine neue Persönlichkeit, einen neuen Charakter (die symbolische Reinkarnation), wird auf der „Festplatte“ einfach sinnbildlich ein neuer Ordner geöffnet, in den die neuen Daten einfließen, während die „alten“ Daten weiterhin bestehen bleiben.

Bei *Reinkarnationstherapien* und *Rückerinnerungen* an „frühere“ Leben wird nur ein anderer Ordner (Leben) mit dem dementsprechenden Datenmaterial aufgerufen.

Alle möglichen Leben sind parallel und gleichzeitig von einer höheren Warte, der Zeitlosigkeit (der „Synthese“), aus betrachtet.

Das Bild (Icon) von WA_i+ symbolisiert eine Kiste in der alle Informationen, Daten, Wissen etc. vom „ICH“ und seiner Welt (& Co) im Hintergrund gespeichert sind.



2.2.2.2. Weiblich-Aktiv-Innen-Negatives Feld WA_i -:

Das WA_i- Feld stellt das genaue Diapositiv zum Bild im WA Feld des Äußeren Netzes dar. Hier ruht symbolisch die innere abgetrennte unsichtbare komplementäre Information zum bewussten Bild im WA Feld.

Wenn dort z.B. die Information „Krieg“ erscheint, dann existiert automatisch unbewusst im Hintergrund, dem WA_i- Feld, der „Frieden“.

Wobei jeder einzelne Augenblick eine Vielzahl von polaren Bausteinen (wie groß – klein, oben – unten, hell – dunkel, usw.) beinhaltet. Wenn man jeden Augenblick in seinem polaren Aufbau detailliert beschreiben will, wird man möglicherweise ein eigenes Buch für fast jeden Moment schreiben müssen. ☺

Das WA_i- Feld ist das Spiegelbild zum WA Feld des Äußeren Netzes und bildet den wichtigen Kontrast, damit überhaupt Wahrnehmung vom Menschen gemacht werden kann. Der Mensch kann immer nur mittels eines Kontrastes, sprich eines Unterschiedes, wahrnehmen. Dieser Unterschied wird hier auch symbolisch, als ein polares Pärchen dargestellt, das sich gegenseitig benötigt, um zu bestehen.

Es existiert immer genau das polare Gegenbild zum Jetzt-erfahrenen Bild in diesem Feld! Beide Felder, [WA] und [WA_i-] zusammen, ergeben immer NICHTS. So wie die beiden Seiten der Polarität „Lachen“ und „Weinen“ gleichzeitig gedacht (Synthese), NICHTS ergeben.

Vorsicht:

Das NICHTS ist aber nicht „nichts“, sondern ein höherer, nicht denkbarer Zustand!

Das Bild (Icon) stellt symbolisch das **Dianegativ** (WA), ein grünes, verkehrtes „E“ auf rotem Hintergrund und das **Diapositiv** (WA_i-), ein rotes, richtiges „E“ auf grünem Hintergrund dar, die zusammen NICHTS ergeben, oder symbolisch gesagt, weißes Licht ergeben..

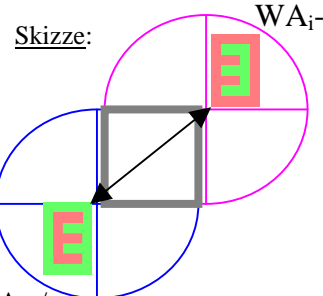
2.2.2.3. Kurze Wiederholung des WA Feldes im Äußeren Netz:

Im WA Feld des Äußeren Netzes offenbaren sich alle Informationen, die dem Menschen Hier und Jetzt bewusst sind. Alle materiellen grobstofflichen Erscheinungen (WA-) und alle feinstofflichen, gedachten oder gefühlten Informationen (WA+), die im ständigen Wechsel sind, ermöglichen dem Menschen das Sein (*genauerer siehe im 1. Band unter „Neutralitätsebene – Weiblich Aktives Feld“*).

Wichtig ist in Erinnerung zu behalten, dass alle Informationen im WA Feld in Wirklichkeit wertneutral sind und weder „gut“, noch „schlecht“ sind, sondern lediglich jeweils „polare Bausteine“ im Schöpfungsspiel darstellen. Erst durch die (moralische) Programmierung eines Charakters wird den Informationen eine einseitige Wertung zugesprochen!



WA_i- Bild-Icon



WA_i-

2.2.2.4. Allgemein zu den WA und WA_i Feldern:

Mein Wissen von allem, was das Jetzt nicht ist (WA_i), ist der Kontrast zu dem Jetzt (WA)! Daher kann man sagen, dass „mein persönliches Wissen“ im WA_i Feld immer unsichtbar verbunden im Hintergrund mitschwingen muss, damit das Jetzt (WA) bewusst erlebt werden kann!

Das neutrale persönliche Wissen wird in diesem Feld auf der symbolischen individuellen „Festplattenpartition“ abgespeichert!

Alle Informationen sind immer parallel aktiv (WA_i weiblich-aktiv aber unsichtbar innen), jedoch miteinander unbewusst verbunden!

Beim Betrachten eines „leeren Glases“ zum Beispiel, ist der Kontrast nicht nur ein „volles Glas“, sondern auch alles persönliche Wissen über „Glas“ und „Flüssigkeiten“.

Mein persönliches Wissen im Gesamten ist, im extrem gesehen, immer der Hintergrund, um das Sein (das Hier und Jetzt) wahrzunehmen.

Beispiel: Was ist der Kontrast, wenn Sie sich eine „rote Kugel“ vorstellen?

Das Wissen über einen grünen Würfel beispielsweise, oder ein gelbes Tetraeder, oder ein lila Dodekaeder, oder aber auch alles zusammen gleichzeitig.

Daher gilt: je mehr verbundenes Wissen ich in mir trage, desto mehr kann ich im „Hier und Jetzt“ erkennen bzw. desto mehr kann im „Hier und Jetzt“ überhaupt erst in Erscheinung treten!

Das, was der Mensch nicht weiß, kann daher für ihn auch nicht existieren (in Erscheinung treten), weil es immer den Gegensatz im Hintergrund benötigt, der im Menschen ist, um etwas wahrnehmen zu können!

→ „Was der Mensch nicht weiß, macht ihn nicht heiß!“

Wohlgemerkt:

Der Mensch weiß nicht bewusst, was er alles weiß!

Er kann sich nur überraschen lassen, was alles in ihm ist!

Er kann ja nicht bewusst Informationen abspeichern und bewusst vernetzen!

Es passiert einfach mit ihm, genauso, wie ihm ein Gedanke plötzlich einfällt!

(Aber woher eigentlich?)

Er kann nur Stückchen für Stückchen beobachten, was alles in ihm steckt, da immer nur eine Facette seines Wissens auftauchen kann (WA Feld) und der Rest immer als Hintergrund dient!

WA_i ist symbolisch die große Schwester von WA, weil das WA_i Feld eine viel größere Komplexität, als das WA Feld umfasst! Im WA Feld wird immer nur ein kleiner Ausschnitt vom WA_i Feld gezeigt.

Beide treten immer komplementär zueinander auf. Die eine kann ohne die andere nicht existieren (= heraustreten), da ein Kontrast zum Wahrnehmen benötigt wird (WA_i ist der Hintergrund für das WA Feld).

Die eine ist immer mit dem polaren Gegenteil der anderen schwanger.

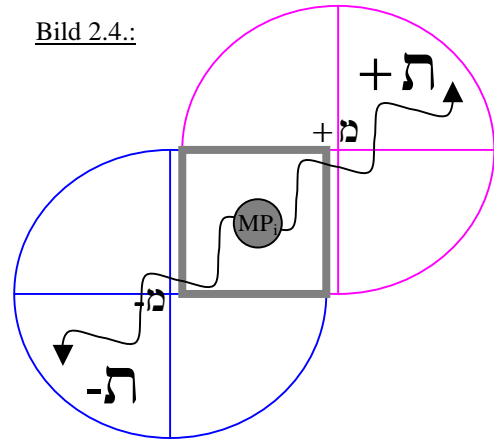
Sie sind gleichzeitig, die sich ständig widersprechenden und doch zusammengehörenden zwei Seiten einer Medaille, wobei immer nur eine Seite bewusst gesehen werden kann (außer ich fange an verrückt und unlogisch zu sehen, dann kann ich beide Seiten gleichzeitig sehen ☺)!

Die Welle מ (40) als Schöpfungssymbol:

Der Mensch erlebt das Leben, spricht seine Welt, aufgrund eines ständigen Informationswechsels in seinem Bewusstsein.

Die polaren Bilder treten aus der Mitte (MP_i Feld) in die extremste Peripherie ein (WA/WA_i). Dieser ständige Wechsel stellt symbolisch eine Welle dar, die durch unscharfe Begriffe wie Zeitfluss, Bilderfluss, Lebensfluss etc. versinnbildlich wird (vgl. die Wellendarstellung durch die auf und ab Bewegung einzelner Schwimmer auf dem Wasser).

Bild 2.4.:



In der Zeichensymbolik steht dieser Vorgang unter dem hebräischen Buchstaben מ [40 / Mem / M,m], was soviel wie „Wasser, Zeit, Gestaltwerdung“ bedeutet und den Formungsprozess darstellt.

WICHTIG: Diesen Vorgang bitte nur symbolisch betrachten, nicht räumlich sehen, da er sich jenseits aller Räumlichkeit abspielt. Raumzeitlichkeit ist eine Wirkung, die sich aus diesem Prozess ergibt und wird lediglich im WA Feld vom Menschen als wahr angenommen.

In der Mathematik wird dieser Prozess mit der Fourieranalyse dargestellt. Sie beschreibt das Zerlegen eines beliebigen periodischen Signals (= Informationskomplexes) in eine Summe von Sinus- und Kosinusfunktionen. Sie zerlegt ein Signal damit in seine Frequenzanteile. Die Fouriersynthese hingegen beschreibt das umgekehrte Verfahren, die Erzeugung beliebiger Signale aus Sinus- und Kosinusfunktionen.

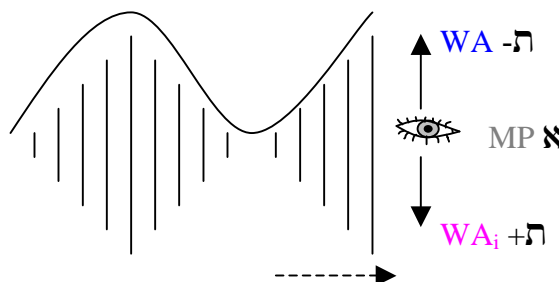
Kurz: Die Fourieranalyse beschreibt den mathematischen Vorgang, wie mittels einfacher Sinusschwingungen höhere Informationskomplexe erzeugt und wieder zerlegt werden können („Das Komplexer leitet sich vom einfachen ab!“).

Eine Sinusschwingung beschreibt ein imaginäres Drehen um den Mittelpunkt des Einheitskreises in der Mathematik, den symbolischen eigenen Zentrumspunkt (im MP_i Feld).

→ In einem ständigen Wechsel entsteht polare Form aus der Synthese (dem NICHTS) und wird wieder aufgelöst.

Der ständige (stehende) Wechsel von Bildern im eigenen Geist erzeugt die (Lebens-) Welle!

Bild 2.5:



Wirkliche Flussrichtung

→ transversale Welle
Ein polares Bild taucht auf und fällt wieder zurück!
Von Innen nach Außen!

Illusionäre Flussrichtung

Longitudinale Welle
Aufgebaut durch die *Erinnerung*, sie ordnet alle Bilder hintereinander an (→ auch sie ist jedoch nur ein ständiger geöffneter Bildkomplex im WA_i Feld!)

Der Mensch steht symbolisch immer an der Spitze der Welle (dem Jetzt) und sieht nur permanent die augenblicklichen, geöffneten Bilder.

Die persönliche Erinnerung (oder besser: der **Erinnerungskomplex** WA_i) stellt dabei das scheinbare Nachschwingen dar. Sie gibt ihm damit das Gefühl von Vergangenheit und die Illusion sich in einem stetigen Fluss in der Raumzeitlichkeit zu bewegen!

Der Begriff „Welle“ in seiner buchstabensymbolischen Bedeutung:

„W-el-le“ ist die *Verbindung* (W / ׀) von „el“ (לס [el] bedeutet „Gott, Kraft“, aber auch „zu einem Zentrum hin“, dem Punkt MP) und „le“ (סל [le] bedeutet „nicht“ und „zu...nach“ der Peripherie ganz im Äußersten auseinanderstreben, dem WA Feld)!

Zusammengefasst bedeutet „Welle“: **ein ständiges verbundenes Auseinanderfließen von einem Zentrum in ein imaginäres „Außen“** (vgl. symbolisch eine Wasserwelle nach einem Steinwurf in einem ruhigen See). Es ist ein ständiges Wechseln von Bildern, das aus der Mitte des eigenen Geistes entspringt und zum Bewusstsein (wahrnehmbaren Außen) des Menschen wird. Dieser Prozess findet, wie der symbolische Herzschlag des Menschen, in einem fort statt und schafft die *persönliche Lebenswelle*.

In vielen esoterischen Lehren wird erklärt, dass alles eine *Schwingung* (= Frequenz) hat, bzw. eine Ausstrahlung besitzt, die man messen und spüren kann. Das ist ein Symbol, für genau dieses höhere geistige Prinzip, dass alles aus den eigenen geistigen Schwingungen (~ Wellen) besteht, die nach gewissen Gesetzen, bestimmte Formen bilden. Aber dies sei hier nur nebenbei erwähnt.

Die konkrete Erscheinung ׀ (400):

Die Welt der konkreten Erscheinungen tritt immer in einem polaren Aspekt auf, was in der hebräischen Sprache mit dem letzten sichtbaren Zeichen, dem Taw ׀ (400), symbolisiert wird.

Aus der Mitte treten beständig zwei sich ergänzende Erscheinungen, eine sichtbare und eine unsichtbare heraus und bilden als Dianegativ [- ׀ in WA] und Diapositiv [+ ׀ in WA_i] das „Informationskleid des Menschen“ (siehe Bild 2.4).

Das Taw ׀ steht in der Mystik für das Lautwesen, das am weitesten vom Ursprung, dem ס (Alef), entfernt ist, also ganz an der Peripherie der Schöpfung auftaucht und den symbolisch höchsten Grad an verdichtetem Geisteslicht, die Materie, verkörpert.

Zusammenfassend bedeutet es:

WA = kleines Weltbild (sichtbar als das Jetzt)

WA_i = großes Weltbild (unsichtbar im Hintergrund, als Kontrast für das Jetzt)

2.2.2.5. Die biblische Eva:

Die beiden Felder WA und WA_i werden in der Bibel durch die Frau Adams, Eva, versinnbildlicht. Sie ist die eigenschaftslose, neutrale **Mutter**, die sich auf hebräisch Chawah חַוָּה nennt, was „die Gebärerin allen Lebens“, bzw. auch „ausdrücken, aussagen, verkünden, offenbaren, anzeigen“, sowie „erleben“ und „ein Erlebnis haben“ bedeutet.

Auf der Lautwesenstruktur (= Buchstabenebene) bedeutet der Name Eva im Hebräischen: „eine komplexe Zusammenfassung ן (WA_i) und (ׁ) eine Wahrnehmung ן (WA)“ sind verbunden miteinander.

GOTT hat die Eva (Form) aus dem Adam erschaffen, damit sie ihm (Geist im MP_i Feld) symbolisch dient und er sich durch sie ausdrücken kann, um die Vielseitigkeit GOTTES in sich selbst erleben zu können. Erst durch den polaren Charakter der Form (Eva), kann sich der höhere Geist (Synthese), in sich selbst, zu einem Teil sichtbar machen.

Andere Archetypenbilder für das WA und WA_i Feld lauten:

die aktive Königin, die Prinzessin oder die gefangene schöne Frau, die vom Prinzen erlöst werden muss, die Welt, der Wald, die Erde, die hinduistische Maya, das Spiegelbild, uvm.

„Henry, hallo, bist du noch da“, fragt David, weil Henry aufgehört hat zu lesen und schon seit ca. zwei Minuten etwas verdutzt in den Raum starrt.

„Ich glaube schon. Aber ich frage mich, ob das überhaupt einen Sinn macht, weiterzulesen. Es verwirrt mich mehr, als dass es mir Aufklärung bringt“, antwortet dieser, ohne seine Blickrichtung zu verändern.

„Ich gebe zu, dass es für jemanden wie dich schon schwierig ist. Aber du hast doch nichts zu verlieren. Jetzt bist du schon mal hier und wir machen das beste daraus. Es ist wirklich nicht schwer. Ich finde der Autor drückt sich vielleicht für deine Ohren etwas kompliziert aus. Er erklärt nur, wie du funktionierst und das kannst du ja mehr oder weniger selbst überprüfen. Lass es uns den letzten Abschnitt einfach noch mal Schritt für Schritt durchgehen“, schlägt David vor.

Henry nickt zustimmend mit dem Kopf und dreht sich zu David um, wartend wie ein Vogelkücken auf seine Nahrung.

„Fangen wir mit dem Weiblich-Aktiven-Innen-Positiven Feld (= WA_i+) an. Es steht für einen weiblichen Informationskomplex, der immer aktiv in deinem Inneren verbunden (+ positiv) ist. Anhand des Jetzt-Zustandes kann ich dir das schön erklären. Warum bist du da, Henry?“

„Wie, was ist denn das jetzt für eine Frage? Weil ich vor ca. zwei Stunden zur Tür hineingekommen bin. Ich weiß nicht worauf du hinaus willst?“

„Richtig. Du kannst dich in deinem Hier und Jetzt definieren, weil du eine Vergangenheit hast, die ständig aktiv mitschwingt, und dir immer eine Antwort auf die Frage gibt: *Wer bin ich? Warum bin ich hier?* Sie ist der Boden, auf dem du glaubst so sicher zu laufen. Du weißt, dass du in der Nähe von München geboren bist, wer deine Eltern sind und was sie machen, wo wir zusammen in die Schule gegangen sind, was du alles erlebt hast, was genau du gestern gemacht hast und natürlich ganz wichtig, wie und warum du hergekommen bist. All das Wissen ist immer präsent in deinem geistigen Hintergrund. Es bildet einen Kontrast zum Hier und Jetzt. **Deine Vergangenheit und dein Wissen über dich und die Welt liegen in diesem Feldkomplex unsichtbar, aber immer aktiv verborgen.** Soweit klar?“

„Ja, jetzt wo du es erklärst leuchtet mir das schon deutlicher ein“, gesteht Henry und erwacht wieder ein wenig aus seiner Lethargie.

„Aber was, wärst du ohne dieses Wissen? Versuch dir mal den Zustand vorzustellen.“

Henry schließt die Augen und versucht zu erfühlen, was hinter diesem Informationskomplex steht. Schließlich stellt er fest: „Nichts, Leere. Ich hab keine Ahnung. Es erscheint mir, als wäre dies, wie ein dünner Vorhang, ein Bühnenbild in einem Theater, das mir meine Welt vorgaukelt. Hinter dem Bild liegt aber irgendwie nichts. Oder zumindest kann ich es in keinsten Weise fassen.“

[Anmerk. d. Verf.: *lieber Leser, versuchen Sie doch mal das gleiche. Es lohnt sich hinter den Schleier, ins Nichts, zu schauen! Was bin ich ohne meine Vergangenheit?*]

„Sehr gut beobachtet und das in so kurzer Zeit“, schmeichelt David, um bei Henry wieder etwas mehr Motivation entstehen zu lassen.

„Du erkennst jetzt hoffentlich leichter, dass dieses Wissen notwendig ist, damit du das Hier und Jetzt erfahren kannst. Warum das so ist, oder wer bestimmt, was symbolisch in diesem Feld abgespeichert wird, sprich, an was du dich alles erinnern kannst, oder wer dir welche Gedankenfragmente zu welcher Zeit einspielt, das lass uns später vielleicht noch mal genauer anschauen. Vorerst müsste es für das Verständnis des WA_+ Feldes genügen und wir kommen dann zum zweiten Feld, dem Weiblich-Aktiv-Innen-Negativen Feld (= WA_-)“, versucht David überzuleiten.

„Nebenbei bemerkt, kannst du dir bei den negativen Feldern immer eher einen trennenden Charakter vorstellen, während die positiven Felder eher einen verbindenden Charakter aufweisen. Jetzt sag mir aber, wie hast du dieses WA_- Feld verstanden, Henry?“

„Man, das ist ja richtig anstrengend mit dir. Da muss ich mehr denken, als in all meinen Ausbildungen und Seminaren, die ich jemals besucht hab.“

„Lenk nicht ab, du willst doch keine *halben Erzählungen* haben, sogenannte **Semi**-nare (lat. *semi* = halb / lat. *narrare* = erzählen, berichten, kundtun), bei dem dir nur einer was vorredet und du dasitzt und zuhörst, sondern du willst doch selber denken und erfassen, oder?“, kontert David mit so einer präzisen Aussage, dass Henry, wie ein zurecht gewiesener Schüler, leicht erschreckt dreinschaut und sich daraufhin sofort bemüht, der Aufforderung von David entgegen zukommen. So hatte er den Begriff *Seminar* auch noch nicht verstanden.

„Ist schon gut. Du hast recht. Also, das WA_- Feld ... gut, es ist irgendwie das konkrete polare Gegenstück zu dem, was ich jetzt wahrnehme, oder? Ich muss gestehen, dass ich das mit der Polarität noch nicht ganz verstanden hab. Sind jetzt für den Autor die Begriffe ‚Polarität‘, ‚Unterschied‘ und ‚Kontrast‘ die gleichen?“

„Sie gehören zur selben **Familie. Es handelt sich um die Familie der „2“**. Um das Grundprinzip grob zu verstehen, kannst du sie dir vorerst mal nahezu identisch denken. All diese Begriffe haben die Zweiheit als Basis. **Du brauchst diese Zweiheit, damit du denken und wahrnehmen kannst. Es ist immer ein Hintergrund nötig. Diese Zweiheit bewirkt, dass beide Seiten immer gegenseitig als Kontrast dienen können. Du erfährst die Welt der Zweiheit und lebst aber eigentlich in der Welt der Synthese, der Dreiheit, stammen tust du aber aus der Welt der Einheit.** Ist das verständlicher?“, erklärt David mit einem Lächeln im Gesicht.

„Du wirst es kaum glauben, aber es klingt für mich nach alledem schon irgendwie logisch, auch wenn das mein Fassungsvermögen übersteigt“, gibt Henry zu.

„Schön, wir kommen der Sache immer näher. Jetzt aber wieder zurück zum WA_- Feld. Wie gesagt, du kannst dir vorerst alle **drei Begriffe, Polarität, Kontrast und Unterschied, mit einer ähnlichen Bedeutung denken. Sie sind kleine Schwestern, die von der großen Mutter, der „2“ oder Zweiheit, abstammen.**“

Henry nickt und erfährt dann fort: „Gut. Wie du meinst. Dann liegt symbolisch in diesem Feld immer genau der direkte Gegensatz zu dem, was ich in diesem Moment erfahre.“

„Mach doch mal ein Beispiel am konkreten Hier und Jetzt!“, fordert ihn David auf.

„Ähh ... das ist so viel, ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll ... vielleicht weil du männlichen Geschlechts bist, hab ich im Hintergrund Weiblich, oder die Ruhe, Stille und

Muse bei dir steht im Gegensatz zu meinem hektischen, oberflächlichen Bankalltag, das anstrengende Gespräch mit dir bildet den Gegenpol zu dem seichten Blabla mit meiner früheren Freundin Constance, usw. da könnte ich ja ewig Kontrast bilden, ich weiß gar nicht ob das überhaupt ein Ende hat“, erkennt Henry mit etwas Unsicherheit in der Stimme.

„War doch gar nicht schlecht. Aber jetzt werde doch noch etwas konkreter. Was würdest du zum Beispiel dazu sagen?“ David hält Henry eine Gabel vors Gesicht, die auf einem Teller mit noch ein paar Kuchenkrümeln gelegen hat und wartet auf seine Reaktion.

„Na ja, vielleicht wäre ein ‚Löffel‘ oder ein ‚Messer‘ oder ein stumpfer Gegenstand ein Kontrast dazu... es gibt hier viele Möglichkeiten, nicht nur eine. Ich könnte auch eine Plastikgabel, als den Gegensatz zu dieser Gabel aus Silber benennen.“

„Stimmt. Alles richtig. Du merkst schon, dass du es mit einem Komplex zu tun hast, sprich mit einer Fülle von Möglichkeiten, die alle im Kontrast zu dieser wenig spektakulären Gabel stehen. Genau diesen Komplex trägst du im Hintergrund, damit du diese Information, die Gabel hier, erkennen und unterscheiden kannst. Wenn ich es dir etwas allgemeiner verdeutlichen würde, könnte ich auch sagen: **Alles, was nicht die Gabel ist, ist der Hintergrund für die Gabel!** Damit lässt sich für den Anfang der Unterschied, zwischen dem WA Feld des *Äußeren Netzes* und dem WA_i Feld des *Inneren Netzes*, schön erklären. Die ‚Gabel‘ ist deine konkrete Information im WA Feld, genauer WA- Feld und ‚alles, was nicht Gabel ist‘ befindet sich als Kontrast im WA_i Feld.

Allgemein formuliert: **dein ‚Hier und Jetzt ist immer im WA Feld und ‚alles, was nicht Hier und Jetzt ist‘ liegt symbolisch im WA_i Feld.** Soweit verständlich, Henry?“

„Ja irgendwie schon. Mir fällt gerade auf, dass es überaus kompliziert ist, so einen einfachen Moment wie diesen hier, genauer in seine polaren Pärchen aufzuteilen. Da reicht mein bewusstes Fassungsvermögen nicht annähernd aus.“

„Stimmt, sehr gut erkannt. Das läuft alles automatisch in deinem geistigen Hintergrund ab. Ein irrer Aufwand, von dem du nichts mitkriegst. Du saugst nur neue Wissensdaten auf und dein Geist ordnet und sortiert sie, damit sie dir als Kontrast wieder zur Verfügung stehen. Das funktioniert ähnlich so, wie du dir deine körperliche Verdauung vorstellst. Du isst und dein Körper macht den Rest.“

David macht eine kurze Pause um Henry etwas Zeit zu geben, das gerade Gesagte wirken zu lassen.

„**Je mehr Wissen du hast, desto mehr Unterscheidungspotential steht dir in jedem Moment zur Verfügung**, sprich desto mehr kannst du aus jedem Augenblick erfahren. Was nicht heißt, dass deine Lebensqualität deswegen proportional steigt. Quantität macht noch keine Qualität aus. Ein Spezialist oder Sammler von ‚Gabeln‘, wird um ein Vielfaches mehr beim Anblick einer Gabel in sich selbst erfahren, als du oder ich. Soweit doch hoffentlich klar.“

Da David von Seiten Henrys keinen Widerspruch hört, setzt er zu seiner letzten Preisfrage an: „Jetzt aber kommt die große Frage aller Fragen: **Was ist ‚die Gabel‘ und ‚alles, was nicht diese Gabel ist‘ zusammen in einer Synthese gedacht?**“

Henry überlegt einen Augenblick und sagt: „**NICHTS.** Das kann ich mir nicht denken. Das weiß ich mittlerweile.“

„Sehr richtig, weil dein Denken immer nur auf Unterscheidung basiert. Und schon bist du wieder einen Schritt weiter in der Erkenntnis ‚**was ist Geist?**‘ gekommen. Herzlichen Glückwunsch!“, gratuliert David einem wiederum etwas verduzt dreinschauenden Henry.

„O.k. Das kann ich jetzt mehr oder weniger nachvollziehen. Aber was soll denn das ganze Kauderwelsch von der ‚Welle‘, der ‚Fourieranalyse‘ und all den hebräischen Schriftzeichen. Davon hab ich noch nie was gehört. Geht der Autor davon aus, dass das jeder weiß? Oder warum knallt er es so einfach ohne große Erklärung in den laufenden Text hinein. Keine Ahnung, was der sich dabei denkt. Das klingt mir alles viel zu phantastisch. Ich muss mal wieder sagen: Ohne dich, David, hätte ich das Buch schon längst beiseite gelegt“, beschwert sich Henry und blickt etwas missmutig auf das Buch.

„Ganz ruhig. Nicht gleich überreagieren. Nur weil du mit einer höheren Wissenskomplexität konfrontiert wirst, bedeutet das noch nicht, dass es ein ‚Kauderwelsch‘ ist. Das Problem liegt nur darin, dass du zu wenig Hintergrundwissen auf WA_i besitzt, damit dir diese, hier und jetzt existierenden Daten (WA) etwas sagen“, weist ihn David zurecht.

Henry merkt, dass es stimmt, was David sagt, aber er ist im Moment zu stolz dies einzugestehen. Es ist bei ihm immer wieder mal der Automatismus aktiv, mit Aggression (MA-) und Anschuldigungen zu reagieren, als sich selbst an die eigene Nase zu fassen und neuem Wissen erst mal mit Demut und Offenheit zu begegnen (WP+).

„Ich möchte dir nur soviel dazu sagen, dass dieses letzte Wissen nicht unbedingt notwendig ist, um die Grundzusammenhänge nachzuvollziehen. Es ist aber wichtig, wenn du dich tiefer und intellektueller mit der Schöpfung auseinandersetzen willst. Um es kurz zu machen: mach bitte mal deine Augen zu!“, bittet ihn David, was Henry auch sofort tut.

„Jetzt stell dir bitte deine neue Küche vor ... dann das Gesicht von deiner Ex-Freundin ... dann den Schreibtisch in deinem Büro ... dein Auto ... deine Eingangstür ... und jetzt mach die Augen wieder auf. Das, was du erlebt hast, sind ständig wechselnde Bilder in deinem Geist, die durch die Worte von mir hervorgerufen wurden. Erste Frage: *Woher kommen die Bilder, die du plötzlich zu sehen bekommst? Und was überhaupt erzeugt genau diese Bildformen in dir?* Bitte denke jetzt nicht an irgendwelche neurologischen oder zerebralen Spekulationen, die führen dich nur in die Sackgasse des Materialismus. Bleiben wir vorerst bei dem, was du jetzt erkennen kannst: Bilder tauchen in dir in einem ständigen Wechsel auf und fallen wieder zurück, ohne dass du den Prozess anhalten kannst. Mit offenen Augen ist es noch viel extremer, da du dem Bilderstrom noch stärker ausgesetzt bist. Vereinfacht gesagt: **dieser Bilderstrom ist mit der Welle gemeint und das mathematische Prinzip dahinter, wie diese Bilder in dir entstehen, liegt in der Fourieranalyse versteckt.** Das muss man aber nicht wissen, um glücklich zu sein. Es ist eher was für fortgeschrittenere Leser, würde ich sagen.

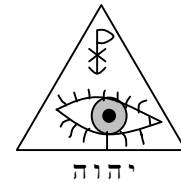
Und die hebräischen Zeichen in ihrer Urbedeutung erklären dir, so wie es aussieht, genau den Grundaufbau und die Funktionalität der Schöpfung bzw. des Schöpfungsschlüssels. Aber ich hab gehört, dass der Autor gerade einen dritten Band darüber schreibt. Lassen wir uns überraschen, wann wir ihn zu lesen bekommen“, erläutert David.

„Lass dich bitte nicht verunsichern, das, was du bisher verstanden hast langt aus, um weiterhin viel neues und interessantes aus dem Buch herauszuziehen. Und wer weiß, vielleicht verstehst du nach einiger Zeit noch mehr, wenn du es dir wiederholt durchlesen solltest. Bleib offen, auch wenn du etwas noch nicht begreifen kannst. Du musst nicht an einem Tag alles nachvollziehen können, wozu der Autor vielleicht viele Jahre gebraucht hat. Hab Geduld. Komm, lass uns noch das letzte Feld [MP_i] durchgehen, dann machen wir eine Pause“, schlägt David vor.

„Gut, wenn du meinst“, willigt Henry ein, wieder mit etwas mehr Hoffnung in der Stimme.

2.2.3. Das Männlich Passive Innere Feld (MP_i)

Es ist das einzige Feld im Schöpfungsschlüssel, das nicht noch mal in ein negatives und ein positives Feld unterteilt ist, weil hier alle Gegensätze aufgehoben sind und nur noch der Zustand der Synthese herrscht. Es ist eigentlich nicht denkbar, sondern nur annäherungsweise abstrakt formulierbar.



MP_i Bild-Icon

Das MP_i Feld symbolisiert die Stufe des Christus, des Buddhas, des Krishnas, des UP oder wie auch immer die Bezeichnung in den einzelnen Religionen und Mysterien für einen erleuchteten oder erwachten Menschen lautet.

Hier erkennt sich der Mensch als Träumer seines eigenen Universums und weiß, „**JCH bin verbunden mit allem und alles was für mich existiert wohnt in mir!**“

Der Mensch ist mit allem „**innen-verbunden**“ und lebt im Grundglauben des **Holofeeling**.

Der Weg zu diesem höchsten Feld geht über den neutralen Beobachter (dem MP+ Feld). Er ist die Brücke von der Persönlichkeit zur Wirklichkeit! Der Mensch wächst so, über die Beobachtung seiner Persönlichkeit, Schritt für Schritt aus ihr heraus. Das MP+ Feld und das MP_i Feld verschmelzen immer mehr miteinander, bis sie schließlich eins sind und der Mensch erwacht ist!

Es ist ein inneres Erwachen in GOTT SELBST, bei dem der Mensch erkennt, dass er GOTTES-Sohn ist, immer schon „war“ und immer sein wird!

Der Sohn ist immer EINS mit dem Vater!

Es ist der Eintritt in die Welt des Geistes, der Nicht-Form, der Synthese aller Polarität (Vielheit). **Hier herrscht Zeit- und Raumlosigkeit, das das Jenseits aller Form bildet. Es ist der wirkliche Mensch selbst, der nach dem Ebenbild GOTTES erschaffen ist!**

Der Mensch erkennt in sich selbst: „*Ich bin der Verstehende! Hier bin ich den Weg gegangen, habe das Ziel erreicht, ich schaue mit Verstehen, einem Lächeln und großer Dankbarkeit zurück.*“

Der Weg in das Erleuchtungsfeld (MP_i) führt über den wertfreien Beobachter (MP+) aus dem Gefängnis des Persönlichen Programms hinaus.

Durch die Liebe der beiden Seiten einer Polarität, findet Schritt für Schritt die Transformation statt, bei der **der Mensch sich selbst, als die Synthese aller Polaritäten, bewusst wird.**

Dieser Zustand wird im Hinduismus als sat-cid-ananda (sanskrit) wahrgenommen (= unendliche Freude / Glückseligkeit und voller Wissen sein / spirituelle Energie Krishnas erfahren).

Das MP_i Feld ist symbolisch das **wirkliche Zuhause des Menschen**. Er wohnt mit seiner Familie, seinen „geistigen Brüdern“ und GOTT-SELBST wieder bewusst zusammen!

Hier lebt der Mensch in der Erkenntnis, dass alle polaren Formen, die aus seiner eigenen inneren Ganzheit (Synthese) entspringen, sich ständig in dem großen Urspiegel (☯) wandeln. Der symbolische Spiegel aber immer der gleiche bleibt.

Er versteht:

„**ICH BIN DER SPIEGEL**“ bzw. ein kleiner Spiegelpunkt des großen URSPIEGELS (☯), der GOTT-SELBST ist..

Der Spiegel ist die konkreteste, symbolische Darstellung der GOTT-SEELE in der Formenwelt, welche man mit einem polaren Verstandesdenken greifen kann (→ die Begriffe „Wasser, weiblich, Seele, Spiegel(glas)“ sind eng miteinander verwandt)!

Im Spiegel ist alles INNEN-Verbunden! Es gibt kein „Außen“, sondern nur die Illusion einer Außenwelt!

Die menschliche Seele (Neschamah) ist symbolisch dieser unpersönliche Spiegel, in dem sich die ständig wechselnden Augenblicke befinden!

Die Seele (Spiegel) nimmt das Kleid der Form an und tritt bescheiden in den Hintergrund, um der Form die Sichtbarkeit zu gewähren

(→ welche Farbe hat ein Spiegel, wenn sich nichts darinnen spiegelt?).

Auf dem MP_i Feld, dem **höchsten Zustand**, fallen die **zwei Extreme von WP+ und MA+** zusammen:

als **Träumer/ Geist** bin ICH **der höchste Boss** (extrem MA+), der bestimmt was geträumt wird und als der **Spiegel/ Seele** bin ich die absolute Hingabe (extrem WP+) an das Geträumte, der Form im Spiegel.

Die Seele dient der Form, sie zieht sich scheinbar zurück und lässt die Form in ihr selbst in Erscheinung treten. Wie der Spiegel mit jedem Bild absolut einverstanden und absolut verbunden (in Liebe) ist, so ist die höchste Seele des Menschen einverstanden und verbunden mit der Welt und all ihren Formmöglichkeiten.

SEELE (Spiegel) UND GEIST (Träumer/ Beobachter) SIND EINS (= GOTT), obwohl sie getrennt sind, denn nur wenn es ein symbolisch „vor dem Spiegel“ gibt, gibt es ein „hinter bzw. in dem Spiegel“!

Sowie TRÄUMER und GETRÄUMTES EINS sind, obwohl sie getrennt sind, denn wären sie nicht getrennt, dann gäbe es nur NICHTS! ☺

Auf dieser Stufe ist der Mensch bewusst die **Trinität** von *Körper* (die Form im Spiegel), *Geist* (der Wahrnehmer) und *Seele* (der Spiegel selbst).

Auf MP_i gilt:

„JCH denke mir bewusst die Dinge, und weiß, warum sie so sind, wie sie sind!


JCH weiß, JCH bin der bewusste Schöpfer meiner eigenen Traumwelt!

Alle Dinge sind so, weil JCH sie mit meinem Glauben erschaffe und sie genau so will, wie sie sind!“

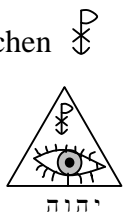
Die Position auf dem MP_i Feld versinnbildlicht den Normalzustand des GOTT-Menschen!

Die symbolischen Archetypenbilder:

GOTTES-Sohn, Christus, Buddha, UP, Erleuchteter, der absolute König, Träumer, das heilige Selbst, Erwachter, der wirkliche Mensch, uvm.

Das Bild (Icon) symbolisiert ein Dreieck mit einem Auge und darüber das Christuszeichen 
(X und P sind die griechischen Zeichen für „Ch“ und „R“, die Anfangsbuchstaben von **CHR**istus. Der untere Bogen versinnbildlicht eine Verbindung (U) mit allem Wissen (P) und gibt den Hinweis auf UP). Das Auge (oder auch als *Horusauge* bezeichnet) steht für den Wahrnehmer bzw. dem Geist, der vor dem Spiegel, im Spiegel und hinter dem Spiegel ist. Es ist eine Trinitätsdarstellung und veranschaulicht den erwachten oder auferstandenen Christus in der Synthese bzw. dem Spiegeleck.

Der heilige Name Gottes יהוה (JHWH, Jahwe oder Jehova ausgesprochen) steht unter dem Dreieck (oder darüber) und drückt abstrakt die gleichzeitige Verbindung (1) aus zwei



polaren wahrgenommenen Informationen (⌈/⌈) in Gott (☉) aus. Dieser heilige Name kann auch als Formel zur Darstellung der *Synthese* an sich, angesehen werden.

[Anmerk. d. Verf.: das Zeichen ist keine Anspielung auf die Illuminaten oder sonstiger Geheimgruppchen (siehe die 1-Dollar Note), sondern bezeichnet in seiner Urbedeutung ein altes Erleuchtungssymbol. Sollten irgendwelche ausgedachten Persönlichkeiten dieses Zeichen als Symbol für *weltliche Macht* verwenden, um ihr Ego aufzupolieren, ist es deren Problem. ☺]

2.2.3.1. Kurze Wiederholung des MP Feldes im Äußeren Netz:

Das MP Feld im Äußeren Netz teilt sich einerseits in den schlafenden Beobachter, was dem Alltagszustand des normalen Menschen ohne eine innere Erregung entspricht. Er ist sich hier seines höheren Selbst nicht bewusst, aber er verweilt in der Ruhe (MP-).

Und andererseits in den erwachten Beobachter, der sich seiner Persönlichkeit bewusst ist, im Zentrum der Ruhe steht und alles wertfrei und neutral betrachtet, ohne sich selbst einzumischen (MP+). Auf dem MP+ Feld beginnt im Menschen ein höheres Bewusstsein jenseits seiner Persönlichkeit zu erwachen. Es ist die Zwischenstation, die zum erwachten Zustand im symbolischen MP_i Feld führt.

(Eine ausführlichere Betrachtung des MP Feldes finden Sie im 1. Band des Schöpfungsschlüssels.)

2.2.3.2. Die drei Ich-Stufen:

Es gibt verschiedenen *ich-Stufen*, die hierarchisch nacheinander folgen, aber immer mit „ich“ bezeichnet werden. Daher wird im folgenden weiteren Verlauf des Buches ein Unterschied in der Schreibweise von „ich“ gemacht, um das jeweilige Feld bzw. die Hierarchiestufe deutlicher darzustellen.

Die Unterscheidung sieht wie folgt aus:

ich	→ MA/WP/MP-	→ Identifikation mit der Persönlichkeit (ich = ego)
ICH	→ MP+	→ Identifikation mit dem wertfreien, wachen Beobachter
JCH	→ MP _i	→ Identifikation mit dem un- und überpersönlichen Träumer.

„J-CH“ steht auch für die Abkürzung von **J**esus **CH**ristus.

Während sich das kleine „ich“ lediglich mit dem Ego der eigenen Persönlichkeit identifiziert, steht das große „ICH“ schon als der neutrale und wertfreie Beobachter über der Persönlichkeit und beobachtet das kleine „ich“, wie es ständig auf den vier Feldern der Persönlichkeitsebene tanzt. Das erwachte „JCH“, dagegen steht noch eine Stufe über dem „ICH“. Es ist das erleuchtete und auferstandene „JCH“, das sich als den Schöpfer und Träumer der Welt erkennt und fest im MP_i Feld verankert ist.

Diese drei Unterscheidungen können helfen, ein besseres Gefühl für die Feldcharaktere zu bekommen und selbst mehr im „ICH“ als im „ich“ zu leben. So lange, bis aus „ICH“ dann „JCH“ geworden ist. ☺

„Das ist ein sehr interessantes Gefühl, das ich im Moment habe. Irgendwie spüre ich, das in dem letzten Abschnitt, über das MP_i Feld, viel Wahrheit steckt, auch wenn ich ehrlich gesagt, rational nur wenig bis gar nichts nachvollziehen konnte. Aber irgendwie fühle ich, dass ich langsam mitbekomme, was du und der Autor mir sagen wollen“, sinniert Henry so vor sich hin und starrt erneut zum Fenster hinaus. Er spürt ein wohliges und sanftes Gefühl in sich, das er wahrscheinlich selbst mit LIEBE am ehesten verbunden hätte. Ein Gefühl, das er, wenn überhaupt, nur sehr selten erlebt hat. Es strahlt Ruhe, Sicherheit und Wahrhaftigkeit aus. Seine innere Angespanntheit hat sich in diesem Moment nahezu in Luft aufgelöst. Woher das auch immer gekommen sein mag. Es ist wie ein Geschenk tief aus seinem Innersten.

„Das hört sich doch gut an. Das *intuitive Gefühl* ist meist ein besserer Ratgeber, als der Verstand, weil es dir tief im Inneren sagt, wer du wirklich bist“, erwidert David mit heiterer Mine, trinkt einen Schluck Wasser und lehnt sich entspannt zurück in seinen Sessel.

„Es dreht sich alles mehr oder weniger um dein eigenes Erwachen. **Du bist in deiner Vorstellung von Zeit, Raum, Materie und deiner Persönlichkeit gefangen und darfst den Weg durch all die Hindernisse zurück nach Hause gehen.** Der Ort, wohin es geht, ist der gleiche, aus dem du stammst. Er ist dort, wo symbolisch *die Polarität wieder in die Synthese verschmilzt*. Wo die Vielfalt der Formen wieder in Geist übergeht. Es ist jenseits deines Denkens und deiner Vorstellung. Dieser Ort ist aber nicht entfernt vom Hier und Jetzt. Genauer gesagt, ist es das Hier und Jetzt in seiner Vollendung. Es ist dein wirkliches SELBST, das du wiederentdecken darfst. Du hast es nie verloren, sondern nur vergessen, um dich wieder erinnern zu können. **Du hast vielleicht das Wertvollste geopfert, die bewusste Einheit mit GOTT, um das größte Gefühl der Freude zu erleben: die Wiedervereinigung.**

Ich weiß, dass es schwer zu verstehen ist für Menschen, die nur in der Realität ihres Denkens und ihrer Vorstellung von „*ich*“ leben. Sie können diese höhere Stufe mit ihrer polaren Auffassungsgabe nicht begreifen, wissen dies aber nicht und bleiben somit in ihrem Gefängnis der Zeitlichkeit und der Vergänglichkeit gefangen. Dort leben sie so lange, bis ihr Persönlichkeitsprogramm ausläuft, sprich bis sie sterben und danach fängt das Spiel vielleicht wieder von vorne an, mit einer anderen Persönlichkeit als Basis. Dieses Spiel, was die Hindus mit Reinkarnation oder ‚*Kreislauf im Samsara*‘ bezeichnen, könnte so lange gehen, bis sie die Persönlichkeit als Sprungbrett nutzen, welches sie in ihr höheres SELBST katapultiert.

Bei dir, Henry, denke ich, besteht das Potential, dass du dich über deine Persönlichkeit entwickeln kannst.“

„Ist meine **Henry-Persönlichkeit** denn dann ein Hindernis auf diesem Weg?“, fragt Henry etwas verunsichert.

„Ja und nein. Einerseits ist sie der Samen, in dem der Keim des GÖTTLICHEN liegt. Sie ist der Nährboden, aus dem du herauswachsen und dich wiedererkennen kannst, wer du wirklich bist: Ein Kind-GOTTES, nach dem Ebenbild des Schöpfers geschaffen.

Andererseits kann dich dein Ego aber auch verführen und verblenden, weil du dich möglicherweise zu sehr mit deiner Persönlichkeit identifizierst und dich so sehr in dein ‚*Wollen*‘ verstrickst, dass du gar nicht mehr mitbekommst, in welcher Harmonie du leben darfst. Dein Ego kann leicht die kleine aufkeimende Flamme des *Glaubens* und des *Vertrauens* wieder löschen, indem es dir Angst und Sorge für die Zukunft einredet, wenn sein Wille nicht befriedigt wird.

Aber wie dem auch sei, es ist die Bestimmung eines jeden Menschen, diesen Platz zur Rechten GOTTES wieder einzunehmen. Wie lange das auch immer dauern mag.

Wie heißt es so schön: ‚*Viele sind berufen, aber nur wenige sind auserwählt*. Oder besser formuliert: *wählen sich selbst aus!*“ (Mt. 22,14)

Henry hört ohne zu widersprechen aufmerksam zu, so dass David sich eingeladen fühlt, weiterzuerzählen:

„Wer glaubst du, ist die Persönlichkeit, die die Welt nach deiner Geschichtsvorstellung am meisten beeinflusst hat und welche den meisten Menschen als Vorbild dient?“

„Da müsste ich erst mal nachdenken, aber spontan würde ich vielleicht im westlich-christlichen Teil der Erde, **Jesus Christus**, sagen oder **Buddha** im östlicheren Teil, oder wie die ganzen Religionsgründer auch alle heißen“, antwortet Henry.

„Gut. Die Antwort hätte ich auch gegeben. Bleiben wir mal bei Jesus Christus, als das große Vorbild der Menschheit. Die beiden wichtigsten Feste der Menschen in der westlichen ausgedachten Welt beziehen sich auf diesen *Jesus Christus*: Weihnachten und Ostern. Du kennst ja noch ganz grob den Werdegang von ihm aus der Bibel, oder?“, erkundigt sich David sicherheitshalber noch mal.

„Ja, schon. Zu genüge aus dem Kommuniions- und Religionsunterricht. Aber worauf willst du hinaus?“

„Stell dir vor, ein junger Mann denkt sich jetzt: *„Hey, das ist mein Vorbild, ich will das auch machen, was Jesus gemacht hat. Ich möchte den symbolischen Weg des Christus gehen.“*

Er beschließt sein Studium der Wirtschaftswissenschaften aufzugeben und beschäftigt sich mit der Bibel oder anderen Weisheitsschriften aus aller Welt und allen Zeitaltern. Er studiert zu Hause für sich und kümmert sich in keinsten weise um eine berufliche Karriere und eine Altersabsicherung, weil er sich sagt: *sorge dich nicht um Morgen, der morgige Tag sorgt für sich selber*. Er vertraut in GOTT und daher kündigt er seine Krankenversicherung und seinen Bausparvertrag, sowie seine Lebensversicherung. Denn all das hatte ein Jesus ja auch nicht. Weiterhin versucht er mit den Menschen über GOTT zu reden. Nicht dass er sie missionieren will oder in irgendeiner Glaubensgemeinschaft lebt und neue Mitglieder wirbt, sondern lediglich um ihnen und sich selbst dadurch neue Impulse zum Nachdenken über GOTT und die Welt zu geben. Wie glaubst du würde sein normales Umfeld, seine Familie, seine Freunde und Nachbarn reagieren? Meinst du sie würden ihn bewundern und wären stolz ihn zu kennen? Und versuchen es ihm vielleicht gleich zu tun?“

„Wohl eher weniger. Ich denke mal, wenn es normale Menschen sind, würden sie ihn für ziemlich bekloppt und naiv halten. Sie würden sich wahrscheinlich über ihn lustig machen, ihn verspotten und sich möglicherweise von ihm distanzieren.“

„Wie denkst du, würden Mutter und Vater reagieren, auf die Frage der Nachbarn, was denn der Sohn jetzt wohl macht?“

„Ich denke mal, sie würden ihn entweder verleugnen oder würden sich für ihn schämen. Das hängt ganz von den Eltern ab. Vielleicht finden sie es auch gut.“

„Möglich, aber das ist eher die Ausnahme von Eltern. Normale Eltern bemitleiden sich indirekt selbst und fragen sich, wie denn wohl ihr Sohn so einen religiösen Unfug machen kann. Wenn er wenigstens Priester wird, da bekommt er zumindest sein sicheres Gehalt von der Kirche. Sie versuchen ihm alle möglichen Zukunftsängste einzureden, um ihn dazu zu bewegen, doch wieder den normalen und ‚sicheren‘ Weg einzuschlagen und sich einen guten Job zu besorgen und Rücklagen zu bilden, eine Familie zu gründen und brav seine Sohnespflicht zu erfüllen.“

„Durchaus möglich, oder sogar sehr wahrscheinlich. Ich würde auf so einen Typen ähnlich reagieren. Zumindest vor den zwei Büchern“, gibt Henry zu.

„Jetzt stell dir weiter vor, dass dieser Mensch, warum auch immer, plötzlich krank wird und er sagt sich im Vertrauen: *„der Herr hat's gegeben und der Herr hat's genommen, wenn es sein soll, dann sterbe ich, oder werde wieder gesund. Ich brauche keinen Arzt. Gott ist mein Arzt.“* So in etwa könnte man sich vorstellen, hätte Jesus gehandelt, wenn er krank geworden wäre, bzw. ist der Kreuzigungsgang mit genau dieser Grundeinstellung verbunden. Schließlich hätte Jesus fliehen können, denn er wusste, was auf ihn zukam, aber trotzdem hat er sich hingegeben. *Wie glaubst du, reagiert das Umfeld unseres Menschen auf eine solche Entscheidung?“*

„Alle werden ihm die Hölle auf Erden machen, damit er endlich zum Arzt oder ins Krankenhaus geht. Seine Mutter wird heulen, was das Zeug hält, um ihn bloß nicht zu verlieren. Alle werden ihn für einen religiösen Spinner und Fanatiker halten. Kaum einer wird an seiner Seite sein. Das wird ziemlich schwer für diesen Menschen, seinen Weg durchzuziehen. Er muss sich normalerweise über all sein Umfeld hinwegsetzen. Ein sehr

schweres Unterfangen! Dazu musste man sehr viel Vertrauen und Glauben in GOTT haben“, erkennt Henry an.

„Stimmt. Jetzt verstehst du den Satz aus der Bibel vielleicht noch besser: *breit ist der Weg der Masse in die Verderbnis und ganz schmal ist der Weg ins Himmelreich, den nur wenige gehen (Mt. 7, 13). Viele sind berufen, doch nur wenige wählen sich selbst aus.*

Erkennst du aber auch die Widersprüchlichkeit in der Vorstellung der normalen Menschen: *Einerseits behaupten sie, dass Jesus Christus das größte Vorbild für alle Menschen ist und gleichzeitig benennen sie den einen Trottel und religiösen Spinner, der diesen Weg versucht zu gehen.* Die normale Masse der Menschen ist eine große Hürde für die Auserwählten auf ihrem Weg zum Erwachen. Ich will hier diese normalen Menschen nicht anklagen, denn sie meinen es ja immer nur ‚gut‘, aber sie erkennen nicht, dass sie symbolisch ‚den Geist, der stets das Gute will, doch stets das Böse schafft‘, darstellen. Das ist eine große Prüfung für jeden Auserwählten!“

Henry nickt, weil er das gut nachvollziehen kann. Er hätte auf so jemanden auch nicht anders reagiert. Ihm wird immer mehr seine eigene widersprüchliche Moralvorstellung bewusst.

„Stell dir mal folgendes **Gespräch, zwischen zwei Nachbarn von Maria** vor, die sich vor ca. 2000 Jahren über ihren Sohn Jesus unterhalten:

- ‚Was macht denn Jesus, der Sohn von Maria, überhaupt?‘
- ‚Das ist eine Schande, sag ich dir. Der hat sich geweigert den Zimmermannsbetrieb von seinem Vater zu übernehmen, obwohl er ja der Älteste ist.‘
- ‚Das gibt’s doch gar nicht. Der arme Vater. Hat er doch all seine Hoffnung in ihn gelegt und jetzt wird er so enttäuscht von seinem Sohn.‘
- ‚Wenn’s nur das wäre. Man sagt, er weigert sich zu arbeiten und reist nur so in der Gegend herum. Er soll zu den Menschen von seiner Ansicht über Gott reden. Ein Plauderer, der hofft einige Dumme zu erwischen, die für seinen Lebensunterhalt aufkommen sollen.‘
- ‚Was für eine Schande! Die arme Maria, hat sie sich doch so viel Mühe mit ihm gegeben und jetzt bringt er ihr so viel Leid und Peinlichkeit.‘
- ‚Ja du sagst es. Er hat ja nicht mal vor, eine Familie zu gründen und seinen Eltern Enkelkinder zu schenken. Ich hörte gestern im Dorf, dass er mit einer Gruppe von Männern umherzieht, die von Beruf Fischer sind.‘
- ‚Meinst du der steht auf Männer?‘
- ‚Nein, das denke ich nicht. Er wurde schon mal bei einer unreinen Frau namens Maria Magdalena gesehen. Mit der hat er scheinbar häufiger Kontakt, wie man so spricht.‘
- ‚Ja unglaublich. Das hätte ich nie für möglich gehalten. Wie man sich doch in Menschen täuschen kann.‘
- ‚Also, eigentlich wollte ich das für mich behalten: aber man hat mir erzählt, er würde doch steif und fest behauptet, dass er Gottes Sohn ist.‘
- ‚Gottes Sohn??? Der ist doch verrückt!‘
- ‚Ich hab sogar gehört, dass er von den Priestern schon angeklagt wird, wegen Volksverhetzung und Gotteslästerei. Man will ihn verhaften und vielleicht sogar kreuzigen.‘
- ‚Das wundert mich mittlerweile gar nicht mehr. Nach allem, was du mir erzählt hast. Die armen Eltern, kann ich da bloß sagen. Aber es gibt immer schwarze Schafe, in jeder Generation. Dabei war der kleine Jesus früher immer so nett, klug und hilfsbereit. Ich verstehe das ganze nicht. Wie kann man so auf Abwegen kommen. Da ist bestimmt eine dunkle Kraft dahinter, die ihn verführt oder betört hat. Vielleicht ist er einer Hexe verfallen, oder einem fremden Zauberer.‘

- ‚Ja, wer weiß. Ich halt mich auf alle Fälle lieber fern von Maria und Josef. Wer weiß, was das für ein schlechtes Licht auf uns wirft, wenn die Leute merken, dass wir deren Nachbarn sind. Sie könnten glauben, dass wir häufiger mit ihnen verkehren würden.‘
- ‚Ja, das ist eine gute Idee. Mit Verbrechern und Gotteslästerern will ich auch nichts zu tun haben. Jetzt weiß ich auch, warum die beiden seit Monaten so ein betrübtes Gesicht machen und immer wenn ich sie sehe und ein bisschen plaudern will, sind sie so kurz angebunden und erfinden schnell eine Ausrede, warum sie weiter müssen. Arme Maria und armer Josef, das haben sie wirklich nicht verdient.‘

Jetzt behauptete Ich“, David erhob wieder mal den Finger um die Bedeutung seiner Aussage zu unterstreichen: „Dass alle Armeen, die jemals marschiert sind, alle Schiffe, die jemals übers Meer gefahren sind, alle Parlamente, die jemals zusammengetreten sind, alle Könige, die jemals regiert haben, keinen so großen Einfluss auf die Menschen ausgeübt haben, wie das Leben dieses Zimmermannes.“

David macht eine kurze Pause, um die Worte auf Henry wirken zu lassen, dann spricht er weiter: „**In deiner Welt, Henry, ist es schön, sich mit Worten zu Jesus zu bekennen, aber wenn man tatsächlich den Weg allein, außerhalb einer Sekte gehen will, wird man belächelt und verspottet.** Letztendlich genauso wie Jesus selbst vor angeblich 2000 Jahren.“

Henry muss einen Kloß im Hals wegschlucken, bevor er gesteht:

„Sieht wohl so aus. Da könntest du recht haben. Aber warum ist das denn so? Nach deiner Weltvorstellung, David, ist es doch wahrscheinlich vom ‚großen Programmierer‘ so gewollt. Oder versteh ich da was falsch?“

„Ganz und gar nicht. Natürlich ist es so gewollt. Es ist ein Test, den nur die Stärksten im Glauben und im Vertrauen bestehen. Alle anderen fallen wieder in die Normalität ihres Persönlichen Programms zurück und versuchen sich bestmöglich anzupassen. Es ist ein schmaler, scheinbar unpassierbarer Weg, der ins Himmelreich führt und nur wenige gehen ihn“, bestätigt David und schaut Henry mit festem Blick an.

„Du brauchst mich gar nicht so komisch anschauen. Ich hab keine Ahnung, ob ich diesen Weg gehen will.“

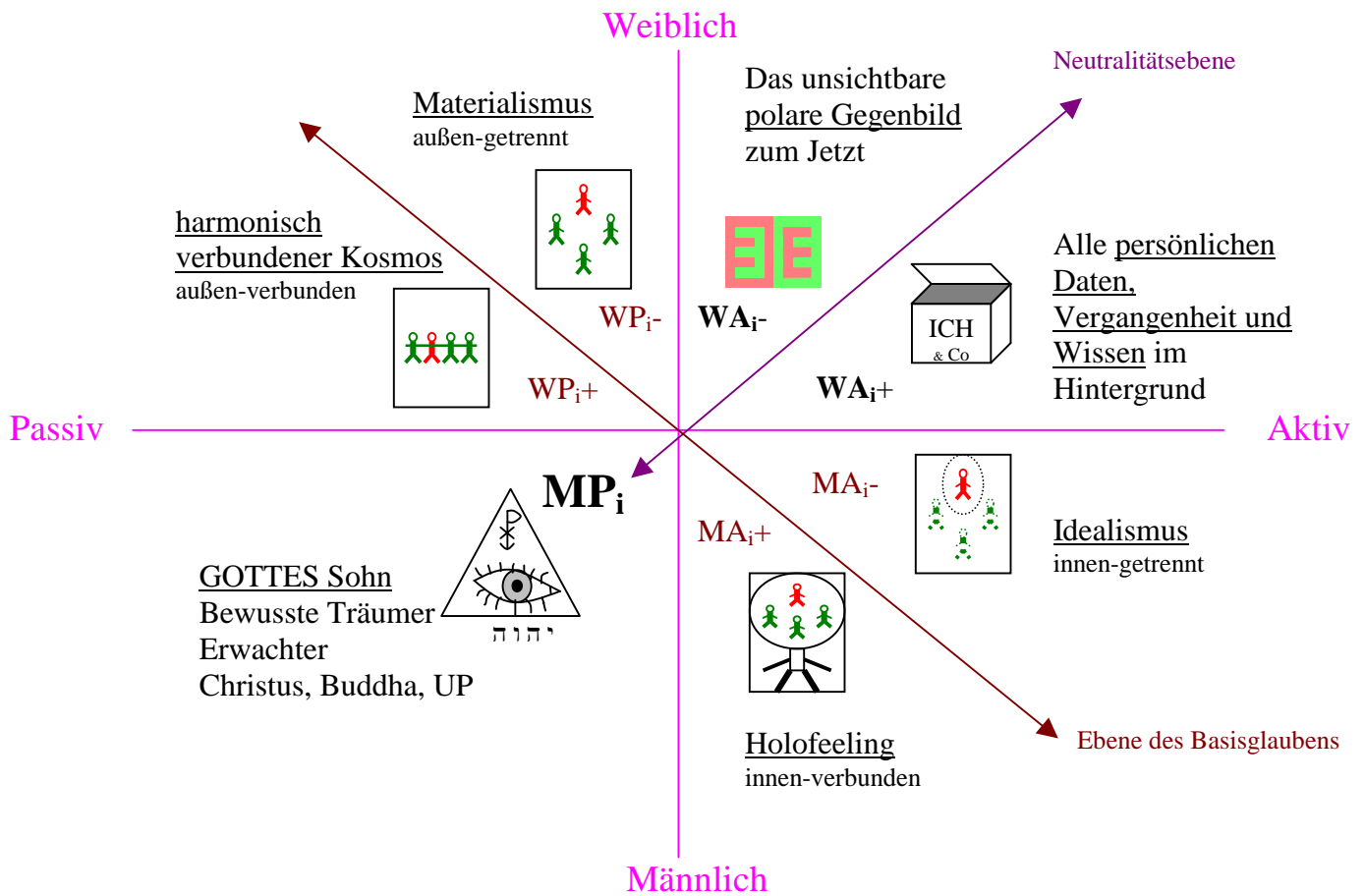
„Du gehst ihn bereits. Die Frage ist nur, ob du ihn weitergehst. Oder wann der Punkt kommt, wo du sagst: *bis hierher und nicht weiter. Ab da hört der Spaß auf. Gottvertrauen, schön und gut, aber das geht zu weit.*“

„Keine Ahnung. Ich weiß nicht, wann dieser Punkt bei mir kommt. Schau’n wir mal, was die Zukunft so bringt. Auf den Punkt bin ich selbst gespannt“, lässt Henry die Frage offen und schaut David ebenfalls fest in die Augen.

Beide blicken sich noch eine kleine Ewigkeit an, bis ein Telefonklingeln die Stille unterbricht und David veranlasst, nach dem dritten mal Klingeln, aufzustehen und mit den Worten in die Diele zu gehen: „Schau dir mal die Übersichten auf den nächsten Seiten an. Ich bin gleich wieder da.“

2.3. ÜBERSICHT über das *Innere Netz*

Bild 2.6:



2.4. Wiederholung des „Äußeren Netzes“ bzw. der Harmonieschablone

(aus Band 1)

Weiblich-Passiv WP

Männlich-Passiv MP

Passiv

Weiblich-Passiv Negativ

WP- = das nur unter Zwang Einverständnis, innerlich kämpfend, angespannt und unruhig sein
→ Disharmonie, Krankwerdung und innere Unruhe

Merkmale:

durch Zwang und Druck in die Annahme und Akzeptanz gedrängt, Angst, verdrängtes Männchen, Verhaftetsein, innere Ablehnung des dominierenden Männchens (MA+), heimliche Konflikte
Archetypen: Gefangener, Unterdrückter, Sklave, Verräter, Spion, Abhängiger, die dunkle Mutter, Prostituierte, Ort des Schicksals...



Männlich-Passiv Negativ

MP- = wertneutraler, unbewusster und schlafender „Beobachter“

→ Normalzustand in der Ruhe ohne Ego-Entzündung, Alltagsbewusstsein

Archetypen: unbewusste graue Eminenz, Ich-Bewusstsein, Schläfer, in ein Tier verwandelter Mensch ...



Weiblich-Passiv Positiv

WP+ = das freiwillige Einverständnis und das Lieben /Akzeptieren des dominierenden Männchens (MA+)
→ Harmonie, Gesundheit und innere Ruhe

Merkmale:

freiwilliges Annehmen und Dienen, Weisheit, Ruhe, Einverständnis, Hingabe, Anpassung, Liebe, Verständnis;
Archetypen: liebende Mutter, Zuhörer, Diener, der Verstehende, gottesfürchtiger und Gott hingebender Mensch, Anhänger, Schüler,...



Männlich-Passiv Positiv

MP+ = wertneutraler, bewusster und erwachter Beobachter
→ vielsichtig, ausgeglichen und harmonisch

Archetyp: Zuschauer, wertfreier Beobachter, Überbewusstsein, höheres geistiges Bewusstsein ...



Weiblichkeit

Männlichkeit

Weiblich-Aktiv Positiv

WA+ = innere Informationen, feinstoffliche Welt
→ die Vielheit der Gedanken, Gefühle, Interpretationen ...
Archetypen: innere Welt, Weltvorstellung,...



Männlich-Aktiv Positiv

MA+ = das autoritäre dominierende Männchen im Frieden, das bestimmt, was gemacht wird bzw. das vorgibt, was ist.

→ Harmonie, Gesundheit und äußere Ruhe

Merkmale:

bestimmt und gibt an was ist, aussendend, dominant, gebend, herrschend, Wille, Kraft, Ausstrahlungskraft, Ich-Betonung, Alphanier, Leitwolf. Er ist vom Weibchen akzeptiert;

Archetypen: König, Vater, Lehrer, Magier, Pionier, Koch, Dirigent...



Weiblich-Aktiv Negativ

WA- = äußere Erscheinungen, grobstoffliche Welt
→ alles physische und materielle, sowie alle äußeren Sinneswahrnehmungen, Illusion des 3D Raumes;
Archetypen: Kubus, Garten, Räumlichkeit, alles Greifbare und Berührbare...



Männlich-Aktiv Negativ

MA- = nicht einverstanden sein und dagegen äußerlich kämpfen, um selbst zu bestimmen, was ist.
→ Disharmonie, äußere Unruhe

Merkmale:

Kampf und Streit um die Autorität auf MA+, Eifersucht, Veränderung, äußere Spannung, offene Missgunst, offene Konflikte; das Ego weiß besser, was sein sollte;

Archetypen: Krieger, Widerstandskämpfer, Wettkämpfer, Demonstrant, Diskutierender...

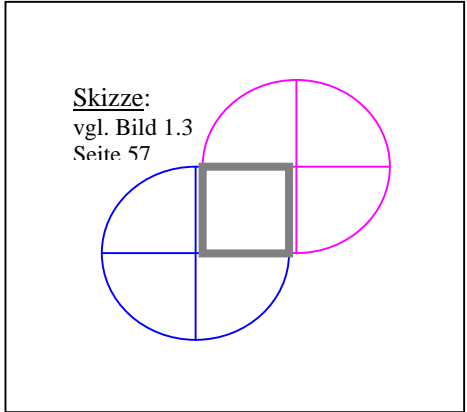
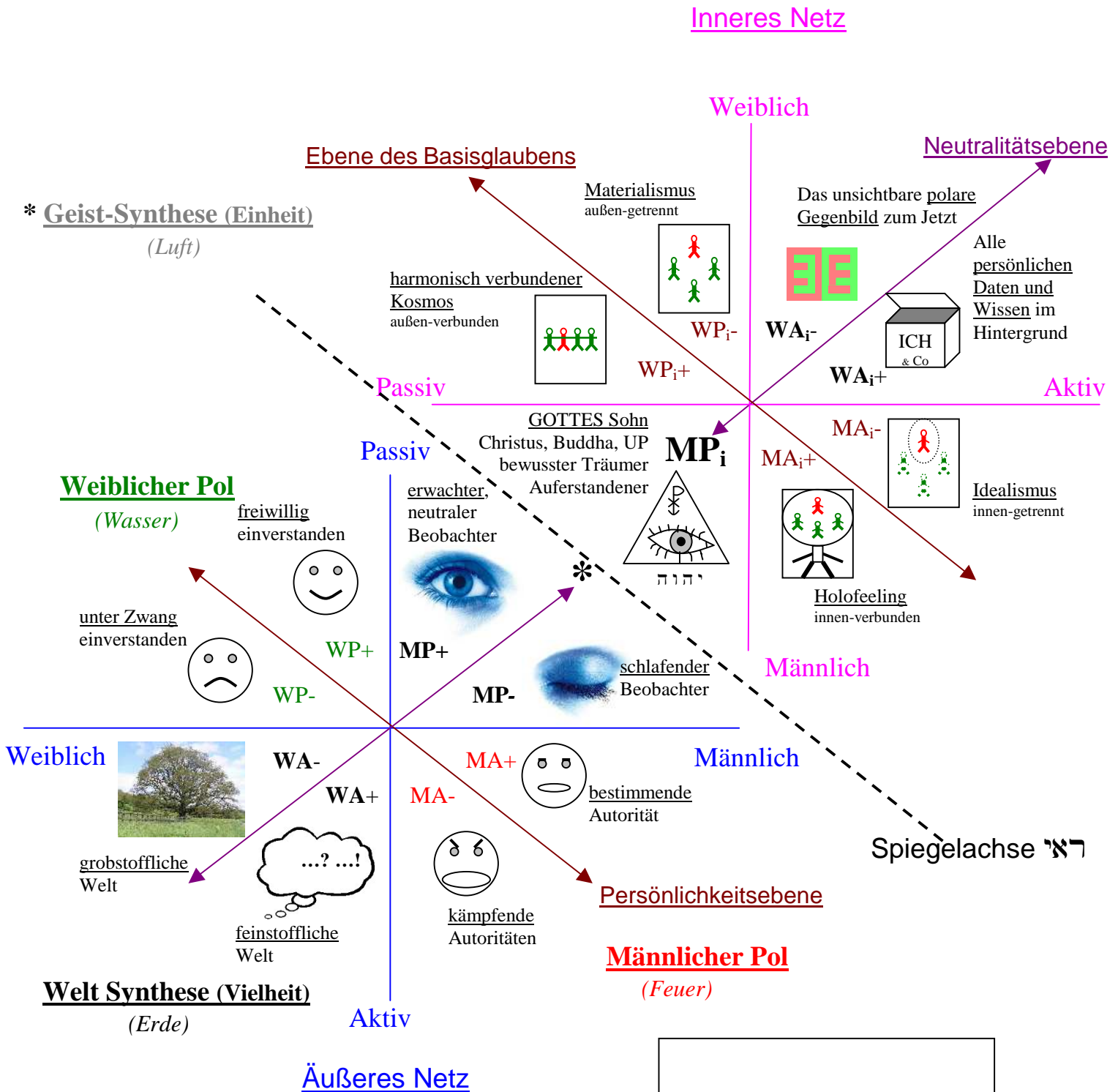


Weiblich-Aktiv WA

Aktiv

Männlich-Aktiv MA

2.5. Symbolische Gesamtübersicht des Schöpfungsschlüssels:



3. Eine kleine Zwischenbilanz:

So, jetzt haben Sie es erst mal geschafft, lieber Leser. Alle Felder des Schöpfungsschlüssels wurden besprochen und ich hoffe doch, ich konnte es ihnen einigermaßen verständlich erläutern. Natürlich könnte man zu jedem Feld, vor allem bei den einzelnen Grundglauben, noch viel mehr dazuschreiben, aber ich dachte mir, das überlasse ich ihnen, oder warte ab, wie ich weiterhin inspiriert werde. ☺

In dieser Schablone gibt es, aus einer höheren Sicht, kein *schlechtes* Feld und daher auch kein *gutes* Feld. Alle Felder geben einander einen Kontrast und sind deswegen ähnlich wichtig, damit die Schöpfung so perfekt funktioniert, wie sie funktioniert.

Das Interessante bei diesem Schlüssel ist nicht, ihn zu missbrauchen, um aus einem Ego ein Super-Ego zu machen, sprich zu versuchen, seine Persönlichkeit immer harmonischer und nur noch in das Weiblich-Passiv Positive Feld [WP+] zu drängen, sondern sich selbst und seine Umwelt zu beobachten und sich der Muster und eigenen Mechanismen bewusst zu werden. Also immer mehr in den wertfreien Beobachter auf MP+ hinein zu wachsen und seine eigene Programmierung zu durchschauen. Der wertfreie Beobachter ist die Tür in das Feld des erwachten Träumers, das Erleuchtungsfeld MP_i. Es ist der erste Schritt in ein höheres Bewusstsein, dass sich seinen niederen Persönlichkeitsmechanismen bewusst wird. Erst durch Erkennen und Verstehen beginnt wirkliches Verzeihen:

„ICH verzeihe mir, wie ich meinen Schuldigern verzeihe!“

Die Welt, die Sie erleben, ist von einer höheren Stufe aus betrachtet, so wirklich wie ein Traum in der Nacht. Nur können Sie dies vielleicht noch nicht wissen, weil Sie noch keinen bewussten Kontrast dazu haben. Sie sind noch nicht aufgewacht. Denn der Hintergrund zum *Träumen-Schlafen* stellt das *Erwachen* dar. Erst wenn Sie erwacht sind, dann wissen Sie, dass alles nur ähnlich einem Traum war / ist. Vorher bleibt es nur eine unscharfe Vermutung ohne richtigen Kontrast.

Sie schlafen und träumen ihren Lebenstraum, der normalerweise auf dem Grundglauben des *Materialismus* basiert. Die Erscheinungen, die Sie wahrnehmen, geben ihnen die Illusion getrennt und mehr oder weniger unabhängig von ihnen zu existieren. Das hat zur Folge, dass Sie gar nicht auf den Gedanken kommen, durch Liebe und innere Akzeptanz [WP+], und sei es nur im stillen kleinen Kämmerchen bei ihnen zu Hause, könnte sich etwas ändern. Es macht oberflächlich betrachtet gar keinen Sinn. Erst wenn Sie immer mehr begreifen, dass Sie mit allem verbunden sind, weil alles in ihnen existiert (Holo feeling), so wie das Bild im Spiegel, machen all die gut gemeinten Tipps und Ratschläge aller Weisen und Heiligen in allen Religionen einen wirklichen Sinn.

Der Grundglaube kann sich je nach ihrer Orientierung langsam oder schnell ändern.

Was wollen Sie glauben?

In welche Richtung tendieren Sie hin?

Welcher Glaube könnte ihnen am meisten Freude bereiten?

Mit „Wollen“ wird sich erst mal nicht viel substantiell verändern, weil immer, wenn ich etwas „will“, gehe ich im tiefsten, innersten Glauben ja davon aus, dass ich es nicht habe und genau dies werde ich erst mal in meiner Welt zu sehen bekommen. Es kann aber ein erster Schritt bzw. eine neue Ausrichtung in die Richtung eines neuen, interessanteren Glaubens sein. Ähnlich wie das Pflanzen eines neuen Samens, der bei guter Pflege und Geduld heranwächst und irgendwann leckere Früchte trägt.

Ihre persönliche Welt hängt entscheidend von ihrem Glauben ab.

Letztendlich liegt es natürlich bei ihnen und sonst niemanden, was Sie glauben. Aber eines muss ihnen auch bewusst sein: Sie sind auch der einzige, der die Konsequenzen ihres Glaubens tragen muss!

„Auge um Auge, Zahn um Zahn!“

Jeder Mensch lebt in der Welt, die er sich selbst verdient hat, bzw. die er sich selbst ‚erglaubt‘! In guten ☺, wie in schlechten ☹ Welt-träumen!

Ich möchte ihnen noch zwei kleine Metaphern zum besseren, bildhaften Verständnis des Schöpfungsschlüssels geben, die das ein oder andere vielleicht noch verdeutlichen:

1. Das Computerbeispiel:

Stellen Sie sich vor ein Vater beobachtet aufmerksam und ohne zu werten, wie sein Kind ganz vertieft ein Computerspiel spielt, bei dem es eine Spielfigur besitzt, die durch eine computersimulierte Stadt läuft und Aufgaben lösen muss.

In der folgenden Auflistung werden die Felder des Schöpfungsschlüssels mit den einzelnen Bestandteilen beim Computerspielen verglichen:

- Das aktuelle Bild auf dem Monitor entspricht dem **WA- Feld**.
- Alles, was sich das Kind über das konkrete Jetzt-Bilder hinaus denkt, wie z.B. „*ich muss mit meiner Spielfigur die Straße hinuntergehen*“, entspricht dem **WA+ Feld**.
- Das polare Gegenbild im Hintergrund zu dem Jetzt-Bild im Monitor entspricht dem **WA_i- Feld** (bei Bildschirmgraphiken baut das Gegenbild immer auf den komplementären Farbelementen auf).
- Alles Wissen, was das Kind über dieses Computerspiel weiß (Funktionen, Tastaturbefehle, der virtuelle Stadtaufbau selbst, die Aufgaben, etc.) entspricht dem komplexen geistigen Hintergrund, das ebenfalls benötigt wird, um das Jetzt-Bild zu definieren (ohne dieses Wissen wäre es orientierungslos). Es ist vergleichbar mit dem **WA_i+ Feld**
- Das Kind ist der unbewusste, schlafende Beobachter, der sich nur mit seiner Spielfigur im Computerprogramm identifiziert. Es entspricht dem **MP-** Feld.
- Der Vater symbolisiert den erwachten Beobachter mit Abstand zum Programm auf dem **MP+ Feld**.
- Das Computerspiel ist eine ganze Welt und würde der **Persönlichkeitsebene (PE – Matrix 2)** entsprechen. Der Charakter der Spielfigur dagegen ist das **Persönliche Programm (PP)**, das sich in einer Unterkategorie auf der Persönlichkeitsebene befindet.
- Das Betriebssystem, auf dem das Computerprogramm läuft (z.B. Windows XP) ist der **Grundglaube**, oder die **Betriebssoftwareebene (BE oder MATRIX 1)**.
- Und zu guter letzt, **Sie**, lieber Leser, als der Denker und bewusster Schöpfer dieses ganzen Szenarios in ihrem eigenen Geist, stehen symbolisch auf dem **MP_i Feld**. ☺

2. Zimmerbeispiel:

Bitte stellen Sie sich folgendes Bild vor: „*In einem fast unendlich großen dunklen Zimmer voller Dinge steht eine Person mit einer Taschenlampe und beleuchtet mit dem Lichtkegel einen kleinen Teil des Raumes. Er schwenkt die Taschenlampe ständig im Raum hin und her und entdeckt somit immer mehr von dem Raum.*“

Der Beleuchtete Teil des Zimmers ist der bewusste Teil, also das, was die Person erkennen kann (das WA Feld). Der restliche dunklere Teil des Zimmers ist der unbewusste, im Hintergrund ständig statisch aktive Informationskomplex, der gleichzeitig den polare Kontrast zum beleuchteten Teil bildet (das WA_i Feld).

Der wirkliche erwachte Mensch (MP_i) umfasst den ganzen Raum mit der Person und allem darinnen. Er erkennt sich als das Gefäß, welches alles beinhaltet!

Innerhalb der Person befindet sich der wertende Teil (Persönlichkeitsprogramm und der Grundglauben → MATRIX 1 und Matrix 2), der alles mehr oder weniger, was er im Lichtkegel sieht, in sein polares urteilendes Raster von z.B. „gut“ und „böse“ einteilt.

Auch der höhere, neutrale Beobachter (MP Feld) schlummert ebenfalls im Menschen oder ist schon wach, indem er einfach nur wahrnimmt, was ist, ohne ein einseitiges Werturteil zu sprechen.

Die Zeit ergibt sich, auf der unteren Ebene der Persönlichkeit, durch die Abfolge des Beleuchtens der einzelnen Standpunkte im Raum. Durch das ständige Hin- und Herschwenken des Lichtstrahls (= Bewusstseinsstrahls) entsteht das subjektive Gefühl von Zeit.

Die höhere Wirklichkeit, der Raum mit allem darinnen, ist zeitlos und bildet eine übergeordnete Einheit (Synthese) in der diese Vielheit existieren (= heraustreten) kann.

Das Haus, um das es nichts mehr gibt und in dem unendlich viel Platz für unendlich viele (Welt-)Räume ist, in denen, in jedem ein GOTTES-Sohn wohnt, symbolisiert GOTT-SELBST!

4. Nach unten „Verstehen“ und nach oben „Glauben“!

Wirklich verstehen kann ein Mensch nur das, was er selbst bereits ist, bzw. was er selbst durchlebt hat, oder worüber er hinaus gewachsen ist.

„Glauben“ und „Vertrauen“ dagegen ist dort wichtig und notwendig, wo der Mensch mangels Erfahrung, Reife und Verständnis noch nicht hinsehen kann, weil es über seinen Horizont geht.

Der Glaube, dass „**alles, was mir wiederfährt, nur zu meinem Besten passiert**“, löst jede Zukunftsangst und jede Sorge sofort auf.

Solange ich jedoch noch nicht weiß, wo meine Entwicklung hinläuft, sollte ich mich zurückhalten mit meinem Urteil, ob Ereignisse und Erfahrungen „gut“ oder „schlecht“ sind. „*Sie sind!*“, und haben alle ihren Sinn, den Menschen vom einfachen Kohlenstoffklumpen (= Tiermensch) zum fein geschliffenen *Diamanten* (= lat. **adamas** → Adam → GOTTmensch) zu erheben.

Und das braucht Zeit (die es in Wirklichkeit nicht gibt, sondern dem Beobachter in der polaren Scheinwelt der Entwicklung nur vorgegaukelt wird.)! ☺

Der Beweis ist ganz einfach: Wenn ich auf mein Leben zurückschaue (mir meine Vergangenheit denke), hat mich jede Erfahrung zu dem geführt und gemacht, was ich jetzt bin! Wäre etwas nicht so passiert, wäre ich nicht, wo ich jetzt bin. Alle Höhen und Tiefen waren notwendig, um genau an diesen Punkt zu kommen, an dem ich JETZT dieses Buch in den Händen halte und mir selbst in meinem Kopf all die Dinge über GOTT und die Schöpfung erzähle.

[Anmerk. d. Verf.: wenn Sie dies durchdrungen haben, dann können Sie mit einem Schlag allen Menschen oder Umständen verzeihen, von denen Sie bisher glaubten, dass Sie übervorteilt wurden. Das ist sehr heilsam! ☺]

Je kleiner die Persönlichkeit (das Ego) wird, desto mehr Platz ist für GOTT im Menschen!“

Die Welt bzw. das Leben wird vorwärts gelebt, aber oft erst rückwärts verstanden!

Schulklassenbeispiel:

Ein Schulkind in der vierten Klasse kann die Aufgaben der zweiten oder dritten Klasse problemlos lösen und gleichzeitig auch die Schwierigkeiten eines jeden Drittklässlers verstehen, weil er sie selbst durchlebt hat.

Wie sieht es aber mit den Aufgaben aus der fünften Klasse aus? Die hat der Viertklässler noch nicht durchlebt und verstanden, d.h. hier bleibt ihm nur der Glaube und das Vertrauen in das, was ihm die Sechstklässler oder die Lehrer diesbezüglich berichten. Er hätte die Freiheit sich verrückt zu machen, weil er die englische Sprache überhaupt nicht versteht. Er könnte Angst und schlaflose Nächte bekommen, weil er es sich nicht vorstellen kann, die Prüfungen in einer Sprache zu lösen, die er nicht sprechen kann. Er könnte aber auch dem Lehrer glauben, der sagt ***„das ist alles nicht so schlimm, wie es auf den ersten Blick aussieht. Da wächst du langsam rein und mit ein bisschen Offenheit und einem gesunden Menschenherz wirst du sehen, dass die Aufgaben kein Problem sind!“***

Vater-Kind- Beispiel:

Wieviel versteht das Kind von den Problemen der Eltern?

Nahezu nichts, weil es all die Erfahrungen noch zu durchleben hat. Es wird daher oft den Entscheidungen der Eltern mit Unverständnis begegnen, was sich in Tränen, Wut und Zorn äußern wird [WP- → MA-]. Es wird so lange passieren, bis es den Eltern vertraut und ihnen glaubt [WP+].

Wieviel versteht der Vater von den Problemen des Kindes, wie z.B. Schule, Freunde, erste Liebe, kindliche Wünsche etc.? Wenn der Vater normal gewachsen ist, wird er alles mehr oder weniger verstehen können, weil er selbst ähnliche Erfahrungen in der Kindheit durchlebt hat (vorausgesetzt er hat sie nicht vergessen oder verdrängt). Er wird seinem Sohn insgeheim alles mehr oder weniger verzeihen können, weil er ihn verstehen kann.

Verstehen heißt automatisch verzeihen können!

Genauso verhält es sich mit dem Mensch auf seinem geistigen Lebens- und Wachstumsweg: Alles, was er noch nicht greifen und nachvollziehen kann, weil er die Erfahrungen oder das Verständnis nicht in sich finden kann, zeigt einen Zustand geistig über ihm an, oder liegt noch als ergänzende andere Seite der Polarität vor ihm (= unerlöste Synthese), um ihn ein kleines Stückchen weiter zu vervollkommen.

Der Glaube und das Vertrauen in die Vollkommenheit der GÖTTLICHEN Schöpfung ist der erste Schritt auf der Rolltreppe in den symbolischen Himmel.

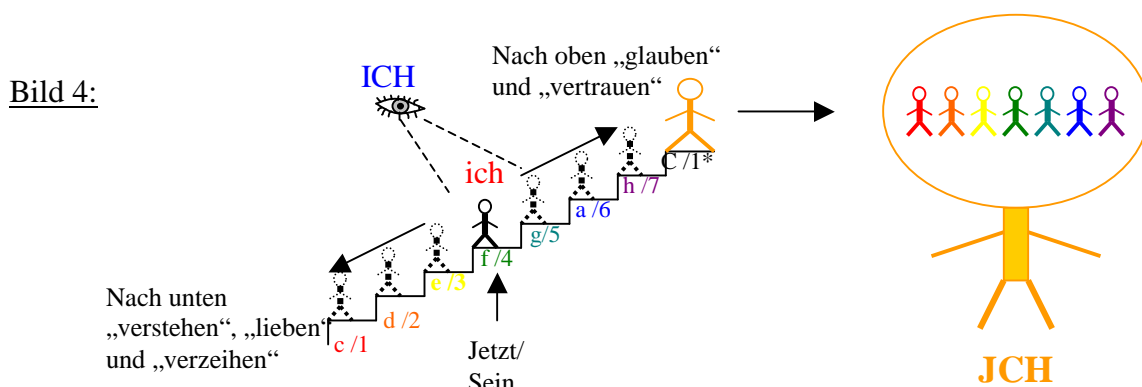
Alles läuft danach ganz von alleine!

Der Mensch kann nur „leben und denken“ innerhalb der Polarität. Daher kann er bis zu dem Punkt kommen, an dem er Verständnis für beide extreme Seiten einer Polarität aufbringt und in die verbindende, liebende Gleichgültigkeit kommt.

Er kann erkennen, dass der Hunger genauso wichtig und interessant für das Essen ist, wie das Gefühl des Sattseins.

Was die Synthese aber anbelangt, die kann er nur „glauben“, denn zu ihr findet er keinerlei weitere Informationen in sich, außer der logischen Tatsache, dass sie das Übersystem der Polarität „SEIN“ muss (Frage: Was ist die Synthese von „Hunger und Sattsein“, oder von „hell“ und „dunkel“? NICHTS – es kommt keine wirklich greifbare Information).

Das Wichtigste auf dem Weg des Menschen ist offen zu sein, um sich immer mehr mit allem anderen (= der Welt) zu ergänzen. So wächst und reift der Mensch vom kleinen unwissenden „ich“ über „ich“, „ich“, „ich“, „ich“, „ich“ und „ich“ zum großen weisen erwachten „JCH“ heran und „ICH“ darf diese ganze Entwicklung wertfrei beobachten!



(Bild 4) Hier werden symbolisch **die 7-Stufen eines Zyklus (eine Oktave)** als Leiter dargestellt, die der (kleine) Mensch Schritt für Schritt nach oben wandert, wobei jede Stufe seine eigenen Aufgaben und Prüfungen hat (= Feindbilder zu erleben).

Der Mensch bleibt so lange auf dieser Stufe stehen, bis er alle Feindbilder auf diesem Level erlebt hat (WP+), bzw. verstanden hat. Bis dahin ist der Mensch in seinen negativen und positiven Kreisläufen gefangen.

Er wächst erst dann in die nächste Stufe, wenn er die Prüfung bestanden hat.

Alle Fehlteile (Feindbilder) bilden die Nährstoffe, die der Mensch benötigt, um zu wachsen und zu reifen.

Die gepunkteten Männchen sollen zeigen, dass **der Mensch in Wirklichkeit auf allen Stufen gleichzeitig ist** und sich nur aufgrund seiner raumzeitlichen Vorstellung getrennt glaubt.

Am Ende auf der achten Stufe (die Zusammenfassung der sieben vorigen Stufen) **erkennt der Mensch, dass er schon immer alles war und ist.**

Er ist die Synthese in der die Polarität (2 / Anfang und Ende) und die daraus resultierende Vielheit (7) erlebt werden kann.

Er wartet auf sich selbst in der zeitlosen Zeit und sagt zu sich selbst:

„ICH beobachte und warte geduldig auf m-ich, bis „ich“, „JCH“ geworden bin!“

Feldbezeichnungen im Schöpfungsschlüssel:

ich → MA+/- / WP+/- / MP-

ICH → MP+

JCH → MP_i

(siehe auch Seite 50)

5. Wissen, Daten, Informationen (פ)

Für den Menschen kann Wissen nur in einem polaren Zustand in Erscheinung treten.

Alles Wissen über die Synthese ergibt kein Bild im Menschen und kann nicht wahrgenommen werden (*Beispiel*: Sie können sich unter „Himmel“ und „Hölle“ etwas vorstellen. Tritt eines der beiden in Erscheinung, benötigt es die andere Seite im Hintergrund als Kontrast.

Was ist aber „Himmel und Hölle“ gleichzeitig? ... Sie haben keine bewusste Information darüber!).

[Anmerk. d. Verf.: es ist wirklich sehr essentiell. Bitte sagen Sie nicht: „Jetzt wiederholt er sich schon wieder ... ist ja gut, ich hab's kapiert mit der Polarität!“ Im Laufe des Buches wird es noch oft erwähnt. Es ist wie ein Mantra, bei dem man immer wieder in das Gefühl des NICHTS, der Synthese, wechseln kann.

Glauben Sie mir, wenn Sie die Polarität wirklich verstanden haben, dann ist sowieso alles ganz anders. Dann wissen Sie zum Beispiel, dass Sie selbst der Autor und Schöpfer dieses Buches sind. Aber dies nur nebenbei. ☺]

Das hebräische Zeichen Peh פ and End-Peh פֿ (P, F, Ph) symbolisieren die einzelnen Wissensstufen und den Glaube eines Menschen.

Es gibt vier grundlegende Stufen des Wissens bzw. der Wissensbildung im Spiegel des Schöpfungsschlüssels:

Um gleich vorweg keinen falschen Eindruck zu hinterlassen: die Größe der einzelnen Ringe steht nicht für die Quantität oder die Qualität des Wissens. Dies zu veranschaulichen wäre nicht möglich, da der graue Ring alle Grenzen sprengt. Die Zeichnung ist also nur **hierarchisch** zu verstehen, bei dem ein Ring immer im nächsthöheren aufgeht.

1. **Das bewusste Wissen** ist das, was hier und jetzt im Bewusstsein des Menschen existiert. Es ist in einem ständigen Wechsel (Polarität) und schafft so das Gefühl eines dynamischen Lebens im Menschen.
Für ihn gibt es immer nur diesen, im ständigen Wechsel befindlichen Komplex, den er jetzt bewusst wahrnehmen kann.

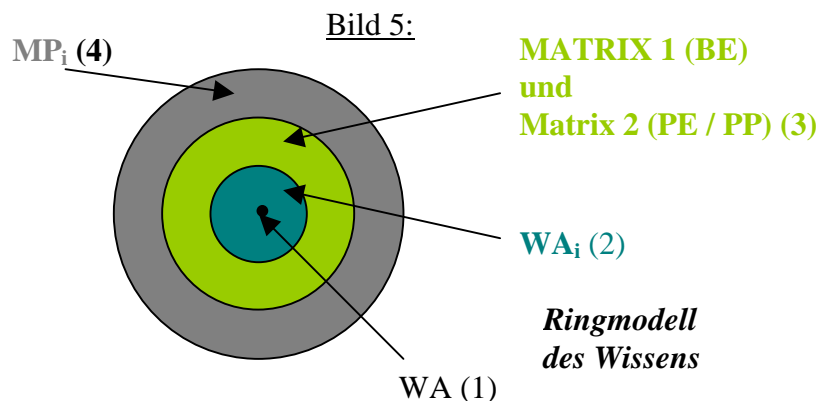
→ WA Feld (WA- = grobstoffliche Informationen / WA+ = feinstoffliche Informationen.)

→ In der heiligen Sprache drückt der Laut „-F“ (פ ohne Dagesch) diesen bewussten Wissenskomplex aus.

2. **Das unbewusste persönliche Wissen** ist das, was der Mensch in seinem geistigen Hintergrund trägt. Es sind all seine Erfahrungen, Vorlieben, Abneigungen, die Vergangenheit, Erinnerungen, Kenntnisse, sein Wissen, etc. All seine persönlichen Daten, die permanent, unbewusst aktiv sind, bilden den Kontrast

→ WA_i Feld

→ In der heiligen Sprache drückt der Laut „P“ (פ mit Dagesch) diesen unbewussten Wissenskomplex aus.



3. Das **potentielle Weltwissen** oder was man auch als das **potentielle Wissen der individuellen (Traum)Welt** eines Menschen bezeichnen könnte, entsteht in der Kombination aus dem Basisglauben (MATRIX 1) und der Persönlichkeitsebene (Matrix 2) in Verbindung mit dem Persönlichen Programm (PP). Hier befindet sich alles Wissen, das ein Mensch erfahren kann und alle Möglichkeiten, die er innerhalb seiner Welt nutzen könnte. Das Wissen aller ihm zugänglichen Bücher, Internetseiten, Fähigkeiten und Fertigkeiten ergibt sich aus diesen beiden Ebenen (PE und BE).
 → In der heiligen Sprache umfasst der Laut „P“ (𐌱 mit Dagesch) ebenfalls diesen Gesamtwissenskomplex. **Es ist der tiefe Glaube eines Menschen, der die einzelne Welt ermöglicht.**
4. Die Akashachronik oder das „**Gedächtnis GOTTES**“ befindet sich im **MP_i Feld**. Jegliche Art von Wissen/ Glauben oder Wissensvernetzung ist hier abgespeichert. Es wird auch als die „**universelle Schatztruhe des Wissens**“ bezeichnet. Man könnte es sich als ein Weltgedächtnis, ein zeit- und raumübergreifendes immaterielles Gedächtnis vorstellen, in dem alle Ereignisse, alles Wissen und alle Wissensvernetzung aufgezeichnet sind. Ein anderer Name wäre das "**Buch des Lebens**", das im Jenseits, beziehungsweise im übersinnlichen, überpolaren Bereich zu Hause ist. Es stellt eine Art imaginäre allumfassende Bibliothek dar. Dort ist auch der Ort aller nicht-gedachten Informationen und aller möglichen Möglichkeiten und noch darüber hinaus. ☺
Der Mensch findet indirekt oder direkt Anschluss an dieses universelle Wissen, wenn er erwacht ist (MP_i).
 → In der heiligen Sprache steht das Zeichen „End-Peh“ (𐌱) für diesen universellen, zeitlosen Wissenskomplex.

„Und, wo bist du?“, fragt David, der gerade sein Telefonat beendet hat und wieder im Wohnzimmer erscheint.

„In meinem eigenen Traum!“, scherzt Henry und grinst David an.

„Du lernst wirklich schnell, aber in diesem Fall meinte ich die Stelle in dem Buch. Hast du in der Zwischenzeit weitergelesen?“

„Ja, natürlich. Ich bin gedanklich die Übersicht noch mal durchgegangen und hab die zwei folgenden Kapitel gelesen. Bin gerade mit dem Thema ‚*Wissen, Daten und Informationen*‘ fertig geworden“, berichtet Henry mit entspannter Stimme.

„Ach ja, wenn ich mich recht erinnere, beschreibt der Autor hier die **Wissenshierarchien**. Was in diesem Abschnitt meiner Meinung nach noch Erwähnung finden sollte, wäre der Unterschied zwischen **zeitlichem** und **zeitlosem Wissen**“, bemerkt David nebenbei, während er sich wieder auf seinen Sessel setzt.

„Was ist denn so wichtig an dem Unterschied?“

„Der Unterschied ist essentiell. Der normale Mensch kennt ihn nicht. Oder kannst du ihn mir sagen?“, fragt David.

„Ähh ... nein, aber ich weiß auch gar nicht was du mir damit sagen willst!“

„**Zeitliches Wissen**‘ ist alles, was in Zeit gesprochen in 10, 100 oder 1000 Jahren keine alte Sau mehr interessiert. Zum Beispiel: Wer, was, wann gebaut, erfunden oder welchen Rekord er aufgestellt hat. Wer wann welches Amt hatte oder in welchem Film jemand mitspielt. Was irgendwann einmal geschichtlich vermutet war und welche Stadt, wo liegt usw.

Der normale Mensch ist stolz auf so ein vergängliches Wissen und prahlt gern in seinem Umfeld damit, um bewundert und anerkannt zu werden, aber eine Stufe höher ist es ungefähr so wichtig, wie für dich *der Name des chinesischen Dorfes, in dem gerade ein Sack Reis umgefallen ist*. Der Mensch investiert viel Zeit und Energie, um sich solches Wissen anzueignen. Man könnte es auch *Kreuzworträtselwissen* oder *Ratespielwissen* nennen. Der Mensch belastet seinen Geist mit diesem vergänglichen Wissen und übersieht das eigentlich wichtige **„zeitlose Wissen“**.

„Und das wäre?“

„Du studierst einen Teil davon in den zwei Büchern des Schöpfungsschlüssels. Du findest die höheren Gesetzmäßigkeiten in allen Heiligen Schriften und Weisheitsbüchern der Welt. Es ist das Wissen, was symbolisch über der Zeit steht und was immer mehr oder weniger gleich bleibt, nur meist in anderen Worten oder Metaphern ausgedrückt wird. Es überlebt die Vergänglichkeit und ist daher in allen Zeitepochen immer das gleiche ewige Wissen, egal ob du die Bibel oder neuere Philosophen liest. Es ist der feste Anker, der den Menschen aus dem Wasser der Zeitlichkeit ziehen kann.

Solange dein Geist eine Priorität auf zeitliches Wissen legt und seine innere Festplatte damit belegt, bindet er wichtige Ressourcen, die er anders nützen könnte. Glaub mir ich weiß wovon ich rede!“

„Wie meinst du das?“, will Henry wissen.

„Ich hab als Jugendlicher neben der Oberstufe im Gymnasium ein Allgemeinwissenlexikon auswendig gelernt“, antwortet David.

„Wie bitte? Bist du bescheuert? Neben dem ganzen Unterrichtsstoff, hast du dir noch ein Lexikon reingezogen? Mit dem Talent hättest du eine Medizinerkarriere einschlagen können. Aber du machst einen Witz, oder?“

„Nein, ich hab etwa zwei Drittel des Buches über zwei Jahre zusammengefasst und all die für mich damals wichtigen Informationen auswendig gelernt. Natürlich musste ich die einzelnen Wissensgebiete immer mal wiederholen, denn ansonsten vergisst man es wieder. Ob du es glaubst oder nicht, ich hab meist nach dem Mittagessen zu Hause ein bis zwei Stunden das Lexikon mit einer großen Begeisterung studiert. Heute würde ich auch sagen: *echt bescheuert*. Und natürlich bin ich meinem Umfeld mit dem jeweiligen Wissensgebiet, das ich gerade zusammengefasst hatte, ziemlich auf den Wecker gegangen. Denn um in Übung zu bleiben, hab ich manchmal die Menschen, mit denen ich gerade zusammen war, mit eben diesem vollgetextet. Viele haben das Wissen, das ich damals hatte irgendwie bewundert und mir ehrliche Anerkennung gegeben, wodurch ich neue Synergie bekam, um weiterzulernen [WP+ und MA+ → Synergie]. Heute ist mir aber auch klar, dass etliche meiner Freunde auf WP- saßen. Aber das kriegst du halt als erzählendes Männchen [MA+ Feld] nicht mit, oder es ist dir letztendlich auch egal.

Na ja, ich hab dir das nur berichtet, um zu sagen, dass es geistige Energieverschwendung ist. Es ist kein bisschen besser, als hinter dem Computer zu sitzen und irgendwelche Spiele zu spielen. Heute hab ich das meiste sowieso wieder vergessen und interessiere mich auch nicht mehr sonderlich für zeitliches Wissen. Ich bemühe mich kaum zeitliches Wissen auf meiner symbolischen Festplatte zu behalten. Es kommt und es geht. Worauf ich Wert lege, ist das ewige zeitlose Wissen, das in seiner Quantität nicht besonders viel Platz benötigt, dafür aber in der Qualität unermesslich ist. Während das zeitliche Wissen in der Quantität nahezu unendlich ist, dafür aber in seiner Qualität den Nährwert eines Kaugummis besitzt.

Es ist der Unterschied zwischen Vielwisserei und Weisheit!“

„Hey, Moment mal. Du in deinem Elfenbeinturm magst dich vielleicht von so weltlichem Wissen verabschieden können, aber wenn du, wie ich, mitten im Berufsleben stehst, dann bist du ohne dein zeitliches Wissen aufgeschmissen. Du würdest ganz schnell als Idiot und inkompetent durchgehen, wenn du beispielsweise keine Ahnung hättest, wer der Finanzminister in den USA ist“, beschwert sich Henry und richtet seinen Oberkörper in die Senkrechte, bereit zur Diskussion.

„Ist schon gut. Natürlich mag es für dich von Bedeutung sein, aber wie gesagt: eine Stufe höher ist es ungefähr so wichtig, wie für dich *der Name des chinesischen Dorfes, in dem gerade ein Sack Reis umgefallen ist*. **Du musst dich aber immer dort abholen, wo du**

stehst. Wenn du erkennst, dass es für dich noch wichtig ist, das zu wissen, dann darfst du doch dran festhalten. Ich sag doch nicht: ‚Henry vergiss alles zeitliche Wissen! Sonst erwachst du nie!‘ Ich versuche lediglich deine Wissenspriorität zu hinterfragen und dir die Möglichkeit zu geben, sie neu auszurichten. Natürlich schmunzeln normale Menschen, wenn du nicht weißt, wie der Bundespräsident zur Zeit heißt. Aber ob dich das belastet, hängt von deinem Selbst-Bewusstsein ab. In wie weit hast du dich schon selbst erkannt? Dies nämlich führt dich zum zeitlosen, ewigen Wissen. Aber wie gesagt: es ist sowieso deine Entscheidung. Und du kannst nichts falsch machen. Wissen an sich, ist ja nicht schlecht. Es besteht höchstens die Gefahr besserwischerisch und arrogant, oder auch zu träge zu werden, bzw. zu viel Energie damit zu vergeuden.“

Henry überlegt einen Moment und lässt die Worte von David auf sich wirken, dann sagt er: „Ich nehme an, Zeitung lesen gehört dann für sich in die Kategorie ‚zeitliches Wissen aufsaugen‘, oder?“

„Natürlich! Das zeigt doch schon der Name ‚Zeit-ung‘ oder ‚Zeit-schriften‘ oder ‚Nachrichten‘. In dem Wort steckt doch schon die Vergangenheit. Es ist das Wissen nach dem man sich richten soll, oder *nach dem du richten sollst!*“, unterstreicht David.

„Ich kenn ja mittlerweile deine Einstellung zu den Medien. Aber ganz ohne geht es für mich nicht. Ich muss mich am Laufenden halten, um meine Arbeit machen zu können“, hält Henry fest.

„Das ist doch in Ordnung, aber wisse: *Alles moderne Wissen vermodert, fängt an zu stinken und muss dann entsorgt werden.* Das ist der Lauf der Zeitlichkeit. Ein ewiger Kreislauf, aus dem der Mensch berufen ist, sich zu befreien. Aber nur die (De-)Mutigsten schaffen es, ihm zu entkommen“, zitiert sich David selbst.

„Schön gesagt. Vielleicht erinnere ich mich an deinen Wink mit dem Zaunpfahl, wenn ich wieder mal glaube, zu viel Energie in zeitliches Wissen zu stecken“, bemerkt Henry.

„Sag mal, brauchst du eine kleine Verschnaufpause?“, fragt David.

„Nein eigentlich noch nicht unbedingt. Irgendwie hat es sich bei mir seit dem MP_i Feld etwas entspannt. Ich scheine ‚weiblicher‘ geworden zu sein. Im Moment spüre ich nur wenig inneren Stress, der mich nötigt, eine Pause einzulegen. Wir können also noch ein Stückchen weitermachen“, sagt Henry mit einem erfreuten Gesicht.

6. Die Polarität und die Synthese:

*Das Kind zählt „1, 2, viele“ ...
... aber warum?
Weil es zu „dumm“ ist und **nicht bis „3“ zählen kann?**
Was ist an der „3“ so schwierig?*

Der symbolische Weg der Zahlen lautet wie folgt:

Aus der Einheit (1) entspringt die Polarität (2) (z.B. die Komplementärfarben „Rot“ und „Grün“) **und jede Polarität trägt zwischen den beiden Polen die Unendlichkeit (viele → ∞ /7) in sich** (z.B. alle Farbabstufungen zwischen Rot und Grün).

Die nächste Stufe ist die „3“, die Vereinigung der Polarität (2) und damit auch gleichzeitig die Rückführung ihrer inneren Unendlichkeit in einen höheren Komplex, der Synthese (in dem Beispiel würden sich Rot und Grün wieder im weißen Licht auflösen und vereinen). Das ist der schwierigste Teil, der dem Menschen von GOTT aufgetragen wird: die Rückkehr zum Ursprung, aber auf einem höheren Level (der „3“ und nicht mehr nur der „1“).

Das Wesen der Polarität: Die eine Seite gibt es nur in Verbindung mit der anderen Seite! Beide Seiten sind gleichberechtigt!

Würde der Mensch versuchen eine Seite vollkommen auszulöschen und es gelänge ihm, löscht er gleichzeitig die andere Seite mit aus.

Würde der Mensch beispielsweise seinen Kampf gegen „Krankheit“, „Krieg“, „Leid“ und „Tod“ absolut gewinnen, er würde im selben Moment das Wissen um „Gesundheit“, „Frieden“, „Freude“ und „Leben“ auslöschen, da der eine Pol nur im Kontrast zum anderen Pol existieren kann!

Das Gummibeispiel:

Man nimmt einen normalen kreisförmig geschlossenen Haushaltsgummi und bildet aus ihm durch verdrehen (man könnte auch mit etwas Fantasie „in sich spiegeln“ sagen ☺) eine Acht bzw. ein Unendlichkeitszeichen.

Jetzt sind aus dem großen Kreis (1) zwei kleinere Kreise (2) geworden und bilden zusammen das Zeichen für „Unendlichkeit“ (1,2, viele → siehe Bild 7). ☺

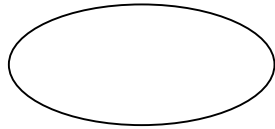
Der Urkreis ist in diesem Beispiel die Synthese, oder auch die Einheit (also ein höherer Komplex der in Wirklichkeit nicht wahrnehmbar ist), während die beiden kleinen und verbundenen Kreise die zwei Seiten (Pole) der Synthese darstellen. (Bild 7)

(Auch hier kann man erkennen wie instabil die Polarität ist und wie stabil die Synthese ist, denn wenn man den Gummi nicht festhält oder etwas bewegen will, dreht er sich sofort wieder „richtig“ und „natürlich“ zum Urkreis, der Synthese, hin.)

Zieht man jetzt eine Schlaufe immer größer (ein Pol gewinnt immer mehr Dominanz), wird die andere immer kleiner und in dem Moment, wo die eine Seite unendlich groß (die hebräische Bezeichnung für diese Entwicklung ist „le“ לֵ) und die andere Seite unendlich klein (das hebräische Kürzel für diese Entwicklung ist „el“ אֵל) ist, genau im Punkt der Unendlichkeit kippt das System in den höheren Zustand, wieder in den Urkreis (אֵל bedeutet „nichts“ auf hebräisch) zurück und beide Seiten lösen sich auf!

Symbolische Darstellung:

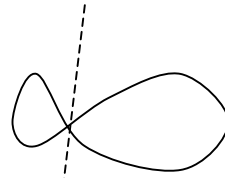
Bild 7:



𐤍 = NICHTS / NULL 0 /
symb. Haushaltsgummi als Urkreis



unendlich kleine
Schleufe 𐤍
→ + Pol



unendlich große
Schleufe 𐤍
→ - Pol

𐤍 – Urtrennung/ Spiegel

Die Synthese (3):

Es ist wichtig, um zur Synthese (𐤍) zu gelangen, erst mal beide Seiten der Polarität zu akzeptieren (WP+). Solange eine Seite noch abgelehnt wird (WP-), bleibt der Mensch in der Einseitigkeit der Illusionswelt gefangen (*den negativen Kreisläufen*).

Es muss zuerst eine Verbindung (𐤍) der beiden Gegensätze in einem Geist (Menschen) stattfinden, damit die **Synthese im Menschen** bewusst entsteht bzw. der Mensch selbst zur Synthese erwachen kann!

Preisfrage:

Was ist die Synthese aus „warm und kalt“, „lang und kurz“, „ich und du“, „Gott und Teufel“, „Kugel und Würfel“?

→ **JCH** (siehe Seite 50), **der sich all das bewusst denkt und erschafft, bin die letztendliche Synthese. Und außerdem bin JCH noch unendlich viel mehr, denn die Summe der Einzeldinge ist immer weniger als die Synthese aller Einzeldinge** (vgl. die Einzelteile eines Autos und das Auto selbst)!

Die „3“, das Gimel im Hebräischen:

Der dritte Buchstabe des hebräischen Alphabet „𐤍 /g, c“ bedeutet in der Zeichensymbolik „Synthese, Geist, Gott, Einheit“ und wird im Hebräischen „gimel“ 𐤍(𐤍) 3-(10)-40-30 geschrieben, was übersetzt „Kamel“ und „reif werden, reifen“ bedeutet.

Das Bild des „Kamels“ ist das Tier, was die Vereinigung der Polarität mit am besten von allen Tieren darstellt: es ist ein Paarhufer und besitzt zwei Höcker, wobei alles Polare im Kamel zu einer höheren Einheit (Synthese) verbunden ist.

Das Kamel ist das zuverlässigste Tier, was den Menschen durch die Wüste (Wüste und Sand steht in der Symbolik für die Welt der losen Vielheit, welche auch durch die Zahl 7 charakterisiert wird) begleiten kann, weil es das Wasser (versinnbildlicht auch die „Zeit“ und den ständigen Wechsel der Formen 𐤍) speichern kann. Man könnte auch gleichnishaft sagen, das Kamel ist ‚Zeit‘ unabhängig, da Zeit nur innerhalb der Polarität, aufgrund des ständigen Wechsels zwischen den Polen (Vergangenheit – Gegenwart), existieren kann.

Das gerade Gesagte, ist ein kleiner Blick hinter die Kulissen der Symbolik gewesen. Alle raumzeitlichen Bilder stellen Symbole und Gleichnisse für einen höheren Sinnkomplex dar. Was ich ihnen soeben versucht habe zu erklären, war das Bild:

Das Kamel (Synthese) trägt den Menschen durch die Wüste (Vielheit)!

Aus der Polarität erwächst allerdings die **Möglichkeit für den Materialismus** und den „**materialistischen Wissenschaften**“, die nur das für Wirklichkeit halten, was sie sehen, messen und berechnen können!

7. Materialistische Wissenschaft:

„Das Problem der normalen, offiziellen Wissenschaft ist nicht, dass sie sich alle 20 Jahre selbst widerlegt, das ist ein Zeichen von Wachstum, sondern der unflexible, starre Glaube, jetzt endlich die richtige objektive Wahrheit gefunden zu haben.“

Die normale Wissenschaft versucht Gesetzmäßigkeiten innerhalb des Materialismus zu finden und zu verabsolutieren.

Diese existieren selbstverständlich, jedoch sind sie keine Absolutheit, sondern eine Relativität. Sie ähneln einem programmierten Zahlencode bei einem Computerspiel (wie sich bei einem „Golf“ Simulationsspiel, die Flugrichtung des Golfballs nach den newtonschen Gesetzen zu bewegen scheint, in Wirklichkeit aber alles nur ein Zahlencode im Programm ist!).

Die Sackgasse an der materialistischen Wissenschaft ist, dass sie dogmatisch Gesetze postuliert und diese über den menschlichen Geist stellt (Materialismus → die Welt existiert außen-getrennt vom Wahrnehmer).

Damit glaubt sich der Mensch in einer scheinbaren äußeren Abhängigkeit und Übermacht gefangen. Diese Fesseln müsste er erst lösen, um wirklich frei zu werden.

Je oberflächlicher und wissenschaftsgläubiger ein Mensch ist, desto schwieriger wird es für ihn, sich von dem trennenden Glauben an ein objektives materielles Außen „zu befreien“.

Er versteht gar nicht, warum er etwas „lieben/annehmen“ soll, was sowieso von ihm absolut getrennt ist. Er sieht darin gar keinen Sinn!

Das ist sein größtes Problem, seine größte Hürde, die er überwinden muss, um bewusst zu erwachen aus seinem Tiefschlaf.

Selbstverständlich haben alle wissenschaftlichen Gesetze und Postulate ihren symbolischen Sinn, jedoch besitzen sie keine absolute Gültigkeit, solange sie noch auf ein „Außen, das getrennt vom Wahrnehmer existiert“ (Materialismus), aufbauen. Ihnen kann höchstens eine relative Gültigkeit zugesprochen werden, die je nach persönlichem Glauben (Programm) eintreten kann!

Es ist daher ratsam, am Anfang seiner geistigen Entwicklung alle Gesetze und Postulate, die noch auf ein „außen-getrennt“ basieren, erst mal neutral stehen zu lassen und nur noch als eine „Möglichkeit“ von vielen denkbaren zu bezeichnen! (z.B. Gravitation, Magnetismus, Gesetze für die Ausbreitung von elektromagnetischen Wellen, usw.)

Es könnte nämlich auch sein, dass sie nur deshalb so funktionieren, weil sie JEMAND so programmiert hat, gleichwie in einem Computerspiel und es nur ein Akt der Phantasie ist, sie umzuprogrammieren (z.B. dass der Mensch fliegen kann wie ein Vogel, oder über Wasser laufen kann) ☺.

Aber solange der Mensch felsenfest am Materialismus (→ „außen-getrennt“) hängt, kann er wahrscheinlich keine wirklichen Wunder bzw. neue Welten erfahren!

Wie geht die „materialistische Wissenschaft“ bei ihrer Suche nach Wirklichkeit vor?

Sie sucht nur innerhalb der Polaritäten, dem Messbaren und Berechenbaren nach der Wirklichkeit!

Die Synthese ist aber weder mess- noch berechenbar, geschweige denn wahrnehmbar!

Die beiden Pole „*trocken*“ und „*nass*“ zum Beispiel gelten als wissenschaftlicher Beweis für Objektivität, **die Synthese von „*trocken und nass*“ jedoch, gibt es für die normale Wissenschaft nicht.**

Nur eine Seite der Polarität ist keine „objektive Wirklichkeit“, sondern lediglich eine Illusion im Vergleich zur Synthese.

Daher ist bei genauerem betrachten keine wirkliche Objektivität in der Formenwelt, der Welt der Erfahrungen, festzustellen, sondern immer nur ein relativer Bezug zu einem Kontrast, welcher durch ein wahrnehmendes Bewusstsein hergestellt wird (vgl. diese Erkenntnis beginnt langsam in der Quantenphysik, als das Beobachterphänomen, aufzukeimen).

Um jetzt keinen falschen Eindruck zu hinterlassen, sei hier nur noch einmal betont: die naturwissenschaftlichen Gesetze funktionieren und haben ihren Gültigkeitsbereich, aber nur innerhalb des Glaubens eines Menschen. Denn dieser Glaube ist es, der die Welt erschafft, in der der Mensch lebt. Dieser *tiefe Glaube* ist mit der Grundprogrammierung in einem Computerprogramm zu vergleichen und würde der Stufe 3 auf Seite 66 entsprechen (vgl. auch die Grundidee des Films *Matrix*).

Jetzt wieder zurück zum eigentlichen Problem in der Wissenschaft:

die normalen Wissenschaftler suchen innerhalb ihrer dualistischen* (nicht polaren) Weltsicht die absolute Wirklichkeit und können sie, bei einer ernsthaften Suche, einfach nicht finden! ☺

Stoßen sie dann in den Extremen (z.B. Quantenphysik, spezielle Relativitätstheorie) an die Grenzen der Polarität, auf die Synthese, das NICHTS, in welches scheinbar alles mündet oder aus dem alles kommt, benennen sie es einfach mit Namen, die zwar nicht wirklich etwas Aussagen, aber wenigstens den Anschein eines handfesten Charakters besitzen, wie „Naturkräfte“, „kosmische Kraft“, „Energie“, „Licht“, „das Gehirn und elektrochemische Impulse als Ursache des Denkens“, etc.

Die Wissenschaft stellt sich die Synthese einfach polar vor und tut so, als wäre alles ganz klar mathematisch und empirisch bewiesen, wenngleich bei genauerem betrachten, kaum etwas wirklich bewiesen ist, sondern alles einzig in einem großen theoretischen Gedankenkonstrukt mündet. ☺

Die Wissenschaft versucht alles, was man nicht rational nachvollziehen und beweisen kann, als „nicht wissenschaftlich“ und damit als „unwirklich“ abzutun und als Erklärung für die Welt zu ignorieren.

Somit wird der klassische wissenschaftliche Weg nie der Pfad zur Wirklichkeit, der Synthese, dem NICHTS, GOTT, werden, sondern sich ständig im eigenen Kreis der Dualitätsvorstellung* drehen, ohne befriedigende Antworten auf die essentiellen Fragen des Menschen geben zu können (*Wer bin ich? Woher komme ich? Was soll ich hier? Warum das alles? Wie funktioniert diese Welt wirklich?*).

(* die duale Weltsicht der Wissenschaft geht davon aus, dass die beiden Seiten einer Polarität auch getrennt und isoliert voneinander bestehen können. Aus dieser Sicht heraus, erscheint es sinnvoll gegen eine Seite zu kämpfen, so lange, bis sie verschwunden ist.)

„Das könnte schon irgendwie Sinn machen, was der Autor da erzählt. Das scheint tatsächlich der Blinde Fleck in der Wissenschaft zu sein. Es erklärt auch, warum die Wissenschaft sich ständig widerspricht und revidiert. Sie sucht die Wirklichkeit nur innerhalb der sich ständig wechselnden Polaritäten und ignoriert vollständig die Synthese hinter dem Ganzen, weil jene nicht wahrnehmbar ist und somit nicht objektiv bewiesen werden kann“, wiederholt Henry mit nachdenklichem Gesichtsausdruck, um es selbst noch etwas besser nachzuvollziehen. Dann legt er das Buch zur Seite und wartet auf Davids Kommentar.

„Es gibt in der Wissenschaft ein Axiom (= eine unbeweisbare Grundlage eines theoretischen Modells), das lautet: **Der Satz vom ausgeschlossenen Dritten** (lat. *tertium non datur*, wörtlich: Ein Drittes ist nicht gegeben). Es soll besagen, dass von zwei einander widersprechenden Gegensätzen immer nur eine zutreffen kann und eine falsch sein muss. Also entweder eine Sache ist „gut“ oder sie ist „schlecht“. Sie kann nicht beides zugleich sein. Zumindest hat das in deiner angeblichen Geschichte Aristoteles so formuliert und alle dumme Materialisten haben sich mit diesem Leitsatz identifiziert, um so kurzerhand die Synthese zu umgehen. Schließlich ist es ja eine Basis für Wissenschaftlichkeit und an der zu rütteln wäre gleichzusetzen mit Majestätsbeleidigung und Nestbeschmutzertum, was zu Ignoranz und zur Verbannung aus dem heiligen Elfenbeinturm der offiziellen Wissenschaft führt. Wobei dieser Turm so stabil wie ein Kartenhaus ist. Wenn eine Prise erfrischender, luftiger Geist weht, stürzt es sofort ein. Deswegen versuchen sich die Hardliner der materialistischen Wissenschaft unter einer Keimfreien und luftdichten Vakuumsphäre aufzuhalten und murmeln mit geschlossenen Augen halb im Trancezustand ihr Mantra (Leitsatz): *Es darf nicht sein, was nicht sein darf! Es gibt kein Drittes!*“, karikiert David sein Bild von der offiziellen Wissenschaft und kann sich ein breites Grinsen nicht verkneifen.

„Klingt als hättest du dich schon öfters mit Wissenschaftlern unterhalten?“, bemerkt Henry.
„Ja. Ich hab schon viele Gespräche geführt. Einige waren interessant andere nur Zeitverschwendung. Wenn ein Mensch sein Weltbild nicht erweitern will, wird nichts und niemand ihn dazu bewegen können. Aber das ist ja auch gut so. Jeder entscheidet mehr oder weniger selbst, wohin sein Weg geht. Schließlich muss er ja auch alleine die Konsequenzen tragen. Im Angenehmen wie im Unangenehmen“, sagt David.

„Ich merke zwar, dass mein Widerstand zu deinen extremen Aussagen immer geringer wird, aber findest du nicht, dass du etwas zu hart und pauschal über die ‚Wissenschaft‘ urteilst? Das Wort umfasst sowieso so einen riesen Komplex, dass ich mir darunter eigentlich nicht wirklich etwas vorstellen kann. Was bedeutet denn deiner Meinung nach ‚Wissenschaft‘ überhaupt?“, weist Henry David zurecht.

„Gut. Natürlich hast du recht. Mein Bild scheint ziemlich einseitig zu sein. Aber ich finde es eine unterhaltsame Vorstellung, die im Laufe der Zeit entstanden ist, wenn ich an klassische Wissenschaftler denke, die auf der Grundlage des Materialismus, sprich alles ist außerhalb und getrennt vom Menschen, ihre theoretischen Weltmodelle aufbauen und daran festhalten, als wäre es der einzige Rettungsring, der sie vom Untergang bewahrt. Aber natürlich kann ich mir auch viele offene und geistreiche Wissenschaftler an Universitäten denken, die eher versuchen Wissen zu vereinen, als Wissen noch mehr zu trennen.

Aber um auf deine Frage nach ‚Wissenschaft‘ zurück zu kommen. **Jeder Mensch, der in sich neues Wissen erschafft, ist ein Wissenschaftler.** Dazu muss ich nicht an einer Hochschule studiert und habilitiert haben. Jedes Kind kann ein Wissenschaftler sein.“

„Aber was ist mit dem Ausdruck ‚wissenschaftlich bewiesen?‘“, bohrt Henry weiter.

„**Wenn man Menschen einen Glauben verkaufen will, dann schreibt man ‚wissenschaftlich bewiesen‘ drauf**, oder ‚neue Studien aus Amerika belegen ...‘ und der Verkaufserfolg wird nicht lange auf sich warten lassen. Der normale Mensch lässt lieber aus Bequemlichkeitsgründen denken, als dass er selber denkt und hinterfragt. Er glaubt blind an seine *Wissenschaft*, obwohl er gar nicht weiß, was das eigentlich ist und mit welchen

Methoden gearbeitet wird. Wenn man hinter die Kulissen von wissenschaftlichen Arbeiten schaut, würden jedem die Haare zu Berge stehen. Ein Beispiel: offiziell wird etwas als wissenschaftlich erwiesen betrachtet, wenn es einen gewissen statistischen Schwellenwert erreicht hat, der über der klassischen Zufallsquote liegt. Um den zu erreichen gibt es viele Möglichkeiten der Manipulation: der Versuchsaufbau, die Art der Fragen, die Auswahl der Probanden, das Umfeld, die Auswertungskriterien usw. und zuletzt der zuständige Forscher selbst. Ein bekannter Wissenschaftler hat einmal unter vorgehaltener Hand gesagt: ‚Sag mir, was du bewiesen haben willst und ich verschaffe dir die gewünschte wissenschaftlich Ausarbeitung.‘ Letztendlich ist alles eine Frage des Geldes, oder noch besser, des menschlichen Glaubens!

Heutzutage gibt es meiner Meinung nach nur noch wenige wirkliche Sucher an Universitäten. Die meisten Professoren verwenden einen Großteil ihres Potentials um ihren Lehrstuhl, ihr Budget und ihren Einfluss auszubauen und zu sichern. Für wirklichen selbstlosen Dienst an der Wissenschaft bleiben da kaum mehr Ressourcen übrig.

Aber versteh mich nicht falsch, das ist kein Vorwurf, mehr eine Feststellung aus meinen Erfahrungen. Sie haben mich dazu bewogen, mich aus dem ganzen Universitätsleben zurückzuziehen und auf eigene Faust zu studieren und mich weiter zu entwickeln. Wissenschaftliches Arbeiten an einer Universität ist nur im beschränkten Rahmen der Toleranz der Professoren oder Geldgeber möglich. Kommst du an deren Grenzen oder du rüttelst an den Grundlagen der Wissenschaftsmodelle musst du so viel Energie in den Kampf (MA-) gegen die Hüter der alten Theorien aufwenden, dass nicht selten Frust und Resignation die Folge sind (WP-). Genau diese Energie hab ich mir als unabhängiger Forscher gespart und in weitere Studien investiert. Mit einem für mich sehr befriedigenden Erfolg. Natürlich muss ich dabei auf die Anerkennung und die Auszeichnungen verzichten, aber wenn du das Spiel durchschaut hast, weißt du, dass sie nur Ego-Nahrung bilden und all der Mühe nicht wert sind.

Den Weg zu GOTT muss jeder Mensch allein in seinem Herzen gehen. Je weniger Ego-Ballast er sich auf diesem Weg auflädt, desto leichter lässt er sich gehen!

Was meinst du, warum der Autor im ersten und zweiten Band des Schöpfungsschlüssels nicht einmal seinen Namen erwähnt hat?“, fragt David.

„Keine Ahnung! Das ist eine interessante Frage.“

„Ich könnte mir vorstellen, genau aus diesem Grund. Er sagt sich in seinem stillen Kämmerchen irgendwo im Niemandsland: *Ach wie gut, dass niemand weiß, dass ich Rumpelstilzchen heiß*“, vermutet David.

„Vielleicht. Vielleicht ist er aber auch zu unsicher und traut sich nicht in die Öffentlichkeit. Wer weiß?“, entgegnet Henry.

„Ist auch egal. Das muss nicht unser Problem sein. Wichtig ist nur, was du aus den beiden Büchern an Erkenntnissen herauslesen kannst. **Alles andere wird so sein, wie du es glaubst, das es ist**“, schließt David das Thema ‚Wissenschaft an Universitäten‘ ab und schlägt vor: „Lass uns doch eine kleine Pause machen. Ich mach uns eine Kleinigkeit zu essen und du entspannst dich. In Ordnung?“

„Ja, das klingt super!“, freut sich Henry.

Die andere Seite: Der Segen des Materialismus:

Eine der wohl genialsten Erfindungen von GOTT ist der Materialismus!

Es ist der Illusionsglaube, dass der Mensch getrennt von der Welt (die Information, die er wahrnimmt) und von GOTT existiert.

Dadurch entsteht erst die Möglichkeit zu leiden (WP-) und zu kämpfen (MA-) in einer „fremden“ Welt. Der Mensch hat die Möglichkeit „Angst“ mit allen Konsequenzen zu erleben. Er darf sich fürchten, darf sich einsam fühlen, er darf um sein Überleben kämpfen, er darf all die Laster wie Neid, Missgunst, Eifersucht, Gier, Völlerei, Hinterhältigkeit, usw. ausleben und erfahren. Er darf sogar Todesängste haben und in der Illusion leben, dass er eines Tages sterben wird und möglicherweise nie wieder leben wird.

Auch das Ego kann erst durch den Materialismus erblühen, sich entfalten und bestrebt sein, ein Super-Ego zu werden! Besser zu sein, als alle *anderen* (sie sind ja getrennt von ihm), das größte, schnellste, tollste und genialste Ego zu werden, das die Welt je gesehen hat! Bewunderung und Anerkennung zu ernten und sich im Glanzlicht des Ruhmes zu sonnen. Aber auch die scheinbar selbstlose Einstellung des kleinen „ich“, die Welt vielleicht „*ein kleines bisschen besser zu verlassen, als ich sie vorgefunden habe*“, kann sich das Menschlein, mit diesem Glauben, als Ziel auf seine eigene Fahne schreiben und diese stolz vor sich hertragen.

Der Glaube „getrennt zu sein“ ist die Basis für das menschliche bzw. tierische Ego. Dieses Ego ist der dynamische Faktor im Leben eines jeden Bewusstseins und besonders der Materialismus bildet den Nährboden, welcher es dem Ego ermöglicht, etwas als „*falsch*“ oder „*schlecht*“ bzw. „*böse*“ anzusehen und damit einseitig zu urteilen (in der Bibel ist es das symbolische Essen vom „Baum der Erkenntnis/Meinung von gut und böse“)! Dadurch kann sich eine Spannung aufbauen, die umso größer ist, je weiter die beiden Pole von „gut“ und „schlecht“ auseinander liegen, sprich je einseitiger der Bewertungsausgang ist.

Was wäre ein Krimi ohne einen Täter? → Kein Krimi!

Was wäre ein Liebesfilm ohne Missverständnisse? → Stinklangweilig!

Was wäre ein Horrorfilm ohne das „Böse“? → Kein Horrorfilm!

Was wäre ein Unterhaltungsdrama ohne einen Schicksalsschlag? → Langweilig!

Was wäre ein Kriegs- oder Actionfilm ohne Action, Zerstörung, Kampf und Tote? → Kein Kriegs- oder Actionfilm!

Was wäre ein Abenteuerfilm ohne Spannung? → Kein Abenteuerfilm!

Was ist eine Geschichte ohne „Auf und Abs“, Höhen und Tiefen? → Langweilig!

Was wäre die Geschichte des Menschen ohne die Trennung und all die daraus resultierenden Missverständnisse und Leiden? Sie wäre wie ein Himmel ohne Wolken – auf längere Zeit unerträglich und langweilig!

Eine Geschichte wird in dem Moment interessant, je stärker sich die Spannung im Laufe der Handlung aufbaut und am Ende in einem harmonischen Knall entlädt (das nennt man Happy End, oder auch Erleuchtung). ☺

Spannung baut sich aber immer nur zwischen zwei Polen auf!

Je weiter sie entfernt sind, desto stärker ist ihr Spannungspotential (vgl. einen Haushaltsgummi, der gestreckt wird).

Der Materialismus in Verbindung mit dem Persönlichkeitsprogramm (Ego) schaffen im Menschen die Möglichkeit genau diese Spannung aufzubauen, sprich die Welt einseitig zu sehen und alles mit einem „gut“ und „schlecht“ Raster zu belegen.

Die Polarität kann aufgespannt werden, die Synthese nicht, sie ist vollkommen spannungslos!

Je mehr ein Mensch versucht, das zu meiden, was er glaubt, dass das „Böse“ darstellt, desto mehr trägt er es in sich, weil er sich ja ständig in Gedanken damit befasst. Er ist bestrebt es zu meiden und muss daher permanent auf der Hut sein, um sich nicht „im Bösen“ zu verlieren. Er hält immer die Augen nach dem „Bösen“ offen, um ihm ja nicht zu verfallen, somit trägt er es, wie einen Sack Steine, immer mit sich rum, bis er es *erliebt* hat.

Man kann dieses Prinzip schön bei dogmatisch christlich erzogenen Menschen sehen, die immer „*Vorsicht vor dem Teufel, der alles böse verkörpert*“, predigen, um nicht seinen Versuchungen zu verfallen.

Dabei will doch „*das Böse*“ nur erliebt werden, damit der Mensch wieder heil werden kann!

Je extremer eine Seite ausgelebt wird, desto extremer ist die andere Seite immer gleichzeitig im Hintergrund präsent.

Würde es dem Menschen gelingen, alles Wissen über „*Böses*“ zu vernichten, dann würde er im gleichen Moment auch alles Wissen über „*Gutes*“ vernichten und es würde keine Spannung im Leben mehr entstehen! Es ist ein „*aussichts-loser*“ Kampf (man würden nämlich gar nichts mehr sehen, weil mit der einen Seite auch die andere Seite verschwinden würde.).

Ein Pol einer Polarität kann immer nur in Verbindung (Kontrast) mit dem anderen existieren. Wenn einer verschwindet, dann verschwindet im selben Moment auch der andere. Beide gehen dann wieder in der höheren Synthese auf, aber sie können nie vernichtet werden! **Nichts kann jemals vernichtet werden!** Es kann allenfalls aus dem momentanen Bewusstsein (WA Feld) des Menschen verschwinden, aber nie zerstört werden.

Als eine Metapher formuliert, könnte man sagen, dass der Materialismus die fruchtbare Erde ist, die das Samenkorn braucht, um aufzukeimen, sich zu ernähren und dem Himmel entgegen zu wachsen. Der wirkliche Mensch ist der Keim im Samen, aus dem sich die Pflanze entwickelt, die immer mehr zu/in GOTT wächst. Das Ego bzw. die Persönlichkeit dagegen bildet die Schale (Abtrennung) des Samens, welcher in dem Moment beginnt zu brechen, wenn der Same keimt und aufgeht.

Je größer, sprich je stärker der Geist des Menschen wächst, desto kleiner und unwichtiger wird die Schale (das Ego), die sich irgendwann immer mehr auflöst und damit ihren Dienst erfüllt hat.

Erst aus dem Materialismus (außen-getrennt), dem isoliert sein, kann die Suche und der Weg nach Hause (innen-verbunden) beginnen und das „Große Puzzle“ wieder Schritt für Schritt zusammengefügt werden!

Der Weg wird zum Ziel und die Freude (Synergie) steigt mit jedem Puzzleteil, mit dem sich der Mensch verbinden kann. So wird das Bild des Puzzles, das GOTT in seiner polaren Vielfältigkeit zeigt, immer deutlicher erkennbar, je mehr Teile der Mensch schon verbunden hat, sprich je mehr er LIEBE geworden ist.

In einer Welt, in der der Mensch bewusst mit GOTT verbunden ist, kann er kein Leid, keine Angst und keinen Mangel erleben.

Vor was sollte er sich denn fürchten?

Oder was sollte er bedürfen, um einen Mangel zu empfinden?

GOTT hat sich aus LIEBE zum Menschen zurückgezogen, damit er die Erfahrungen machen darf, **in einer Welt** (scheinbar) **ohne GOTT zu erwachen** und all die Ängste, Sorgen und Nöte zu empfinden, die damit einhergehen und gleichzeitig so wichtig sind, damit der Mensch **eine Welt mit GOTT** bewusst genießen und erleben kann.

Das eine kann nur im Hintergrund des anderen existieren.

Der Mensch weiß nur eine Welt mit GOTT zu schätzen, wenn er im Hintergrund eine Welt ohne GOTT kennt!

Der Weg des Menschen ist der Weg aus einer *Welt ohne GOTT* (Materialismus) in eine *Welt mit GOTT* (Holofeeling). Auf diesem Weg begleiten den Menschen drei Freunde: *die Liebe, das Vertrauen und der Glaube!*

Die Harmonie und Glückseligkeit im Menschen wächst mit jedem Schritt, mit dem „*ich*“ meine Feinde lieben lerne.

Es ist ein Weg in ein immer höher werdendes Gefühl des Friedens, der Freude und der Liebe.

Es ist ein langsames Herauswachsen aus der Unwissenheit und Dummheit (dumm = דומם = leblose Materie) des trennenden Materialismus, in die Weisheit und das Verstehen des Holofeeling (= das Gefühl, alles zu sein = alles zu verstehen).

So wird der Weg zum Ziel, wenn er aus Freude gegangen wird!

Bibelgleichnisse als symbolische Hinweisschilder für den Menschen

8. Die Noahgeschichte als bildlicher Weg des Menschen:

Gen 6,14-22

„14 Mache dir einen Kasten (= Arche Noah) von Tannenholz und mache Kammern darin und verpiche ihn mit Pech inwendig und auswendig.

15 Und mache ihn also: **Dreihundert** Ellen sei die Länge, **fünfzig** Ellen die Weite und **dreißig** Ellen die Höhe.

16 Ein **Fenster** sollst du daran machen obenan, eine Elle groß. Die **Tür** sollst du mitten in seine Seite setzen. Und er soll **drei** Böden haben: einen unten, den andern in der Mitte, den dritten in der Höhe.

17 Denn siehe, ich will eine Sintflut mit Wasser kommen lassen auf Erden, zu verderben alles Fleisch, darin ein lebendiger Odem ist, unter dem Himmel. Alles, was auf Erden ist, soll untergehen.

18 Aber mit dir will ich einen Bund aufrichten; und du sollst in den Kasten gehen mit deinen Söhnen, mit deinem Weibe und mit deiner Söhne Weibern.

19 Und du sollst in den Kasten tun allerlei Tiere von allem Fleisch, je ein Paar, Männlein und Weiblein, daß sie lebendig bleiben bei dir.

20 Von den Vögeln nach ihrer Art, von dem Vieh nach seiner Art und von allerlei Gewürm auf Erden nach seiner Art: von den allen soll je ein Paar zu dir hineingehen, daß sie leben bleiben.

21 Und du sollst allerlei Speise zu dir nehmen, die man ißt, und sollst sie bei dir sammeln, daß sie dir und ihnen zur Nahrung da sei.

22 Und Noah tat alles, was ihm Gott gebot.

In der **Arche** (hebr. תִּבְיָה 400-2-5 [teba] = „Kasten, Arche, Kiste, Wort) befinden sich symbolisch alle Polaritätspärchen (von jedem Tier zwei, Noah und seine Frau, sowie die drei Söhne mit ihren drei Frauen).

Die Synthese vereinigt alle Polaritätspärchen in einem höheren Komplex, der über der Zeit und den Formen schwimmt (die Synthese aus „hell und dunkel“, „lang und kurz“, „dick und dünn“ etc. ist NICHTS, nicht denkbar und damit über der Formenwelt schwebend).

Genauso wie die Arche symbolisch über den Wasserfluten (⌚ = Zeit und Formenfluss) schwimmt.

Die Welt geht in dem Moment unter, bzw. verschwindet, wenn sich beide Seiten der Polarität gleichzeitig zurückziehen, weil alles was der Mensch denken, wahrnehmen oder vorstellen kann, auf der Polarität aufbaut. Verschwindet diese, verschwindet die Welt (wenn sich „hell und dunkel“, „lang und kurz“, „dick und dünn“ etc. gleichzeitig zurückziehen bleibt nur noch „NICHTS“ mehr übrig!).

Versinnbildlicht wird dies in der Noahgeschichte durch die Sintflut nach dem Einzug der Tierpaare in die Arche. Die Arche ist ein bildliches Symbol für die Synthese!

Jeder Mensch ist Noah!

„Noah“ symbolisiert den Menschen, der von GOTT berufen ist.

Jeder Mensch ist von GOTT berufen, sich eine Arche zu bauen.

Das Wort „Noah“ (נֹחַ) bedeutet „*ruhend, Ruhe*“.

Der Mensch kann seine eigene Arche erst bauen, wenn er in der Ruhe ist, dem wertfreien Beobachter (im MP+ Feld). Dies ist die Voraussetzung, um sich eine eigene Arche (= hebr.

Wort), die Synthese, zu bauen, in der alle Polaritäten (symbolisch durch die Tierpaare und die Familie des Noah dargestellt) ihren Platz finden. Und erst, wenn die Arche fertig ist, d.h. alle Polaritäten, mit beiden extremen Seiten, eingesammelt sind, dann kommt die Sintflut und nur die Arche, das Wort, die Synthese in der alles gleichgültig und gleichzeitig aufgehoben ist, schwimmt über der Zeit (Wasser), d.h. überlebt den Untergang der Formenwelt!

Die neue Erde wird mit *Gen 8, 22* wieder eröffnet. Die Polarität (Tiere) wird wieder frei gelassen und die Welt kann wieder von neuem entstehen:

„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören *Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.*“

Es ist auch nicht verwunderlich, dass der Mensch, der anfängt seine „Arche“ zu bauen und immer versucht die beiden extremen Seiten aller Erscheinungen, als „GUT“ zu bezeichnen, von seinen „nur lieben“ Mitmenschen ausgelacht und schnell als Narr abgestempelt wird. Genauso wie es symbolisch einem Noah ergeht, der auf dem Trockenen im Inland ein gewaltiges Schiff baut und vor der Sintflut warnt.

Aber das gehört zum Spiel dazu. Der Mensch, der den Weg geht und sich bemüht beide Seite anzunehmen, steht äußerlich scheinbar allein da und wird von allen normalen einseitigen Persönlichkeiten nicht wirklich ernst genommen, bis die Sintflut kommt ... oder besser gesagt die *Sinnenflut* ☺

Nebenbei bemerkt: Fällt ihnen, lieber Leser, ein besseres Bildergleichnis, als die Noahgeschichte ein, mit dem man „das Einsammeln und Verbinden der Polaritäten (je ein männliches und weibliches Tier)“ zu einer Synthese (Arche) und den Übergang der Form (Welt) in den Geist (NICHTS → als Sintflut) darstellen kann?

Ein kleiner Ausflug in die Zahlen- und Wortbedeutung der „Arche“:

Als kleine Ergänzung zu dem eben Gesagten möchte ich mit ihnen noch einen kleinen Ausflug in das Geheimnis des Wortes und der Zahlen der Bibel machen. Auch wenn es auf den ersten Blick etwas verwirrend aussieht, können Sie mit einem offenen Geist möglicherweise ein intuitives Gefühl für die tieferen Zusammenhänge der Bibel bekommen. Wenn nicht, macht es auch nichts. Vielleicht später mal ☺:

Das hebräische Wort für „Arche“ heißt „*teba*“ und schreibt sich תבה, was in der gematrischen (= Gematrie = die „Matrix im Geist“ und bedeutet die Umsetzung von Buchstaben in Zahlen) Zahlenschreibweise als 400-2-5 (= addiert **407**) gelesen wird und die Bedeutung von „*Arche, Kasten, Kiste* und Wort“ hat.

Der Gesamtwert von 407 findet sich auch im Wort „*ot*“ אֹת 1-6-400, was „Buchstabe und *Zeichen*“ bedeutet, sowie „*zustimmen, einverstanden sein*“.

In der Mehrzahlform, als „*otioth*“ אֹתֵי־יָוָה geschrieben, werden so auch die hebräischen Buchstaben, die heiligen Zeichen, aus denen GOTT die Welt erschafft, bezeichnet.

In der Thora wird meist ein ה (5) als Artikel vor das Wort Teba gesetzt, was dann „*die Arche*“ heißt und den Gesamtwert **412** ergibt.

Das hebräische Wort „*beth*“ בֵּית 2-10-400 (= 412) bedeutet „*Haus, Beth* (2.Buchstabe – Polarität)“, „*in mir ist eine Erscheinung*“, „*in, innen*“, „*auf das Ziel zusteuern, das Ziel*“

anfliegen“, „sich an das Leben im Haus mit Menschen gewöhnen (von Tieren)“ und „zähmen, domestizieren“.

Es verschmelzen in dem **Arche-Symbol** das „**Wort**“ und „der **Buchstabe**“ und bilden das „**innere Haus**“, welches vor der „Sinnenflut“ bzw. dem zeitlichen Zerfall als Überlebenszuflucht dient! Es ist der einzige, sichere Ort, wenn die Welt untergeht (und die Welt der Formen geht immer unter. Spätestens mit dem selbst geglaubten Tod).

Das eigene „**innere Haus**“ (= im Geist des Menschen) zu bauen, dazu wird der Mensch von GOTT berufen.

„Denn die Welt (der Formen) entstammt aus dem Wort und das Wort kommt aus dem Geist und der Geist ist von GOTT. Wer das Wort kennt, der kennt die Welt und weiß von dem Geist GOTTES. Jener nennt sich ‚auserwählt‘.“

Die Baumaße der Arche (siehe Seite 78 Gen 6,15) sind: Länge 300 Ellen, Breite 50 Ellen und Höhe 30 Ellen. Die Zahlen spiegeln sich wieder in dem hebräischen Wort für „**Sprache** und Zunge“ „**laschon**“ לָשׁוֹן 30-300-(6)-50, was den Gesamtwert von **380** ergibt.

Den gleichen Betrag hat das Wort „**jescha**“ יָשַׁע 10-300-70 (380), was „retten, Hilfe, Rettung und **Heil**“ bedeutet und was schon auf die Synthese, die Ganzheit, wo alles „heil und gerettet“ ist, hinweist.

Ergänzt man den Wert der Baumaße 380 durch die weiteren Zahlenangaben bezüglich der Arche von „**1** Tür, **1** Fenster und **3** Böden“, so errechnet sich ein Wert von „**385**“, was gleichzeitig den Gesamtwert des anderen hebräischen Wortes „**safa**“ שַׁפָּה 300-8-5 für „**Sprache**“ ergibt. Die Sprache ist die Verbindung und Strukturierung von Wörtern, damit Welt konkret in Erscheinung treten kann (→ erst durch das Wort *Fahrrad*, sind sie in der Lage sich das Bild eines Fahrrads vorzustellen). Interessant ist, dass in der „**Sp-rache**“ durch das Vertauschen von **a** und **r** schon ein Hinweis auf die **Arche** entsteht. Der Ort wo alle polaren Ausdrücke ihr geistiges Zuhause finden. Denn auch die „**Sprache**“ an sich ist ein unvorstellbar höherer Komplex, der erst in seinen Wortfacetten sichtbar werden kann. Auch hierbei handelt es sich um einen Synthesebegriff.

Es könnten noch etliche Seiten mehr über das Wort „**Arche**“ geschrieben werden, ich will es aber hier genug sein lassen, weil es nicht zu kompliziert erscheinen soll (in Wirklichkeit ist es viel einfacher, als es auf den ersten Blick aussieht).

Festzuhalten ist nur, das sich hinter dem Symbol der „**Arche**“ das „**Wort** als Ganzes“, mit dem die Sprache und die Buchstaben verbunden sind, verbirgt. Dieses **Wort** ist ein Synthesebegriff und kann nicht bildlich dargestellt werden (daher die Noahsymbolik). Es kann nur intuitiv erfasst werden.

Das „**Wort**“ (teba) ist vergleichbar mit dem griechischen Wort λογος „**logos**“, was „**Wort, Rede, Denkkraft, Christuskraft, etc.**“ bedeutet und genauso wenig übersetzt, bzw. greifbar ist, da dieser Begriff auch den höheren Synthesekomplex versinnbildlicht (vgl. Bibel Joh. 1,1).

Das Wort, die Synthese (Arche) ist das, was den symbolischen Weltuntergang, das Zurückziehen der beiden polaren Seiten, überlebt.

Denn es ist zeitlos und ewig!

Das Bauen des Menschen an diesem „**Wort**“ (*Logos*), aus dem alles geschaffen ist, wird ihn über die Formenvielfalt erheben.

Alle polaren Erscheinungen (Tiere) fallen in diesem Wort (Synthese - Arche) zusammen und bilden sein „**inneres Haus**“ in dem er wirklich wohnt.

Erst mit dem Erleben des letzten Teiles, ist die Arche wirklich bereit und der Aufstieg kann erfolgen.

Viele sind berufen, nur wenige sind auserwählt und nur einer erlangt das Ziel:

„ICH“ (=MP+) und wird dann „JCH“ (=MA_i)!

(siehe Seite 50)

9. Das „Vergessen“ als eines der „Größten Geschenke Gottes“ (GGG)

Das „Vergessen dürfen“ ist eines der größten Geschenke, das GOTT einem Teil von sich selbst, dem Menschen, gegeben hat.

Nachdem der Mensch die „Synthese“ vergessen durfte, sprich vergessen hat, „*wer er wirklich ist*“, hat er erst die Möglichkeit den Weg der Wiedererinnerung zu gehen.

Er darf sich Schritt für Schritt selbst erfahren und GOTT in seiner unendlichen polaren Vielheit wiedererkennen und lieben!

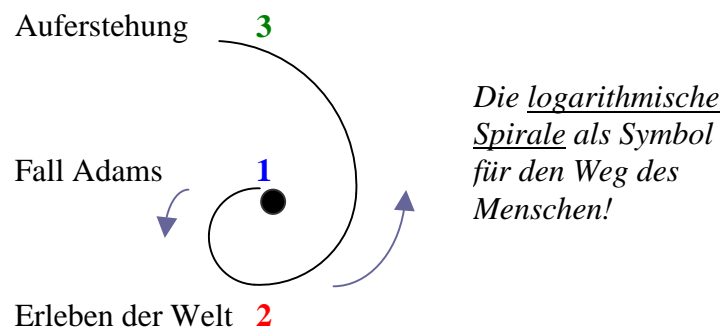
Es ist der Weg der wirklichen Rückbindung (Religion → lat. religio = rückbinden, an- und festbinden) an den eigenen Ursprung, GOTT.

Das „Vergessen“ ist vergleichbar mit dem Geschenk eines zerstörten Puzzles, das man wieder zusammensetzen kann.

Die Freude der Verbindung und der Vereinigung kann nur erlebt werden, wenn vorher ein Vergessen und damit eine Trennung stattgefunden hat.

Der „*Fall aus dem Paradies*“ (Paradies = Vereinigung von allem in GOTT) ist rückbetrachtend der größte Glücksfall, der Adam passieren konnte. Denn dadurch kann er sich auf den symbolischen Rückweg, über die ganze Bibel hindurch, machen und all die Erfahrungen erleben, die nur mit einer Trennungsvorstellung möglich sind, um am Ende als Christus eine Stufe höher wieder aufzusteigen!

Bild 10.1:



10. Adams Fall aus dem Paradies:

In der 2. Schöpfungsgeschichte der Bibel erschafft GOTT „den Baum des Lebens“ (עץ החיים) → 70-90 5-8-10-10-40 Gesamtwert 233) und danach „den Baum der Erkenntnis (= Meinung) von Gut und Böse“ * (עץ הדעת טוב ורע) → 70-90 5-4-70-400 9-6-2 6-200-70 Gesamtzahlenwert 932).

Jetzt gibt GOTT, Adam (er ist der Träumer im MP_i Feld, der Sohn GOTTES, der einschläft, d.h. in den Spiegel fällt) den guten Tipp mit „auf seine Rei-se“: „er sollte doch lieber nicht vom Baum der Erkenntnis essen, denn das würde ihn sofort aus dem Paradies (Ruhe und Einheit aller Gegensätze) werfen d.h. er würde sterben (= glauben, er sei nur die sterbliche Persönlichkeit in Matrix 2)!

[* das hebräische Wort im Original heißt daat דעת und bedeutet in erster Linie „Meinung, Wissen“, dann erst „Erkenntnis“]

Danach erschafft GOTT die Tiere. Sie stehen sinnbildlich für die ganze breite Programmpalette (das Tierische = die Programmierung auf der Persönlichkeitsebene → WP-/+ / MA-/+) an möglichen Charakteren mit den verschiedensten Basisglauben (unter anderem auch die kriechende Schlange, denn sie ist ein Symbol für den Materialismus).

Danach lässt GOTT über Adam einen tiefen Schlaf (Gen 2, 21 hebr. tardema) fallen und erschafft aus seiner Rippe „Eva“ (= die Welt = die Formenvielfalt = Traumwelt = Bilderkomplexe → WA Feld).

Jetzt kann die Schlange (Materialismus = „außen-getrennt“) Adam über die Eva (Bilder im WA Feld) dazu verführen, vom „Baum der Erkenntnis (Meinung) von Gut und Böse“ eine Frucht zu essen und sich damit sündig zu machen, indem er anfängt zu urteilen, was richtig und was falsch ist.

Der Mensch fällt aus der heiligen Mitte, dem MP Feld, verführt durch seine Wertemuster in seinem Persönlichen Programm und dem Betriebssystem (Materialismus = Schlange = „die Welt ist außerhalb und getrennt von mir“), in das einseitige Beurteilen der neutralen Bilder im WA Feld (= Eva) in „Gut“ (positive Resonanz WP+/MA+) und „Böse“ (negative Resonanz WP-/MA-).

Was können die Zahlenwerte der zwei Bäume aussagen:

„Der Baum des Lebens“ → 233

„Der Baum der Erkenntnis (Meinung) von Gut und Böse“ → 932

→ Es handelt sich um ein Verhältnis von **1:4** (233 x 4 = 932)

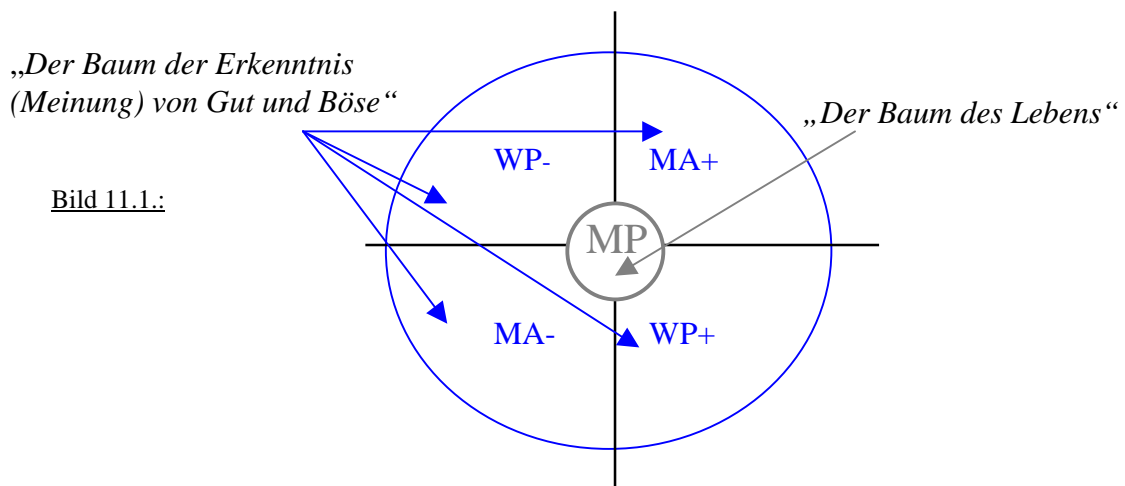


Bild 11.1.:

Verhältnis von 1 : 4

→ „Das Essen von der Frucht führt zur symbolischen Sünde“ (= die einseitige Wahrnehmung katapultiert den Menschen aus der Mitte hinaus)!

→ Gen 2, 9: „...in der Mitte des Gartens aber den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse!“

Wie können zwei Bäume gleichzeitig im Zentrum sein?

Als zwei symbolisch konzentrische Kreise: erst der Baum des Lebens (MP), dann der Baum der Erkenntnis (WP+ / WP- / MA+ / MA-) ☺

„Der Baum der Erkenntnis von gut und böse“ steht für die Persönlichkeitsebene (Matrix 2), während der „Baum des Lebens“ die Neutralitätsebene (NE) symbolisiert. Seine Krone reicht bis in die WA und WA_i Felder, während die Wurzeln des Baumes im Zentrum dem MP_i Feld fest verankert sind.

So könnte man die Zusammenhänge auf der Symbol- und Zahlenebene der Bibel in bezug auf die beiden Bäume und den Fall Adams lesen. Der tiefe Sinn hinter den Bildern kann jedoch am besten intuitiv erfasst werden, denn Worte können immer nur im Zusammenhang mit Bildern wirken, solange der Mensch die Synthese noch nicht erfasst hat.

Was aber versteht man unter der „Sünde“?

Sünde und Schuld:

Die **Sünde** des Menschen (hervorgerufen durch die Persönlichkeit) besteht im wesentlichen darin einen neutralen, vielseitigen Bildkomplex (Mitte), einseitig, also nur von einer Position bzw. einigen wenigen Positionen zu beleuchten.

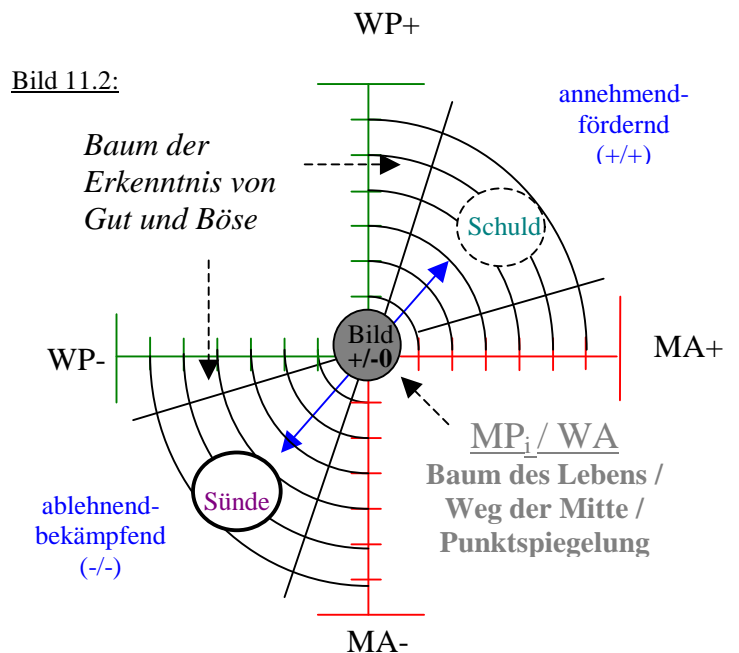
Das **Festhalten** an der **Einseitigkeit** ist die **Sünde**, da zu jedem Bildkomplex immer unendlich viele Positionen eingenommen werden können.

Die Persönlichkeit sündigt ständig! Sie kann gar nicht anders. Sie muss sündigen, sprich einen Standpunkt einnehmen, weil sie sich aufgrund ihrer **einseitigen Sichtweise** definiert (z.B. „also ich sehe das so und so ...!“ „Ich bin der Meinung, dass ...“ usw.).

Wenn sie nicht sündigt, dann ist sie im Zentrum, wo sie unbewusst vor sich hin schläft (MP-)!

Erst durch den neutralen Beobachter kann waches Leben im Zentrum entstehen (MP+).

Die **Schuld** ist die Konsequenz aus der einseitigen Sichtweise der Persönlichkeit (Sünde) aufgrund der Polarität aller Erscheinungen.



Die Schuld liegt darin, sich letztendlich wieder mit dem Zentrum und damit mit den unendlichen Sichtweisen zu verbinden. Dazu benötigt der Mensch zu aller erst den genauen **Gegenpol zu seiner Position** (siehe Punktspiegelung im Bild 11.2).

Hat er ihn und kann er auch ihn verstehen, kommt es zu einem Ausgleich und seine Schuld ist getilgt, d.h. er findet sich in der Mitte wieder! ☺

Die Sünde ist wieder gesühnt!

Dazu muss ich aber beginnen, meinen Feinden erst mal offen zu begegnen, mit dem Willen ausgestattet, sie zu lieben und anzunehmen!

Und jedes „ich“ sollte anfangen, sich seiner starren Programmierung bewusst zu werden (die festen einseitigen Verhaltensmuster zu durchschauen), da diese ihm immer wieder die gleiche Position zu einem Bild vorschlagen werden, solange kein neues Wissen hinzukommt.

Der erste Schritt ist es, ein neutraler Beobachter seiner Persönlichkeit zu werden, der ohne Kritik an dem eigenen Programm die Feindbilder, Ablehnungen, sowie Einseitigkeiten erkennt.

(Ich könnte zu mir SELBST sagen: „Ja, stimmt, so bin ich. Ich mag es nicht, aber das macht meine Persönlichkeit aus. Hier besitze ich noch nicht genug Liebesfähigkeit, um auch die andere Seite anzunehmen! Vielleicht schaffe ich es irgendwann, oder auch nicht!“)

Erst dann kann ich mich öffnen für den Gegenpol und versuchen auch mal unlogisch zu werden und meinen Standpunkt zu wechseln.

Zuletzt ein kleines Beispiel:

Bei jedem Nachbarschaftsstreit haben immer beide Parteien recht, nur weigern sie sich, den Standpunkt des anderen einzunehmen. Jeder sieht nur seine Position und fühlt sich im Recht.

In dem Moment, wo der eine seine Sichtweise loslässt und auf die andere Seite wechselt, hat er die Möglichkeit zu verstehen und kann verzeihen. Es würde sich sofort Synergie entwickeln und der Streit wäre gelöst. Die Sünde hätte sich durch die Schuld getilgt und alles würde wieder in der Mitte zusammenfallen.

„Lieber einmal einen Schritt über seinen Schatten (Ego) springen, als ein ewig Getriebener zu sein!“

Ich frage Sie, lieber Leser:

Gibt es eine gesündere Medizin als „Verzeihen“?



11. Das Böse bzw. die dunkle Kraft:

Es gibt nichts „Böses“ an sich!

Man kann zwar die „Vorstellung bzw. den Glauben getrennt zu sein“ als das „Böse“ bezeichnen, er dient aber wiederum als **wichtiger Kontrast zur Realität**, „**dass nichts getrennt ist, sondern immer alles in GOTT verbunden ist**“, sowie als dynamischen Faktor im Spiel bzw. auf dem Weg zur Mensch-/ Gottwerdung.

Der Glaube getrennt zu sein, bildet das „*Große Hindernis*“, ohne das es auf dieser Ebene keine Spannung gäbe.

Wie sollte man die Liebe in GOTT schätzen, wenn man kein Gegenteil kennt (wenn auch nur illusorisch)?

Alles was der Mensch, aufgrund der Dominanz seines Egos (Persönlichem Programm) in Verbindung mit seinem Basisglauben (MATRIX 1), an Bösem erfährt, liegt nur an seinem **einseitigen Urteil**, sowie an seiner **fehlerhaften** (da fehlt noch viel ☺) **Logik** (= Liebesfähigkeit/ Liebesmenge = wie viele Puzzleteile habe ich schon verbunden?).

Die persönlichen Feindbilder (wie z.B. Kriege, Krankheiten, Umweltkatastrophen, schlechte Strahlen, ungesunde Ernährung etc.) nennt der Mensch dann einfach „Böse“ oder „von dunklen Kräften“ erschaffen, um dadurch von seinem eigenen Mangel an Liebesfähigkeit abzulenken!

Machen Sie, lieber Leser, es sich da nicht etwas zu leicht?
Oder machen Sie so etwas gar nicht? ☺

„Gut und Böse“ mal neutraler ausgedrückt: (Versuch!)

$$(M 1 \cup PP) / NE = X$$

$X \in L \rightarrow$ positives Ergebnis, das Ereignis X ist „Gut“ $\rightarrow \text{☺}$

$X \notin L \rightarrow$ negatives Ergebnis, das Ereignis X ist „Böse“ $\rightarrow \text{☹}$

M 1 = MATRIX 1 / Basisglaube

PP = Persönliches Programm (Charakter, aus dem das Ego entspringt)

NE = Neutralitätsebene (Schöpfungsebene)

X = Ereignis / Bild /

L = Logik / rationale Verknüpfungsfähigkeit / Liebesfähigkeit

\in = „ist Element von“; \notin = „ist nicht Element von“; \cup = „vereinigt mit“

Das Wissen aus M1 (meist Materialismus [WP₁-]) vereinigt mit dem Werte- und Urteilmuster aus dem PP (in Persönlichkeitsebene) und das Ganze zur Grundlage des ständig präsenten Schöpfungsstromes in der Neutralitätsebene, bringt ein Bild oder Ereignis X, das Hier & Jetzt, hervor (sichtbar auf dem WA Feld).

Wenn das Ergebnis X in der Menge der bereits verbundenen (geliebten) Elemente L (Liebesmenge \mathbb{W}) enthalten ist, dann wird das Ergebnis als positiv/gut, angenehm oder *gleichgültig* empfunden.

Wenn das Ergebnis X in der Menge der bereits verbundenen (geliebten) Elemente L (Liebesmenge) nicht enthalten ist, dann wird das Ergebnis als negativ/böse oder unangenehm empfunden.

Die Schlüsselfrage für ein möglichst harmonisches Leben lautet also:

Wie groß ist „L“?

Wie entsteht das, was der Mensch das „Böse“ nennt?

Der Mensch erschafft die sogenannte „dunkle Kraft“ durch seinen Glauben dran.

Das Gefühl, welches er dabei hat, ist immer mit dem Gedanken der „Trennung“ und des „Außerhalb von ihm“ verknüpft. Egal, ob es sich um „schlechte Strahlen“, „negative Einflüsse oder Gedanken“, „böse Schwingungen“, oder „schlechte Menschen“ handelt.

In Wirklichkeit ist der „Trennungsglaube“ an sich, diese ominöse „dunkle Kraft“, die hinter all dem Übel steckt.

Wenn der Mensch Angst hat vor einer „dunklen Kraft“, sitzt er schon auf WP- und trennt sich von jener gedachten Kraft, das bedeutet, dass er in diesem Moment der „dunklen Macht“ schon verfallen ist!

Denn diese Macht ist die **Kraft der Trennung**, die bewirkt, dass das „ich“ sich von der Welt getrennt glaubt!

Liebe dagegen ist die Kraft, die der Kraft der *Trennung* entgegengesetzt ist.

„Wisse mein Sohn, du bist alles Gute und Schlechte in dieser Welt. Es sind deine Gedanken, die all dies erschaffen. Es gibt nichts, was mächtiger wäre, als dein Glaube in deiner Welt. Geh jetzt und fürchte dich nicht, denn nichts wird dir etwas anhaben können!“ (Zitat eines Meisters zu einem reifen Schüler)

„Hm ... also so ganz kann ich dem nicht zustimmen. Es soll nichts „Böses“ oder „Schlechtes“ geben. Was ist denn mit einem Hitler, oder Stalin?“, fragt Henry.

„Ach das schon wieder“, seufzt David. „Ich glaube wir müssen das Thema noch etwas grundlegender behandeln.“ David richtet sich auf und atmet einmal tief durch, dann sagt er: „Ein Hitler oder Stalin, oder wie auch immer all die Schurken und Übeltäter deiner Geschichte heißen, sind und waren nicht schlecht oder böse, außer du denkst sie dir so. Ich weiß ja, dass die Deutschen diese Leiche im Keller namens ‚Hitler‘ noch nicht verdaut haben. Sie trauen sich ja kaum das Wort ‚Juden‘ negativ zu bezeichnen und das Wort ‚Hitler‘ positiv zu belegen. Wenn das einer öffentlich macht, ist er einen Kopf kürzer.“

„Aber du bist doch jüdischen Ursprungs. Das müsste dir doch recht sein?“, ist Henry etwas verwundert.

„So ein Schwachsinn. Was soll mir denn da ‚recht‘ sein? Mir ist es letztendlich egal! Ich denke mir bloß ein ganzes Land, das in zwei Kreisläufen steckt und aus denen es seit gedachten 60 Jahren nicht herauskommt. Es handelt sich erstens, um einen negativen Kreislauf, ‚das Ablehnen von Hitler‘ und zweitens um einen positiven Kreislauf, das scheinbar ‚euphorische Annehmen des Judaismus‘.“

„Aber findest du das nicht gut?“ Henry versteht noch nicht so richtig, worauf David denn hinaus will.

„**Es geht nicht um gut oder böse. Es geht um ‚Liebe‘!** Solange du ‚Hitler‘, oder was immer du mit diesem Wort Negatives verbindest, nicht auch freiwillig annimmst [WP+], ist dein Charakter gebunden an genau diesen negativen Kreislauf. Es kann sich erst auflösen, wenn es erliebt wird! Hitler ist wie eine *Karmaklette* für Deutschland. Er will erliebt werden, aber keiner traut sich.“

„Soll ich jetzt ein Nazi werden? Was erzählst du denn da?“

„Ach Henry, sei doch nicht so schwer von Begriff. Natürlich sollst du genauso wenig einen positiven Kreislauf eröffnen, der ist doch genauso einseitig. Ein Hitlerbegeisterter müsste sich natürlich über die negative Seite von Hitler informieren. Das ist doch klar! **Die Heilige Mitte der Gleichgültigkeit ist die Lösung.** Ich habe schon mit vielen Juden über Hitler gesprochen, die sind wesentlich offener und toleranter als du glaubst. Natürlich nicht alle, die Hardliner sind genauso engstirnig, wie die Nazis zu ihrer Zeit. Das ist immer so.

Ein Hardliner, der gegen Hitler ist, müsste sich mit einem Hardliner, der für Hitler ist, synthetisieren. Das wäre die Lösung.

Aber das sollte dir mittlerweile schon klar sein. Schau dir doch bitte noch mal das Bild 11.2 auf Seite 84 an. Wir sind doch den ersten Band des Schöpfungsschlüssels durchgegangen, oder hast du alles wieder vergessen?“, fragt David mit einem strengen Unterton in der Stimme.

„Nein, natürlich nicht. Ich weiß, was du sagen willst. Du hast ja recht. Aber irgendetwas Positives über Hitler zu sagen ist nun mal in Deutschland tabu. Und mir ist es nicht so wichtig, als dass ich mich da einmischen will. Sobald du darauf hinweist, wirst du sofort in die rechte Ecke gedrängt. Das Eisen ist mir zu heiß“, gibt Henry zu.

„Wie auch immer. Ich gebe nur den Tipp: **Liebe deine Feinde!** Gerade die Menschen, die am meisten gegen Hitler oder sonst einen Feind wettern, haben es dringend nötig sich über die andere Seite zu informieren. Nur ihretwillen! Sie bleiben sonst in ihrer Entwicklung in genau diesen negativen Schleifen stecken. **Es gibt immer zwei Seiten, die sich im Betrag aufheben. Wo man sich viel Minus denken kann, da steckt viel Plus im Hintergrund und wo viel Plus ist, da ist viel Minus im Hintergrund. Die Kunst ist beides zu erkennen, in der neutralen Mitte Platz zu nehmen und der Beobachter seines Lebensfilmes zu werden.** Aber jeder wie er möchte. Wenn ein Mensch hassen will, dann darf er es gerne tun. **Ich kann ihn nämlich auch lieben, wenn er hasst!**“, grinst David und lehnt sich wieder zurück.

Henry schaut noch etwas verloren auf den Tisch, als David ergänzt: „Außerdem, was gibt es denn Böses in einem Traum? Ein Traum wird von dir geträumt. All das Böse steckt dann allenfalls in dir und nirgendwo anders. Du bist die Quelle, aus der alles herauskommt. Das Problem im Moment ist nur, dass du nicht mehr weißt, dass du so etwas, wie der Träumer deiner Welt bist. Aber du bist auf dem besten Weg, dich wieder zu erinnern!

Ich kann es dir nicht oft genug sagen: **du, ganz allein DU, bist die Synthese von allem Guten und allem Schlechten in deiner Welt!** Das erkennen und verstehen, erlöst dich aus all deinen Kreisläufen und Schleifen.“

Henry nickt und schweigt einen Moment, um die Worte noch einmal auf ihn wirken zu lassen. Dann nimmt er langsam wieder das Buch zur Hand und liest weiter.

12. Der Weg zur wirklichen Menschwerdung oder der Wiederaufstieg ins Paradies:

Die Aufgabe: Die Welt durch das Opfer seines Egos zu erlösen und die Illusion, eine getrennte Persönlichkeit zu sein, zu durchschauen und sich als GOTTES-Sohn (im Zentrum) wieder zu erkennen!

(Klingt auf den ersten Eindruck etwas schwieriger als es in Wirklichkeit ist!) ☺

Der Weg: Der Mensch (hebr. Adam → Sie, lieber Leser sind dieser Adam!) schläft ein und erwacht, ausgestattet mit einem persönlichen Programm / Egobewusstsein auf der Persönlichkeitsebene (PE) und einem unterbewussten Grundglauben/Betriebssoftware (BE → WP_i) z.B. dem „Materialismus“ (Anfangsprogramm!), in der „so echt erscheinenden“ Formenwelt (Eva / WA Feld).

Jetzt findet er sich in einer alles von allem getrennten Welt wieder. Eine unendliche Vielheit (Puzzleteile) erscheint dem Menschen im Außen getrennt voneinander.

Scheinbar zusammenhanglos fließt der Strom von Bildern, Informationen und Eindrücken an ihm vorbei.

Das persönliche Programm (PP) schreibt vor was „gut und schlecht“ ist, während das Grundprogramm (Basisglaube, MATRIX 1), die Basis für die logische Vernetzung der ganzen Puzzleteile untereinander liefert (→ z.B. „Ich bin *getrennt* von dem was ich *außen* wahrnehme!“).

Diese unendlichen Möglichkeiten und Puzzleteile der Welt werden dem Menschen, je nach individuellem Bedarf, in sein Bewusstsein eingespielt (ins WA-/± Feld bzw. gleichzeitig auch ins WA_i Feld).

Die einzelnen individuellen Bilder für jeden schlafenden Geist setzen sich aus einer Vernetzung von Matrix 2 (Persönlichkeitsebene) und MATRIX 1 (Basisglaube BE) zusammen, welche dann durch die Schöpferkräfte (= 22+5 hebräischen Zeichen) auf der Neutralitätsebene (NE) als konkretes Bild/Weltbild auftauchen (WA Feld)!

Die eigene persönliche Welt wird so erschaffen.

(→ vgl. die Weltformel $[\pi^2 / 27]$, welche sich aus zwei Glaubensprogrammen $\pi^2 = \mathfrak{D} \times \mathfrak{D} = (\text{MATRIX 1 / BE}) \times (\text{Matrix 2 / PE})$ zusammensetzt und durch den Strom der 27 Zeichen (NE) „befruchtet“ werden, so dass eine persönlichen Welt ausgeformt wird.)

(Anmerk. d. Verf.: Den letzten Teil über die Weltformel muss man vorerst nicht verstehen, es sollte nur kurz erwähnt werden – rein für's geistige Protokoll.) ☺

Jetzt gilt es, sein Persönliches Programm zu durchschauen und die von ihm vorgeschriebenen Feindbilder zu lieben, oder sein Programm mit all den Feindbildern zu lieben. Letzteres ist die leichtere Alternative.

Der Mensch muss sich selbst durch Liebe aus den Fesseln des Materialismus lösen, indem er, das, was er abstößt, lieben lernt und er dadurch immer mehr ins Heilige Zentrum wachsen kann.

Je mehr Puzzleteile er „erliebt“, sprich durch Lieben erlöst, bzw. auflöst durch Einverständnis (WP+), oder anders formuliert „geistig gegessen hat“ („ein wirklicher Schöpfer isst alles!“), desto schneller vollzieht sich der Wandel im Basisglauben (MATRIX 1) vom *Materialismus* (außen-getrennt) zu *Holofeeling* (innen-verbunden).

Alle unerlösten Puzzleteile dagegen werden durch den „negativen Kreislauf“ (MA- und WP- Felder) ständig wiederholt, bis der Mensch auch sie irgendwann annimmt (WP+).

HINWEIS: „Lieben“ heißt nicht, dass die *Persönlichkeit* gezwungen werden muss, alles zu „lieben“, das funktioniert nicht. Liebe unter Zwang [WP-] ist keine aufrichtige Liebe [WP+].

Es langt aus, wenn sich der Mensch, als wertfreier Beobachter [MP+], darüber bewusst ist, dass sein Charakter so und so eingestellt ist, und diesen Zustand lieben kann! Das bedeutet einfach nur, dass der Mensch im Zustand eines höheren Bewusstseins [MP+] seine Persönlichkeit so annehmen kann, wie sie ist, auch wenn sie noch nicht besonders viel lieben kann: **ICH** liebe m-ich, so wie ich bin! (siehe Seite 50)

Ein erweitertes Wort für „lieben“ ist „verstehen, einverstanden sein, annehmen wie es ist“.

Je mehr Puzzleteile der Mensch verbindet, desto weiter entwickelt sich seine *Logik* (= rationales Verknüpfungssystem, oder auch bewusste Liebesfähigkeit, der Buchstabe ם (300 / ss /sch) des hebräischen Alphabets entspricht diesem Symbolkomplex).

Diese neue erweiterte Logik wirkt sich nun ebenfalls auf die Bildgestaltung aus.

Mit jedem neuen Feindbild, was geliebt wird, baut sich Synergie auf, welche das Grundprogramm, wie auch das Persönliche Programm in der Qualität steigen und gleichzeitig die Welt harmonischer erscheinen lässt.

Je mehr man versteht, desto mehr Freude hat man im Leben!

Der Mensch muss sich selbst zum „Leuchten“ (Erleuchtung) bringen!

Je weniger die losen Puzzleteile werden und je mehr Teile verbunden (geliebt bzw. eingemacht) werden, desto stärker steigt „der Pegel“, der ab einer gewissen Größe, den Umschwung vom Materialismus (außen-getrennt → Vielheit) zu Holofeeling (innen-verbunden → Vielheit in der Einheit) ermöglicht.

Dann erfolgt die symbolische Transformation, welche man in der Alchemie mit der Verwandlung von „**Blei**“ (= Saturn – Satan – Materialismus - Trennung) in „**Gold**“ (= Sonne – Christus - Holofeeling - Vereinigung) versinnbildlich, oder in einem anderen Bild dargestellt: *die Metamorphose wird beendet und der Schmetterling kann herausschlüpfen.*

[Anmerk. d. Verf.: natürlich sind viele Zwischenstationen auf diesem Weg möglich, wo der Mensch verschiedene andere Glaubensgrundlagen erfährt, als nur den Materialismus → siehe MARTIX 1 Seite 31.]

Der Mensch wird erleuchtet und erkennt sich wieder, als der Träumer und Schöpfer (MP_i Feld) seiner Welt (WA / WA_i).

Adam (MP/ MP_i) und Eva (WA/WA_i) sind wieder vereint ins Paradies zurückgekehrt!

Durch die Erleuchtung ändert sich äußerlich im ersten Moment nichts, da alle Bilder auf WA neutral sind. Es ändert sich jedoch das komplette Interpretationsmuster (von „außen-getrennt (Materialismus)“ nach „innen-verbunden (Traum)“!).

Der Mensch sieht sich nicht mehr getrennt von den Dingen, sondern er weiß jetzt, dass er mit allem verbunden ist, bzw. dass er alle Erscheinungen in seiner Welt selbst IST!

Jetzt kommt der ultimative „TRICK“, der mit einem Schlag erleuchtet:

„ICH WEIß, ALLES IST SEHR GUT!“

Wenn ich weiß, dass „alles sehr GUT“ ist, dann gibt es kein Feindbild mehr und alle Teile des „Großen Puzzles“ sind verbunden. Vielleicht sind sie noch nicht rational verknüpft, aber intuitiv und das reicht vorerst aus.

Mit diesem Wissen erwacht man aus dem Schlaf, wobei die letzte Prüfung auf den Menschen noch wartet:

Der „Tod“ der Persönlichkeit und der „Verlust“ von allem.

Sie ist die letzte Hürde, die am Ende auch noch liebevoll anzunehmen ist und an der es sich zeigt, in wie weit der Mensch wirklich verstanden hat und freiwillig loslassen kann.

Danach soll sich jeder überraschen lassen ... ☺

Liebe transformiert:

Synergie (durch WP+ und MA+) wandelt das Grundprogramm Materialismus (WP_i-), von „die Welt ist außen und getrennt von mir“, um, in das Grundprogramm Holofeeling (MA_i+), „die Welt ist innen und alles ist verbunden mit mir“.

Mit jedem getrennt geglaubtes Puzzleteil, welches „erliebt“ wird, wächst das Potential an, welches zum Umkippen des Grundglaubens (Materialismus) führt!

Vielleicht am Beispiel des „Wasser“ schön zu veranschaulichen:

Zu Beginn ist das Wasser (= wahrgenommene Erscheinungen) noch gefroren (0°). Es ist fest, hart und kalt (tiefster Materialismus). Jetzt wird dem Wasser Energie (hier die Liebesenergie die durch die Synergie von MA+ und WP+ frei wird) zugeführt. Das Eis schmilzt langsam und wird dann flüssig.

Es verändert seine Gestalt, es schwimmen noch Eisbrocken rum, aber ein Großteil ist schon flüssig bzw. zusammenhängender geworden (→ es treten andere harmonischere Bilder im Bewusstsein des Menschen auf. Die neue Situation ♡ wirkt sich schon merklich auf den Bilderstrom aus).

Dieser Prozess wird durch ständiges Zuführen von Energie fortgeführt, bis man irgendwann die magische Grenze von genau 100° (die 100 ist das hebräische Zeichen פ und symbolisiert den „wirklichen Menschen“) erreicht hat, so lange scheint sich das Wasser nicht groß zu verändern.

(→ man braucht viel Geduld, wenn man diesen Weg gehen will, weil es lange Zeit den Anschein hat, dass sich trotz allem Lieben und Loslassen kaum eine Veränderung in seinem Basisprogramm einstellt ☺).

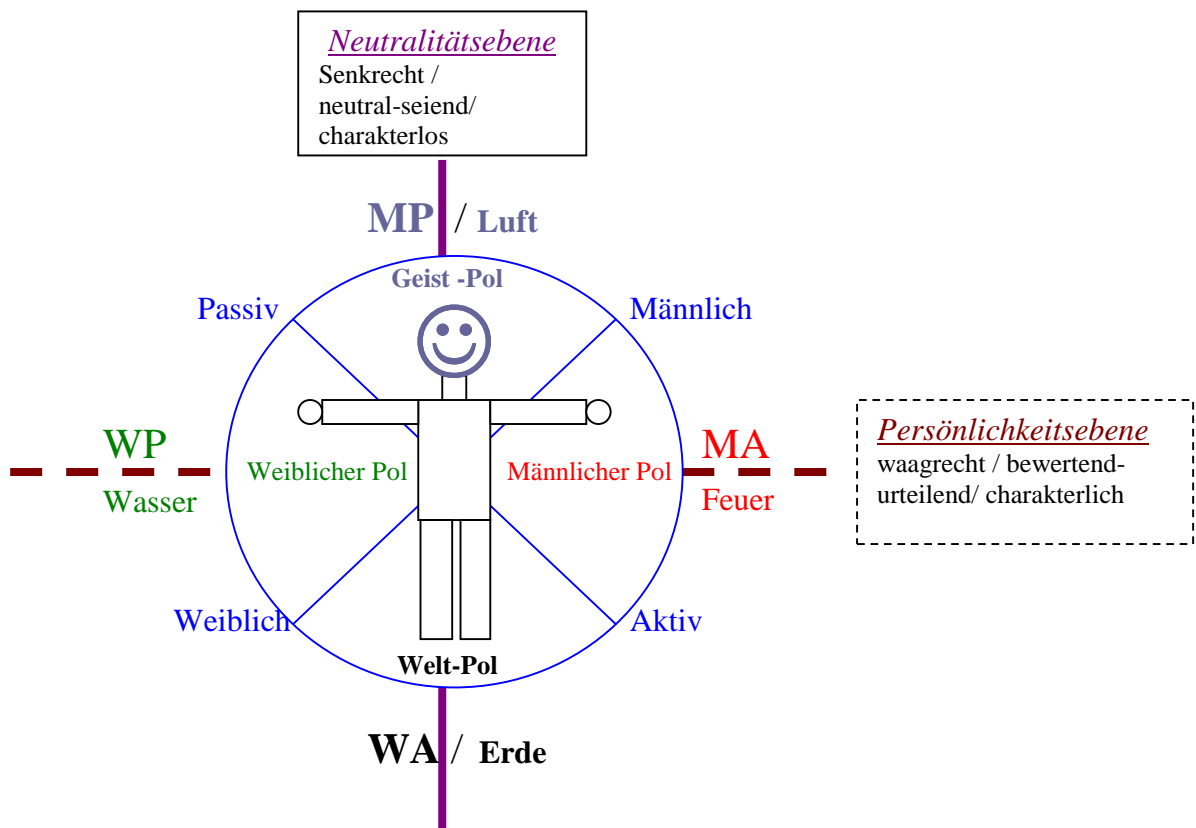
Jetzt plötzlich kippt das System um und aus dem flüssigen Zustand des Wassers wird der gasförmige (geistförmige) Zustand.

Der Verdampfungspunkt (Transformation) ist erreicht und die Wandlung kann geschehen.

Aber Geduld: Mit dem ersten Verdampfen des Wassers dauert es schon noch ein bisschen, bis das ganze Wasser (symbolisch für Form) in den gas-/geistförmigen Zustand übergetreten ist ☺.

So ungefähr könnte man den symbolischen Weg des Menschen in wenigen Worten bezeichnen. Natürlich wäre noch eine Menge zu sagen, aber alles zu seiner Zeit.

13. Die Kreuzigung des Menschen: eine Erleuchtungssymbolik



Mit den Füßen steht er sicher auf der Erde (Welt-Pol / WA), mit dem wachen Bewusstsein/ Kopf/ Geist im Himmel (dem Geist-Pol / MP), mit dem rechten (oder linken, je nach Sichtweise) Arm auf der Seite der weiblichen Urpolarität und mit dem linken (oder rechten) Arm auf der Seite der männlichen Urpolarität!

Er hat die vier Seiten in sich verbunden (**1 : 4**) und **vereinigt alle Elemente zur eigenen Quintessenz** (= dem 5ten höheren Sein, das alle vier unteren umfasst → dieser bewusste Zustand entspricht dem jenseitigen **MP_i Feld** im Inneren Netz!)

Er befindet sich immer in einer vollkommenen ausgeglichenen Harmonie!

Die Kreuzsymbolik stellt auch die Verbindung aus der höheren, senkrechten Neutralitätsebene und der niedrigeren, waagerechten Persönlichkeitsebene (PE/ PP) dar.

Der ganze Mensch ist schon immer gekreuzigt, er weiß es nur noch nicht!

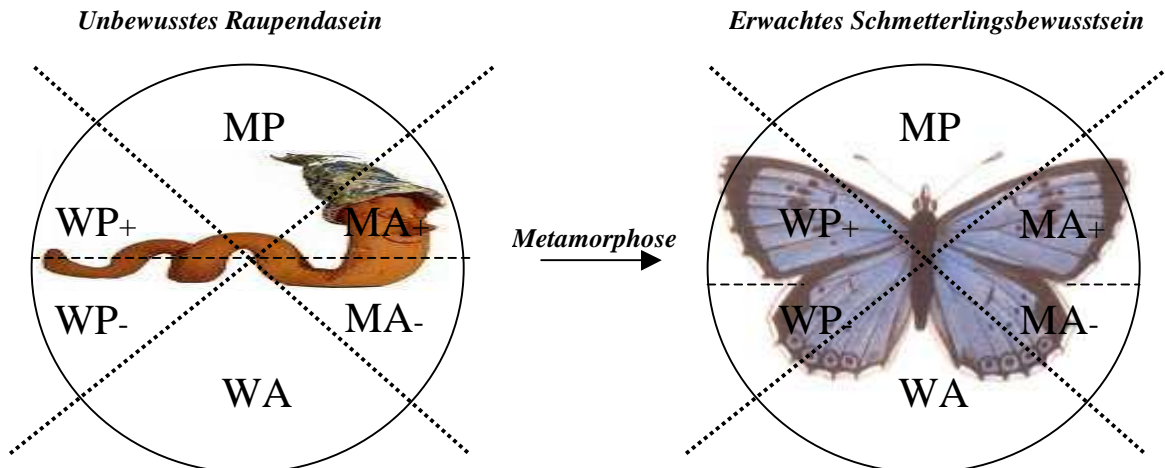


[Anmerk. d. Verf.: In der Bibel in Johannes 19, Vers 25/26, wo es um die Kreuzigung Jesu geht, sind vier Menschen um das Kreuz: seine Mutter Maria, seine Tante Maria (=die Frau von Kleopas), Maria Magdalena und der Jünger, den Jesus liebte. Auch hier ist das 1: 4 Verhältnis verborgen! Genauso in der Verteilung der Kleider Jesu unter den Soldaten: vier teilbare Kleider und ein nahtloser Unterrock (Joh. 19, 23).]

14. Die Transformationssymbolik:

Von der Raupe zum Schmetterling:

Die symbolische Umwandlung von der Raupe zum Schmetterling findet statt von dem Raupendasein auf der Persönlichkeitsebene (PE) über die Metamorphose (Wandlung vom Getrenntsein zum harmonischen Verbundensein), hin zum Erwachen bzw. zur Erlösung im MP bzw. MP_i Feld.



Der Wurm bzw. die Raupe (gr. κάμπη [kampe] = Raupe, Biegung, Krümmung, Rückbewegung) bewegt sich sinusförmig auf der Horizontalen entlang. Sie symbolisiert die in der Materie, d.h. in Raum und Zeit, gefangene Persönlichkeit.

Es ist der Zustand des noch nicht erlösten – tierischen Menschen.

Den Kopf hat der Wurm immer im MA+ Feld, denn *er* (Ego) *will* in der Regel bestimmen.

Der Schmetterling (gr. ψυχή [psyche] = Schmetterling, Atem, Leben, Seele) steht für die Transformation, für den Christus, der sich mit der Welt, im Kreuz vereinigt hat und von dem Raupenbewusstsein erwacht ist. Er bewegt sich in allen vier (acht) Quadranten gleichzeitig und ist doch immer im Zentrum mit GOTT eins (MP / MP_i Feld).

Gleiches gilt auch für die symbolische Darstellung in folgenden Bildern:

- | | | |
|---------------------------|---------------------|-------------------------|
| ○ Skorpion /Schlange | → Transformation | → Adler |
| ○ Raupe | → Verpuppung | → Schmetterling |
| ○ Medusa (gr. Mythologie) | → Kampf des Perseus | → Pegasus (Flügelpferd) |
| ○ Tier | → Erlösungsprozess | → wirklicher Mensch |
- usw.

In den Mythen und Geschichten spiegelt sich immer wieder die Transformationssymbolik, vom, auf der Erde schlängelndem Tier, zum, in der Luft schwebenden Wesen.

Es ist die Geschichte des Menschen, der sich nach bestandenen Prüfungen selbst erlöst und Verwandlung von einem erdgebundenen Wesen (Materialismus) in ein Himmelswesen (Holofoeling) erfährt.

***Es ist die Bildergeschichte eines jeden berufenen Menschen, der anfängt zu erkennen: das was ich bisher geglaubt habe zu sein, bin ich nicht!
Aber wer bin ICH wirklich?***

15. GOTT

Wenn der normale materialistische Mensch (= er lebt „außen-getrennt“ und bildet die unterste Kategorie des tierischen Menschen) sich die Natur anschaut, stellt er auch ohne viel intellektuelles Wissen fest, das diese Harmonie, angefangen im Mikrokosmos von den natürlichen Abläufen in seinem Körper, über den Mesokosmos, die perfekte Vernetzung der Umwelt (Tier- und Pflanzenwelt) mit all ihren Bausteinen, bis zum Makrokosmos und dem faszinierenden Aufbau des Universums, einer weit höheren Intelligenz zuzuschreiben ist, als er es sich in seinen kühnsten Träumen vorstellen kann!

Hier einige Bezeichnungen für diese allerhöchste Intelligenz: **GOTT, JHWH, ALLAH, TAO, NATURKRAFT, Kosmische Intelligenz, Dharma, der Herr der Herrscharen, das NICHTS, die undenkbar „1“, EINHEIT, großer Vater und Mutter, LIEBE**, etc.

Keiner der Namen ist absolut treffend, keiner aber auch nicht ☺!

Wo hat sich GOTT aber in dieser Welt der Formen versteckt?

„Er ist in ULM und um ULM und um ULM herum!“

(Im hebräischen bedeutet ULM als עולם 70-6-30-40 geschrieben „Welt“ und „Ewigkeit“!)

Das bedeutet anders formuliert:

„Er ist in der Welt und um die Welt und bildet die Ewigkeit herum!“ ☺

*Im NICHTS, hinter allen Formen und in allen Formen hat er sich versteckt!
GOTT kann nicht als Ganzes existieren! ER ist die Substanz, aus der ALLES besteht!*

Das Problem GOTTES:

Es gibt eine Sache, die GOTT nicht kann!

Er kann nicht machen, dass er nicht mehr GOTT ist!

Das Problem hört sich nicht wie ein Problem an, aber in Wirklichkeit zieht es gigantische Ausmaße mit sich!

Dadurch resultiert letztendlich die Schöpfung der Persönlichkeit (Ego) des Menschen.

GOTT hat den tierischen Menschen erschaffen, weil dieser einseitig sein kann, mit allen Konsequenzen wie *hassen, zürnen, strafen, handeln aus Kaufmannsdenken, streiten, rechthaben wollen, schenken aus Berechnung, etwas bevorzugt behandeln, etwas begehren, sündigen etc.*

All das kann GOTT nicht! (...aber er kann den Anschein erwecken, als ob er es könnte ☺)

Nur über den Menschen ist es GOTT möglich die Einseitigkeit mitzuerleben!

GOTT lebt durch den Menschen!

Denn GOTT wohnt immer im Zentrum in der Vielseitigkeit.

GOTT ist immer GOTT!

Er versteht alles, liebt ohne Bedingung, straft nicht, kann nicht aus Kaufmannsdenken handeln (es gibt nichts, was er braucht).☺

GOTT muss dadurch immer verzeihen, denn er versteht alles. Er ist das Verzeihen!

Wenn der Mensch *Reue* zeigt, dann tut er es für sich selbst und nicht für GOTT. Indem er sein Tun bereut bzw. seinen einseitigen *Standpunkt* aufgibt, nimmt er eine andere Sichtweise zu einem Bildkomplex ein und macht sich selbst ein bisschen heiler. Er rutscht ein Stück näher ins Zentrum hinein, wird weiser und versteht wieder etwas mehr!

Das griechische Wort gr. μεταγνοια (metagnoia) bedeutet „*Meinungsänderung, Reue, Buße, Standpunktwechsel* ☺“ und weist genau auf diesen dahinterliegenden Sinn hin.

GOTT schenkt dem Menschen zusätzlich zu der einseitigen Programmierung seines Charakters auch die *Freiheit*, den Weg zurück in die Mitte zu gehen! Er wird nicht wirklich gezwungen, den Weg zurück in den symbolischen 7. bzw. 8. Tag zu gehen, den Tag der Ruhe und der Sättigung, aber er kann! Er hätte die Möglichkeit. Er könnte auch seine „*Feindbilder*“ lieben!

Der Keim des GÖTTLICHEN ist in ihm und es entscheidet sich in seinem Leben, ob er aufgeht oder nicht!

Durch die einseitige Programmierung kann der Mensch auch unlogisch reagieren, wenn er über den Beobachter [MP+] bereits die Grundmechanismen seines Charakters durchleuchtet hat.

GOTT hingegen kann nicht unlogisch reagieren. Er muss immer alles sein.

GOTT sitzt im Zentrum und die Schöpfung ist in ihm!

Das erste Denkbare ist der Sohn-GOTTES (symbolisiert durch Christus, Buddha, UP, etc.)

Er sitzt auf dem Thron GOTTES zu seiner Rechten im Zentrum, dem symbolischen MP_i Feld.

Der Sohn-GOTTES ist die höchste Annäherung an GOTT, einen Schritt weiter und alles wird NICHTS.☺

[Anmerk. d. Verf.: Sie, lieber Leser, sind dieser Sohn-GOTTES im MP_i Feld. Aber dazu müssen Sie sich erst selbst erliebt haben!]

GOTT ist absolutes Leben und absoluter Tod:

Je vielseitiger der Mensch ist, desto lebendiger ist er.

Weil GOTT (und der Sohn-GOTTES) die absolute Vielseitigkeit zu jedem Bildkomplex versinnbildlicht, ist er auch die absolute Lebendigkeit und somit das *absolute Leben*!

Leben kann andererseits nur durch die Einseitigkeit der Polarität entstehen, da immer ein Kontrast als Hintergrund zum Sein benötigt wird.

In GOTT jedoch fallen alle Facetten der Polarität zur Synthese zusammen und bilden das „NICHTS“.

NICHTS ist das, was der Materialist mit dem *absoluten Tod* bezeichnen würde!

Somit kann man sagen, dass, je nach Standpunkt, GOTT das absolute Leben und den absoluten Tod gleichzeitig darstellt.

Die kalte LIEBE eines Erleuchteten:

Im Zentrum, dem MP₁ Feld ist kein einseitiger Standpunkt mehr möglich und der Mensch befindet sich wie in einem emotional toten Zustand.

Es ist bei ihm in seinem Inneren kein Ausschlag mehr festzustellen. Er ist vollkommen *gleichgültig* (= alle Sichtweise gelten gleich!) gegenüber den momentanen Bildkomplexen.

Er lebt die *„kalte LIEBE eines Sufimeisters“*, es ist wie die Liebe eines Spiegels zu seinem Spiegelbild und wirkt auf einen normal programmierten Menschen wie tot, **weil er keinerlei emotionale Regungen in Richtung „gut“ oder „schlecht“ mehr hat, sondern nur noch die Liebe für den Augenblick lebt.**

GOTT vereinigt immer alle Standpunkte und Sichtweisen in sich und kann daher nicht einseitig werden oder emotional aus der Mitte heraustreten (dazu hat er ja den Menschen erschaffen). ☺

GOTTgleiche Kräfte:

Zum Schutz der eigenen Göttlichkeit des Menschen ist es unabdingbar, dass, solange das Ego noch das Regiment führt, d.h. das persönliche Programm noch den Menschen beherrscht, in ihm keine *GOTTgleichen Kräfte* erwachen dürfen. Das Ego würde sie nur missbrauchen, um seine eigenen einseitigen Standpunkte zu stärken und damit den Weg ins Zentrum überhaupt nicht mehr durch Verstehen, Lieben und Verzeihen des Gegenpols, gehen würde.

Das Ego ist so programmiert, dass es sich in ein Superego verwandeln würde, wenn es GOTTähnliche Kräfte besitzen würde (vgl den Film „Bruce allmächtig“, oder „Klick“). Es würde sich automatisch als „den Retter der Welt“ sehen, der alles „Böse“ ausrotten wird, weil er es ja nur „gut“ meint!

Seine einseitigen Standpunkte würden Gesetz für alle werden.

Der Mensch hätte kaum mehr eine Chance wirklich zu erwachen, da dass Ego durch dies Kräfte allmächtig geworden wäre und sich in der materiellen Welt zum „König auf Erden“ erklärt hätte, der alle anderen Standpunkte, außer den seinigen, unterdrücken würde. Wären sie auch noch so moralisch *gut und edel* gemeint wie keinen Hunger, kein Krieg, keine Drogen, keine Gewalt etc. mehr.

All das sind nur einseitige Standpunkte und beinhalten Feindbilder.

Der Mensch käme gar nicht mehr auf die Idee, seine Feinde zu lieben, da er sie ganz einfach mit einem Wimpernschlag vernichten könnte.

Es wäre, als wenn man einem Kind einen geladenen Revolver beim „Räuber und Gendarm“ spielen in die Hand drücken würde. Er müsste sich keine große Mühe mehr machen, die Räuber zu fangen ...

Erst muss der Mensch sich aus den strengen einseitigen Mustern seiner Programmierung herauslieben, alle Einseitigkeiten im Zentrum neutralisiert haben und erwachen (und sei es nur durch das vollständige Lieben der eigenen Persönlichkeit mit ihren Feindbildern), **dann wird er erkennen, dass er GOTTgleiche Kräfte hat und schon immer hatte.** ☺

GOTT und die Liebe:

Vereinfacht gesagt, könnte man vier Stufen der Liebe unterscheiden:

1. Liebe ist auf der untersten Ebene die Verbindung von zwei *verwandten* Standpunkten.

Es ist die logische noch berechenbare Liebe, die unter Kaufmannsdenken handelt und nur einer Seite der Polarität den Vorzug gibt, während sie die andere ablehnt.

Beispiel: „*ich mag meinen Parteikollegen! Wir sind einer Meinung!*“

2. Die nächste Stufe der Liebe ist die Verbindung von zwei *extremen* Polen einer Polarität (Krieg und Frieden, links und rechts) bzw. die Verbindung des genau entgegengesetzten Standpunktes zu meiner persönlichen Meinung.

Es ist die unlogische höhere Liebe; sie symbolisiert das „Liebe deine Feinde“.

Beispiel: „*ich verstehe auch den Standpunkt der Gegenpartei! Auch sie haben recht.*“

3. Die höchste, für den Menschen, erreichbare Stufe der Liebe ist die Verschmelzung der Welt, der unendlich vielen Sichtweisen zu einer höheren Synthese.

Es ist die Verschmelzung von Spiegelbild (Welt) und Beobachter (Geist) zu einer eigenen bewussten Facette des „Urspiegels“!

Beispiel: „*ICHBIN beide Seiten gleichzeitig!*“

4. Die absolute LIEBE ist die Verschmelzung von allen Traumwelten in einem Punkt!

Es ist die Synthese aller Synthesen! Hier ist die reine hochkonzentrierte Liebesenergie GOTTES, GOTTSELBST, zuhause.

Es ist die Substanz aus der alles besteht!

LIEBE ist auf dieser Ebene nur ein anderes Wort für GOTT!

„Das Spiel des Lebens“:

Würde man „das Spiel des Lebens“ mit einem normalen Brettspiel oder Computerspiel vergleichen, dann wäre ...

... das Ego die Spielfigur,
der Mensch als Gottes-Sohn der Spieler (MP / MP_i
Feld), der sich erst mal ausschließlich mit der Spielfigur
identifiziert,
das Persönliche Programm (= Charakter) die Farbe der
Spielfigur,
MATRIX 1 der Spiellevel mit den allgemeinen Regeln und Gesetzen,
die Verhaltensschablone (= Persönlichkeitsebene/ Matrix 2) das
Spielbrett,
das WA Feld die momentane Spielsituation ...



... und GOTT wäre der Erfinder und Konstrukteur des Spiels und
gleichzeitig die Substanz, aus der ALLES besteht (das Spiel, die
Menschen, der Raum, etc.).



„Ein einleuchtendes Beispiel am Ende! Ich glaube, ich fange wirklich langsam an zu verstehen, auf was das alles hinausläuft. Auch die Erklärung über GOTT hat mir gefallen. So hab ich es noch nie gesehen“, lobt Henry das Kapitel.

„Ja Wahnsinn, Henry, was ist mit dir los? Ein Lob aus deinem Munde! Wenn der Autor das wüsste, es würden ihm wahrscheinlich die Tränen vor Rührung kommen. Nach all der Mühe, die er sich gemacht hat, bekommt er endlich ein kleines Lößchen von dir. So Mitte des 2. Bandes!“, mokiert sich David.

„Nur nicht den Tag vor dem Abend loben. Mir hat mal einer gesagt, das Menschen unter dem Sternzeichen Jungfrau 10 mal lieber kritisieren, als Loben. Ich glaube, es war eine Mitarbeiterin in London von mir. Es ist also mein Programm. Dafür kann ich nichts!“, kontert Henry.

„Ja und Nein! Du als tierisches Programm bist immer unschuldig, aber wenn in dir, über den neutralen Beobachter [MP], das höhere Bewusstsein anfängt zu keimen, dann bekommst du auch mehr Freiheit und Verantwortung bezüglich deiner Taten und Reaktionen“, korrigiert ihn David und bemerkt noch nebenbei: „Aber das mit deinem Sternzeichen ist tatsächlich ein nettes Klischee. Man sagt, die Jungfrauenmenschen finden auch noch in der perfektesten Suppe den kleinsten Haaransatz und konzentrieren dann ihre ganze Aufmerksamkeit darauf, dass es den Anschein hätte, das Toupet des Kochs schwimme darin.“

„Jetzt übertreib mal nicht, so schlimm ist es auch nicht“, verteidigt sich Henry und winkt ab.

„Aber sag mal, das mit den Gottgleichen Kräften, hat das der Autor ernst gemeint? Ich meine so aus dem Nichts Sachen erschaffen – alles, was man will. Klingt zwar eher nach Science

Fiktion als nach Wirklichkeit, aber den Gedanken finde ich interessant“, kommt Henry ins Schwärmen.

„So, so da reagierst du also. Möchtest wohl gern ein *Super-Henry* werden?“, schmunzelt David und spricht weiter: „Grundsätzlich ist in einem Traumkonstrukt alles möglich. Trotzdem bist du aber in eine Struktur eingebettet, die der Welt einen festen Halt gibt, deinem Glauben. Er bildet die festen Strukturen in denen du leben kannst und erlaubt es dir nicht, nach deiner Willkür alles mögliche zu erschaffen und zu verändern. Du würdest nur Chaos anrichten, wenn sich dein Wille in dem Moment erfüllen würde, wenn du ihn aussprichst. Außerdem würdest du mit solchen Kräften auf deinem jetzigen Reifestand nur Unsinn machen. Wahrscheinlich würdest du sie lediglich dazu benutzen, um vor anderen Persönlichkeiten zu prahlen und ihnen zu zeigen, wie toll du bist. Damit kannst du dann im Fernsehen auftreten und dein Publikum beeindrucken, indem du fliegst, Dinge schweben lässt oder etwas aus dem Nichts erschaffst und dich zu guter letzt am Ende der Show selbst in Luft auflöst. Alle dummen Materialisten, die nicht wissen, dass sie das die ganze Zeit in ihrer eigenen Traumwelt selbst machen, würden dich dafür bewundern und anhimmeln. Das bläst nur dein Ego auf. Diese Kräfte zu diesem Zeitpunkt wären nur Ego-Nahrung für dich, die dir den Weg der Liebe nur noch schwerer machen würden. Du wärst nämlich für ewig in dem Kreislauf deiner Feindbilder eingebettet und deine Entwicklung käme zu einem Stillstand, weil du mit gottgleichen Kräften so stark wärst, dass du fast immer den Kampf (MA-) gewinnen würdest und dein Ego grundsätzlich auf dem MA+ Feld, dem Bestimmerfeld, ruhen würde. Du bräuchtest kaum etwas demütig annehmen oder lieben, was dir unlogisch erscheint (WP+). So etwas solltest du, wenn möglich, mit deinem Ego gar nicht erst erstreben. Es hindert dich eher, als dass dir diese Spielerei hilft. Schau dir den Film ‚*Bruce Allmächtig*‘ an, dann weißt du, was ich meine. **Auf den ersten Blick ist so was ganz imponierend, aber nur, weil du selbst nicht weißt, dass du all dies träumst und eigentlich selber bist.**“

Henry schaut scheinbar etwas enttäuscht, weil er den letzten Satz gar nicht mehr registriert hat, überlegt eine kurze Weile und fragt dann: „Wieso erzählt uns denn die Christliche Religion, dass es Sünde ist, zu behaupten, dass ‚*ich Gott bin*‘?“

„Ich weiß zwar nicht, wo das steht, aber es stimmt. Wenn du mit ‚*ich*‘ deine Persönlichkeit, sprich dein Ego mit seinem ständigen *Wollen* meinst, dann ist es das. Wobei mir die Sündenerklärung in dem Buch hier besser gefällt, als die der katholischen Kirche. Ich würde sagen, es ist ein riesen Missverständnis, wenn die *Persönlichkeit ‚Henry‘*, behauptet, dass sie Gott ist. Vielleicht noch mit dem Hintergedanken, sich besser zu fühlen und sich über andere zu stellen. **Du, als das unpersönliche Traumbewusstsein bist Gott für deine Traumwelt. Es ist dein wirkliches ICHBIN. Das hat mit dem Henry-Programm nicht mehr viel zu tun.** Wenn du das verstehst, bist du erwacht aus der Illusionswelt des ‚Henry‘! Um dir einen bildlichen Vergleich zu geben: stell dir vor dein rechter Daumen würde sagen: ‚*Ich bin der Henry. Und deswegen bin ich besser, als alles andere an deinem Körper.*‘ Es wäre lächerlich, oder?

Genauso albern wäre die Behauptung, dass *Henry Gott ist*. Du bist ein GOTTES-Kind, aber nicht dein Henry-Programm, mit dem du dich zur Zeit noch identifizierst. Der Henry ist nur ein kleiner Teil von deiner höheren Ganzheit. So wie der Daumen zwar nützlich ist und häufig verwendet wird, aber in keinsten Weise dein „ICHBIN“ widerspiegelt.“

„Du wirst lachen. Vor einem halben Jahr, wenn du mir so einen Schwachsinn erzählt hättest, hätte ich dir eine Zwangstherapie in der Nervenheilanstalt dringend empfohlen, aber jetzt glaube ich, fang ich langsam an zu verstehen, **was** du da sagst. Es scheint, als steigt ein Schimmer von Vermutung an meinem dunklen Horizont der Unwissenheit hoch“, stellt Henry etwas poetisch fest und schaut David mit einer ernsten Mine, offen und ehrlich ins Gesicht.

„Na hoffen wir mal, dass der Schimmer sich nicht als ein Trugbild erweist, sondern der Aufbruch in ein neues Zeitalter für dich bedeutet. Dein Goldenes Zeitalter, in dem der Christus in dir erwacht!“, wünscht ihm David.

„Das hört sich gut an. Schauen wir mal“, antwortet Henry hoffnungsvoll..

16. Was die Welt im Innersten zusammenhält

„Hat der Mensch die Polarität verstanden, hat er die Welt verstanden!“

Nur ein paar „Kleinigkeiten“ vorweg, um das nun Folgende besser zu verstehen.

Es gibt keinen Raum und keine Zeit als absolute Größen außerhalb eines denkenden Geistes (wirklichen Menschen).

Alles existiert nur in einem undenkbaeren PUNKT, man könnte ihn symbolisch mit dem hebräischen Begriff „et“ (אֵת) bezeichnen, in dem alle Traumwelten (= Universen → W-el-träume) gleichzeitig existieren.

Dieser PUNKT ist die Synthese aller Synthesen und mit GOTT gleichzusetzen. Er ist undenkbar, unvorstellbar, unbeschreibbar, undefinierbar, unscheinbar und alles umfassend. **Er ist die einzige Wirklichkeit, in dem aller Schein, der auf dem Unterschied aufbaut, seinen Ursprung findet.**

Die Welt der Formen (WA Feld) ist nichts weiter, als die konzentrierten Gedanken des Schöpfers und Träumers der jeweiligen Traumwelt. Sie ist abhängig vom aktuellen Programm (Glauben), welches die Regeln und Gesetze vorgibt.

Das Erleben findet in der Illusion der Polarität statt und hat seinen Ursprung in der zeitlosen, statischen Synthese, der Welt der Wirklichkeiten!

Alles, was ist, ist reiner GEIST GOTTES bzw. der Geist des GOTTES-Sohn, des Träumers [MP_i]. Man kann auch den metaphorischen Vergleich mit reinem Licht (Synthese) heranziehen, das sich mittels eines *Prismas* (Glas → Spiegel) in das Farbspektrum (Polarität) aufbricht, welches dann wahrgenommen werden kann. Reines weißes Licht selbst kann nicht wahrgenommen werden. Es hat keinen Kontrast. (Bitte nicht reines Licht mit der Farbe ‚Weiß‘ verwechseln!)

Der wirkliche Mensch kann die Synthesen nicht wahrnehmen, weil er selbst die Synthese aller Polaritäten ist!

Wie sollte er als Subjekt ein Objekt werden können, das er selber wahrnimmt? Es wäre genauso, als wollte sich der Mensch ohne Spiegel in seine eigenen Augen schauen.

Das ist nicht möglich! Er kann sich höchstens ein symbolisches Bild von sich selbst machen, das auf der Polarität aufbaut, aber nie sich selbst in seiner Ganzheit wahrnehmen.

Er kann nur er selbst sein!

Das Bild eines Autos in einem Magazin ist doch noch lange nicht das Auto selbst!

Das Bild, das sich der Mensch von sich macht, ist noch lange nicht der wirkliche Mensch an sich! Mit dem wirklichen Menschen ist hier jetzt nicht der Körper gemeint, sondern das höhere Geistbewusstsein. So wie in einem Traum nicht die Traumfigur der Träumer ist, sondern das Traumbewusstsein in dem der Traum passiert!

Alles was wahrgenommen werden kann, ist maximal nur als Symbol einer höheren Wirklichkeit wirklich! Es ist aber keine absolute Wirklichkeit an sich, die als eigenständige Existenz ohne einen Denker (Träumer) bestehen kann. Alles was ist, ist eine relative Wirklichkeit, die nur in Verbindung mit einem Wahrnehmer oder Denker existieren kann, welcher nach einer bestimmten Struktur (Programm, Glaube) die Formen entstehen lässt (bewusst oder unbewusst, das unterscheidet den tierischen Mechanismus vom erwachten Menschen).

Die Form ist wie das Spiegelbild eines Gegenstandes. Ohne den Gegenstand kann das Bild alleine nicht existieren. Nur in dem Moment, wo der Gegenstand in den Spiegel gehalten wird ist das *Spiegelbild eine kurzzeitige, scheinbare Wirklichkeit, aber keine absolute Wirklichkeit*, denn sobald der Gegenstand wieder verschwindet, ist auch das Bild erloschen.

Genauso verhält es sich mit allem Zeiträumlichen. Nur wenn ein Denker sich die Informationen denkt, können sie für einen kurzen Moment in Erscheinung treten. Werden sie nicht mehr gedacht, dann sind sie wieder NICHTS.

Wenn NICHTS das ist, was man nicht durch Denken in Erscheinung bringen kann, dann ist die Synthese NICHTS, denn sie ist nicht denkbar und nicht vorstellbar für den menschlichen Geist, denn der Geist IST die Synthese!

Von daher kann man sagen, da alles, was existiert, polar aufgebaut ist, gibt es zu jeder Polarität (Unterschied, Kontrast) eine Synthese (warm-kalt / groß-klein / gut-schlecht / dick-dünn / rot-grün / weit - nah / Gegenstand - Hintergrund ...). Da diese Synthese aber nicht denkbar ist, bedeutet das nach der Definition von NICHTS, dass alles NICHTS ist. Und da GOTT alles ist, ist GOTT dieses NICHTS, das ALLES ist, gleich wie der Sohn-GOTTES, denn er ist das Ebenbild seines Schöpfers!

GEIST ist NICHTS (daher wird er auch von der klassischen Naturwissenschaft ignoriert, da er weder messbar noch berechenbar ist und somit nicht beweisbar erscheint.)

Das heißt nicht, das es ihn nicht gibt, im Gegenteil, dieses NICHTS ist eine höhere Wirklichkeit, zu der die Welt der Formen nur Schein und Illusion ist, gleichwie ein Nachtraum zu dieser relativen Wirklichkeit, in der Sie sich jetzt befinden.

Das polare Denken und Vorstellen hat auf diese höhere Ebene keinen Zugriff, daher kann sie nicht vom normalen Menschen bewusst gedacht werden, sondern immer nur in Gleichnissen erzählt werden.

Der *Verstand* hat die Möglichkeit bis zur Grenze der Polarität zu kommen. Dort kann er nur eine Tür erkennen, die ins Reich der Synthese führt. Er kann sie aber nicht durchschreiten.

Die *Intuition* des Menschen dagegen kann diese Schwelle übertreten. Sie hilft dem schlafenden Menschen sich wieder zu erinnern „*Wer ICH wirklich bin?*“ und zu erwachen zu **JCH**. (siehe Seite 50)

Diese Welt der Formen, die ein materielles Dasein ermöglichen, wird durch die symbolische Kraft des Wortes und der Namen erzeugt! Es ist reine, höhere Energie, die ihren Facettenreichtum auf einem niedrigeren Niveau entfalten kann.

Ein kleines Beispiel: Jetzt besteht in ihnen ein nahezu unendlicher Komplex an Möglichkeiten, die zum Ausdruck kommen können. Das ist der höhere Energiezustand, der Sie selbst sind, den Sie aber nicht wahrnehmen können. Wenn ich ihnen jetzt das Wort „*ihre Haus*“ einfallen lassen, dann bringen Sie über das Wort aus diesem höheren Komplex einen Aspekt zum Erscheinen. Dieses Bild von „ihrem Haus“ existiert dann feinstofflich [WA+] vor ihrem geistigen Augen, wenn Sie sich darauf konzentrieren würden. Sobald Sie wieder an etwas anderes denken, fällt es genau wieder dorthin zurück, woher es gekommen ist. Mit der grobstofflichen Welt [WA-] funktioniert es im Prinzip genauso, nur hat es den Anschein, als wenn es zeitverzögert wirkt. Je stärker sich der Grundglaube vom Materialismus (außen-getrennt) zu Holofeeling (innen-verbunden) in ihnen wandelt, desto bewusster bekommen Sie das Phänomen mit, dass Sie an etwas denken und immer öfter tritt es auch grobstofflich in Erscheinung [WA-].

Sie erschaffen sich ihre Welt!

Sie denken auch unbewusst mit Worten oder Wortkomplexen. Im Wort ist die Schöpferkraft verborgen (vgl. auch Zaubersprüche und Mantras), **das Wort erschafft die Formenwelt** [WA und WA_i].

Alles was geworden ist, ist durch das Wort geworden!

Diese „*Kraft des Wortes*“ ist ebenfalls eine Synthese, die sich weder denken noch vorstellen lässt und nur über Metaphern und Symbole greifbarer gemacht werden kann. Die polare Struktur dieser Kraft sind die Wörter an sich, mit denen der Mensch seine Welt beschreiben kann.

Das Wort und der Interpretationskomplex, den jeder Mensch automatisch, von seinem Persönlichen Programm (PE) und dem Grundprogramm (BE) mitbekommt, liefern sofort das Bild und alle dazugehörigen Gefühle und Gedanken.

Sie alle sind untrennbar miteinander verknüpft.

Noch ein Beispiel: der Begriff „*Fahrrad*“:

(Bitte denken Sie jetzt einfach mal an ihr „*Fahrrad*“!)

Sofort kann sich ein Bild aufbauen, das die Form eines Fahrrades annimmt, noch feinstofflich natürlich (WA+), aber grobstofflich (WA-) funktioniert es nicht anders. Es ist hier alles nur eine Frage des Glaubens, denn wenn der Mensch weiß, dass er der Schöpfer und Träumer seiner eigenen persönlichen Welt ist (MP_i), dann kann er sich selbstverständlich, wie in einem Traum, auch ein „*Fahrrad*“ grobstofflich erschaffen.

(Aber alles zu seiner Zeit und erst ab einer bestimmten Reife.) ☺

Ein Wort ist natürlich nur eine Zusammenfassung der Zeichen, aus denen es besteht. Daher sind die Zeichen bzw. Buchstaben des Wortes noch substanzieller und somit die noch tiefere Wurzel der Schöpferkraft.

Was wäre das Wort „*Haus*“ ohne das „*H*“? Etwas ganz anderes. ☺

Der Buchstabe und die dazugehörige Zahl sind die kleinste und konzentrierteste Art der Darstellung dieser symbolischen Kraft des Wortes, der Geisteskraft GOTTES, die in der polaren Struktur fassbar sind. Daher ist die Aussage „*nada brahma = die Welt ist Klang*“ nur eine andere symbolische Bezeichnung für „*die Welt ist das Wort, alles, was geworden ist, ist durch das Wort geworden!*“ (Joh. 1,1)

Buchstabe, Zahl, Wort, Klang, Melodie, Licht usw. sind nur schwer darzustellende Symbole, die diese Kraft des Geistes GOTTES, der Synthese, aus dem die Formenvielfalt hervorgeht, verbildlichen sollen.

Versteht der Mensch immer mehr die Symbole, die ihn umgeben, kann er mit ihrer Hilfe den Weg zurück zu sich selbst noch leichter wiederfinden. Es ist der Weg von der scheinbar getrennten Polaritätswelt (*Materialismus* WP_i-) in die Welt der Wirklichkeit, der verbundenen Synthese, das Zuhause GOTTES, in dem auf jeden seiner erwachten Söhne eine eigene (Traum-)Welt wartet (*Holofeeling* MA_i+)!

„Jeder ist berufen, aber nur wenige gehen den Weg!“

Das NICHTS:

Versucht der Mensch sich die Synthese aus „Krieg und Frieden“ oder „oben und unten“ oder „klein und groß“ vorzustellen, landet er immer im NICHTS.

Er kann sich mit seinem polar aufgebauten Denken keine Synthese vorstellen!

[Anmerk. d. Verf.: Ich weiß, das mit der Polarität und der Synthese wissen Sie bereits, aber wie gesagt, man kann es nicht häufig genug erwähnen. Wenn dies das Einzige ist, was Sie aus diesem 2. Band mitnehmen, dann hat sich das Lesen hundertmal gelohnt! ☺]

Ich möchte ihnen im folgenden die zwei extremen polaren Seiten des NICHTS etwas näher bringen: das kleinste der Kleinen (el / ל) und das unendlich Große (le / ל).

Beide finden Sie in ihrer raumzeitlichen Vorstellung an den extremsten Positionen wieder! Würden Sie jetzt einen Schritt weiter gehen, landen Sie genau in diesem NICHTS.

Die eine Seite des NICHTS: Der mathematische Punkt (el / ל):

Der mathematische Punkt ist die konzentrierteste und kleinste denkbare Vorstellung von Räumlichkeit, die sich ein Mensch in sein Bewusstsein rufen kann.

Er ist auch gleichzeitig das Jenseits aller diesseitigen Räumlichkeit.

Der Mensch kann ihn sich unscharf denken, obwohl er in der *raumzeitlichen Welt* nicht existieren kann. Er ist allenfalls eine abstrakte Vorstellung des Menschen, aber keine erschaffbare Wirklichkeit. Ein Punkt wird in der raumzeitlichen Welt entweder zu einer Fläche (., . “), oder zu abstrakten mathematischen Koordinaten.

Er liegt an der Grenze des Denkbaren und ist das Tor in eine höhere Welt, der Welt der Synthese.

Er symbolisiert den Eintritt in die Welt des Geistes, der Wirklichkeit, in der die Welt der Polarität eine Scheinwirklichkeit führt.

GOTT wohnt im Punkt, er ist dieser PUNKT, aus dem und in den alles fließt.

Die Welt existiert in diesem jenseitigen Punkt. Alles spielt sich in ihm ab. Alles Ausgedachte und in Form gebrachte, findet im Punkt sein Zuhause und seinen Ursprung.

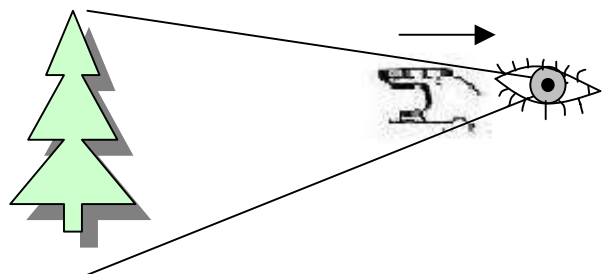
„**Praktische Überprüfung**“ (soweit möglich):

Bitte schauen Sie, lieber Leser, sich ein etwas größeres Objekt in ihrer Umgebung an. Spannen Sie es von dem Punkt, wo Sie sind, zwischen Daumen und Zeigefinger ihrer rechten Hand, so dass das Objekt scheinbar zwischen diese Spanne hineinpasst, und machen ein Auge zu. Bitte nicht das Objekt berühren, sondern nur scheinbar umfassen!

Jetzt bewegen Sie ihre rechte Hand langsam in Richtung ihres offenen Auges, während Sie gleichzeitig versuchen, die Spanne zwischen Daumen und Zeigefinger dem immer kleiner werdenden Objekt anzupassen.

Wie Sie erkennen können, wird der Gegenstand irgendwann so klein sein, dass er genau in einen Punkt, der hinter ihrem Auge liegt, hineinpasst, sollten Sie noch näher an ihr Auge heran können, als es ihnen die „Wimperngrenze“ erlaubt.

Bild 16.1:



Jetzt bitte ich Sie die Übung um eine Stufe zu erweitern, in dem Sie sich zu ihrem nächsten Fenster bewegen und hinaus schauen.

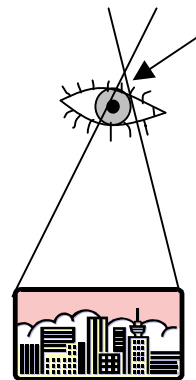
Bitte übertragen Sie die selbe kleine Übung, bei der Sie vorher nur ein Objekt fokussiert haben, jetzt auf das gesamte Bild am Fenster.

Auch hier werden Sie feststellen, wird die Spanne zwischen Daumen und Zeigefinger immer kleiner, wenn Sie sie in Richtung Auge gleiten lassen, obwohl sich das Bild nicht wirklich verkleinert.

Sie werden schließlich erkennen müssen, dass das ganze Landschaftsbild im Fenster bzw. das ganze Bild, was Sie sehen, irgendwann in genau einem Punkt zusammenfällt! Dieser Punkt liegt symbolisch etwas hinter ihrem Auge.

Jedes, von ihnen wahrgenommene Bild, und sei es auch noch so groß und so weit entfernt, ist nicht größer als genau ein Punkt!

Bild 16.2:



Der Punkt, in dem jedes wahrgenommene Bild zusammenfällt, liegt symbolisch knapp hinter dem Auge!

Sie können sich aber die Gegenstände so groß denken wie Sie wollen!
Trotzdem gilt: alle Bilder, die sie sehen, sind nicht größer, als ein Punkt!

Räumliche Ausdehnung ist eine Illusion, die ihr materialistisches Grundprogramm (WP_i-) als Wirklichkeit und Absolutheit postuliert!

Indem ihr Verstand genormte Größenvorstellungen besitzt (z.B. ein Meter), kann er sich die Räumlichkeit mit Hilfe der Perspektive errechnen und dann an die absoluten Größen der Objekte felsenfest glauben.

BITTE LASSEN SIE DIESE ERKENNTNIS KURZ AUF SICH WIRKEN!
Oder wiederholen Sie die „Übung“ noch mal.

Das „alles auf einen Punkt hinstrebende und zusammenfließende“ heißt im Hebräischen „לֵּא“ [el], was das gleiche Wort für „GOTT“, „nicht“ und „Kraft“ ist. Es stellt dieses Zentrum dar, aus dem alles fließt, obwohl es eigentlich kein Zentrum ist, denn es existiert nichts außerhalb dieses Zentrums (Punktes).

Dieses Zentrum (Punkt) ist die Synthese aller Synthese und in ihr existiert bzw. entspringt beständig die Welt der Polarität.

Das Kennzeichen der Polarität ist der ständige Wechsel und damit der permanente Fluss an Informationen im Verhältnis zur Synthese, die eine höhere statische Einheit bildet!

Diese Scheinwelt ist unstedt und flüchtig. Dazu „verdammte“, sich unablässig zu wandeln.

Der Mensch kann nur polar denken und erfassen, daher schwingt sein Bewusstsein in einem fort zwischen den beiden polaren Seiten (bzw. den unendlichen Facetten der beiden Pole), wie einatmen und ausatmen, hin und her, obwohl immer beide (alle) Seiten gleichzeitig sind.

Im Bewusstsein des Menschen kann immer nur eine Seite nach der anderen treten, nie aber zwei oder mehrere gleichzeitig.

Das Leben findet innerhalb einer einzigen großen Synthese statt, in der jeder Augenblick nur existiert, weil alles andere den Hintergrund bildet und nicht dieser Augenblick ist!

Ein Objekt z.B. kann nur vom Bewusstsein des Menschen wahrgenommen werden, wenn ein Unterschied existiert, der nicht dieses Objekt ist (weiße Schrift auf einem weißen Blatt Papier kann nicht erkannt werden!).

Was ist das *Objekt* und „alles, was nicht das *Objekt* ist“ zusammen gedacht?

Jeder Moment oder jeder Standpunkt ist immer eine Facette dieser Synthese.

Diese Synthese ist GOTT!

In ihm, in dem symbolischen mathematischen Punkt, lebt die Welt der Formen bzw. existiert (= lat. existo = aus heraus treten, zum Vorschein kommen) die Welt der Polarität und kann „Denken“ stattfinden. Das Denken oder Vorstellen wird aber nie die Synthese erfassen können, da sie nur innerhalb der Synthese existieren kann!

Es wäre, wie wenn ein Computerprogramm versuchen würde, die physische Hardware oder den *elektrischen* Strom zu erfassen, welcher das Programm zum Laufen bringt.

Innerhalb des Programms können allenfalls symbolische Bilder und Erklärungen bezüglich der Hardware und des Stromes existieren, nicht aber die Hardware an sich! Es ist einfach nicht möglich, so genial die Software auch sein mag, sie wird nie die Hardware wirklich verstehen und erfassen können.

Genauso wenig ist das Denken und das Vorstellen in der Lage, die Synthese (GOTT) bzw. den wirklichen geistigen Menschen zu erfassen (dieser geistige Mensch hat mit dem physischen Körper nicht mehr viel zu tun, außer dass er ihn permanent erschafft)!

Der Mensch kann nur er selbst, die Synthese aller Informationen, sein, denn er ist nach dem Ebenbild GOTTES geschaffen. (Gen 1, 26)

Die andere Seite des NICHTS: die Unendlichkeit (le / אלה):

Die Unendlichkeit bildet die andere Seite des NICHTS.

Die Unendlichkeit und der mathematische Punkt spiegeln sich als die extremsten Gegensätze des höheren NICHTS (Synthese) wieder.

Wobei dieser „unendlich“ große Raum, den Sie aus ihrem Fenster sehen können, innerhalb eines Punktes sein Zuhause hat (siehe die praktische Übung)!

Beides, der Punkt und die Unendlichkeit, stellen die entferntesten Grenzen dar und können vom Menschen schon nicht mehr gedacht werden.

Denken kann nur innerhalb dieser polaren Grenzen stattfinden.

Die Unendlichkeit bedeutet das Auseinanderstreben in eine Vielheit, welche nicht mehr erfasst werden kann.

Im Hebräischen bedeutet das Wort אלה [le] etwas abstrakt formuliert „in einer Unendlichkeit auseinanderstreben“ und gleichzeitig auch „nicht“ und „zu ... hin“.

**Die Unendlichkeit kann nur innerhalb einer höheren Einheit existieren (dem Punkt).
GOTT lebt in der Unendlichkeit.**

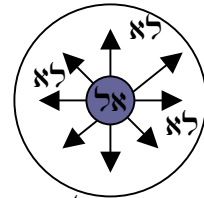
Er ist die Unendlichkeit.

Die Unendlichkeit symbolisiert gleichzeitig die **unendlichen Facetten und Standpunkte** zwischen zwei Polen, die in der Summe letztendlich alle Seiten der Synthese auf einer unteren Ebene abbilden.

(Zwischen den beiden komplementären polaren Farben „Rot“ und „Grün“ z.B. liegen unendlich viele Zwischennuancen.)

Daher könnte man symbolisch sagen, dass die unendliche Vielheit \aleph (verschiedenen Standpunkte innerhalb einer Polarität) aus einem PUNKT \aleph , der Synthese, entspringt!
Dieser PUNKT ist aber gleichzeitig NICHTS!

Bild 16.3.:



Beide, Zentrumspunkt (el) und Umkreis (le) befinden sich wieder nur in einem Ursprung, dem Einheitskreis.

Der Augenblick im JETZT:

Nehmen Sie sich, lieber Leser, einen Gegenstand in ihrer Nähe und halten ihn vor sich hin.

Sie können den Gegenstand nur erkennen, weil es einen Hintergrund gibt, was nicht dieser Gegenstand ist!

Man könnte also sagen, der Gegenstand und der Hintergrund bilden ein polares Pärchen.

Was aber wäre, wenn der Gegenstand und der Hintergrund zusammenfallen?

NICHTS!

Es ist für das menschliche Bewusstsein nicht denkbar, weil es jenseits aller Form ist!

Es ist der gleiche Zustand wie wenn „links und rechts“, „oben und unten“ usw. zusammenfallen!

NICHTS!

Jetzt erweitern wir dieses Beispiel etwas und nehmen statt nur einen Gegenstand den „kompletten Augenblick im JETZT“, also alle Gegenstände, Geräusche, Gefühle und Gedanken als Komplex im Augenblick.

Das JETZT mit all der Interpretation aufgrund ihres Wissens und ihrer Erfahrung bildet nun den einen Teil der Polarität (WA). Der andere Teil wird von dem Hintergrund gebildet, nämlich allem anderen, was nicht mit dem Augenblick zusammenhängt und unsichtbar im Hintergrund verweilt (WA_i). Ihr ganz persönliches restliches Wissen ist die andere Seite der Polarität!

Vereinfacht gesagt: Alles, was nicht der Augenblick ist, ist das polare Gegenstück zu diesem Augenblick!

Auch hier gilt die Frage: Was ist die Synthese aus den zwei Seiten der Polarität, dem Augenblick (JETZT) und allem, was nicht der Augenblick ist?

NICHTS! Und das gilt für jeden Augenblick!

Die Synthese ist nicht denk- oder erfahrbare, weil denken nur innerhalb der Polarität möglich ist.

Ihre Erkenntnis könnte nur sein: „**ICH BIN DIE SYNTHESE!**“

Deshalb kann ich mich nicht selbst erfahren, denn alles, was ich erfahren oder denken kann, muss weniger sein, als ich selbst, um es fassen zu können. Ich müsste mich selbst zum Objekt machen, das ich selbst als Subjekt wahrnehmen kann – das funktioniert nicht!!!

Ich kann immer nur einen reduzierten Teil von mir fassen und wahrnehmen, nie aber mich als ganzes selbst.

ICH kann ICHSELBST, die SYNTHESE, nur sein, nicht aber als Erfahrung wahrnehmen!

Beispiel: Was ist der Hintergrund, also der Kontrast von einem einzelnen Fernsehbild, einem Kinobild und einem Spiegelbild?

Ganz einfach werden Sie sagen, der Fernsehbildschirm, die Kinoleinwand und der Spiegel an sich.

RICHTIG!

Und was haben alle drei gemeinsam?

Der Hintergrund füllt immer „*Alles-Was-Nicht-Das-Augenblickliche-Bild-Ist*“ aus.

Die Farbe „Weiß“ der Leinwand im Kino steht symbolisch für den Zustand, wenn alle möglichen Bilder zusammengefallen sind, dann ist nur noch Weiß zu sehen.

Beim Fernsehmonitor ist es eine schwarz-graue Farbe, die auch alle unendlichen Bildmöglichkeiten beinhalten, aber **welche Farbe hat der Spiegel, wenn sich nichts in ihm spiegelt?**

Die weiße Leinwand, der schwarze Bildschirm und der „?“ Spiegel sind polare Symbole für den Zustand der Synthese, wenn sich nichts in seine polare Struktur aufsplittet.

Genauso verhält es sich mit jedem Augenblick: *Bild* und *Nicht-Bild* bilden ein polares Pärchen und die Synthese daraus ist NICHTS, undenkbar, unvorstellbar und nicht wahrnehmbar.

Der Mensch kann sich selbst als diese Synthese erkennen und diese Synthese, d.h. reiner GEIST GOTTES selbst sein!

[*Anmerk. d. Verf.:* Ich weiß, dass ich mich in dem letzten Kapitel ziemlich häufig wiederholt habe, wie eine Schallplatte mit Sprung. Immer wieder die gleichen Kernaussagen. Aber glauben Sie mir: der Weg von bloßen einmal hören, bis zum Verstehen kann viel länger sein, als man glaubt. Mit jedem mal hören und jedes Mal, wenn Sie in diese Gedanken eindringen, festigt sich der tiefere Sinn des Gesagten.]

„Warte mall“, unterbricht ihn David und erkundigt sich sicherheitshalber: „Konntest du das mit dem Punkt nachvollziehen?“

„Ja ... äh ... nein, ehrlich gesagt nicht wirklich. Ich lese nur ständig ‚Synthese‘ und ‚Polarität‘. **Wieso soll die Welt, die ich wahrnehme so groß sein, dass sie in einen Punkt hineinpasst?** Das verstehe ich nicht“, gibt Henry zu.

„Dachte ich es mir doch. Du kannst ruhig fragen, wenn du mit so etwas Elementarem konfrontiert wirst und nur Bahnhof verstehst“, bietet ihm David an.

„Na dann erklär es mir doch noch mal so, dass ich es verstehe.“

„Du hast Ansprüche. Aber ich will’s versuchen. Hast du das praktische Beispiel kapiert?“

„Ja, theoretisch. Oder auch nicht.“

„Also komm mit zum Fenster, lass es uns ausprobieren“, fordert ihn David auf.

Von dem Fenster in Davids Wohnzimmer hat man einen schönen Blick über die Dächer der Vorstadt von St.Gallen. Man sieht sogar noch ansatzweise den Horizont am Ende des Stadtrandes.

„So. Wie groß glaubst du, ist das, was du siehst?“, fragt David.

„Na riesig. Keine Ahnung! Mit Himmel ...“

„Stop! Denk nicht weiter, du rennst genau in die Sackgasse des Materialismus mit seiner Räumlichkeitsillusion hinein. Nimm jetzt deine zwei Finger, so wie im Buch beschrieben und klammer das große Gebäude schräg gegenüber ein. Hast du es?“

„Ja“

„Gut, dann beweg deine Hand in Richtung deines Auges, aber klammere weiterhin das Haus mit Daumen und Zeigefinger ein. Ändere nur den Abstand zwischen ihnen“, gibt David vor.

Henry fährt mit seiner Hand bis zum Auge und stellt fest: „Hm ... von meinem Auge aus betrachtet, ist es nicht größer als ein halber Zentimeter“, staunt Henry.

„So und jetzt mach das gleiche mit dem ganzen Fensterpanorama.“

„Es ist auch nicht viel größer. Ich komme wegen den Wimpern nur nicht näher an mein Auge ran“, bemerkt Henry.

„Stimmt. **Die Größen sind relativ!** Alles was du siehst, hat eine relative Größe zu dir als Beobachter. **Die absolute Größe gibt es nicht. Dein materialistischer Grundglaube suggeriert sie dir nur, weil du** glaubst, dass die Häuser auch unabhängig von dir existieren und deshalb sprichst du ihnen eine absolute und objektive Größe zu, die du anhand einer geeichten Skala, zum Beispiel dem Meter, vergleichst. Wenn du aber bei deiner Wahrnehmung als Ausgangspunkt bleibst, dann fehlt jetzt nicht viel Phantasie zu erkennen, das symbolisch hinter deinem Auge, das ganze Bild, was du wahrnimmst, in einem Punkt zusammenfällt.

Die Tiefe des Bildes errechnet dein Geist, oder für dich noch Gehirn, aufgrund der zwei Bilder, die es zur Verfügung hat. Linkes Auge und rechtes Auge liefern beide metaphorisch gesagt ein flaches Bild und dein Geist macht daraus ein komplexes 3D Bild mit einem räumlichen Charakter. Genauso wie in einem 3D Kino.“

„**Soll das heißen, ich sehe gar nicht dreidimensional, sondern nur die Illusion einer Dreidimensionalität?**“

„Vollkommen richtig! Zwei flache Bilder ergeben in deinem Geist einen 3D Effekt. Mit einem Auge siehst du nur flach. Da ist noch keine Räumlichkeit vorhanden. Das kannst du am besten erkennen, wenn du mit nur einem offenen Auge in ein Maisfeld oder in einen Wald mit vielen freien Baumstämmen, die versetzt stehen, schaust. Machst du das geschlossene Auge nach einiger Zeit wieder auf, dann weißt du, was ich meine. Die Tiefenillusion kommt immer erst mit zwei Augen.“

Also, ich fass noch mal fürs Protokoll zusammen: **jeder Mensch, den du dir denkst, sieht die Welt, aufgrund von zwei flachen Bildern und *erdenkt* sich ein dreidimensionales Bild daraus, das jedoch letztendlich nicht größer ist, als genau ein Punkt.** Das kannst du jederzeit überprüfen!“, sagt David mit selbstsicherem Unterton.

„Also, ich weiß nicht. Das klingt für mich noch zu fremd, um wahr zu sein“, mutmaßt Henry und spielt noch ein wenig mit seiner Hand und der Landschaft drum herum vor seinem Auge.

„Wenn dir das schon zu viel ist, dann freu dich auf einige Seiten später. Soweit ich in Erinnerung hab, versucht der Autor einen Spiegelaufbau zu erklären, der dir veranschaulicht, wie *unendlich viele, unendlich große dreidimensionale Räume alle in einem Punkt zusammenfallen*. Das wird interessant!“, freut sich David und sieht wie Henry das Gesicht verzieht. Er würde gerne auf dieses Geschenk verzichten, wenn ihn nicht immer wieder seine Neugier antreiben würde.

„Puh. Also, ich fühle mich vielleicht wieder gehirngewaschen. Der letzte Abschnitt hatte es wirklich in sich“, stellt Henry fest.

„Und wie fühlt es sich nach der Wäsche an?“, will David genauer wissen.

„Verwirrt, aber gleichzeitig auch irgendwie frischer, wie nach jeder Reinigung. Aber es ist echt ungewohnt für mich normalen Menschen in solchen Kategorien und Größenordnungen zu denken. Da komm ich an meine Grenzen, wo ich merke, dass ich nur noch glauben kann, weil mein Verstand die weiße Fahne hisst.“

„Ich kenne das. Den letzten Schritt kannst du sowieso nur mit dem Glauben machen. Fällt es dir denn schwer zu *glauben*?“

„Nein, eigentlich nicht mehr so sehr wie noch vor einem halben Jahr. Da hat sich schon einiges verändert. Ich werde von dem Buch und dir, so nahe an meine Verstandesgrenze geführt, dass der letzte Schritt gar nicht mehr so schwer erscheint. Ich denke, es ist möglich für mich, diesen Glauben aufzubringen“, antwortet Henry.

„Das klingt doch vielversprechend. Mir fällt dazu ein Gleichnis ein. Willst du es hören?“

„Na klar. Immer raus damit“, fordert ihn Henry auf.

„Gut. Auch in der Weihnachtsgeschichte findest du diese Symbolik etwas versteckt. Es machen sich zwei Gruppen auf den Weg zur Krippe des Christuskindes: die Heiligen drei Könige und die Hirten. Die Könige werden auch als die Weisen aus dem Morgenland, Eingeweihte oder Sternendeuter bezeichnet. Sie haben den Weg aufgrund ihrer Verstandesberechnung gefunden, weil sie die Zeichen der Zeit mit ihrem Wissen deuten konnten und so erkannten, dass Christus in die Welt geboren wurde. Die Hirten dagegen sahen nur den Stern und folgten ihm. Sie vertrauten dem Engel und ihrer Intuition. Kurz vor Bethlehem, so sagt eine Geschichte, verloren die Weisen für einen kurzen Augenblick ihren Weg zum Christuskind. Sie trafen daraufhin die Hirten, die ihnen den Stern zeigten und mit denen sie den letzten Rest des Weges zusammen bis zum Stall gingen. Ihr Verstand hat die Könige zwar sehr nahe an ihr Ziel gebracht, aber trotz allem war ihnen eine Grenze gesetzt, die sie nur mit dem Glauben, der Hingabe und dem Vertrauen, welchen die Hirten symbolisieren, überwinden konnten.“

„Interessant. So hab ich das noch nie gehört. Steht das so in der Bibel?“, will Henry genauer wissen.

„Nein. In der Bibel steht es nicht so ausführlich. Die Geschichte stammt aus einer anderen christlichen Überlieferung. Es sind immer ähnliche Bilder und Symbole, die dem Menschen den eigentlichen Sinn übermitteln sollen. Egal in welcher Mythologie oder Religion du dich befindest. **Die ganze Welt ist ein einziges Bilderbuch der Symbole, das dem Menschen seine Geschichte erzählen will**“, erklärt David.

Henry macht eine kurze Bewegung mit der Hand, die David ein Stop signalisiert und wirft ein: „Jetzt muss ich mal etwas Dummes fragen: Was genau verstehst du eigentlich unter einem *Symbol*?“

„Das ist nicht dumm, sondern sehr wichtig. Schade, dass du erst jetzt fragst. Ein Symbol ist ein Bild, das einen viel höheren Sinnkomplex ausdrückt, wenn du es verstehst. Wörtlich übersetzt bedeutet es ‚*Zusammengeworfenes*‘ (*gr. sym = zusammen* und *gr. ballein = werfen*). Symbole sind Liebesbriefe aus dem Jenseits, deinem Inneren, die dem Menschen geistige Botschaften übermitteln können, wenn er sie zu lesen versteht. Die Märchen und Mythen, aber auch deine Geschichte selbst, sind voller Symbole, die versuchen, dem Menschen einen höheren Sinn zu vermitteln. Bilder sind ein Mittel, um das auszudrücken, worüber man mit Worten ein halbes Buch füllen müsste“, versucht David zu erklären.

„Und woher weiß ich, was ein Symbol bedeutet?“

„Grundsätzlich kennst du tief in deinem Inneren alle Symbole und alle Bedeutungen. Du hast sie im Moment nur vergessen und darfst dich jetzt wieder daran erinnern.“

„Das scheint aber nicht in meiner Macht zu stehen. Ich habe nämlich keine Ahnung, wie ich mich daran erinnern kann“, stellt Henry mit einem leichten Vorwurf fest.

„Es ist wie an Ostern. Die Eier werden versteckt und du darfst sie suchen. Finde all die Symbole aus den Geschichten in dir wieder. Sie alle beschreiben letztendlich nur immer einen Teil deiner Ganzheit und zusammen ergeben sie dein SELBST. Aber bitte jetzt nicht mit dem ‚Henry-ich‘ verwechseln. Das wäre ein fatales Missverständnis!“, betont David.

Henry schaut sich im Wohnzimmer um, dann fällt ihm wieder der Vergleich mit der Eiersuche an Ostern ein und er fragt: „Und was bedeutet der Schwachsinn bitte, dass ein Hase an Ostern die Eier versteckt und die Kinder müssen sie suchen? Ist das auch ein Symbol? Wenn ja, ein ziemlich dummes. Das ergibt doch gar keinen Sinn!“, meint Henry.

„Nur nicht so schnell urteilen. Aber gut, dann gehen wir mal in die Symbolik von Ostern hinein. Ich mache es aber nur kurz und knapp. Es gäbe noch viel mehr zu sagen, aber wir haben heute noch viel vor, also hör zu!“, sagt David, steht auf, geht zu seinem Bücherregal und zieht ein Wörterbuch „Hebräisch-Deutsch“ heraus, welches er zurück zu Henry bringt.

„Auch wenn dir das jetzt etwas fremd vorkommt, kann ich dir zusammenfassend sagen, **du findest den tieferen Symbolgehalt im Wort selbst**. Dazu ist es hilfreich, das deutsche Wort in hebräische Zeichen umzuwandeln und dann im Wörterbuch ‚Hebräisch-Deutsch‘ nachzuschlagen und zu sehen, welche deutsche Wortbedeutung dann herauskommt. Du decodierst die Symbole wieder“, erklärt David.

„Das verstehe ich nicht. Klingt aber auch kompliziert“, vermutet Henry.

„Ja und nein. Am Anfang ist es etwas verwirrend, weil du dich erst mal mit den hebräischen Zeichen auseinandersetzen musst, später geht es dann immer leichter. In Relation zu einem Studium an einer Uni ist es kinderleicht, wenn du aber glaubst, einmal ein Buch darüber zu lesen und es dann schon zu beherrschen, wirst du sehr schnell enttäuscht werden.“

„Ja, bestimmt. Ich weiß, ja auch gar nicht, ob mich das interessiert. Fang doch mal an!“, bittet Henry und schaut David neugierig an.

„Gut. Nehmen wir einfach das Bild: ‚**der Hase versteckt an Ostern die Eier und die Kinder müssen sie suchen. Was sie finden, gehört ihnen.**‘ Zuerst einmal feiern die Menschen Ostern, weil Christus aufersteht. Es ist mit dem Erwachen aus dem Schlaf vergleichbar. Wenn du das Wort ‚Hase‘ in hebräische Zeichen umsetzt, also H-A-S-E, dann bekommst du das Wort חַסֵּה [hasa], was auf deutsch ‚wachträumen, phantasieren, Tagtraum‘ bedeutet. Der Hase hat also symbolisch mit diesem Tagtraum zu tun, den du gerade erlebst. Das Wort ‚Ei‘ in hebräische Zeichen umgesetzt schreibt sich אֵי [ei] und heißt auf deutsch ‚nicht, un-, nicht(s)‘“, legt David aus und zeigt Henry jeweils die Wörter im Wörterbuch. Dann fährt er fort: „Jetzt wirst du sehen, macht das Bild, mit dem Hintergrund, den du mittlerweile hast, einen höheren Sinn: ‚**dein Tagtraum (Hase) hat das Nichts (Ei/ Eier) versteckt und die GOTTES-Kinder müssen es suchen, um wieder zu erwachen!**‘ Ein Brauch, der der Symbolik von Ostern entspricht. Die Welt der Polarität, dein Tagtraum, überflutet dich mit Sinneseindrücken und versteckt die Synthese, das Nichts [Ei], aus dem alles entspringt. Das musst du, als GOTTES-Kind, finden, oder essen, sprich selber sein (lat. esse = sein), um aufzuerstehen [MP].“

„Interessant. Klingt tatsächlich logisch, vorausgesetzt das stimmt alles. War das Zufall, oder gilt das für alle Wörter?“, fragt Henry mit einem kritischen aber überraschten Ton.

„Das wäre ein bisschen viel Zufall, findest du nicht? Es geht jedoch grundsätzlich mit allen Worten, aber es ist nicht immer so leicht zu sehen wie in diesem Beispiel und es gehört auch viel Übung und Verständnis der Sprachen dazu.

Die Welt ist mit einer Wortmatrix durchsetzt, die über das Hebräische und das Deutsche codiert ist. Aber natürlich spielen auch alle anderen Sprachen mit hinein. Aus meiner heutigen Sicht würde ich nur sagen, dass Deutsch und Hebräisch wie Vater und Mutter in der Sprachenfamilie sind. Aber auch Sanskrit, Latein, Altgriechisch und viele anderen auch

sollte nicht unerwähnt bleiben. Im Endeffekt ist aber alles **eine große Sprache**, die nur in unterschiedlichen Facetten erscheint. Wenn du dies erkannt hast, befindest du dich symbolisch wieder in dem Zustand vor der biblischen Sprachenverwirrung zu Babel. Ich könnte zum besseren Verständnis auch den Vergleich mit der Hand heranziehen: Deutsch und Hebräisch entsprechen den beiden Daumen und alle anderen Sprachen sind die jeweiligen Finger. Alle Finger gemeinsam bilden die zwei Hände des Großen Menschen (JCH), mit denen er arbeitet und erschafft. Dabei ist jeder Teil wichtig!“, erläutert David.

„Und wo kann ich etwas über diese Art der Symboldecodierung erfahren? Ich habe vorher noch nie davon gehört“, will Henry genauer wissen.

„Weil du dich nie groß dafür interessiert hast. Aber im Moment fällt mir nur die ‚*Ohrenbarung*‘ ein. Du kannst im Internet in einer Suchmaschine ‚*Ohrenbarung* und ‚*Holofeeling*‘ eingeben. Vielleicht wirst du fündig. Oder du suchst nach dem dritten Band des Schöpfungsschlüssels, der befasst sich meines Wissens ebenfalls im Schwerpunkt mit genau dieser Symbolgeschichte.“

„O.k. Danke, vielleicht mach ich das, wenn es sich ergibt und ich das Gefühl hab, mich damit tiefer auseinandersetzen zu müssen. Wer weiß schon, was die Zukunft bringt?“, sinniert Henry so vor sich hin.

Nach einiger Zeit des Schweigens macht er eine Geste, das nächste Kapitel weiter zulesen. David nickt und klappt das Wörterbuch wieder zu, lässt es aber auf dem Tisch. Wer weiß, ob er es noch mal braucht.

Eine kleine Geschichte von Hiob und einem Engel

Es war einmal ein Mann namens **Hiob**, der glaubte, er glaube an GOTT und vertraue ihm, bis er eines Tages bei einem Feuer seine Familie und all sein Hab und Gut verlor.

Jetzt verfluchte er die Schöpfung und zürnte wider allem, was gut, schön und angenehm war. Er war sogar so zornig, dass er sich mit verbittertem Gesicht gen Himmel wandte und zu GOTT schrie: „Was hast du bloß für eine ungerechte Schöpfung geschaffen. Wie konntest DU mir das nur antun, womit habe ich das verdient?“

Da erschien ihm plötzlich ein Engel. Er tauchte aus dem Nichts vor ihm auf und sprach: „**Warum beschwerst du dich, Hiob, wo du doch das Ende noch gar nicht kennst?** Jeder Mensch, der glaubt, geboren worden zu sein, muss alles was er bekommen hat, seinen Körper, seine Familie, sein Hab und Gut wieder hergeben, spätestens bei seinem Tod! Und du Hiob, hast immer noch deinen Körper!“

„Aber ich will nicht allein leben!“, schrie Hiob den Engel an.

„Du lebst nicht alleine, *du fühlst dich nur getrennt von allem*, aber du bist und warst nie alleine!“

Hiob schaute den Engel einen Moment an, überlegte kurz, seufzte dann mit innerem schmerzverzerrtem Gesicht und jammert mit Tränen in die Augen:

„Schau mich an, ich bin nur noch ein Häufchen Elend. Ich habe nichts mehr, mein Haus ist weg, meine Sachen sind alle weg und keiner ist da, der meine Tränen trocknet oder meine Wunden küsst. Alle meine Lieben wurden mir genommen! Womit hab ich das nur verdient. Diese Welt ist so ungerecht!“

„**Du hast es dir verdient, Hiob, aber du weißt noch nicht, wozu alles gut ist!**“, antwortet der Engel mit sanfter und ruhiger Stimme.

„Wozu sollte das denn „gut“ sein? Ist GOTT ein Sadist? Dass er es gut findet, wenn ich hier in meinem Elend vergehe?“

„Glaubst du das wirklich?“, fragte der Engel mit einem traurigen Gesichtsausdruck.

„Ich weiß nicht mehr, was ich glauben soll. Ich kann an nichts mehr glauben!“ Hiob schaute resigniert zu Boden.

„Du hast nichts wirklich wichtiges verloren! Und du kannst auch gar nichts wirklich verlieren.“ Der Engel lässt diese Worte einen Moment auf Hiob wirken, dann sagt er weiter: „Meinst du, Hiob, du könntest dir eine gerechtere Schöpfung ausdenken, als diese hier?“

„Aber natürlich! Wenn ich die Macht und die Kraft GOTTES hätte bestimmt!“, sagte Hiob.

„**Du hast die Macht und die Kraft GOTTES in dir, du weißt es nur noch nicht, weil du dich immer noch getrennt von allem glaubst.** Du bist ein Kind GOTTES und damit ein Erbe des GÖTTLICHEN Reiches! Du hättest die Macht, dir eine neue Schöpfung, nach deinen Regeln und Gesetzen auszudenken! Aber es gibt eine Bedingung, die du erst erfüllen musst, bevor diese Kräfte in dir bewusst genutzt werden können!“

„Welche Bedingung meinst du, Engel?“, fragte Hiob etwas verwundert.

Der Engel schaute eine kurze Zeit in die Augen von Hiob und sagte dann mit bestimmter Stimme: „**Du musst diese Schöpfung erst verstehen und lieben lernen!**“

Der Engel machte eine Pause, die Hiob wie eine Ewigkeit vorkam und ergänzte noch:

„Jetzt hast du keinen weltlichen Ballast mehr zu tragen. Du bist frei und hast die Möglichkeit, dich auf den Weg zu machen und all deine Energie zu nutzen, um die Schöpfung verstehen zu lernen! Das ist ein großes Geschenk! Ich weiß jedoch gleichzeitig, dass du es jetzt noch nicht

wertschätzen kannst. Aber du wirst es auch nie wertschätzen können, wenn du vor lauter Kummer in Selbstmitleid versinkst. Nutze die Möglichkeit, dich SELBST zu finden, dann wirst du GOTT finden und *verstehen!*“

17. Der SPIEGEL – die zentrale Spiegelachse

*Spiegel hüben, Spiegel drüben,
in der Mitte ruht im Trüben,
als Kristall das Erdenwesen.
(Goethe)*

Ich möchte jetzt versuchen, ihnen den Kern des Schöpfungsschlüssels zu beschreiben. Man könnte ihn auch als **Spiegelkabinett GOTTES** bezeichnen. Es versinnbildlicht das Zentrum aller Dinge und kommt, der noch in Worten ausdrückbaren Wirklichkeit, wohl am nächsten. Es handelt sich um diese zentrale Spiegelachse, die, durch das MP_i Feld verläuft. Obwohl der Ausdruck „verläuft“ etwas unglücklich gewählt ist, eigentlich „läuft“ sie nicht, sondern IST eher und fällt mit dem Zentrumspunkt zusammen. Ich weiß, leider ist es nicht vorstellbar, sondern nur annähernd mit Metaphern beschreibbar, aber vielleicht können Sie nach diesem Kapitel etwas mehr damit anfangen. **Das Symbol des Spiegels** ist, meiner Meinung nach, das beste und greifbarste Objekt, diesen ‚über-irdischen‘ Komplex darzustellen.

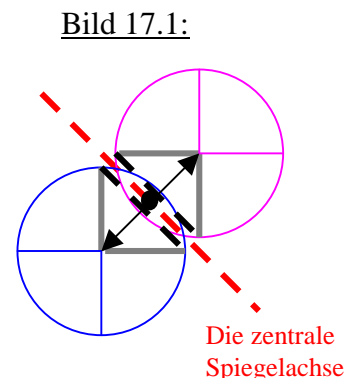
Meine Intention ist es, ihnen in diesem Kapitel das Gefühl zu vermitteln, wie es möglich ist, dass **unendlich viele, unendlich große Räume gleichzeitig nebeneinander parallel existieren können und trotzdem in einem Punkt zusammenfallen!** Das klingt etwas unglaublich, aber lassen Sie sich überraschen.

Noch ein kleiner Tipp von mir: versuchen Sie gleichzeitig mit dem Herzen bzw. der Intuition zu denken, damit kommt man höher, als nur mit dem Kopf. Was natürlich nicht bedeutet, den Kopf deshalb auszuschalten. Beide ergänzen sich und fördern sich gegenseitig, wie das Männliche und das Weibliche.

Die folgende Beschreibung der Spiegelachse und des innersten Spiegelkomplexes spielt sich in Wirklichkeit nur in einem Punkt ab!

Es findet keine räumliche, sondern nur eine symbolisch, imaginäre Ausdehnung statt!

Damit sich der menschliche Geist, aufgrund seiner polaren Denkweise, ein ganz grobes Bild machen kann, sind diese Zeichnungen als kleiner Impuls, zum besseren Verstehen gedacht und nicht, um etwas „absolut“ zu beschreiben, was man eigentlich nicht beschreiben kann.



Der nachstehende Aufbau ist mit einer Skizze von einem *Haus* zu vergleichen, damit man sich das *Haus* etwas besser vorstellen kann.

Zwischen der Skizze von einem Haus auf einem Stück Papier und dem Haus in Realität liegen aber Welten! ☺

17.1. Der schrittweise Aufbau der Spiegelachse im Zentrum

„Der EINE hat in sich den Spiegel erschaffen, damit die Illusion entsteht, viele zu sein!“

1. Die Spiegelachse in der symbolischen 2D Darstellung:

Man könnte die folgenden Stufen auch als hierarchische Schritte sehen, in denen jeweils die unteren in die höheren aufgehen. Es beginnt mit der höchsten Stufe:

Eigentlich gibt es nur einen symbolischen, formlosen, alles beinhaltenden URPUNKT, das höchste NICHTS, GOTT.

Aus ihm, in ihm, entwickelt sich alles Folgende (Bild 1).

(„PUNKT“ deswegen, weil es weder „räumlich“, noch mit Formen beschreibbar ist. Er liegt jenseits der Räumlichkeitsvorstellung und beinhaltet die Unendlichkeit.)

Der erste Schritt könnte man sagen ist die Entstehung des **URSPIEGELS**, der im Hebräischen mit „rei“ רִי (= Spiegel) bezeichnet wird und die erste *Teilung* (ר) des **NICHTS** (א) versinnbildlicht. In ihm ist die ganze Schöpfung enthalten und aus ihm geht sie hervor. Hier wird dieser Spiegel einfach mit einer gestrichelten dicken Linie gezeichnet (Bild 2).

Der **URSPIEGEL** spaltet sich in sich selbst im nächsten Schritt in zwei Spiegel, die sich einander parallel gegenüber stehen (Bild 3)!

(Wenn Sie sich, lieber Leser, mit einem Spiegel vor einen anderen stellen, sehen Sie den sogenannten „*Spiegeltunnel-Effekt*“, der ihnen einen unendlich langen oder tiefen Gang bzw. Schacht in beiden Richtungen illusioniert, obwohl nichts hinter dem Spiegel existiert. Dieser Effekt wird manchmal in Hotelfahrstühlen benutzt, um die Gefahr der Platzangst zu vermindern, weil die Person durch die zwei gegenübergestellten Spiegel im Inneren des Aufzuges in eine unendliche Weite blicken kann und so von dem Gedanken an die Enge abgelenkt wird.)

Je näher man die beiden Spiegel aneinander bringt, desto gleichförmiger wird der Spiegeltunnel. Er bleibt aber unendlich lang, auch wenn sich zwischen den Spiegeln fast kein Raum mehr befindet.

WICHTIG: Der Spiegeltunnel bleibt unendlich groß, selbst wenn sich die zwei parallelen Spiegel unendlich einander annähern!

(Bitte machen Sie diese Erfahrung selbst, indem Sie sich mit einem kleineren Handspiegel im Abstand von 10 cm vor einem größeren Spiegel postieren und über die Spiegelkante schauen.

Weder die Größe der Spiegel noch der Abstand der beiden zueinander, ist für diesen unendlichen Spiegeltunnel relevant!)

Der nächste Gedankenschritt, diesen Spiegelkomplex in der Mitte des Schöpfungsschlüssels zu verstehen, um den sich alles dreht, ist, sich in den zwei flachen Spiegeln jeweils einen 90° Winkel zu denken, so dass zwei **Eck- oder Raumspiegel** entstehen, die sich mit ihren Ecken genau gegenüber stehen (Bild 4).

Schaut man in einen 90° **Raumspiegel**, dann kann man sich das erste Mal selbst sehen, wie man angeblich wirklich ausschaut, denn das Bild in einem Raumspiegel ist nicht seitenverkehrt, sondern wieder richtig herum!

Bild 1:



Bild 2:

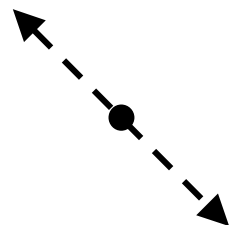


Bild 3:

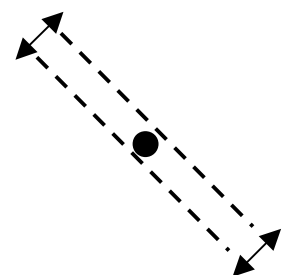
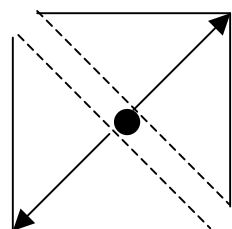


Bild 4a:



(In vielen geteilten Badezimmerschränken ist es möglich einen 90° Raumspiegel ansatzweise durch Aufklappen der Türen zu bilden. Wenn Sie dann ein Stück Papier mit Schrift in den Spiegel halten, werden Sie sehen, dass die Wörter nicht spiegelverkehrt, sondern wieder richtig geschrieben sind.)

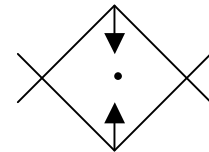
Wenn zwei Raumspiegel gegenüber stehen, bildet sich ein unendlicher Raum, während sich bei zwei flachen Spiegeln nur ein langer Tunnel offenbart.

Auch hier gilt:

selbst wenn die beiden Spiegelecken unendlich nahe aneinander stehen, bleibt der unendliche illusionäre Raum konstant! (Bild 4 b)

Das führt zu einem unendlich großen Raum in einem Punkt, obwohl gar kein wirklicher Raum vorhanden ist!

Bild 4b:



Der Raum zwischen den beiden Spiegelecken wird gedanklich unendlich klein, wobei der Raum im Spiegel unendlich groß bleibt.

(Raumspiegeleffekt zum selber bauen:

Meine Empfehlung wäre es, sich selbst einen Raumspiegel mittels dreier Spiegel zu konstruieren.

Weil nur, wenn man selbst den Effekt sieht, weiß man, was gemeint ist. Lediglich über diesen Effekt zu lesen, wird nicht wirklich befriedigen. Daher eine kleine Anleitung zum selber bauen:

Kaufen Sie sich in einem Baumarkt drei normale Spiegel (Größe je nach Belieben, je größer, desto überraschender wird der Effekt, jedoch auch der Aufwand – Empfehlung wäre einen Spiegel mit 30 x 40 cm für ca. 5 Euro), sowie zwei 90°- Winkel oder ein Krepplklebeband (um zwei der drei Spiegelflächen miteinander zu verbinden). Man stellt die beiden Spiegel im 90° Winkel zueinander auf und klebe zwei der drei Spiegel an der längeren Seite, mittels der beiden Winkel oder des Klebebandes, zusammen (die Winkel können mit Heißkleber oder sonstiger kreativer Methode befestigt werden) (Bild 5b). Wichtig ist dabei, dass der Zwischenwinkel möglichst genau 90° hat.

Danach wird der dritte freie Spiegel als eine Art Hypotenuse (Bild 5c) verwendet.

Man nutzt hierbei diesen dritten Spiegel, um den gegenüberliegenden doppelten Spiegel (→ 90° Winkel) zu spiegeln. So erspart man sich, zwei Raumspiegelkanten zu konstruieren. Der Effekt ist mit dieser Anordnung sogar noch besser zu sehen, als mit zwei Raumspiegeln, die sich gegenüber stehen. (vgl. Bild 6)

Im Zentrum des Spiegeldreiecks empfiehlt es sich jetzt ca. 1-6 Teelichter anzuzünden. Wenn Sie dann über die Kante der Hypotenuse schauen, bekommen Sie eine kleine Vorstellung, von der „illusionären Wirklichkeit“, welche Sie umgibt (Bild 5c).

Es lohnt sich diese Erfahrung selbst zu machen! Lassen Sie sich überraschen, was Sie zu sehen bekommen!

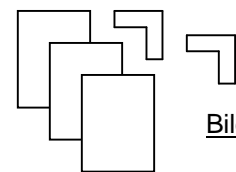


Bild 5a:

90° Winkel

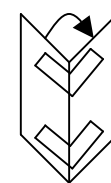


Bild 5b:

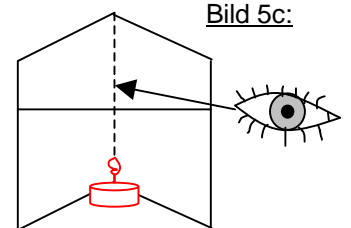
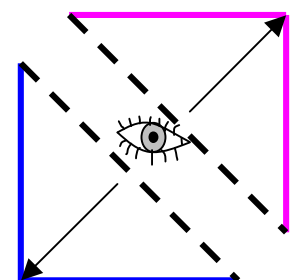


Bild 5c:

Jetzt aber wieder zurück zu dem Zentrum des Schöpfungsschlüssels und dem Spiegelkomplex.

Die beiden Spiegelecken können eine Hierarchieebene darunter auch symbolisch als die **MP** und **MP_i** Quadranten des **Inneren** und **Äußeren** Netzes gesehen werden (Bild 6).

Bild 6:



Die zwei Spiegelecken, des in sich geurteilten Urspiegels "א"ן
→ D-rei-eck = geöffnetes Spiegel-Eck

Was jetzt folgt ist der Kern der Schöpfung:

Die Erschaffung eines Außen und eines Innen innerhalb GOTTES!

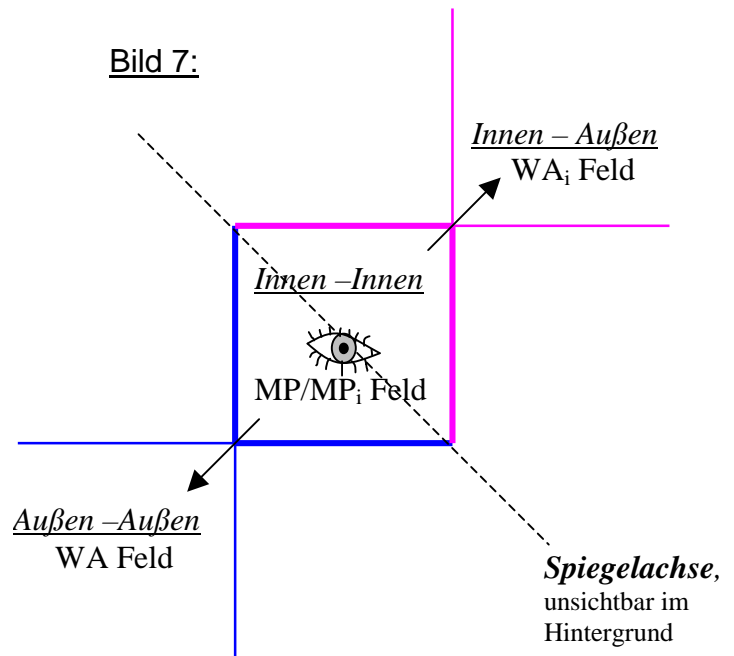
Es schafft die Möglichkeit, sich selbst auf einer unteren Ebene zu erfahren.

Durch den Urspiegel, hebräisch „rei“ רִי, ist eine illusionäre Trennung in ein „Innen“ und ein „Außen“ möglich, so dass sich die Urpolaritäten „Männlich-Weiblich“ und „Passiv- Aktiv“ scheinbar trennen bzw. aufspalten können. Sie sind zwar immer verbunden, aber können jetzt durch die Spiegeltrennung einander als Kontrast dienen und wahrgenommen werden!

Mittels der beiden Spiegel wird ein Außen-Außen und ein Außen-Innen erschaffen, welche beide nur Illusion sind, so wie das Bild in einem Spiegel nur Täuschung ist.

Jetzt kann aber immer eine Seite der Polarität Außen-Außen (WA) auftauchen, während die andere Seite immer im Innen-Außen (WA_i) gleichzeitig *existiert* (= hervorgeht).

Wenn „Krieg“ wahrgenommen wird, dann ist der „Frieden“ im Hintergrund und umgekehrt. Die höhere Synthese „KRIEGFRIEDEN“ befindet sich dabei immer im Zentrum und bleibt unverändert.



Der **Clou-GOTTES** ist es, eine künstliche „Untere Welt“ (WA / WA_i Unterwelt = Außen-Außen und Innen-Außen) zu erschaffen, in der ein einseitiges Betrachten der Polarität, oder ein Kontrast möglich ist, wenngleich ihre beiden Seiten immer gleichzeitig und parallel als Synthese in der „Oberen Welt“ (MP / MP_i / Oberwelt/ Himmel = Innen-Innen) existieren.

Die absolute Wirklichkeit ist nur „innerhalb“ des Spiegelkabinetts, dem Zentrum, zu finden, wo alle Polaritäten in der höchsten Synthese, im Geist GOTTES, zusammenfließen!

Das **doppelte D-Rei-eck**, sprich das **geöffnete Spiegel-Eck**, bildet die Basis für die Traumwelt/ Maya, die nur innerhalb der Polarität erfahren werden kann!

Die Ausdehnung, in Bild 7, ist keine Raum- bzw. Flächenausdehnung, sondern stellt die Polaritätsspaltung und damit die Voraussetzung für Raum und Zeit dar!

Raum und Zeit können vom Menschen nur im „Außen-Außen“, dem WA Feld, erfahren werden. Alles andere ist zeitlos (Innen-Innen/ MP, MP_i) oder unbewusst (Innen-Außen / WA_i).

2. Der Spiegelkomplex in der symbolischen 3D Darstellung:

Jetzt kommt der schwierigste Teil.

Ihn sich vorzustellen ist genauso schwer, wie ihn zu beschreiben, aber in Anbetracht der Komplexität ist es dann doch relativ einfach und man kann es mit etwas Geduld durchaus nachvollziehen.

Meine Intention ist es nun:

ich möchte ihnen zeigen, wie unendlich viele, unendlich große Räume gleichzeitig nebeneinander parallel existieren können und trotzdem in einem Punkt zusammenfallen!

(Hört sich *unglaublicher* an als es ist.) ☺

Ausgangspunkt für unsere Betrachtung ist der Raumspiegel mit zwei Spiegeln im 90° Winkel.

Jetzt kommt noch ein Spiegel als Bodenplatte dazu (Bild 8).

Als nächstes werden die Seitenflächen des Spiegels diagonal geistig entfernt (Bild 9), so dass eine Art offenes Tetraeder, oder besser eine dreiseitige Pyramide entsteht, bei dem die untere Seite geöffnet ist und alle drei gegenüberliegenden Linien im 90° Winkel auf eine Spitze zulaufen, dem **Zentrumspunkt Z** (Bild 10a und b).

Das nun erhaltene tetraederförmige Gebilde wird im weiteren als „**Raumspiegeleck**“ bezeichnet (Bild 10a).

Wir haben es jetzt mit 3 Spiegelflächen zu tun, die sich alle im Punkt [Z] berühren.

Es bildet den Grundaufbau eines **retroreflektierenden Rückstrahlers**.

(Ein retroreflektierender Rückstrahler funktioniert mit einer Anordnung vieler kleiner dreiflächiger Winkelreflektoren, wie in Bild 10a/b abgebildet. Viele dreiseitige Pyramiden (keine Tetraeder!) sind in einem flächigen *Array* (=Gruppierung) angeordnet. Jede Pyramide hat die Form einer von einem Quader abgeschnittenen Ecke - die drei sich in der Ecke treffenden Flächen stehen senkrecht aufeinander.

Es handelt sich um den Aufbau eines Rückstrahlers, der einfallendes Licht bevorzugt in die Richtung zurückstrahlt, aus der es kam.

Anwendungsgebiete sind die Rückstrahler von Leitpfosten, Fahrrädern, Autos, Sicherheitswesten etc.)

Schaut der Mensch, von egal welcher Position, in eine solche dreiseitige Spiegelpyramide (Rückstrahler), einem Raumspiegeleck, dann betrachtet er immer sich selbst, sein eigenes Spiegelbild, im Zentrumspunkt (Z).

WICHTIG: Schauen zwei oder mehrere Menschen gleichzeitig in das gleiche Raumspiegeleck, dann sehen alle immer nur ihr eigenes Spiegelbild im Zentrum!

(Analog: wird ein Fahrradreflektor von zwei Scheinwerfern aus zwei verschiedenen Richtungen beleuchtet, dann wirft dieser Rückstrahler in beiden Fällen das Licht genau wieder in die gleiche Richtung zurück, von woher der Lichtstrahl kam.)

Bild 8:

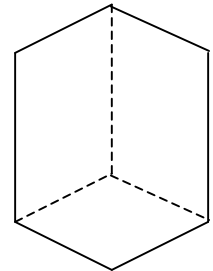


Bild 9:

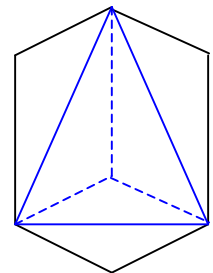
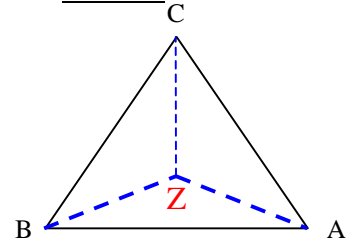
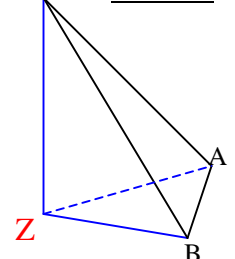


Bild 10a:



geöffnetes **Raumspiegeleck**,
von vorne

Bild 10b:



geöffnetes **Raumspiegeleck**,
von der Seite

Jeder Betrachter kann nur sein persönliches Spiegelbild im Zentrumspunkt wiederfinden!

Wenn es unendlich Betrachter gibt, die alle gleichzeitig in das Zentrum des Raumspeigelecks schauen, dann können unendlich individuelle Spiegelbilder gleichzeitig in einem Punkt (Z) existieren und zusammenfallen! (Bild 11)

[Wenn Sie diesen Effekt mit Spiegeln selbst nachvollziehen wollen, dann basteln Sie sich einen Raumspiegel und stellen ihn einfach auf den dritten freien Spiegel und schon haben Sie den Rückstrahler-Effekt. Gehen Sie jetzt im Raum umher und Sie werden sehen, dass Sie von jedem Standpunkt nur ihr Spiegelbild im Zentrum sehen.

Genauer gesagt, ist es das symbolische sogenannte „Dritte Auge“ zwischen den beiden normalen Augen, welches im Zentrumspunkt unverrückbar verweilt.

Holen Sie sich noch einen Freund und schauen Sie beide gemeinsam in das Raumspeigeleck und diskutieren Sie, wer im Zentrum steht! ☺]

Vielleicht können Sie jetzt auch das **Icon des MP; Feldes** etwas besser nachvollziehen. Es soll den **geistig erwachten Schöpfer in diesem Speigeleck** symbolisieren (Bild 12).

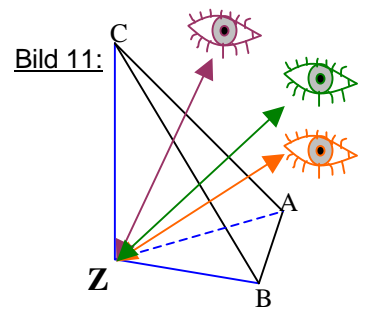


Bild 11:

Jeder sieht sein eigenes persönliches Spiegelbild wieder

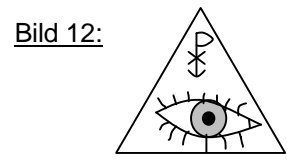


Bild 12:

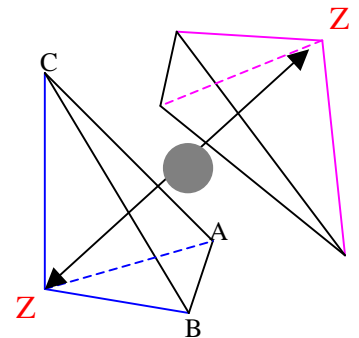
Icon des MP; Feldes

Jetzt der letzte Streich:

Stehen sich zwei offene Raumspeigelecken umgekehrt gegenüber, so kann wieder ein unendlich großer Raum, aufgrund von den zwei parallelen Speigelecken, entstehen (vgl. Spiegeltunneleffekt mit zwei flachen Spiegeln).

Somit hat dann jeder Betrachter wieder seinen eigenen unendlich großen Raum zur Verfügung, bzw. kommt ihm dies, aufgrund der illusionären Spiegelung so vor, als ob er in einem unendlich weiten Raum steht, wenn gleich nichts auch nur um einen Millimeter entfernt ist (Bild 13).

Bild 13:

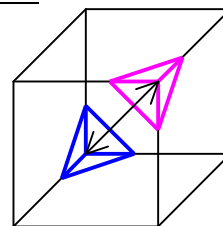


Zwei offene Raumspeigelecken stehen parallel gegenüber!

Das Symbol des **Davidsterns** ☆ erinnert an diese zwei umgekehrten Spiegeldreiecke, welche sich auch in den zwei gegenüberstehenden Ecken eines Würfels anschaulich darstellen lassen (Bild 14 a und b).

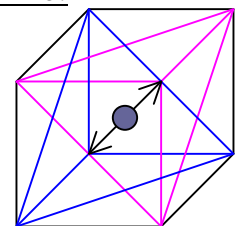
Aber soweit jetzt erst mal genug mit der Verbildlichung der zentralen Spiegelachse.

Bild 14 a:



Man könnte diesen Aufbau auch als zwei, sich gegenüberstehende Würfelecken bezeichnen!

Bild 14 b:



Mit verlängerten Kanten und dem Zentrum würde es so aussehen.

Das wollte ich ihnen zeigen: *wie unendlich viele, unendlich große Räume gleichzeitig in einem Punkt zusammenfallen und synchron nebeneinander existieren können!*

Ich hoffe es ist mir gelungen, wenn nicht, probieren Sie selbst, sich einen Raumspiegel zu bauen, dann werden Sie viel leichter mit einem Blick verstehen, was mit „hundert Worten“ beschrieben ist! Der geringe Aufwand steht in keinem Verhältnis zum geistigen Ertrag! ☺

Zum Schluss nur noch ein Hinweis:

Die zwei Zentrumsunkte (Z) der jeweiligen Raumspiegelecken sind eigentlich nur ein Punkt (Bild 13)! Sie fallen beide im grauen Mittelpunkt zusammen.

(Anmerk. d. Verf.: Bitte erinnern Sie sich an das praktische Beispiel auf Seite 104 über den mathematischen Punkt!)

Die Welt ist ein Spiegelbild des Menschen!

Jeder Mensch (Geist) hat sein eigenes unendliches (Spiegel-)Universum von GOTT bekommen, das immer maßgeschneidert für ihn ist!

Alle Bilder, die er wahrnimmt, alles was ihm widerfährt, spiegelt immer in einer Fülle von Symbolen sein persönliches Innerstes wieder, durch welches er selbst lernen darf und reifen kann, um den Weg zurück nach Hause zu gehen.

Sein Kosmos zeigt ihm, was er noch alles zu lieben oder loszulassen hat, um wieder er Selbst zu werden, ein Ebenbild GOTTES!

Seine persönliche Welt (WA Feld) ist sein Begleiter, seine symbolische Frau (Adam/ MP, MP₁ und Eva/ WA, WA₁) und beide sind eigentlich ein GEIST.

Alles was ist, existiert, aber existiert nicht außerhalb des Spiegels!

Die Welt hat nur den Anschein, als wäre sie entfernt, in Wirklichkeit ist sie keinen Millimeter getrennt von dem wahrnehmenden Bewusstsein (Wahrnehmer und Wahrgenommenes) im „Spiegel“. Beide sind auf ewig verschmolzen miteinander.

GOTT hat viele Kinder und jedes Kind hat seine eigene Welt bekommen, die alle gleichzeitig existieren und doch immer in einem Punkt, GOTT, zusammenfallen und verbunden (EINS) sind.

Kein Kind wird benachteiligt oder bevorzugt.

Die GÖTTLICHEN Gesetze gelten für alle Kinder in gleichem Maße.

Damit ist jeder seines Glückes selbst Schmied und hat es in der Hand seine Welt von einer Hölle in einen Himmel zu verwandeln, oder von einem Himmel in die Hölle zu wechseln.

„Lieben und Loslassen“ ist das Gesetz, welches Vertrauen und wirklichen Glaube im Menschen erschaffen!

Der schlafende Mensch:

Eck im Eck
Liegt er ganz versteckt,
im Schlaf versunken,
vom Rausch betrunken,
ohne Wissen seiner Einheit,
ganz in sich gespalten,
spielt er den *Spiegelfechter*,
wieder und wieder,
bekommt Hieb um Hieb,
bis er loslässt und liebt.

„Na, Henry. Was guckst du so verloren?“, fragt David, der den Gesichtsausdruck seines Freundes genau beobachtet.

„Ich überlege gerade, ob ich nicht schnell zum nächsten Baumarkt fahren sollte, um diese Sachen zu kaufen. Der Autor hat sich ja Mühe gegeben mit seiner Beschreibung, aber ich glaube, dass es viel anschaulicher ist, es physisch vor mir zu haben, als diesen Spiegelaufbau nur in meinem Kopf zusammen zudenken ... wie weit ist denn der nächste Baumarkt entfernt?“, will Henry wissen.

„Du mit deinem *Widder-Aszendent*. Aber an sich ist es keine schlechte Idee. **Der Spiegelaufbau ist für das Gesamtverständnis sehr wichtig.** Ein Baumarkt ist von hier aus leicht mit dem Auto in 10 Minuten zu erreichen. Du kannst dabei gleich ein paar Brötchen für das Abendessen mitbringen. Ich hab nämlich keine Lust zu kochen. Die Bäckerei liegt auf dem Weg.“

„Hm, ... o.k. Ich fahre los. 10 Minuten hin, 10 Minuten zurück, 10 Minuten im Bäcker und 30 Minuten im Baumarkt. In bin in einer Stunde wieder da“, beschließt Henry und notiert sich auf einem Zettel, was er alles benötigt.

„Mehr als drei Spiegel und zwei Winkel brauch ich doch nicht, oder?“

„Nein, das langt. Die Größe kannst du ja dort sehen. Ich denke 30 x 40 cm eignet sich gut, um alles nachzuvollziehen. Aber kauf dir Spiegel ohne Rahmen, das ist wichtig, ansonsten siehst du den Effekt nur sehr schwach. Und bring 5 Brötchen mit“, ruft ihm David hinterher.

Nachdem sich Henry den Weg erklären lies, nutzt David die Zeit, um etwas aufzuräumen und das Abendessen vorzubereiten. Schließlich muss sich Henry noch ein bisschen stärken, bevor er den Endspurt hinlegt. Es warten noch ein paar Brocken auf ihn, die erst mal geschluckt werden müssen, ganz zu schweigen vom Verdauen. Aber das wird er schon hinkriegen, da ist David zuversichtlich. Vielleicht nicht heute, aber im Laufe der Zeit. Wenn er am Ball bleibt, sollte es kein Problem sein.

[Anmerk. d. Verf.: Sollten Sie, lieber Leser, ebenfalls Lust verspüren, sich die Spiegel zu besorgen, dann zögern Sie nicht. Der Aufwand lohnt sich! Warten Sie nicht, bis Sie das Buch zuende gelesen haben, sondern machen Sie es gleich. Sie haben schließlich eine Stunde Zeit, bis Henry wieder da ist! ☺]

Nach 62 Minuten klingelt die Türglocke und Henry steht mit einem Grinsen im Gesicht vor der Tür.

„Hat alles geklappt. Ich hab die drei Spiegel, die Winkel und die Brötchen. Hier halt mall!“ Henry drückt David die zwei Tüten in die Hand und fragt ihn, während er den Mantel auszieht: „Ich hab nur im Moment keine Ahnung, wie wir die zwei Spiegel im 90° Winkel aneinander kleben. Hast du so was wie eine Heißklebepistole da? Damit könnten wir die Winkel hinten befestigen.“

„Nein, leider nicht. Aber vielleicht klappt es mit einem Kreppband. Dann brauchst du die beiden Winkel nicht unbedingt“, schlägt David vor und geht mit den Tüten wieder ins Wohnzimmer zurück. Er kramt in einer kleinen Kiste im Wohnzimmerschrank und zieht ein dunkelblaues Kreppband hervor.

„Schade, das ist fast leer und mehr hab ich nicht.“

„Soll das heißen, ich bin umsonst gefahren?“, beklagt sich Henry.

„Nein, das nicht. Wir müssen die Spiegel doch nur in einen 90° Winkel aufstellen. Wir könnten ein Konstrukt aus Büchern aufbauen, oder eine Ecke im Raum nehmen. Bevor wir das aber machen, möchte ich dir noch mal den Spiegeltunnel anhand von zwei der drei Spiegeln zeigen!“, bestimmt David, stellt sich ihm gegenüber und gibt Henry einen Spiegel in die Hand, während er den anderen nimmt.

„Halte ihn parallel zu meinem und dann schau über die obere Spiegelkante von deinem Spiegel in meinen. Was siehst du?“

„Einen langen Gang, Schlauch, Stollen oder Tunnel“, antwortet Henry.

„Richtig! Und jetzt lass uns die Spiegel langsam näher bringen. Schau weiter in meinen Spiegel und behalte deinen Focus auf den unendlich langen Tunnel. Was passiert mit ihm?“

„Der Tunnel bleibt unendlich, die Abstände zwischen den Spiegelungen werden nur kleiner“, beobachtet Henry.

„Stimmt genau. Wie du siehst, bekommst du plötzlich die Illusion der Tiefe, obwohl gar keine dritte Dimensionsstufe vorhanden ist. Ich halte noch mal fest:

zwei parallele Spiegel erschaffen einen unendlich langen tiefen Tunnel.

Was meinst du, passiert, wenn die beiden Spiegel aufeinanderliegen?“

„Keine Ahnung? Ich weiß es nicht. Da kann ich nur spekulieren. Vielleicht ein unendlich großer dunkler Tunnel?“, schätzt Henry.

„Vielleicht! Vielleicht ein großer dunkler unendlich großer Raum! Ich weiß es auch nicht. Das bleibt deiner Phantasie überlassen. **Es langt aber theoretisch ein unendlich kleiner geöffneter Spalt, um diesen unendlichen Tunnel entstehen zu lassen**“, bemerkt David, dann ergänzt er noch: „Ich hoffe dir ist auch klar, dass **dieser unendlich tiefe Tunnel nicht von der Größe der Spiegel abhängig ist. Selbst die kleinsten Spiegel würden ihn hervorrufen.**“

„Ja, schon klar. Bin ja nicht ganz von gestern. Ein bisschen Physik ist mir schon auch bekannt.“

„Wunderbar. Dann können wir zum nächsten Schritt übergehen. Jetzt überlegen wir uns, wie wir den 90° Winkel hinbekommen. Zuhause kannst du dir die zwei Spiegel mit Hilfe der Winkel oder einem Kreppband aneinander kleben. Hier langt uns vorerst ein Provisorium. Ich schlage vor wir nehmen diesen Stapel Bücher und lehnen die Spiegel im exakt 90° Winkel aneinander, wobei wir vorne noch etwas abstützen ... und schon ist unser Notbehelf aufgebaut. Da soll einer noch sagen: *„Bücher sind was für Theoretiker“*. Wie gesagt, zu Hause kannst du es ordentlich machen. Hier gilt es nur, das Grundprinzip nachzuvollziehen“, schlägt David vor und fängt an den Raumspiegel aufzubauen.

Nach 15 Minuten, einem Geodreieck, etwas Geduld und Fingerfertigkeit steht das Spiegelkonstrukt fertig auf dem Esszimmertisch.

„Jetzt schau in den Raumspiegel, Henry und sag mir, was du siehst.“

„Ich sehe mich, aber spiegelverkehrt“, erkennt Henry.

„Nein, du siehst dich wahrscheinlich das erste mal in deinem Leben richtig herum“, korrigiert ihn David und hält ein Buch in den Spiegel, um ihm zu zeigen, dass keine Spiegelschrift zu sehen ist, sondern der Titel des Buches lesbar im Spiegelbild erscheint.

„O.k. Das meinst du. Ist ja interessant. Das Bild in einem Raumspiegel ist also wieder richtig herum, weil es noch mal gespiegelt ist.“

„Genau. Aber viel interessanter wird es, wenn ich den dritten Spiegel an den Raumspiegel anlege und du über seine Kante schaust. Es hat den gleichen Effekt, als stünde noch mal ein Raumspiegel gegenüber. Schau hinein! Was siehst du?“

„Ich sehe einen großen Raum. Unendlich. Faszinierend. Sieht aus, wie ein riesiges Spiegelkabinett“, staunt Henry.

„Ja, noch besser wäre es, wenn du keine Spiegelkanten sehen würdest, aber damit musst du leben. Die darfst du dir wegdenken. Dann hast du einen unendlich großen Raum. Aber warte ab, was als nächstes kommt.“

David holt aus einer Schublade drei Teelichter, zündet sie an und verteilt sie im Inneren des Raumspiegels. „Jetzt schau noch mal hinein!“, fordert er Henry auf.

„Wau! Ist ja irre. Ein Meer aus Feuer! Eine brennende und leuchtende Fläche. Ist ja fantastisch. Mit Worten nicht wirklich zu beschreiben. Unendlich viele Kerzen brennen in einem unendlich großen Raum!“, schwärmt Henry.

„Du kannst den dritten Spiegel auch etwas kippen, dann erhältst du die Illusion der Krümmung. Es sieht dann aus, als würdest du auf einer Kugel stehen. Ähnlich, wie du es siehst, wenn du am Meer bist. Es ist nur eine kleine Winkelverschiebung, die eine gigantische Auswirkung hat: sie gibt dir die Illusion, von einer unendlichen Fläche (→ *die Welt ist eine Scheibe*) zu einem Globus (→ *die Welt ist eine Kugel*) zu wechseln. Zwei komplett unterschiedliche Weltbilder liegen doch so nahe beieinander! Wer hätte das gedacht“, grinst David und neigt den dritten Spiegel leicht zu sich hin.

Henry kratzt sich am Kopf und traut seinen Augen nicht so recht. Er spielt ein bisschen mit dem dritten Spiegel und kippt ihn mehrmals auf und ab, bis er fasziniert sagt: „Unglaublich. Das muss man selbst gesehen haben. Ein unendlich großer Raum und jedes Teelicht sieht so aus, wie das Original. Ich kann sie kaum unterscheiden. Und das rundherum in 360°. Toll!“

„Wie weit von dir entfernt würdest du das 10te Teelicht in der Mitte schätzen?“, fragt David und deutet in den Raumspiegel.

„Ja, wenn ich nicht wüsste, dass ich in einen Spiegel schaue, dann vielleicht 5-6 Meter. Ich sehe eine Ausdehnung und einen Raum, obwohl nichts dergleichen wirklich vorhanden ist. Das ganze Lichtermeer fällt in dem Spiegel zusammen. Echt ein tolles Erlebnis. Darüber könnte ich meditieren“, bewundert Henry seine eigene kleine Spiegelwelt.

„Die Tiefe wird aus den zwei Spiegeln im 90° Winkel erzeugt. Mit nur einem Spiegel hast du nicht diesen räumlichen Effekt. Aber schön, dass du so begeistert bist. Wir sind jedoch noch nicht am Ende angelangt. Ist dir auch hier klar, dass der Raum, den du im Spiegel siehst, weiterhin unendlich groß bleibt, selbst wenn wir den Zwischenraum im Inneren unseres Spiegeldreiecks verkleinern, sogar unendlich klein machen?“, betont David.

„Ja, schon irgendwie. So ähnlich, wie bei dem Spiegeltunnel von vorhin, oder?“

„Genau. Also, ich halte noch mal fest: **Wenn du ein Geistwesen im Inneren der zwei Raumspiegel wärst, dann würdest du die Illusion erleben, dass du dich in einem unendlich großen Raum befindest.** Der je nach Kippwinkel des dritten Spiegels, Fläche, Kugel, oder auch Hohlkugel sein kann. Verstanden? Das ist jetzt sehr wichtig, dass du mir hier einigermaßen geistig folgen kannst!“, sagt David mit eindringlichem Unterton.

„Ja, ich denke ich kann nachvollziehen, was du sagst. Aber was ist denn grundsätzlich mit dem Raum zwischen den Spiegeln? Der wird doch benötigt, um sich unendlich oft zu vervielfältigen. Wenn es den nicht gibt, und sei es auch nur ein kleines Fitzelchen davon, dann gibt es auch keinen unendlich großen Raum. Oder sehe ich das falsch?“, hinterfragt Henry das Modell.

„Scharfsinnig erkannt. Stimmt. Das gilt für diesen Modellaufbau. Aber nicht für die Wirklichkeit! Ich würde etwas abstrakt antworten, der Raum entsteht durch den geöffneten PUNKT. Aber genau kann ich dir das auch nicht sagen. Nur eines ist sicher: **diesen**

Zwischenraum gibt es in Wirklichkeit nicht. Aber um mit unserem Vorstellungsbewusstsein diesen höheren Komplex ein wenig nachzuvollziehen, brauchst du ein bisschen Platz im Spiegel. Das musst du jetzt akzeptieren, auch wenn es sich erst mal wie ein Widerspruch anhört. Es liegt daran, dass wir an die Grenze des Vorstellbaren kommen“, gibt David zu.

„O.k. Dann erklär mal weiter. Was kommt als nächstes?“

„Gut. Jetzt nehmen wir den dritten Spiegel wieder weg, legen ihn auf den Boden und schieben ihn zwischen die beiden Spiegel im 90° Winkel, so dass eine Ecke des dritten Spiegels die Mittelkante der beiden anderen berührt. Man könnte sagen, der dritte Spiegel bildet die Basis für unser **Raumspiegeleck!**“ (vgl. Bild 8-10), erläutert David und baut aus den drei Spiegeln eine Art offene Würfecke, dann sagt er: „Jetzt schau in diese Zentrumsecke. Was siehst du?“

„Ich sehe meinen Kopf, aber verkehrt herum.“

„Richtig, ich auch. Jetzt beweg dich mal im Raum umher und schau weiterhin in den Spiegel.“

Henry steht auf und wandelt ein paar Schritte im Wohnzimmer umher, immer mit Blick auf das Spiegeleck. Dann versteht er plötzlich: „Sehr witzig. Ich bin immer im Zentrum des Spiegelecks, egal, wo ich mich im Raum bewege. Ich sehe immer mein Gesicht. Das meint der Autor also, mit dem Rückstrahlerprinzip.“

„Aber ich sehe doch immer nur **mich** im Zentrum!“, widerspricht David, grinst Henry an und fährt fort: „Bei mir ist es der gleiche Effekt. Auch ich sehe immer nur mein Gesicht im Zentrumspunkt des Eckspiegels.“

Henry überlegt einen Moment, dann hat er es erkannt: „Natürlich. Bei dir ist es der gleiche Effekt. Wenn du im Raum umhergehst, siehst du auch nur dich im Zentrum. Und sollten jetzt noch tausend oder eine Millionen Menschen in das gleiche Spiegeleck blicken, dann sehen sie alle immer nur ihr Gesicht ...“,

„...und das, was sie von ihrem Standpunkt aus tief in ihrem inneren glauben“, ergänzt David den Satz von Henry.

„Wahrscheinlich. Das ist ja spannend. Wir schauen beide in das selbe Zentrum, doch sehen wir immer nur unser Spiegelbild. So hat jeder sein eigenes, persönliches Weltbild sichtbar vor sich. Darüber muss ich jetzt mal kurz nachdenken“, beschließt Henry und schaut fasziniert in das Spiegeleck, wie ein Kind beim ersten Blick durch ein Kaleidoskop.

[Anmerk. d. Verf.: im Hebräischen bedeutet das Wort פנים „Gesicht“ und „Inneres“ gleichzeitig!]

„Aber warum ist das Bild verkehrt herum?“, fragt Henry nach einer Weile.

„Willst du die symbolische oder die physikalische Antwort haben?“

„In Anbetracht dessen, was ich alles erfahren hab, ist mir die symbolische Erklärung, denke ich, lieber.“

„O.k. Eine weise Wahl: In der unteren Formen- oder Bilderwelt ist alles genau gespiegelt und verdreht im Vergleich zur geistigen oberen Welt der Wirklichkeit. In deiner Welt, Henry, zählt GOTT, LIEBE oder Geist nicht viel. Es ist vielleicht ein Lippenbekenntnis, oder eine nette Theorie, aber kein Grundstein, auf dem man sich normalerweise traut, zu bauen. Was zählt, ist die Materie, der Geldgott, die weltliche Macht und die körperliche Gesundheit. Das wiederum ist von einem höheren Standpunkt aus, der Wirklichkeit, nahezu bedeutungslos, weil der Geist im Zentrum sich jederzeit in alles verwandeln kann, bzw. sich jederzeit alles denken, sprich erschaffen kann, was er will. **Alles, was der normale materialistische Mensch als so wichtig nimmt, musst du einfach nur spiegeln und rumdrehen, dann weißt du, was aus geistiger Sicht wichtig ist**“, versucht David ihm zu erklären.

Henry schaut wieder etwas nüchterner drein und sagt: „Hm ... das verstehe ich zwar noch nicht so wirklich, aber vielleicht macht es bei mir irgendwann später ‚*klick*‘.“

„Gute Einstellung. Sie zeugt von Demut und Offenheit. Das ist der beste Wachstumsbeschleuniger. Aber Henry, wir sind noch nicht am Ende unseres kleinen Spiegelaufbaues. Dein Vorstellungsvermögen wird jetzt noch einmal gefordert, aber danach gibt es was zu essen“, verspricht David, deutet mit dem Finger auf die Spiegelecke, in der

sich die drei Spiegel treffen und erzählt weiter: „Jetzt musst du dir vorstellen, dass diese drei Spiegel ein Spiegelkomplex sind und auf der anderen Seite noch mal der gleiche ist, so wie beim Spiegeltunnel, oder dem Raumspiegel (vgl. Bild 13). Zwei Spiegelecken stehen sich gegenüber und du befindest dich mittendrin und schaust in das eine Eck. Du wirst jetzt wieder mit einem individuellen, unendlichen Raum konfrontiert, der aufgrund der zwei Spiegelkomplexe entsteht. So weit verstanden?“, will sich David vergewissern.

„Na ja, es ist doch so, wie bei dem Raumspiegel. Ein unendlich weiter Raum, der gar nicht wirklich ist. Er ist nur eine Illusion“, vergleicht Henry.

„Ja, genau. Jetzt kommt nur noch hinzu, das ich, als Geist, der glaubt David zu sein, mich auch in dem Spiegelkomplex befinde und auf die gleiche Ecke schaue, jedoch neben deiner Welt nur meine eigene sehe. Man könnte auch sagen, jeder hat seinen eigenen Wel-**Traum** und wir befinden uns in parallelen Universen, wenn gleich sie physisch betrachtet nicht größer sind als ein PUNKT, der Zentrums punkt, die Ecke, aus der wir unsere Informationen und Bilder bekommen.“

„Mann o Mann. Ich ahne, was du meinst, aber das wird mir jetzt zu heiß. Darüber nachzudenken, sprengt meine Vorstellungskraft“, gesteht Henry und reibt sich die Augen.

David macht keine Anstalten weiterzuerklären.

Er wartet.

Die Stille zwingt Henry schließlich das Wort zu ergreifen: „Also, du willst mir sagen, dass **ICH mich mit meinem Geist im Inneren des Spiegelkomplexes befinde, neben möglicherweise unendlich anderen Geistern oder Menschen, die alle auf eine Ecke, bzw. PUNKT schauen und jeder seine eigene unendlich groß erscheinende Welt betrachtet.** Das ist jetzt nicht dein ernst, oder?“

„Doch! Du hast wiederum den Nagel auf den Kopf getroffen. Genauso würde ich es verstehen“, bestätigt David.

„Und was soll sich dann da spiegeln, wenn kein Raum vorhanden ist?“, will Henry wissen.

„Wie gesagt, um es kurz zu machen: **du siehst im Spiegel deinen eigenen geistigen Weg in lauter Symbolbilder. Alles, was du im Spiegeleck siehst, ist nur eine Facette, eine Ausdrucksmöglichkeit deines SELBST.**“

Henry kratzt sich am Kopf und zweifelt: „Was hat mein Selbst denn mit dem Tisch hier zu tun? Oder deinem Wohnzimmer? Das verstehe ich nicht.“

„Viel mehr, als du es dir im Moment vorzustellen wagst. Genau genommen ist dein SELBST dieses Wohnzimmer. Nur dein Persönliches Programm ist so programmiert, dass es glaubt getrennt davon zu sein. Was auf deine Persönlichkeit ja auch zutrifft, aber nicht auf dich, der der Träumer dieses ganzen Szenarios ist. **Du bist immer alles.** Die Hindus nennen es ‚**tat tvam asi**‘. Es bedeutet: ‚**das bist du**‘ und meint genau das, was ich dir hier versuche zu erklären“, betont David, deutet auf das dritte Auge von Henry zwischen der Stirn und sagt: „Genau diese Stelle siehst du ständig im Eckspiegel, wenn du dich im Raum bewegst. Es ist der Fixpunkt. Es ist das Symbol von dem einen zentralen URPUNKT. Und weißt du, wie der Punkt, den die Hindus immer zwischen ihren Augen tragen in der Sanskritsprache heißt?“

„Nein, keine Ahnung“, zuckt Henry mit den Achseln.

„**BINDU!** Es ist der **Bindu-Punkt.** **ICHBINDU!** Du bist das! Merkst du die Verwandtschaft im Wort und die Vernetzung mit dem Sinnkomplex?“

Henry starrt David mit leicht offenen Mund an und sagt dann:

„Irgendwie schon. In mir dämmert was, aber ich merke gleichzeitig, dass ich eine Pause brauche. Mein Akku fühlt sich gerade völlig leer an. Ich befürchte, das war jetzt etwas viel Wissen und Erkenntnis auf einmal. Das muss ich erst mal verdauen.“

Henrys Blick schweift gedankenverloren im Raum umher, während David still bleibt und seinen Freund beobachtet.

Es vergehen so ca. fünf Minuten, bis Henry wieder einen Gedanken ausspricht:

„Sag mal, was mir gerade auffällt? Hast du dir keinen Raumspiegel konstruiert?“, fragt Henry.

„Doch natürlich hab ich einen. Der steht im Schlafzimmer und ist mit einem Kreppband an der Kante befestigt“, gesteht David.

„Wie bitte??? Willst du mich auf den Arm nehmen? Wieso hast du das nicht schon früher gesagt, dann hätten wir uns doch den ganzen Aufwand ersparen können!!!“

„**Es ist immer wichtig, alles, soweit möglich, selbst auszuprobieren.** Außerdem ein bisschen Praxis war doch eine schöne Abwechslung für dich“, versucht David ihn zu beruhigen.

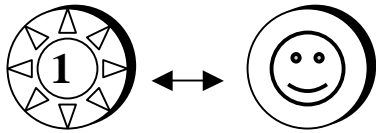
„Ja schon. Trotzdem fühle ich mich etwas verarscht von dir.“

„Das macht nichts. Es dient alles nur zu deinem besten. **Der Schüler muss nicht immer verstehen, was der Lehrer macht, er muss ihm nur vertrauen!**“, kontert David, schaut ihn mit einem Lächeln an und schlägt vor: „Jetzt lass uns Abendessen. Das haben wir uns redlich verdient. Danach machen wir weiter.“

„Das klingt gut. Die Pause brauch ich jetzt dringend“, gibt Henry zu und freut sich schon auf die leckeren Brötchen, auch wenn sie nur eine Spiegelung seines SELBST sein sollen ...

17.2. Münzbeispiel:

Ein letztes Gleichnis möchte ich ihnen noch geben, wie aus der nicht denkbaren Synthese (Geist) durch doppelte Spiegelung eine sichtbare und eine unsichtbare polare Seite entstehen kann. Uns dient hier als Beispiel eine ganz normale Münze:



Zahl und Kopf der gleichen Münze!

Stellen Sie sich vor, die Münze entspricht der undenkbbare Synthese im Zentrum des MP Feldes (→ GROSSKLEIN, WARMKALT, KRIEGFRIEDEN, usw.). Man kann sie nicht erkennen, weil noch kein Kontrast vorhanden ist.

Wird jetzt die Münze zwischen zwei parallelen Spiegeln gehalten (Spiegeltunnel), bildet sich eine unendliche Reihe, abwechselnd aus den beiden polaren Seiten der Münze (Kopf und Zahl). Der sichtbare Pol (-♠) einer Spiegelung erscheint dabei im WA Feld und der unsichtbare Pol (+♠) als Kontrasthintergrund immer gleichzeitig, aber doch scheinbar getrennt, im WA_i Feld.

(Bild 17.3)

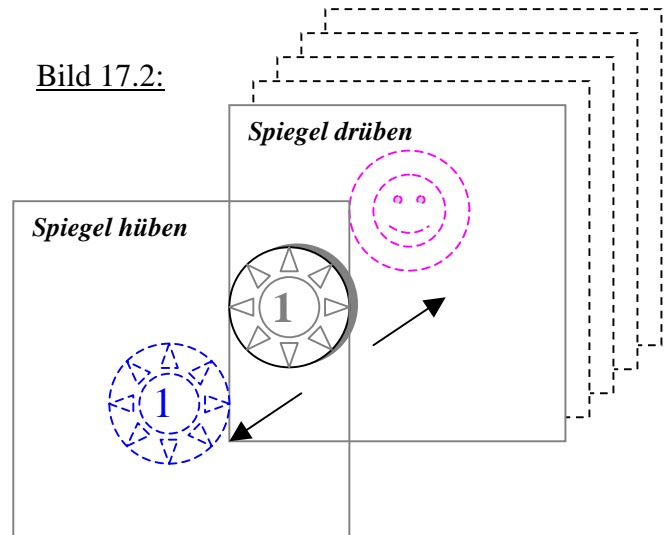
→ Die zwei Seiten der Münze stehen symbolisch für alle polaren Pärchen (Licht-Dunkel, Krieg-Frieden, Mann-Frau, ...), welche immer gleichzeitig auftreten müssen, weil sie sich gegenseitig als Kontrast dienen und trotzdem immer undenkbar im Zentrum dem Urspiegel [hebr. „rei“ ראי] bzw. in GOTT zusammenfallen.

Erst die Illusionen im Spiegel ermöglichen es, wechselseitig jeweils nur eine Facette der Ganzheit wahrzunehmen und zu erleben, auch wenn immer alles gleichzeitig besteht.

Deswegen ist die symbolische Erschaffung des „Urspiegels“, mit dessen Hilfe die Einheit hinuntergebrochen werden kann, der **Clou-GOTTES**, weil er die Grundvoraussetzung für das Sein bedeutet.

Wenn Sie sich die Spiegel besorgt haben, dann probieren Sie doch das Beispiel mit einer Münze selbst aus und lassen das Bild im Spiegel einfach mal ein paar Minuten auf sich wirken, oder sinnieren Sie ein bisschen darüber nach. Es kann sehr erhellend sein. ☺

Bild 17.2:



von oben:

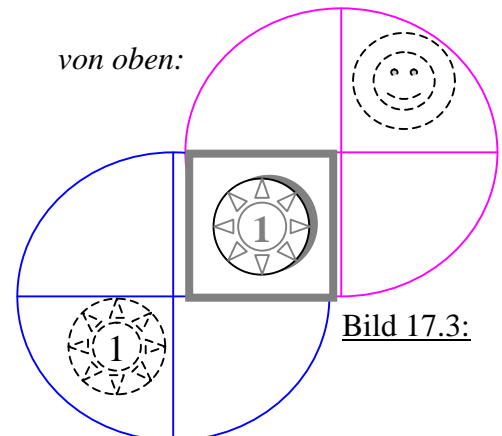


Bild 17.3:

17.3. Der URSPIEGEL:

„Von der hohen Kunst der wirklichen Liebe“ oder „was der erwachte GEIST und der Spiegel gemeinsam haben“:

Der Spiegel nimmt jedes Bild an,
er lehnt keines ab,
er ist der Stuhl, der Tisch, das Regal, der Menschenkörper, das Fenster, der Boden, die
Decke und ist doch in Wirklichkeit etwas ganz anderes, höheres, das alles zu einer
Einheit verbindet.
Er ist absolut mit jedem Bild untrennbar verschmolzen und wenn die Zeit gekommen
ist, lässt er jedes Bild wieder los, um das Nächste zu empfangen.
Er lässt den nicht endenden Bilderstrom passieren,
wie der Himmel die Wolken.
Er wertet nicht in „gut“ und „schlecht“, jedes Bild ist ihm gleich,
er bevorzugt keines. Ob Lachen oder Weinen, er nimmt beide Gesichter auf.
Alle Formen sind **in** ihm zu einem Ganzen verbunden (Holofeeling).
Alle Bilder hängen von ihm ab.
Er ist die Substanz aller Formen und bleibt doch unsichtbar im Hintergrund.
Er verbindet die unendliche Vielheit aller Formen zu einer immerwährenden Einheit
zusammen.
Er ist die unpersönliche Ewigkeit, die in einer Welt jenseits aller Formen zu Hause ist!
Er trägt in sich die Unendlichkeit und den unendlichen Raum (*zwei Spiegel gegenüber
gestellt*), obwohl er nur EINER ist.
Er wandelt sich ständig und doch bleibt er stets derselbe.
Kein Bild ist ihm heilig und doch ist alles heil.
Er ist immer JETZT.

***GOTT ist dieser symbolische Urspiegel! (ʘ̸̶)
und sein Sohn ist von seinem GEIST!
Der erwachte Mensch ist ein ‚Splitter dieses Geistspiegels‘!***

[Hier kommt der Sinn des 2. Gebotes der Bibel („*Mach dir keine Bilder ...*“) sehr gut zum Ausdruck,
da jedes Bild im Spiegel nicht der Spiegel ist.

Würde der Mensch ein besonderes Bild bevorzugen und er würde sagen „*so sieht GOTT aus*“, dann
würde ihn das von der Wirklichkeit ablenken und er hätte aufgehört zu suchen.

Er würde vor lauter Bilderverehrung in seiner Einseitigkeit (von z.B. Gott ist lieb und gut) gefangen
bleiben und auf seinem Weg zurück zu GOTT stehen bleiben.

Ich möchte nur noch einmal erwähnen, dass der physische Spiegel, den Sie sich vorstellen können, nur
ein Symbol für diesen URSPIEGEL ist. Es ist lediglich ein Versuch ihnen ein Gefühl und eine
Vorstellung für das Udenkbare zu geben. Halten Sie bitte nicht an diesem Beispiel zu sehr fest → siehe
2. Gebot in Ex. 20,4! ☺]

17.4. Der „*Spiegel*“ im Spiegel der Sprachen:

Ich möchte ihnen in dem folgenden Kapitel ein Gefühl vermitteln, wie im Wort schon mehr oder weniger konkret seine Geschichte verborgen liegt.

Dazu nehme ich das Wort ‚*Spiegel*‘ in sämtlichen Sprachen, sowie die ähnlich klingenden Worte und bilde aus ihnen einen Fließtext, der mit etwas Gefühl für die Symbolik und etwas Fantasie (nicht Willkür!) das Wort in seiner tieferen Bedeutung wiedergibt.

Allgemein formuliert, würde das Spiegelsymbol wie folgt lauten:

Der Geist des Menschen nimmt zwischen zwei Spiegel (genauer zwei Raumspiegel in je einem 90° Winkel) Gestalt (Welt) an. Durch den unendlichen Spiegeltunnel erscheint es dem Menschen, als ob der Raum unendlich groß wäre (Universum), obwohl gar kein wirklicher Raum vorhanden ist, sondern nur die Illusion von Raum gegeben wird (Traum).

Ähnlich einer Halbkugel (ein halbes Sichtfeld) wölbt sich die fordere Seite des Menschen heraus (Rippe → Seite → Eva) und die Erscheinungen darinnen täuschen eine 3D-Optik vor.

Alles, was gleich klingt, besteht aus den gleichen Lautwesens und hängt miteinander auf der Symbolebene der Wörter zusammen.

Diese Beziehung ist nicht nur innerhalb einer Sprache zu suchen, sondern spiegelt sich in allen Sprachen wieder. Es ist der symbolische Zustand „**vor Babel**“, in dem alle Sprachen, eine Sprache sind.

Es ist daher interessant alle Wörter mit der gleichen Stammradix im folgenden Text im Symbolkontext zu betrachten und zu verbinden, um den tieferen Zusammenhang des Wortes „*Spiegel*“ in der Sprache zu erfahren.

Der Text auf der nächsten Seite stellt eine Vernetzung der Wörter mit dem gleichen Stamm, wie das Wort „*Spiegel*“ in den verschiedenen Sprachen, dar. Der Übersicht halber ist der **Wortstamm** der einzelnen, mit dem Wort ‚*Spiegel*‘ verwandten Begriffe **fettgedruckt**.

Hebräisch: Spiegel =	מראה [mara]; ראי [rei];
Lateinisch: Spiegel =	speculum; imago;
Griechisch: Spiegel =	κατοπτρον [katoptron];
Italienisch: Spiegel =	specchio;
Spanisch: Spiegel =	espejo; nivel;
Englisch: Spiegel =	mirror;
Französisch: Spiegel =	miroir;
Chinesisch: Spiegel =	jìng;
Slowenisch: Spiegel =	ogledála;
Sanskrit: Spiegel =	àdarsa;

Eine kleine Rei-se durch die Wortwurzel des Wortes „Spiegel“ in den verschiedensten Sprachen:

Mit jedem Morgen beim geglaubten aufwachen des Menschen steigt dieser durch den Spiegel wieder hinunter, abwärts in die *Unterwelt der Toten* (griech. **kato** = abwärts, hinab, in die Unterwelt, die Toten).

Er findet sich als sein eigener *Holzschnitzer* (span. **imagero**) in einer tiefen *Höhle* (griech. **katoryx** / lat. **specus** = Höhle) aus *Kohlenstoff* (slow. ogljik) wieder.

Sichtbar (griech **katoptos**) sind nur die *Schattenbilder* (lat. **imago**) vom Feuer hinter seinem *Rücken* (griech **kato**pisten = h-inter, im Rücken) (→ Platos Höhlengleichnis lässt grüßen).

Von den *Illusionen* (engl. **mirage**) ganz getäuscht und von seinem eigenen *Image* (=„Persönlichkeitskomplex“) in seiner Welt überzeugt, glaubt er diese *Traumbilder* (lat **imago**) sind sein wirklicher *Wohnort* (griech **katoikia**).

Sein *besonders* (ital. **speciale** / lat. **specialis**) für ihn gewobenes *Formen-Kleid* (griech **imation**) verführt seine Sinne mit dem *Anblick* (lat. **species**) eines unendlichen *Meers* (hebr. **jam ים**) aus *Erscheinungen* (lat **species**) und läßt ihn im *Glauben* (engl. **imagine**) ein winziger *Seefahrer* (hebr. jamaj **יָמַי יָמַי**) in seinem eigenen kleinen *Schiff* (lat. **speculatorius**; hebr. ani = Schiff, ich) auf diesem Urwasser zu sein.

Erst durch das Erkennen der *Gleichnisse* (lat. **imago**) und das Bewusstwerden, dass die äußeren Erscheinungen nur das *Echo* der eigenen *Gedanken* sind (oder besser: dass sie das gleiche bedeuten: lat. **imago**= (äußere) Erscheinung, Echo, Gedanken, Traumbild), bringt der Mensch Licht in seinen *unterirdischen* (griech. **katoryx**) *Stollen* (= Spiegeltunnel) (lat. **specus** / chin. **jing** = Brunnen / hebr. נִקְבָּה = Weiblich, unterirdischer Gang → Frau → Welt- und Formsymbol).

Er *versteht* (griech. **katodos**) immer mehr, daß alle *Wunder* (engl. **miracle**) und aller *Morast* (engl. **mirre**) aus seiner eigenen *Einbildungskraft* (**Imagination**) entspringt und nur *scheinbar* (**imaginär**) wirklich sind.

In seinem *Spiegel* (chin. **jing**) *malt* (span. **imaginearse**) er sich *Landschaften* (chin. **jing**) aus, die wie in einem *Kino* (hebr. רֵאוּנוֹעַ **reinoa**; רֵאִי = Spiegel) durch seine *Phantasie* (engl. **imagination**) vorüberziehen.

Der Große Geist hat sich selbst als *Kundschafter* (lat. **speculator**) ausgesandt, um seine eigene innere *Schatzkammer* (griech. **katoryx**) zu *durchleuchten* (franz. **mirer**) und in *Heiterkeit* und *Fröhlichkeit* (engl. **mirth**) am *audiovisuellen* (hebr. רֵאִיקוֹלִי **reikoli**) *Schauspiel* (hebr. רֵאִי **rei**) der *Spiegelbilder* (span. **imagine** reflejada / lat. **imago**) teilzunehmen.

Sein inneres Selbst gilt es zu *prüfen* (franz. **mirer**), ob da nicht noch der Wunsch und die Begierde latent verborgen sind, sich irgendwo in seinem *Spiegel* (griech. **kato**ptron) *anzusiedeln* (griech. **kato**ikeo) und festzuhalten an den *Traumbildern* (lat. **species**, **imago**) seiner *Phantasie* (= Schöpferkraft).

Anmerk. d. Verf.: die nächsten zwei Kapitel (18 und 19) mögen vielleicht etwas zäh erscheinen, weil hier viel theoretisches Wissen aus der Esoterik, Wissenschaft und Mystik mit einfließt. Sollte bei ihnen, lieber Leser, der Funke nicht überspringen, können Sie diese beiden Kapitel auch überfliegen. Ich empfehle ihnen aber, sich dieser kleinen Durststrecke zu stellen, denn im Prinzip können Sie nichts verlieren, sondern nur hinzugewinnen. ☺

18. Der Entwicklungsprozess im Äußeren Netz des Schöpfungsschlüssels

Wir machen jetzt einen kleinen Sprung, zurück zum *Äußeren Netz* des Schöpfungsschlüssels. Es geht in diesem Abschnitt um gewisse Entwicklungen und Gesetzmäßigkeiten, die im täglichen Alltag immer gleich ablaufen.

Was Sie im folgenden Kapitel zu lesen bekommen, könnte etwas theoretisch wirken und für den ein oder anderen Leser eine kleine Durststrecke werden, was daran liegt, dass ich versuche ihnen eine relativ detaillierte Brücke in die Astrologie und zu anderen esoterischen Grundbausteinen zu zeigen.

Ich möchte ihnen die symbolische Verbindung von *Swastika*, *Pentagramm*, die *Herzform*, das Unendlichkeitszeichen, der mystische *7er* und der *12er Zyklus* anhand des ständig ablaufenden Entwicklungsprozesses in ihnen selbst veranschaulichen.

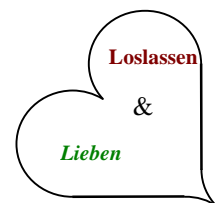
Außerdem werden Sie sehen, zumindest hoffe ich dies, wie die vier Felder der Persönlichkeitsebene zur Basis des persönlichen Horoskops werden.

Das Spielfeld wird hauptsächlich die Persönlichkeitsebene sein mit den Feldern MA+/ MA- und WP +/ WP-, sowie das MP Feld der Neutralitätsebene als das Zentrum, die Quintessenz dieser vier Basisfelder. (In der Übersicht auf Seite 56 finden Sie alles notwendige, um den folgenden Abschnitt nachzuvollziehen.)

18.1. Lieben und Loslassen in zwei Zyklen

Warum ist das Herzsymbold eine so beliebte Form? Und warum erfreut es den Menschen, wenn er es sieht?

Was ist daran so elementar an dieser Form? Ist es nur, weil unser physisches Herz so ähnlich aussieht?



Was ist der Unterschied zwischen den zwei Swastikas (= Hakenkreuzen)?

Was bedeuten es, ob sich das Kreuz links herum oder rechts herum dreht?

Hat ihnen die Antwort bisher gelangt, dass die eine Richtung positiv und die andere Richtung negativ war?

Was versucht der Zyklus der Zahl 7, mit ihren sieben Stufen, auszudrücken? Warum kommt sie in den ganzen Religionen und Mysterien so häufig vor und wird als eine Heilige Zahl bezeichnet? Was steckt hinter dieser Oktave (7+1 Töne)? Was wird durch sie wiedergespiegelt?

Warum ist die Zahl 12, aus Sicht der Zahlenmystik, so eng verwandt mit der Zahl 7? Was verbindet diese zwei Zahlenmuster mit dem Menschen und seinem täglichen Leben?

Ich weiß nicht, ob ich alle Fragen mit dem nächsten Kapitell zu ihrer Zufriedenheit beantworten kann, aber vielleicht gelingt es mir, von einer neue Perspektive etwas mehr Licht auf die Antworten zu werfen. Ich nehme natürlich nicht in Anspruch, die absoluten Antworten auf die obigen Fragen zu geben, aber es könnten neue Impulse dabei sein, die die klassische Mystik und Esoterik für Sie noch greifbarer machen und ihnen zu noch mehr *Selbst-*

bewusstsein (gr. αὐτός [autos] = selbst → Bewusstsein über sein Automatismen) über ihre inneren Abläufe verhelfen.

Ausgangspunkt, für die Antworten, ist die Entwicklung, die im Menschen einsetzt, wenn er aus seiner Heiligen Mitte, dem MP Feld, hinaustritt und verstärkt in seine Persönlichkeit fällt, sprich sich auf der Persönlichkeitsebene wiederfindet und einseitig entweder etwas bestimmtes ablehnt [WP-] oder besonders annimmt [WP+]. Diese beiden Impulse, die einen negativen oder einen positiven Kreislauf mit sich ziehen, zwingen den Menschen in **einen höheren Zyklus des Liebens** oder **des Loslassens** einzutreten.

Diese beiden Zyklen möchte ich im Folgenden mit ihnen näher untersuchen:

1. Über eine **negative Resonanz** auf Erscheinungen und Informationen („*das lehne ich ab*“) entsteht **der aufsteigende Zyklus** (↑), sprich die **linksdrehende Swastika**. Es ist das „**Rad der Liebe**“, oder der „**Zyklus des Liebens**.“
Denn „Lieben“ kann nur stattfinden, wenn vorher etwas abgestoßen oder verstoßen wird.
2. Über eine **positive Resonanz** auf Erscheinungen („*das liebe ich besonders*“) entsteht der **absteigende Zyklus** (↓), sprich die **rechtsdrehende Swastika**. Es wird als das „**Rad des Loslassens**“, oder der „**Zyklus des Loslassens**“ bezeichnet.
Denn man kann erst loslassen, wenn man an etwas sehr hängt und es ganz fest mit seinem „ich“ liebt.

Diese zwei Zyklen werden in 7 bzw. 8 Stufen unterteilt, die nach einem festen Muster im Menschen ablaufen.

WICHTIG ist im Hintergrund zu behalten, dass **ein aufsteigender (↑) Zyklus immer mit einem absteigenden (↓) Zyklus gepaart ist (↕), ähnlich wie beim positiven und negativen Kreislauf.**

Der Grund liegt, wie sollte es auch anders sein ☺, in der Polarität aller Erscheinungen. Negative Resonanz auf den einen Pol, lässt gleichzeitig positive Resonanz auf den anderen Pol entstehen. Ist ein Zyklus aufgelöst, dann ist der andere ebenfalls erlöst.

Der Unterschied zwischen positiven und negativen (+/-) Kreislauf und aufsteigender und absteigender (↕) Zyklus ist, dass ein Zyklus den übergeordneten Zustand einnimmt, der nicht ständig wiederholt wird, sondern nur durch die +/- Kreisläufe innerhalb eines Zyklus in die Länge gezogen werden kann. Erst wenn der Mensch die Aufgabe „*zu lieben*“ oder „*loszulassen*“ erfüllt hat, dann kann der Zyklus beendet werden. Bis dahin taucht das Problem in immer wieder neue Kreisläufen, sprich Lebensfacetten, erneut auf.

Beginnen wir mit dem „Zyklus des Liebens“:

1. Der aufsteigende (↑) Zyklus – der „Zyklus des Liebens“:

Dieser Zyklus wird hier am Beispiel der *linksdrehenden Swastika*  ausführlicher veranschaulicht.

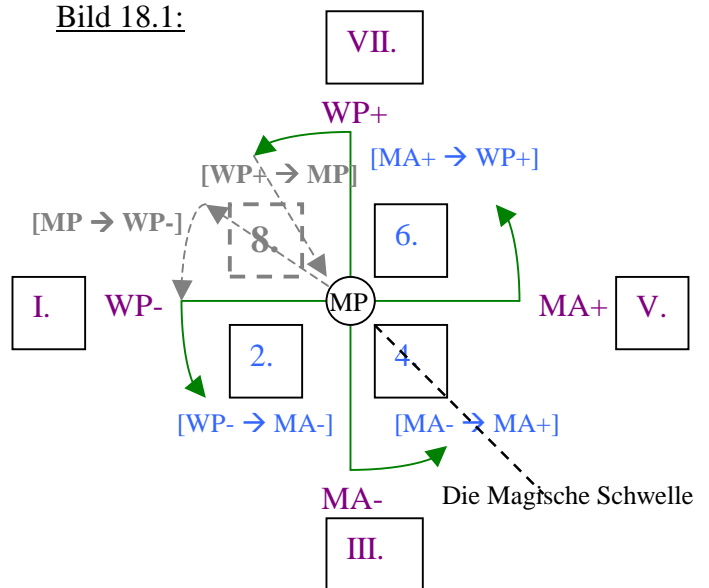
Der Zyklus findet vom „Nichteinverstandensein (WP-)“ zum „Einverstandensein (WP+)“ statt. Es ist der Prozess vom „*Lieben des Verstoßenen*“!

Die **violetten Felder** (römische Ziffern I / III / V / VII → 1 / 3 / 5 / 7) drücken einen statischen Zustand aus. Hier ist der Mensch auf diesem Feld. Sie sind durch die **ungeraden Zahlen** gekennzeichnet, welche das Gerüst bzw. die Knochen (Basis) dieses Zyklus ausmachen.

Während die **hellblauen Felder** (2 / 4 / 6) einen dynamischen Wandel bezeichnen. Sie bezeichnen den Übergang von einem statischen Feld in das Nächste und werden mit den **geraden Zahlen** (ohne die 8) angegeben, die symbolisch die Haut, den Überzug bilden.

Hierarchisch liegen die ungeraden Zahlen über den Geraden, weil die geraden Zahlen sich durch die ungeraden Zahlen ergeben, was umgekehrt nicht der Fall ist (z.B. $2 = 1 + 1$ / $4 = 1 + 3$ / $6 = 1 + 5$).

Bild 18.1:



Das **8. Feld** gehört zu dem Zyklus mit den sieben Stufen und gehört nicht dazu. Es bildet das Ende des Zyklus und auch den Anfang. Es symbolisiert den Fall aus der Ruhe und Harmonie (vom MP Feld ins WP- Feld) und ist gleichzeitig auch wieder am Ende das Feld, das den Aufstieg versinnbildlicht (vom WP+ ins MP Feld).

Der Prozess drückt ein mathematisch konstantes Prinzip aus, welcher die sieben (bzw. acht) Grundstationen eines Zyklus darstellt (Bild 18.1).

Jedes Feld bei diesem Zyklus ist ein Aufstieg im Vergleich zum vorigen Feld. Es beschreibt die **Spirale nach oben**, nach einem tiefen Fall (WP-). Der Auslöser ist immer eine negative Resonanz (Feindbild) bezüglich eines Aspekts des Lebens (z.B. Krankheit, Tod, Leid, Verlust, unwillkommene Ereignisse etc.):

Ich möchte ihnen die sieben (acht) Stationen der linksgedrehten Swastika, dem „Zyklus des Liebens“ an einem einfachen **Beispiel**, „*dem schnarchenden Ehemann*“, verdeutlichen. Sie werden sehen, es klingt wieder mal komplizierter als es in Wirklichkeit ist:

(Die Zahlen vorweg stellen die Positionen in Bild 18.1 dar.)

0. [MP → WP-]:
Der Fall aus dem Paradies, dem Zentrum der Ruhe (MP) ins Nichteinverstandensein mit der Situation. Das Erwachen in der Persönlichkeit (dem Ego), verbunden mit einem negativen und unangenehmen Gefühl.
Beispiel: Das „Schnarchen des Ehemanns“ katapultiert die Ehefrau nachts aus dem Bett.
- I. WP-:
Der Zustand des inneren Nichteinverstandenseins bzw. des nur unter Zwang Einverstandenseins (statisch – unbeweglich).
Beispiel: Mit dem Schnarchen des Ehemanns ist die Frau nicht einverstanden und baut in sich innere Spannung auf, obgleich sie äußerlich ruhig liegen bleibt. Sie denkt nur ... ☹.
2. [WP- → MA-]:
Hier findet eine Wandlung statt vom inneren Nichteinverstandensein [WP-] zum äußeren Nichteinverstandensein [MA-]. Der Unmut wird geäußert und die innere Spannung wird z.B. in Wut/ Zorn, Widerspruch nach außen abgegeben/ entladen (dynamisch – beweglich).
Beispiel: Die Frau fängt an aus ihrer Passivität in die Aktivität zu gehen und beginnt Maßnahmen zu ergreifen, um das Schnarchen (ihr persönliches Feindbild) abzustellen.
- III. MA-:
Es ist der Zustand des Kampfes. Hier wird gekämpft und sich mit dem Problem auseinandergesetzt. Der Schwerpunkt liegt nur im Kampf um den Standpunkt (statisch – unbeweglich).
Beispiel: Die Frau stößt ihren Mann an, wirft einen Schlappen nach ihm oder zischt ihn an: *er solle aufhören zu schnarchen!*

----- (Magische Schwelle!!)

VORSICHT: ab hier kann ein negativer Kreislauf in Gang kommen, in dem zum Beispiel die Frau jede Nacht, wenn der Mann schnarcht, wieder mit Nichteinverstandensein und Kampf [WP- → MA-] reagiert und ihr Feindbild versucht zu bekämpfen. Auch wenn es kurzzeitig verschwinden sollte und sie ihre Ruhe hat, wird es wiederkommen. Sie hat es schließlich noch nicht erliebt (selbst bei einer Revierteilung „*ich schlafe woanders*“ bleibt das unerlöste Feindbild „*ein störendes Geräusch, welches mir den Schlaf rauben will*“ bestehen und wird anderweitig wieder auftauchen!).

Der nächste erfolgreichere Schritt wäre, dass „*ich*“ bestimme, dass „*ich*“ aufhören zu kämpfen! Ich weiß, das ist leichter gesagt, als getan, aber nichts desto Trotz ist es der nächste Schritt, der den Rückweg und damit das Ende des Zyklus einleitet.

4. [MA- → MA+]:
Es bildet sich hier der Wille, freiwillig mit dem Kämpfen [MA-] aufzuhören und das zu wollen [MA+], was jetzt ist.
Es entsteht eine Wandlung vom Kampf zum autoritären Bestimmer der Situation. Der Kampf entscheidet sich zu meinen Gunsten und „*ich*“ gehe als Gewinner hervor, weil ich mich bereit erkläre, das zu wollen, was mir vorgesetzt wird (dynamisch – beweglich).
Beispiel: Die Frau entschließt sich den Kampf gegen das Schnarchen aufzugeben und bestimmt stattdessen vielmehr, dass sie sich damit auch arrangieren könne.

Diese entscheidende Schwelle kann oft erst ab einem gewissen inneren Reifegrad übertreten werden. Häufig kann man nur erkennen, dass die Persönlichkeit (Ego) es noch nicht schafft, *nicht zu kämpfen*, weil der innere Unmut zu groß ist. Hier hilft nur, **sich selbst gegenüber mit Geduld und Liebe zu begegnen und zu beobachten**, wie das eigene Ego immer wieder in den negativen Kreislauf hin und her geschmissen wird. Irgendwann wird es vom Schicksal so weit geschliffen sein, dass es diese *magische Schwelle* übertreten kann.

V. **MA+:**

Es ist der Zustand der bestimmenden Autorität. Ich bestimme im Frieden, ohne Streit und Kampf und ich gebe dem Jetzt meine persönliche Note, bzw. mein Standpunkt dominiert und wird anerkannt (statisch – unbeweglich). **Ich bestimme hier, dass ich das will, was jetzt ist!**

Beispiel: Der Wille der Frau dominiert, weil sie jetzt aus freien Stücken entscheidet, das Schnarchen bei ihrem Mann akzeptieren zu wollen.

Aber Vorsicht: wenn ich etwas „will“, dann hab ich es noch nicht erreicht. Der IST Zustand passiert erst mit Erreichen der 7ten Stufe.

[Das Erreichen der 5ten Stufe kann je nach Umständen und Intensität auch ziemlich lange dauern. Es können viele Versuche und Anläufe geschehen, die alle zum Ziel haben, das, was jetzt ist anzunehmen, bis es endlich klappt. **Geduld mit seiner eigenen Ungeduld zu haben, ist hier ein großer Katalysator.**]

6. **[MA+ → WP+]:**

Es entwickelt sich eine Wandlung vom dominierenden Bestimmer [MA+] zum Zustand des Einverstandenseins [WP+] mit dem vorher abgelehnten Standpunkt.

Ich öffne mich für die Gegenseite (Feindbild) und nehme sie, **aus der Stärke des MA+ Feldes**, freiwillig an und bin wirklich einverstanden (dynamisch – beweglich).

Beispiel: Die Frau öffnet sich für die gegebene Situation und mag vielleicht sogar eine Melodie im Schnarchmuster erkennen, das sie wie ein Schlaflied langsam wieder eindämmern lässt. ☺

VII. **WP+:**

Es ist der Zustand des freiwilligen Einverstandenseins und des Anerkennens des bestimmenden Männchens, sprich dem, durch was das Jetzt dominiert wird. „Ich bin jetzt wirklich einverstanden“ (statisch – unbeweglich).

Beispiel: Die Frau ist mit dem Schnarchen freiwillig einverstanden und hat keine negative Resonanz mehr, wenn ihr Mann neben ihr schnarcht. Sie liebt und nimmt die Situation so an, wie sie ist.

8. **[WP+ → MP]:**

Es ist der Aufstieg, zurück in die Ruhe und die Harmonie. Der Weg endet wieder im MP Feld, wenn der Mensch einverstanden ist mit der Facette des Lebens, die ihn ursprünglich aus der Mitte gezogen hat. **Er liebt sein Feindbild!**

Jetzt bleibt er in der Ruhe, auch wenn es wiederkommt.

Beispiel: **Sie hat ihr anfängliches Feindbild, „das Schnarchen des Mannes“ erliebt und echte Ruhe und Frieden ist wieder in ihr Gemüt gekehrt!**

So lange, wie es dauert, die 4te Stufe zu überwinden, so schnell können die Stufen 5-7 ablaufen.


Energieaufwand zeigen. Mit *Lieben* ist es ähnlich. Der Wille zur Liebe ist der erste Schritt, damit bist du aber noch nicht am Ziel! Ist das etwas verständlicher geworden?“, will David wissen.

„Na ja, schon irgendwie ... wenn ich so darüber nachdenke, fällt mir auf, dass ich der *Kunst zu Lieben* bisher nicht besonders viel Beachtung geschenkt habe. ‚*Liebe*‘ war mehr so ein nettes Wort, was ich manchmal in den Mund nahm, um freundlich zu erscheinen. Aber das dahinter eine Kunst steckt, ist mir bisher entgangen“, sinniert Henry so vor sich hin.

„Richtig erkannt! Die **Liebe** ist die höchste Kunst, die der Mensch sich selbst beibringen kann. Deine Selbsterkenntnis wächst ja von Zeile zu Zeile. Sehr schön mit anzusehen“, lobt ihn David.

Henry schaut ihn an, dann nickt er etwas beflissen, auch wenn er die Tiefe all der Worte noch nicht so wirklich nachvollziehen kann und entschließt sich nach einem kurzen Augenblick der Stille erst mal weiter zu lesen.

2. Der absteigende (↓) Zyklus – der „Zyklus des Loslassens“:

Er wird hier am Beispiel der *rechtsdrehenden*  *Swastika* ausführlicher veranschaulicht. Dieser Zyklus verhält sich genau entgegengesetzt zum *Zyklus des Liebens*.

Er verläuft vom einseitigen „Einverstandensein (WP+)“ zum „Nichteinverstandensein (WP-)“. Es ist das „*Loslassen des Geliebten*“ gemeint, was überwunden werden muss, um letztendlich wieder in die ruhige Mitte der Gleichgültigkeit [MP] zu wechseln!

Mit „Einverstandensein“ ist hier eine starke, programmbedingte, positive Resonanz auf nur eine Seite einer Polarität gemeint.

Ein Beispiel dafür wäre ein besonders bevorzugtes Annehmen und Einverstandensein (WP+) mit nur „*Gesundheit, Frieden, Freude, Sattsein und Lachen*“, während „*Krankheit, Krieg, Trauer, Hunger und Weinen*“ abgelehnt werden (WP-), obwohl die eine Seite untrennbar mit der anderen Seite verknüpft ist. An diesem Beispiel kann man auch sehr schön sehen, dass mit einem absteigenden Zyklus immer auch ein aufsteigender Zyklus einhergeht (der gleiche Grund liegt bei einem positiven und einem negativen Kreislauf innerhalb eines Zyklus vor). Sie müssen immer paarweise auftreten!

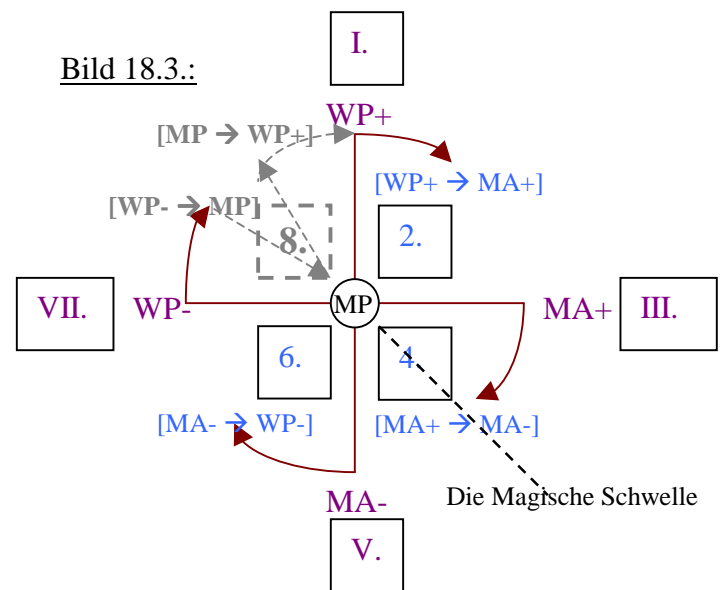
Der **absteigende Zyklus** verläuft **gespiegelt** zum **aufsteigenden Zyklus**!

Ich möchte ihnen die sieben (acht) Stationen der rechtsgedrehten Swastika, dem „Zyklus des Loslassens“ an dem **Beispiel**, „ein Kind spielt ein Computerspiel“, verdeutlichen:

Innerhalb des Zyklus gilt dagegen, dass jedes Feld ein scheinbares Abstiegsgefühl im Vergleich zum vorigen Feld bedeuten kann. Es beschreibt die **Spirale nach unten**, nach einem scheinbaren Aufstieg. Sie darf aber nicht als Rückschritt betrachtet werden!

Der Mensch erwacht aus dem ruhenden Zentrum in einer Art *Euphorie* auf dem WP+ Feld bezüglich einer Erscheinung (Informationskomplex).

Der Auslöser ist immer eine positive Resonanz (Freundbild) aufgrund einer besonderen Vorliebe zu einer bestimmten Erscheinung im Leben (z.B. Gesundheit, Frieden, Sicherheit, Lottogewinn, Kegeln, Fußball, Golf, Computerspiel etc.):



0: **[MP → WP+]:**

Auch hier geschieht der Fall aus dem Paradies, dem Zentrum der Ruhe (MP) ins leicht euphorische Annehmen der Situation (WP+). Das Erwachen in der Persönlichkeit (dem Ego) aufgrund einer bestimmten Vorliebe, ist in der Regel verbunden mit einem positiven und angenehmen Gefühl, welches den Menschen sehr schnell seine Einseitigkeit vergessen lässt.

I. **WP+:**

Es ist der Zustand des freiwilligen, leicht euphorischen Einverstandenseins und des Anerkennens dessen, was ist, sprich dem, durch was das Jetzt dominiert wird. Ich bin freiwillig einverstanden (*statisch – unbeweglich*).

Beispiel: das *Lieblingscomputerspiel!* Bei jedem Gedanken daran geht dem Kind das Herz auf und es freut sich, mit dem Spiel Zeit zu verbringen. Es blendet alle anderen Alternativen aus und ist nur fokussiert auf das Spiel. Es ist das Objekt seiner besonderen Vorliebe.

2. **[WP+ → MA+]:**

Es entwickelt sich eine Wandlung vom passiven Einverstandensein zum aktiven, dominierenden Bestimmer über die Erscheinung. Ich beginne die dominierende Position einzunehmen (*dynamisch – beweglich*).

Beispiel: das Kind beginnt das Spiel zu spielen bzw. Energie zu investieren, um es aktiv zu nutzen.

III. **MA+:**

Es ist der Zustand der bestimmenden Autorität. Ich bestimme im Frieden, ohne Streit und Kampf und ich gebe dem Jetzt meine persönliche Note, bzw. mein Standpunkt dominiert und wird anerkannt (*statisch – unbeweglich*).

Beispiel: Das Kind benutzt und spielt mit dem Computerspiel. Es erfreut sich am Nutzen des Spiels. Das Spiel genügt den Ansprüchen des Kindes vollkommen.

----- (Magische Schwelle!!)

VORSICHT: ab hier kann ein positiver Kreislauf in Gang kommen. Solange das Spiel den Bedürfnissen und Ansprüchen des Kindes genügt und erfüllt, wird es immer wieder mit einer positiven Resonanz auf das Spiel reagieren und in dieser Schleife festhängen („*Ich will wieder spielen!*“). Der nächste Schritt kann erst erreicht werden, wenn ein gewisser Sättigungsgrad oder eine gewisse Reife erlangt ist.

4. [MA+ → MA-]:

Es entsteht eine Wandlung vom Herrschen im Frieden zum Kampf. Ich ziehe freiwillig oder durch einen Impuls in das kritische Auseinandersetzen mit der Erscheinung und wage es möglicherweise die Sinnhaftigkeit zu hinterfragen (*dynamisch – beweglich*).

Beispiel: Das Kind fängt an bis zu den Grenzen des Spiels zu gehen und setzt sich kritisch damit auseinander.

Das ist das Zeichen, dass das Kind gereift ist und dadurch mehr Kapazität bekommen hat!

V. MA-:

Es ist der Zustand des Kampfes. Hier wird gekämpft und sich mit dem Problem auseinandergesetzt. Der Schwerpunkt liegt jetzt im Kampf (*statisch – unbeweglich*).

Beispiel: Das Kind verlangt nach mehr. Die Funktionalität des Spiels langt ihm nicht mehr aus, um seine Bedürfnisse zu erfüllen. Er hadert mit dem Mangel an Möglichkeiten, die das Spiel bietet.

6. [MA- → WP-]:

Das findet eine Wandlung statt vom äußeren Nichteinverstandensein zum inneren Nichteinverstandensein. Durch den ständigen geäußerten Unmut wird die innere Spannung immer mehr aufgebaut und der Grad der Ablehnung der Erscheinung steigt immer mehr (*dynamisch – beweglich*).

Beispiel: das Kind hat immer weniger Lust (innere Ablehnung) das Spiel zu spielen, und sagt, „*es ist langweilig und es macht keinen großen Spaß mehr.*“

Das Spiel wird immer primitiver, je mehr das Kind reift. Das Gefühl der Gleichgültigkeit beim Kind nimmt immer mehr zu.

VII. WP-:

Der Zustand des inneren Nichteinverstandenseins bzw. des nur unter Zwang Einverstandenseins (*statisch – unbeweglich*).

Das WP- Feld, am Ende des „Prozesses des Loslassens“, hat nicht die extreme ablehnende Qualität wie im „Zyklus des Liebens“, da der Mensch bereits die andere Seite kennengelernt hat und nun beide Seiten sehen kann. Er erkennt jetzt die andere Seite seiner früheren Vorliebe und kann sie daher leichter loslassen. Es herrscht auf diesem Feld mehr ein Gefühl der lustlosen Gleichgültigkeit gegenüber der jeweiligen Erscheinung, als ein Gefühl der einseitigen Ablehnung.

Beispiel: das Kind lehnt das Spiel ab und sagt: „*Damit will ich nicht mehr spielen. Ich hab darauf keinen Bock mehr.*“ Müsste es das Spiel jetzt wieder spielen, weil die Mutter dies zum Beispiel bestimmt, dann wäre das Kind sofort auf WP-. Dieser Erfahrungszyklus ist für das Kind nahezu durchlaufen.

8. [WP- → MP]:

Jetzt erfolgt wieder der indirekte Aufstieg in das Paradies, dem Zentrum der Ruhe (MP) aus der Ablehnung heraus.

Die Erscheinung wurde „durchlebt“ und „losgelassen“!

Beispiel: Beim Gedanken an das Spiel hat das Kind keinen euphorischen positiven Ausschlag mehr, sondern relative Gleichgültigkeit, weil es bereits aus dem Interesse für das Spiel herausgewachsen ist und das Spiel „durchlebt“ hat.

Das Kind hat das Spiel losgelassen und damit landet es in der großen Spielaufbewahrungskiste, woraus es in der Regel nicht mehr hervorgeholt wird. Es herrscht wieder innere Ruhe!

Aber das nächste Spiel kommt bestimmt... ☺

Kleine unterschwellige Symbolik im Beispiel:

Das „Computerspiel“ steht, nebenbei bemerkt, auch symbolisch für das Charakterprogramm, und das „Kind“ ist das GOTTES-Kind (der wirkliche Mensch), das erst dann ein neues und schöneres Spiel bekommt, wenn es das alte Programm (Ego) überwunden und ausgelebt hat, sprich sein Ego letztendlich losgelassen hat! ☺

Die Magische Schwelle:

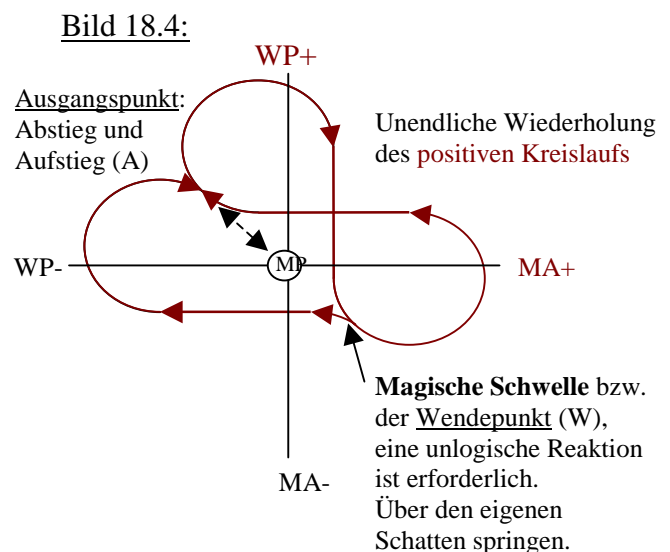
An der „**Magischen Schwelle**“, jeweils dem 4. mittleren, bei beiden Zyklen gleich bleibenden Feld [MA+ → MA-], findet der Übergang statt, um den jeweils positiven oder negativen Kreislauf aufzulösen, bzw. den Wendepunkt des Zyklus zu überschreiten.

Es ist der wichtigste Punkt in jedem Zyklus, bei dem auch der Polaritätswechsel stattfindet (von + → - im „Zyklus des Loslassens“ und von - → + im „Zyklus des Liebens“).

Hier entschließt sich der Mensch, das Gegebene annehmen zu wollen oder loslassen zu wollen (MA Feld)! Das heißt allerdings nicht, dass er es auch beim ersten Anlauf schafft, aber bekanntlich „*höhlst steter Tropfen jeden Stein*“ oder „*Übung macht den Meister*“. ☺

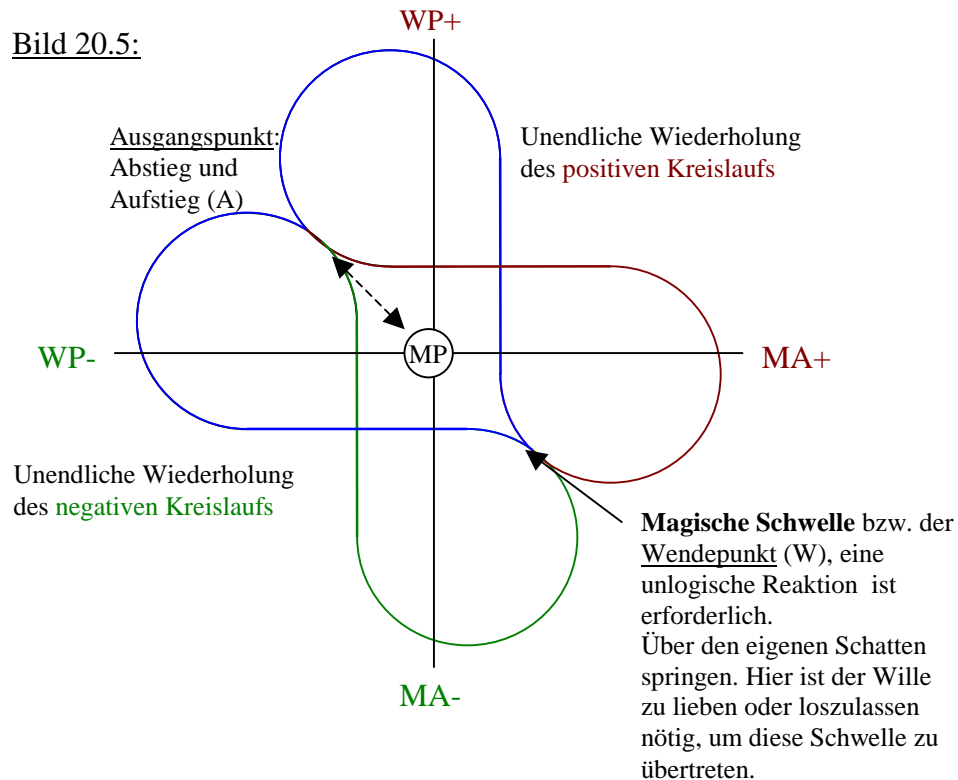
Auch hier gilt, dass das Erreichen der 4. Stufe sehr lange dauern kann, vielleicht viele Jahre oder Jahrzehnte, die Stufen 5 bis 7 (8) jedoch ganz schnell, möglicherweise sogar innerhalb eines Tages, durchlaufen werden können. Das kann ganz unterschiedlich sein und ist Zeit unabhängig!

Der „**Zyklus des Loslassens**“ kann auch als Herzform mit einem Unendlichkeitszeichen als Symbol des ewigen positiven Kreislaufs betrachtet werden. Der Wendepunkt ist gleichzeitig der „**Knackpunkt**“ der sich ständig wiederholenden Schleife (Bild 18.4) und eröffnet gleichzeitig den Weg zurück zum Ursprung.



Die zwei unendlichen Kreisläufe und der Zyklus als [Herzsymbol](#):

Die zwei unendlichen +/- Kreisläufe und die beiden ($\downarrow\uparrow$) Zyklen (im Herzsymbol) sind im Bild 18.5 miteinander in einer Graphik verbunden dargestellt.



Ein Zyklus, egal ob der „Zyklus des Loslassens“ oder der „Zyklus des Liebens“, entspricht der [Herzform](#), bzw. dem Verlauf der [blauen](#) Linie.

Im Aufstiegs- oder Abstiegs punkt (A) fällt der Mensch in sein einseitiges Wertemuster des Persönlichkeitsprogramms hinunter (WP+ oder WP-) und steigt nach Beendigung des Zyklus wieder in das MP Feld auf.

Der aufsteigende Zyklus (der Zyklus des Liebens) ist grün eingezeichnet. Hier besteht im Wendepunkt, der *Magischen Schwelle*, im 4. Feld [MA+ \rightarrow MA-], die Gefahr eines negativen Kreislaufs (dargestellt durch die grün -blaue unendliche Schleife, die Lemniskate).

Um diesen Punkt zu überwinden, muss der Mensch offen sein, auch **unlogisch zu werden und bereit sein, seine „Feinde“ zu lieben.**

Der absteigende Zyklus (der Zyklus des Loslassens) ist dunkelrot eingezeichnet. Hier besteht im Wendepunkt, der *Magischen Schwelle*, im 4. Feld [MA+ \rightarrow MA-], die Gefahr eines positiven Kreislaufs (dargestellt durch die dunkelrot -blaue unendliche Schleife, die Lemniskate).

Um diesen Punkt zu überwinden, muss der Mensch offen sein, auch **unlogisch zu werden und bereit sein, seine „geliebte Erscheinung“ loszulassen.**

„Loslassen“ und „Lieben“ sind kein Muss für den Menschen, aber die Persönlichkeit kann nur dadurch wachsen.

An dem Bild erkennt man sehr schön die Parallelität der zwei +/- Kreisläufe (die zwei Unendlichkeitszeichen), die sich in zwei entscheidenden Punkten, dem Ausgangspunkt A und dem Wendepunkt W, berühren.

Diese **beiden Punkte** liegen sich gespiegelt gegenüber, da sie eine gegenseitige Ergänzung sind.

Der **Ausgangspunkt (A)** ist gleichzeitig wieder der Zielpunkt eines jeden Zyklus.

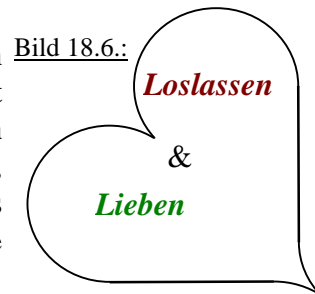
In diesem Punkt findet der Fall in die Einseitigkeit und der Wiederaufstieg in die höhere Mitte der **Gleich-gültigkeit** (= alles gilt gleich) statt (dem MP Feld auf der Neutralitätsebene).

Im **Wendepunkt (W)** findet die entscheidende Wahl statt, die in einem Zyklus die Wende einleitet und die Spitze des Herzens bildet: „*Ich will lieben!*“ oder „*Ich will loslassen!*“

Im **ersteren** Fall ist der Mensch im Kampf mit seinem logischen Programm und versucht sich als der Dominierendere durchzusetzen, er möchte ja lieben und einverstanden sein. Das 4. Feld hat hier die Bezeichnung „[MA- → MA+]“ und bedeutet übersetzt „**vom Kampf in die bestimmende Autorität wechseln.**“

Im **letzteren** Fall dagegen, versucht der Mensch sich selbst in den Kampf zu ziehen und klarzumachen, dass er loslassen soll. Auch hier findet der entscheidende Wechsel im 4. Feld statt, mit der Bezeichnung [MA+ → MA-] und bedeutet „**mit seinem eigenen Willen bzw. seiner Vorstellung in den Kampf zu ziehen und ihn zu hinterfragen, damit man leichter loslassen kann.**“

An der Herzform des Zyklus erkennt man im Wendepunkt den starken spitzen unlogischen Verlauf, der nötig ist, um nicht wieder in eine logische (runde) Schleife zu kommen, die sich unendlich wiederholt, bis der Mensch den Absprung schafft, bzw. die Reife erlangt hat und automatisch darüber hinaus gewachsen ist (vgl. Discobesuch, Besaufen auf Partys usw. ... all die Laster, die man sich selbst einredet.)



Wie werde ich mir meinen Zyklen bewusst?

Aufgrund der polaren Natur jeder Erscheinung treten die beiden Zyklen und die beiden Kreisläufe (innerhalb der Zyklen) immer gleichzeitig auf.

Hat der Mensch auf die eine Seite der Polarität (z.B. Mutterprogramm: „Meinem Kind geht es gut!“) eine positive Resonanz, so hat er auf die andere Seite zwangsläufig eine negative Resonanz (z.B. „Meinem Kind geht es schlecht!“).

Es ist also immer interessant sich seinen Zyklen bewusst zu werden [MP+] und sich die Mühe zu machen, den polaren Gegenzyklus zu suchen. Oft muss man tiefer hineingehen und sich selbst fragen:

Was verbinde ich mit dieser Tätigkeit? Warum macht es mir Spaß? Wieso bin ich so fasziniert davon oder warum ekle ich mich davor?

Je tiefer ich mit den Fragen gehe, desto mehr werde ich zum Kern vorstoßen, bei dem die polare Struktur ganz leicht erkannt werden kann.

Nehmen wir zum Beispiel „*Golfspielen*“. Nicht jeder teilt das Hobby, aber vielleicht kann man das Prinzip der Vorgehensweise auch auf seine persönlichen Vorlieben übertragen.

Was ist die andere Polarität zum Golfspielen? Die Antwort „*nicht Golfspielen*“ ist zwar richtig, aber noch etwas zu oberflächlich. Damit kann man vorerst wenig arbeiten. Lassen Sie uns daher etwas tiefer eindringen:

Was verbinde „ich“ mit Golf spielen? Ich mag die frische Luft, die Bewegung, die mich fit hält. Ich bin unabhängig von den anderen Spielern und kann selbst bestimmen, wann, wo und wieviel Loch ich spiele. Es ist etwas exklusiver und elitärer und außerdem kann man leichter

geschäftliche Kontakte knüpfen. Ich freue mich, wenn ich mein Handikap verbessere und meinen Schlag perfektionieren kann ... usw. ... es ist einfach ein toller Sport!

Es kristallisieren sich jetzt eine ganze Menge Facetten heraus, die unser gedachter Golfspieler bevorzugt im Vergleich zum polaren Gegenteil: er mag frische Luft, körperliche Fitness, Unabhängigkeit, Exklusivität, Beziehungen und seinen Ehrgeiz.

Damit hängt er in einem ständigen positiven Kreislauf mit dem Thema Golfspielen im *Zyklus des Loslassens*. Was übrigens völlig in Ordnung ist, es macht ihm ja Spaß.

Aber was ist mit der anderen Seite?

Welche Resonanz hätte unser Golfspieler auf *einen dickleibigen Stubenhocker, der von Sozialhilfe lebt, Discountwaren kauft und keinerlei Motivation verspürt, das zu ändern?*

Er würde ihn sofort anfangen in Gedanken zu lieben, wenn er bis zu diesem Abschnitt des Buches gekommen wäre und daher weiß, dass er nur seine Vorlieben leben kann, weil es ihn im Hintergrund gibt, nicht wahr? ☺

Er würde aber auch feststellen, dass der Gedanke, die Plätze zu tauschen, ein extremer Horrorgedanke wäre, der mit einer sofortigen kategorischen Ablehnung [WP-] verbunden ist.

Irgendwann kommt der Punkt an dem „ich“ in einem *Zyklus des Loslassens* zu mir selbst sage: „**das bin ich nicht mehr!**“ bzw. bei einem *Zyklus des Liebens*: „**warum lehne ich es denn ab, lass es mich doch mal probieren!**“

Mit diesen Aussagen, die vom tiefsten inneren kommen, übertrete ich die Schwelle der 4. Stufe des jeweiligen Zyklus und beginne den Rückweg anzutreten.

Bei unserem gedachten Golfspieler könnte es zum Beispiel die Erkenntnis sein:

wie idiotisch ständig auf einen kleinen unschuldigen Ball einzuschlagen und mich selbst aufzuregen, wenn ich statt vier, sechs Schläge für eine Bahn benötige. Ich bin dann den ganzen Tag schlecht drauf, weil sich mein Handikap eher verschlechtert als verbessert. Außerdem nervt mich dieses elitäre Gehabe der anderen Clubmitglieder, die glauben, dass sie was besseres sind, nur weil sie Geld, Beziehungen und teure Klamotten haben. Wie schön kann es sein, sich in seiner Freizeit einfach entspannt zu Hause einen schönen Film anzuschauen, oder ein interessantes Buch zu lesen, anstatt 3 bis 4 Stunden wie ein Hamster im Lauftrad immer die gleiche Runde zu drehen ... usw.

... Golf ist eigentlich ein alberner Sport.

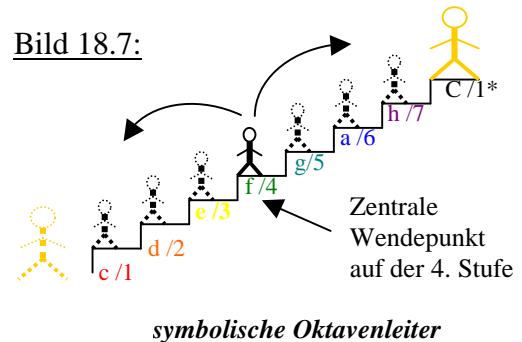
Aber es sei noch mal erwähnt: Es ist jetzt nicht nötig, seine ganzen Vorlieben und Abneigungen zu neutralisieren. Das würde auch gar nicht so einfach funktionieren. Es ist alles eine Sache der Reife. Vielmehr ist es wichtig, sich dessen einfach nur bewusst zu sein und sich grundsätzlich zu öffnen für die andere Seite. Denn nur durch sie im Hintergrund kann „ich“ meine Seite erleben. Allein diese Erkenntnis sollte schon bei dem Menschen, der dies durchdrungen hat, ein Bedürfnis nach Danksagung und Respekt für den Gegenpol hervorrufen!

Mein Tipp an Sie, lieber Leser: erfreuen Sie sich an ihren Vorlieben, so lange es ihnen Spaß macht, aber seien Sie sich gleichzeitig der anderen Seite, ihrem automatischen Feindbild bewusst. Wenn Sie offen bleiben, werden Sie von alleine langsam in die Heilige Mitte reifen! Beobachten Sie sich dabei und genießen Sie ihr Sein!

Einige Beispiele für die 7 Stufen:

Die sieben Stufen bzw. die Oktave ist eine der am häufigsten auftretenden Reihen auf sämtlichen Gebieten des menschlichen Lebens. Ich möchte ihnen hier am Rande nur ein paar Beispiele dazu geben:

- Zyklus einer Woche mit sieben Tagen, wobei die Wochen als ganzes den Achten Tag versinnbildlicht.
- Die Auflistung der Früchte in der Bibel: *Weizen – Gerste – Traube – Feige – Granatapfel – Olive – Honig* → die achte Frucht ist die *Mandel*, von der als einzige Frucht der Kern essbar ist.
- Der Zyklus der sieben Planeten in der klassischen Astrologie von ihrem Entwicklungs-standpunkt betrachtet: *Saturn – Mond – Mars – Merkur – Jupiter – Venus – Sonne*.
- Sieben Töne (und der neue 8te Ton) in der Musik und der Harmonielehre bilden eine Oktave.
- Es gibt sieben Grundfarben im Regenbogen mit ihrem jeweiligen Qualitätscharakter.
- Das indische Chakrensystem spricht von sieben Hauptchakren.
- Die indische Kosmologie spricht von 7 Dimensionen oder Körpern in denen die Schöpfung eingebettet ist.
- Auch bei Frequenzen in der Physik spielt die Oktave eine Rolle. Das Oktavieren einer Frequenz bedeutet sie zu verdoppeln und damit verwandte Frequenzen zu bilden. Somit lassen sich letztendlich alle Frequenzen auf sieben Grundbausteine reduzieren.
- Die Ordnung der chemischen Elemente in sieben Perioden, die den Menschen durch die materielle (symbolische) Struktur der Schöpfung führen.
- Die Zahl „7“ steht in der Bibel meist als ein Ausdruck für einen Zyklus, einen Entwicklungsprozess. Man könnte sie auch als eine „kosmische Strukturzahl“ bezeichnen:
 - Die Taube Noahs, die sieben Tage fortblieb
 - Der Regen bei der Sintflut bereitet sich sieben Tage lang vor
 - Jakob wirbt sieben Jahre um Lea und dann sieben Jahre um Rahel
 - Die Schöpfungsgeschichte in der Bibel wird mit sieben elementaren Worten (im hebräischen Original) eingeleitet und dauern sieben symbolische Tage, die ebenfalls in ihrer tiefe den Schöpfungszyklus wiedergeben.
 - Die sieben Runden um die Mauern von Jericho, bis sie einstürzen.
 - usw. ...



Über die Zahl sieben als Schöpfungszyklus könnte man ein eigenes Buch schreiben, daher soll die Liste nur allenfalls eine Anregung sein, sich selbst tiefer damit zu beschäftigen. Wobei ich erwähnen möchte, dass nicht alle 7er Zyklen auf der selben hierarchischen Stufe ablaufen. Es ist eher mit dem fraktalen Prinzip, wie beim Apfelbrotmännchen aus der Chaosmathematik, vergleichbar.

Um es vielleicht etwas deutlicher zu machen, möchte ich ihnen ein kurzes Beispiel zwischen dem Entwicklungsprozess des Schöpfungsschlüssels und den Planeten mit ihren entsprechenden Wochentagen geben:

Es ist ein bisschen Wissen und Kenntnis der Planetenbedeutungen und der Mythologie notwendig, um die Parallelen erkennen zu können.

(Bitte nicht mit der Planeteneinteilung aus der Harmonieschablone Band 1 verwechseln. Dabei handelt es sich um statische Archetypenbilder. In diesem Beispiel wird der Focus auf ihren Entwicklungscharakter gelegt.)

Zyklus des Liebens:

- | | | |
|-----------------|------------|--|
| 1. WP-: | Sonntag | Sonne → Die Sonne sendet aus, stößt ab und ermöglicht so, das Abgestoßene wieder zu lieben. Der Sonntag ist der symbolische erste Tag in der Bibelschöpfung. |
| 2. [WP- → MA-]: | Montag | Mond → Der zweite Tag nimmt den Impuls vom ersten auf und leitet die Energie über die Emotion des Ablehnens in den Kampf am Dienstag über. |
| 3. MA-: | Dienstag | Mars (frz. mardi = Dienstag) → Der Mars , als Kriegsgott im Menschen, kämpft im Dienst der eigenen Verurteilungen, was seine Feindbilder erzeugt. |
| 4. [MA- → MA+]: | Mittwoch | Merkur (frz. mercredi = Mittwoch) → die Mitte, das 4. Feld ist das Entscheidungsfeld, das von Merkur (Zwilling) regiert wird. Es sind hier Offenheit, Wissen und Kommunikation gefragt, um auch die andere Seite aufzunehmen. |
| 5. MA+: | Donnerstag | Jupiter (germanischer Gott Donar ~ Jupiter)
→ Er ist der höchste Regent und Bestimmer, dessen Befehle wie Donnerrollen klingen. Er gibt vor, was gemacht wird. |
| 6. [MA+ → WP+]: | Freitag | Venus (germanische Göttin Frigg ~ Venus)
→ Den Willen zu Lieben leitet die Liebesgöttin ein und führt den Menschen in das Annehmen und Lieben. |
| 7. WP+: | Samstag | Saturn (engl. saturday = Samstag)
→ Der Sabbat, der heilige Tag der Ruhe ist auch der Tag der Sättigung und des Sattwerdens. Der Saturn hält fest, bindet, konzentriert und fängt geduldig die ausgesendete Energie der Sonne wieder ein (hebr. sabbat שבת = Samstag, ausruhen, Ruhetag). |

Der „**Zyklus des Loslassens**“ beginnt analog in die andere Richtung mit dem Samstag, dem Saturn, der festhält und konzentriert. Hier kann der Mensch das Loslassen lernen ... usw.

Als kleine Ergänzung zur astronomischen Betrachtung der Planetenfolge:

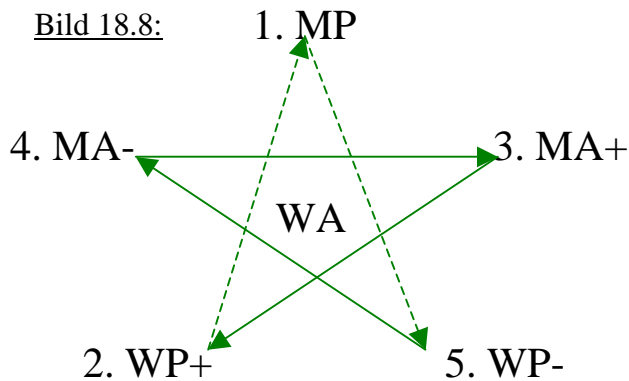
Bei den **hellblauen wandelnden Feldern** handelt es sich um die kleineren Planeten von der Erde zur Sonne hin: *Mond, Venus, Merkur*.

Bei den **violetten statischen Feldern** handelt es sich um die größeren Planeten und der Sonne von der Erde-Sonnen Achse weg: *(Sonne), Mars, Jupiter, Saturn*.

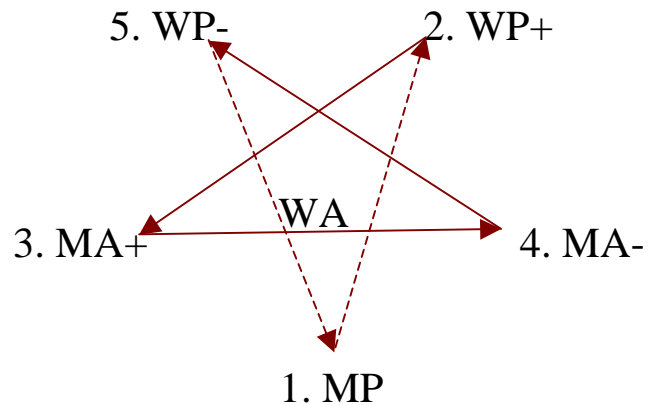
18.2. Die 5er Struktur und das Pentagramm:

Die beiden Zyklen kommen auch im Symbol des Fünfsterns, dem Pentagramm in seinen beiden Ausrichtungen schön zum Ausdruck!

Bild 18.8:



Die Stufen im „Zyklus des Liebens“
in Pentagrammform!

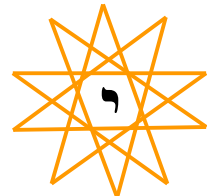


Die Stufen im „Zyklus des Loslassens“ in
gespiegelter Pentagrammform!

Die Pfeilrichtung beschreibt die Konstruktion des Pentagramms und gleichzeitig ist sie die Entwicklungsfolge im jeweiligen Zyklus.

Ähnlich wie bei der Swastika gibt es auch zwei Pentagrammkonstruktionen: mit Spitze nach unten (*dia-bolisch* → gr. *dia δια* = auseinander, von ... weg), was dem *Zyklus des Loslassens* entspricht und mit Spitze nach oben (*sym-bolisch* → gr. *sym συμ* = zusammen, hin ... zu), was mit dem *Zyklus des Liebens* einhergeht.

Hinter dieser Fünfheit verbirgt sich auch der Name des Herrn aus der Bibel. Die mystische Formel des Namen GOTTES יהוה 10-5-6-5 (JHWH) drückt eine Verbindung von zwei 5er Gruppen aus, die immer gleichzeitig existieren und einen höheren Synthesekomplex in ihrer Gesamtheit bilden: $5 + 5 = 10$ (das Waw ו bedeutet „und“ und „+“).



יהוה
 $5 + 5 = 10$

Im Judentum darf der Name GOTTES, יהוה, nicht ausgesprochen werden, weil er sonst seine Ganzheit, seine Heiligkeit verlieren würde.

Es verhält sich wie die Synthese zur Polarität. Sobald ein Synthesekomplex in Erscheinung tritt, wird er in seine polaren Elemente gespalten, damit der Mensch ihn überhaupt wahrnehmen kann.

Das Aussprechverbot des Namen GOTTES soll den Menschen darin erinnern!

Der Zyklus des Liebens und der Zyklus des Loslassens treten immer gleichzeitig auf und sind die polaren Seiten einer höheren Ganzheit, JHWH GOTT!

[Anmerk. d. Verf.: noch tiefer in die mystische Formel יהוה einzudringen, wäre zwar hoch interessant, würde aber über den Rahmen des Buches hinausgehen. Das hier Gesagte sollte daher nur ein Wink sein für Menschen, die sich intensiver damit befassen haben.]

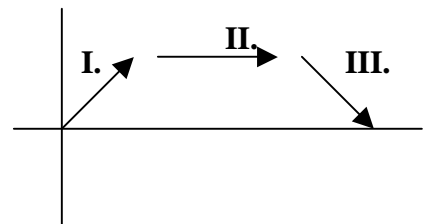
18.3. Wie sich die 12er Grundstruktur vom 7er Zyklus ableitet

Die Überschrift klingt vielleicht etwas theoretisch, was es leider auch ist, aber es ist notwendig, um den Übergang zur Astrologie zu verstehen und damit die Verbindung zum *Persönlichen Programm* des Menschen herzuleiten.

Im Prinzip wird jede der vier Grundpositionen (MA+ /MA- /WP+ /WP-) in der Persönlichkeitsebene in drei Zustände unterteilt, die somit letztendlich die Felder der 12er Grundstruktur ergeben, die dann beispielsweise in den Tierkreis der Astrologie übergeht.

Betrachtet man die vier statischen Felder innerhalb des 7er Zyklus (MA- / MA+ / WP- / WP+) etwas genauer, dann werden sie durch die Wandlungsfelder ([WP- → MA-] / [MA- → MA+] / [MA+ → WP+]) in jeweils drei immer wieder auftretende Grundzuständen eingeteilt: *steigend* (↑) – *fallend* (↓) – *fix* (↕).

Erklärung der drei Zustände:



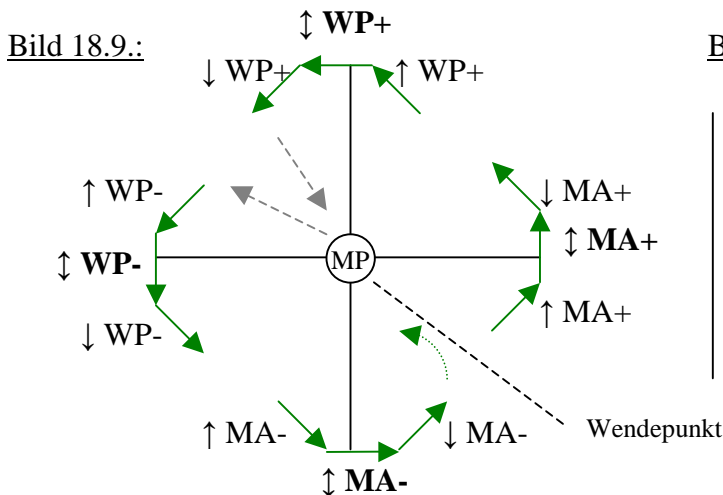
- I. *„steigend“*: (↑) Hier befindet sich der Mensch im *ansteigenden* Verlauf der Feldqualität. Es wächst, erhöht, vermehrt, vergrößert sich, schwillt an und entwickelt sich. Es entspricht in der Astrologie dem *„kardinalen“* Zustand eines Elements. „Kardinal“ oder „steigend“ steht für die aufbauende, schöpferische Kraft des jeweiligen Feldes (Elementes).
Beispiel: Feldqualität **WP- steigend**: *die innere Spannung und Wut nimmt zu!*
- II. *„fix“*: (↕) Hier bleibt der Mensch auf einem konstanten Level bezüglich der jeweiligen Feldqualität. Alles ist statisch und fixiert. Es findet keine Veränderung statt, weder steigend noch fallend. Es läuft konstant weiter, ohne dass Entwicklung eintritt. Es entspricht in der Astrologie dem *„fixen“* Zustand eines Elements. „Fixieren“ steht für die erhaltende, stabilisierende Kraft eines Feldes (Elementes).
Beispiel: Feldqualität **WP- fix**: *die innere Spannung bleibt konstant und der blockierende Zustand unverändert.*
- III. *„fallend“*: (↓) Hier schwächt sich die Qualität des jeweiligen Feldes langsam ab, damit ein Übergang in einen neuen Zustand geschehen kann. Es fällt langsam ab, es schwindet, verringert sich, verkleinert sich, oder reduziert sich. Es ist der Vorbote für die nächste Stufe im 7er Zyklus. In der Astrologie entspricht es dem *„veränderlichen“*, „variablen“, „auflösenden“, „labilen“ oder „beweglichen“ Zustand eines Elements.
Beispiel: Feldqualität **WP- fallend**: *Die innere Anspannung schwillt ab. Es findet der Prozess einer inneren Entspannung statt, bei der sich die Blockade auflöst.*

So ergeben sich die zwölf Grundfelder:

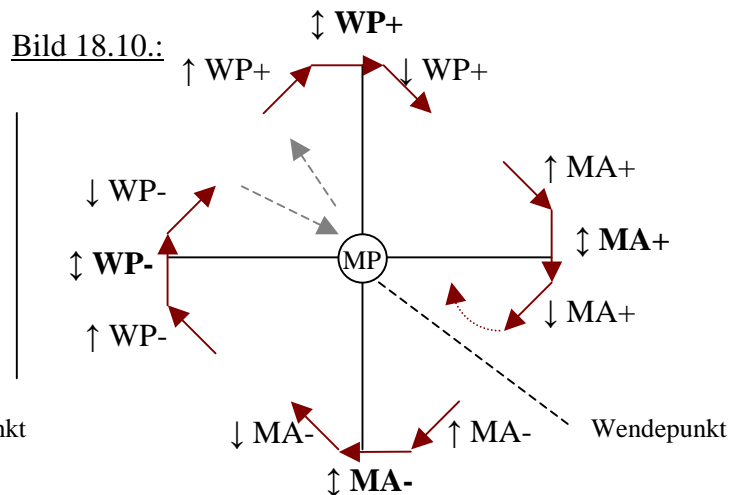
1. steigend	Weiblich Passiv Negativ	↑ WP-
2. fix	Weiblich Passiv Negativ	↕ WP-
3. fallend	Weiblich Passiv Negativ	↓ WP-
4. steigend	Männlich Aktiv Negativ	↑ MA-
5. fix	Männlich Aktiv Negativ	↕ MA-
6. fallend	Männlich Aktiv Negativ	↓ MA-
7. steigend	Männlich Aktiv Positiv	↑ MA+
8. fix	Männlich Aktiv Positiv	↕ MA+
9. fallend	Männlich Aktiv Positiv	↓ MA+
10. steigend	Weiblich Passiv Positiv	↑ WP+
11. fix	Weiblich Passiv Positiv	↕ WP+
12. fallend	Weiblich Passiv Positiv	↓ WP+

In folgender Graphik sehen Sie die zwölf Grundfelder in den jeweils zwei 7er Zyklen, „dem Zyklus des Liebens“ und „dem Zyklus des Loslassens“:

Die Reihenfolge im „Zyklus des Liebens“:



Die Reihenfolge im „Zyklus des Loslassens“:



Beide Zyklen treten immer gemeinsam auf, jedoch mit einer gespiegelten Anordnung der 12 Felder. Die „fallenden“ und „steigenden“ Felder werden jeweils vertauscht, die „fixen“ Felder bleiben an ihrem Platz.

Das MP Feld wäre die 13te Komponente.

In der klassischen Zahlensymbolik liegt die 13 immer jenseits der 12 und bildet einen höheren Zustand, in dem die 12 ihr zu Hause findet. Die 13 umfasst die 12, wie eine Mutter ihr noch ungeborenes Kind. Ein klassisches Bild dazu ist der Umkreis (12) und der Mittelpunkt (13). Die 12 drehen sich, wie die Felder einer Uhr, beständig ums Zentrum, der 13.

Würde man sagen, die „12“ wäre beispielsweise zeitlicher Natur, so ist die „13“ zeitloser Natur.

Auch hier gilt: die Summe der Einzelteile (12) auf einer unteren Ebene ist weniger als die Synthese (13) eine Stufe höher (→ die Einzelteile eines Hauses isoliert betrachtet, sind immer weniger als das Haus im Ganzen).

Um jetzt nicht zu sehr in die Zahlenmystik (= geheime Lehre der Zahlensymbolik) abzugleiten, möchte ich ihnen hier zur Ergänzung nur noch ein paar Beispiele geben, wo Sie dieses 12+1 Phänomen wiederfinden:

- der Zodiak mit seinen 12 Tierkreiszeichen (der Zodiak umfasst die Zwölf)
- der Farbkreis mit seinen 12 Grundfarben („weiß“ im Zentrum, umfasst alle anderen Farben)
- die Oktave besteht aus 12 Halbtonschritten (die Oktave umfasst die Zwölf in einer neuen Einheit)
- die hebräische Schrift kennt 12 „*einzelne Zeichen*“
- die 12 Söhne Jakobs (Jakob ist das Zentrum)
- die 12 Jünger Jesus (Jesus ist das Zentrum)
- die 12 Taten des Herakles aus der gr. Mythologie (Herakles ist das Zentrum)
- die 12 Tore des Himmlischen Jerusalems (Jerusalem umfasst die Zwölf)
- usw.

Die 12 stellen mehr oder weniger gleichberechtigte Positionen um ein Zentrum dar. Sie ergeben sich aus einer höheren Struktur (13) und bilden diese in einer Vielheit ab. Die „12“ stellt eine symbolische Erweiterung der „2“ (Polarität) dar und spiegelt die Einheit (**1 → 3 → 13**) auf einer unteren Ebene in einer wahrnehmbaren dynamischen Version wieder.

Im hebräischen hat das Wort „*Liebe*“ (אהבה 1-5-2-5) und das Wort für „*ein, einer, vereinigen, (Einheit)*“ (אחד 1-8-4) den Gesamtwert „**13**“. Die Zahl deutet im Wort schon auf eine *Vielheit* (2 → 7 → 12), die „*in Liebe zu einer Einheit verbunden ist*“ (GOTT) hin.

[Anmerk. d. Verf.: es ist nicht wichtig, das alles zu verstehen oder zu wissen, um ein glückliches Leben in Harmonie zu haben. Aber es kann für Menschen ein interessanter Impuls sein, die sich intensiver mit den Zahlen und Symbolen der Welt und der Geschichte auseinandersetzen möchten. ***Denn je mehr ich kenne, desto mehr kann ich geistig vernetzen und erleben!***]

18.4. Verknüpfung mit der Astrologie:

Wie ist die Astrologie mit dem Schöpfungsschlüssel vernetzt? Und wie hängen die astrologischen Symbole mit den verschiedenen Bausteinen der Persönlichkeitsebene zusammen?

Dieser kommende kleine Ausflug in die Astrologie soll keine Einführung in diese Wissenschaft sein, sondern nur die Schnittstelle bzw. den Platz im Schöpfungsschlüssel aufzeigen, sowie einen kleinen Eindruck vermitteln, was unter dem *Persönlichen Programm* zu verstehen ist!

Anmerk. d. Verf.: Für jemanden, der sich selbst noch kaum mit Astrologie und seinem persönlichen Horoskop beschäftigt hat, werden die nächsten Seiten eher unverständlich sein. Was nichts macht. Überlesen Sie sie, oder schauen Sie einfach, was hängen bleibt. Sie können nichts verlieren, nur dazugewinnen.

Vielleicht werden Sie ja auch angeregt, sich für diese interessante Wissenschaft der Selbsterkenntnis zu öffnen!

18.4.1. Die vier Elemente der Astrologie und die vier Grundfelder der Persönlichkeitsebene:

(WICHTIG: Bitte nicht mit der Anordnung der Elemente innerhalb der Harmonieschablone verwechseln: WA = Erde / WP = Wasser / MA = Feuer / MP = Luft. Es handelt sich bei der Harmonieschablone um eine unpersönliche, neutrale, übergeordnete Einteilung der Elemente, während innerhalb der Persönlichkeitsebene, eine die Persönlichkeit betreffende Einteilung der Elemente stattfindet.)

Elementsymbol in der Astrologie:

Persönlichkeitsebene:

- **Erde** (weiblich-fallend-lose) → **WP-** (weiblich-passiv-trennend (-))
- **Wasser** (weiblich-fallend/fließend-zusammenhängend) → **WP+** (weiblich-passiv-verbindend (+))
- **Feuer** (männlich-aufsteigend-lose) → **MA-** (männlich-aktiv-trennend (-))
- **Luft** (männlich-aufsteigend/ausbreitend-zusammenhängend) → **MA+** (männlich-aktiv-verbindend (+))

Noch mal übersichtlicher Angeordnet:

		verbindend(+) / zusammenhängend				
		WP+ /		MA+ /		
weiblich-passiv fallend		WASSER		LUFT	männlich-aktiv / steigend	
		WP- /		MA- /		
		ERDE		FEUER		
		trennend (-) / lose-isoliert				

Bitte bedenken Sie, dass es in Achsenkreuzen kein „besser“ oder „schlechter“ gibt, auch wenn die Achsenbezeichnung dazu verführen sollte. Alles ist gleichwertig, baut aufeinander auf und bildet gegenseitig den Kontrast zueinander!

Die 12 Tierkreiszeichen und die 12 Grundfelder der Persönlichkeitsebene:

Durch die Dreiteilung eines jeden Elements in seine Zustände [„**kardinal**“ (= aufbauende, schöpferische Kraft), „**fix**“ (= erhaltende, stabilisierende Kraft) und „**veränderlich**“ (= auflösende, schon auf das Neue verweisende Kraft)], entsteht die nächste Hierarchieebene unter den vier Elementen: **die 12 Tierkreiszeichen des Zodiak**.

Parallel dazu ist ein Zyklus auf der Persönlichkeitsebene in 12 Stufen unterteilt.

Bitte immer in Erinnerung behalten: **die Summe der Bausteine auf einer Ebene sind weniger als die Wurzel eine Stufe höher, aus der die Bausteine sich ableiten**. Das bedeutet, das Element „*Feuer*“ ist ein höherer Komplex, als die Summe von „*Schütze, Widder und Löwe*“ zusammen. So wie die Einzelteile eines Flugzeugs weniger sind, als das Flugzeug an sich.

Die Felder des Tierkreises im Vergleich zu den 12 Stufen eines Zyklus:

Tierkreiszeichen: Element und Zustand: Persönlichkeitsebene:

- Steinbock ♄ (Erde - kardinal) → steigend ↑ WP-
- Stier ♉ (Erde – fix) → fix ↓ WP-
- Jungfrau ♍ (Erde – veränderlich) → fallend ↓ WP-

- Widder ♈ (Feuer – kardinal) → steigend ↑ MA-
- Löwe ♌ (Feuer – fix) → fix ↓ MA-
- Schütze ♏ (Feuer – veränderlich) → fallend ↓ MA-

- Waage ♎ (Luft – kardinal) → steigend ↑ MA+
- Wassermann ♒ (Luft – fix) → fix ↓ MA+
- Zwilling ♊ (Luft – veränderlich) → fallend ↓ MA+

- Krebs ♋ (Wasser – kardinal) → steigend ↑ WP+
- Skorpion/Adler ♏ (Wasser – fix) → fix ↓ WP+
- Fische ♓ (Wasser – veränderlich) → fallend ↓ WP+

Wenn Sie gerade ihr persönliches Tierkreiszeichen mit der entsprechenden Position im Zyklus, sowie dem Element mit dem dazugehörigen Zustand verglichen haben und feststellten, dass es ihnen nicht viel sagt, seien Sie jetzt nicht enttäuscht. Die Qualitäten der einzelnen Tierkreiszeichen bilden den nächsten Schritt, eine Hierarchieebene darunter. Es soll hier nur der Weg in den astrologischen Tierkreis gezeigt werden und nicht zu tief in jeden der zwölf Bausteine eingedrungen werden, da es den Rahmen dieses Büchleins sprengen würde.

18.4.2. Die Vier Tiere um den Thron GOTTES in der Johannesoffenbarung:

(Off. 4, 5-7)

- 4 Und um den Thron waren vierundzwanzig Throne und auf den Thronen saßen vierundzwanzig Älteste, mit weißen Kleidern angetan, und hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen.
- 5 Und aus dem Throne gehen hervor Blitze und Stimmen und Donner; und sieben Feuerfackeln brannten vor dem Throne, welche die sieben Geister Gottes sind.
- 6 Und vor dem Stuhl war ein gläsernes Meer gleich dem Kristall, und mitten am Stuhl und um den Stuhl vier Tiere, voll Augen vorn und hinten.
- 7 Und das erste Tier war gleich einem **Löwen**, und das andere Tier war gleich einem **Stiere**, das dritte hatte ein Antlitz wie ein **Mensch**, und das vierte Tier war gleich einem fliegenden **Adler**.

Diese mystische Beschreibung aus der Johannesoffenbarung in der Bibel möchte ich ihnen im Spiegel der beiden Zyklen auf der Persönlichkeitsebene erläutern:

Was ist der Thron GOTTES:

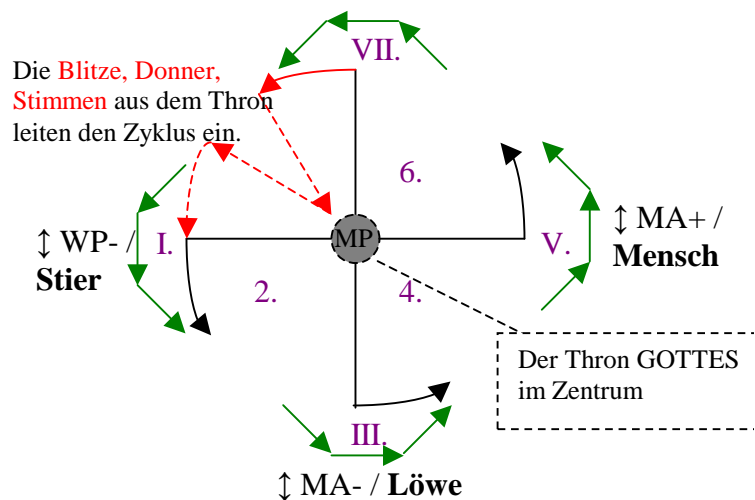
Es ist der Ort, an dem der erwachte und auserwählte Sohn GOTTES (MP / MP_i Feld) bei der *Apokalypse* (= gr. *αποκαλυψις* = Enthüllung der Welt, Offenbarung, Aufdeckung) sitzen darf. Er bleibt im Zentrum und erkennt den Aufbau der ständigen Kreisläufe und Muster, die ihn aufgrund seiner einseitig programmierten Persönlichkeit immer wieder aus der „Heiligen Mitte“ herausziehen, um ihm selbst die Möglichkeit des Erwachens aus der Persönlichkeitsbindung zu geben.

Im Prinzip könnte man sagen, beschreibt der Text in der Offenbarung allegorisch, den in diesem Abschnitt behandelten Aufbau.

Aus dem **Thron**, dem Zentrum (MP Feld), gehen „**Blitze und Stimmen und Donner**“ hervor und es erscheinen die „**Sieben Geister GOTTES**“ (vgl. auch die sieben Grundplaneten), was mit den sieben Feldern des 7er Zyklus parallel geht.

Danach werden die vier fixen Tierkreiszeichen, der **Löwe** (↑MA-), der **Stier** (↓WP-), der **Wassermann** (↑MA+) und der **Adler/Skorpion** (↓WP+) erwähnt, die symbolisch um den Thron GOTTES die 12er Struktur festlegen. Sie bleiben immer fix, während die anderen 8 Feldtypen (4 x kardinal/steigend und 4 x veränderlich/fallend) je nach Zyklus (Lieben / Loslassen) wandelbar sind.

Bild 18,11.: ↓ WP+ / Adler



Hier am „Zyklus des Liebens“ veranschaulicht.

Die 24 Ältesten um den Thron sind die 2x12 Stufen der beiden Zyklen (Loslassen und Lieben), die immer gleichzeitig auftreten. Der Bibeltext sagt weiter, dass jedes der Tiere sechs Flügel hat, sich also wieder 24 Bausteine (4 x 6) herauskristallisieren. Da es zwei Zyklen sind und jede der vier Positionen mit jeweils drei Stufen beschriftet wird, ergibt das insgesamt sechs Stufen (2 x 3) pro Position, wenn man beide Zyklen addiert.

Der erwachte Mensch sitzt auf dem Thron im Zentrum und hat sich als Ebenbild GOTTES, als sein Kind erkannt.

Dieses Kapitel in der Offenbarung ist die gleichnishafte Beschreibung, dieser ständig ablaufenden Zyklen vor dem geistigen Auge des Menschen. Dabei ist wichtig in Erinnerung zu behalten, das alle 24 Stufen (12 x 2) letztendlich gleich wichtig sind und alle einander benötigen, um das Leben spannend und aufregend zu machen.

„Wohl dem, der sich erkennt, denn er steht mit einem Bein schon im Himmel!“

18.4.3. Das Persönliche Programm (PP)

Kommen wir nun zum **Persönliche Programm** des Menschen. Es ist der Persönlichkeitsebene untergeordnet und zeichnet sich in der Symbolik der Astrologie im **individuellen Horoskop** am deutlichsten ab.

Im astrologischen Horoskop eines Menschen kann man schön erkennen, wie das Persönlichkeitsprogramm angelegt ist, wie die Person in der Regel grundsätzlich auf den einzelnen Feldern der Verhaltensschablone reagiert und sich verhält (z.B. „kann sie leichter einverstanden sein und loslassen von ihrem Willen, oder ist sie sehr stark auf ihren Willen fixiert und kämpft mit allen ihr möglichen Mitteln“ uvm.). Man sieht, was für archetypische Aufgaben noch zu leisten sind und wo die Konfliktpunkte lauern.

Das persönliche Horoskop liefert den Charakterplan seiner Persönlichkeit, welchen der Mensch durchschauen und darüber hinauswachsen darf, indem er seine Persönlichkeit so liebt und annimmt wie sie ist und seine Rolle im Wel-traum bewusst „spielt“!

(Anmerk. d. Verf.: wenn sie noch kein persönliches Horoskop über sich selbst besitzen, „erschaffen“ Sie sich doch jemanden, der ihnen eines erstellt! Es lohnt sich und ich empfehle es ihnen!

Es sollte nicht unbedingt zum Verbessern seines Charakters dienen, sondern nur das Verstehen der eigenen Grundstruktur unterstützen und damit zur Selbsterkenntnis auffordern.

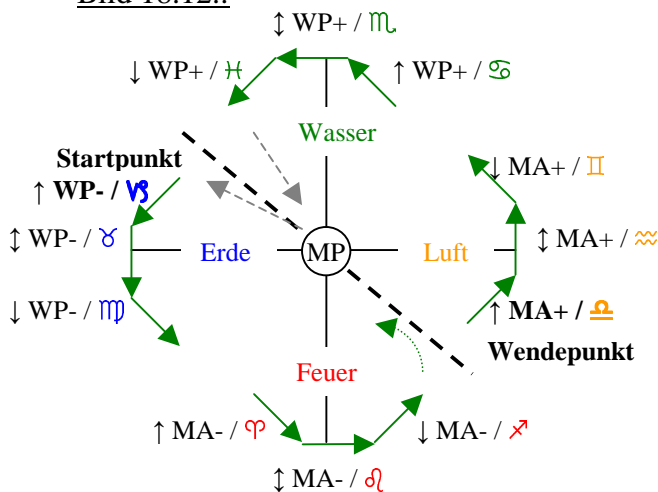
Zusammen mit ihrem Namen bilden die Informationen von der genauen, symbolischen Uhrzeit, Datum und dem Ort der Geburt die Grundbasis für ihre Persönlichkeitsstruktur.

Es ist alles ein großes GÖTTLICHES Programm, nach dem alles abläuft! Der Mensch aber hat die Möglichkeit von GOTT bekommen, über sein Persönliches Programm hinauszuwachsen.

Man nennt dies Erwachen oder Erleuchtung!)

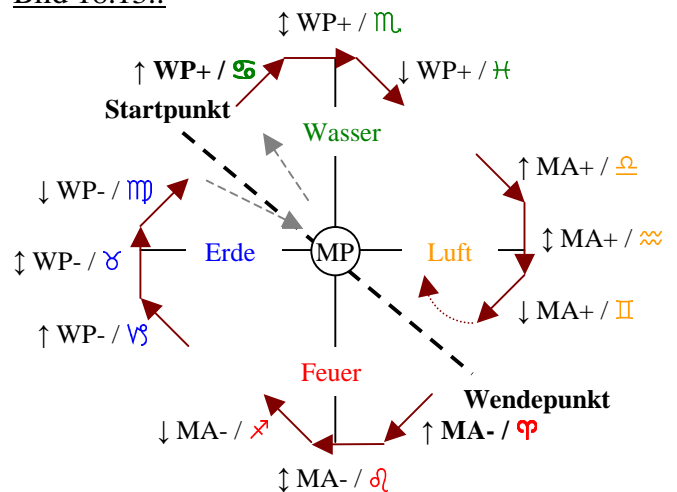
Der „Zyklus des Liebens“ und der „Zyklus des Loslassens“ im Spiegel des Tierkreises:

Bild 18.12.:



Der „Zyklus des Liebens“

Bild 18.13.:



Der „Zyklus des Loslassens“

Der Grundaufbau des astrologischen Radix und damit die „Basisschablone“ für das Persönliche Programm, ist eine Vernetzung aus den beiden Zyklen, dem „Zyklus des Liebens“ und „dem Zyklus des Loslassens“.

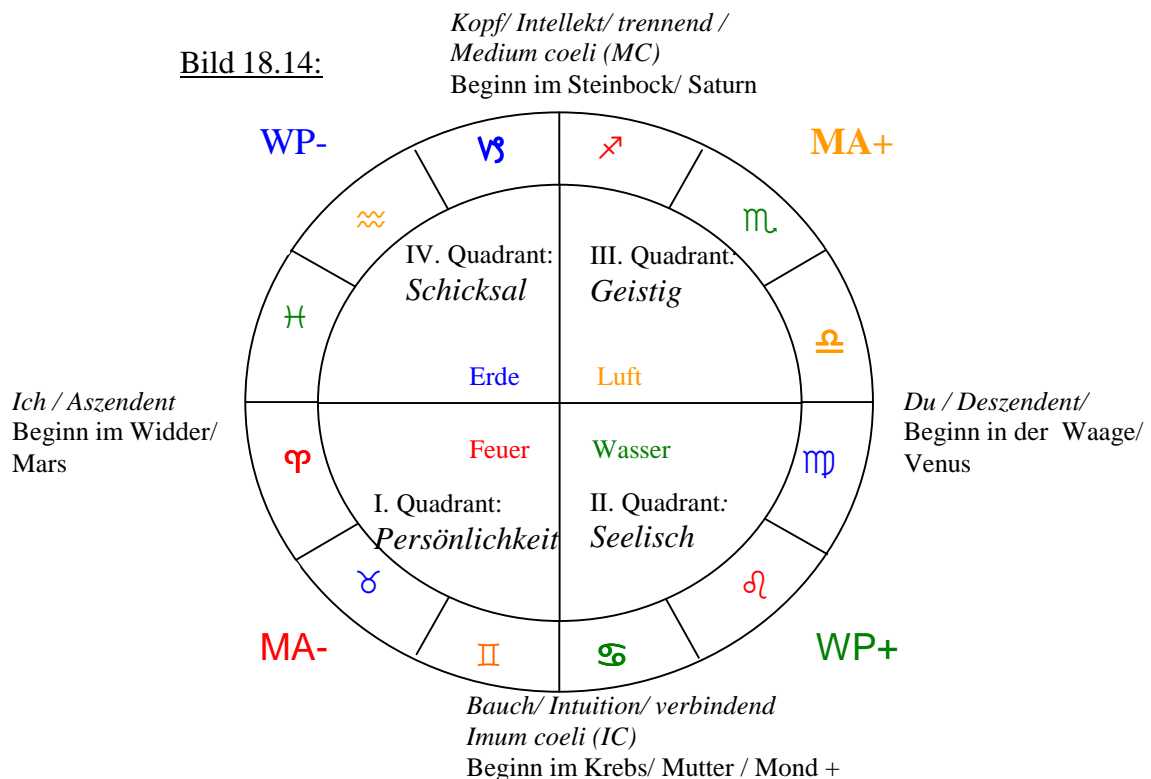
Das zentrale Achsenkreuz des klassischen Zodiak / Tierkreises (Widder – Waage / Krebs – Steinbock) ergibt sich aus den jeweils zwei wichtigen Punkten eines jeden Zyklus, dem Startpunkt und dem Wendepunkt.

Im Startpunkt beginnt der jeweilige Zyklus durch eine positive oder negative Resonanz der Persönlichkeit und im Wendepunkt leitet der Mensch durch eine Art Überwindung des eigenen Programms, oder durch ein Herauswachsen den Rückweg ein, der den Zyklus wieder beendet.

Im „Zyklus des Liebens“ ist der Startpunkt das aufsteigende WP- Feld, was dem Steinbock entspricht und der Wendepunkt ist das aufsteigende MA+ Feld, was durch die Waage versinnbildlicht wird.

Im „Zyklus des Loslassens“ symbolisiert der Startpunkt das aufsteigende WP+ Feld, was dem Krebs entspricht und der Wendepunkt ist das anwachsende MA- Feld, was der Widder darstellt.

Es findet gleichzeitig eine Umgestaltung der vier Quadranten im Tierkreis statt, so dass sich folgendes Grundschema ergibt, welches in der Astrologie die Basis für alle Horoskope, d.h. aller *Persönlichen Programme* bildet:



Dieser Grundmatrix* unterliegt das persönliche Charakterprogramm eines Menschen. Die Anordnung des Tierkreises bildet gleichzeitig den symbolischen „Sternengürtel“ um die ausgedachte Erde im Zentrum.

(* Der Ausdruck „Matrix“ (lat. Gebärmutter) wird als eine Art „*kosmisches Informationsnetz*“ verwendet, das auf einer qualitativen und quantitativen Mathematik aufbaut und als Rechenbasis für die verschiedensten Schöpfungsmuster dient.)

Wie entsteht ein persönliches Horoskop:

Zum Zeitpunkt der Geburt (Uhrzeit und Datum) wird der Ort der Geburt ins Zentrum des Tierkreises gerückt und der Stand der Planeten am Himmel festgehalten.

Es wird eine Momentaufnahme des Himmels erzeugt, wobei das gerade aufgehende Zeichen, der Aszendent, den Beginn des ersten Quadranten und somit der Häuserverteilung (12 Häuser) einleitet.

Entscheidend für den Charakter ist es, in welchem Tierkreiszeichen und in welchem Haus, welche Planeten stehen. Gleichzeitig sind die Winkelsummen zwischen den Planeten und Himmelskörpern wichtig, denn sie geben Auskunft über Spannungs- und Entspannungsbeziehungen.

Jeder Planet bzw. Himmelskörper und jedes Tierkreiszeichen, sowie jedes Haus hat seine qualitative Kraft, sprich seine symbolische Bedeutung.

Durch die nahezu unendlichen Beziehungsmöglichkeiten der Häuser, Planeten, Sternzeichen und Winkeldifferenzen untereinander, können unendlich viele Charaktertypen aus diesen Bausteinen gebildet werden. Es ist vergleichbar mit einem Malkasten mit den 12 Grundfarben als Basis, der unendlich viele Farbnuancen zulässt.

Ein Horoskop wird nach mathematischen Berechnungen durchgeführt, die auf den (symbolischen) Umlaufzeiten der Himmelskörper und der Erde basieren.

**Es gibt keine Zufälle, alles ist programmiert!
Und der Programmierer hat sich bei allem etwas gedacht!**

Man könnte sagen, die Astrologie ist eine qualitative Mathematik der Symbole und Archetypen, die durch die quantitative Mathematik ergänzt wird.

Das Persönliche Programm eines Menschen ist das Resultat aus dieser Mathematik!

Dieser kleine Exkurs in die Astrologie sollte keine Einführung sein, sondern Menschen, die sich bereits damit auseinandergesetzt haben, mehr Verständnis über die Verbindung zum „Schöpfungsschlüssel“ liefern und in Menschen, welche dieser Wissenschaft bisher kritisch und ablehnend gegenüber standen, vielleicht etwas mehr Offenheit hervorrufen.

„Also mit dem letzten Kapitell konnte ich fast gar nichts anfangen“, grummelt Henry und schaut etwas hilfesuchend zu David.

„Was war dir denn nicht klar?“, fragt dieser mit hochgezogenen Augenbrauen.

„Na, mit dieser Astrologie ... ich weiß nicht, irgendwie ist mir das alles suspekt. Ich glaub nicht an so ein Zeug. Das irgendwelche Sterne oder Planeten da oben am Himmel mich beeinflussen. Das ist doch Altweiberwissenschaft und Aberglaube. Wenn ich schon diese abgehobenen Formulierungen höre: ‚*dein Mond im sechsten Haus steht im Quadrat zu deinem blablabla.*‘ Da fehlt mir irgendwie die Seriosität“, urteilt Henry und richtet seinen Oberkörper kurz danach auf, weil er Davids aufkommendes Schmunzeln im Gesicht als einen Angriff auf seine Meinung interpretiert.

„Na, du bist vielleicht süß mit deiner Aussage. Was hältst du denn von der Formulierung: die ‚*Kraft ist die Masse mal die Beschleunigung*‘ oder ‚der Logarithmus aus der n ten Wurzel von b zur Basis a ist gleich 1 durch n mal dem Logarithmus b zur Basis a ‘? Kommt dir das bekannter vor?“, fragt David etwas provokativ.

„Das eine ist die physikalische Berechnung der Kraft bei der Beschleunigung eines Körpers und das andere ist irgendwas mit dem Logarithmus aus der Mathematik. Was hat denn das jetzt mit der Astrologie zu tun?“

„Woher weißt du, was das von mir gerade Gesagte bedeutet?“, bohrt David weiter.

„Das haben wir doch in der Schule gelernt. Hast du schon vergessen, dass ich mit dir in einer Klasse war?“

„Also, du hast dich mit der Sprache der Mathematik und der Physik mehr oder weniger auseinandergesetzt. Du kennst die Abkürzungen und die Symbole, deswegen kommen sie dir nicht wie Kauderwelsch vor ...“

„... o.k. Ich weiß jetzt worauf du hinaus willst. Bevor ich darüber urteile, sollte ich mich erst mal damit beschäftigen. Gut, du hast recht. Aber allein die Vorstellung, dass die Sterne mein Schicksal beschreiben ist so verrückt, dass es mir schwer fällt, ernsthaft Energie in die Astrologie zu investieren“, gibt Henry zu.

„Also, zu deiner Vorstellung: es gibt keine Sterne außerhalb von dir, die dich im Äußeren beeinflussen. Die Welt kommt aus dir, es ist eine Art Traum, den du erlebst. Ich hab es schon ein paar Mal erwähnt, aber ich weiß auch, dass das sehr lang braucht, bis man es versteht.

Stell dir die Tierkreiszeichen und die Planeten als deinen inneren Kosmos vor. **Diese Kräfte wirken in dir und kommen letztendlich aus dir.** Die Bilder, die du in deiner Welt siehst, sind lediglich Symbole für diese archetypischen Kräfte, die alle nur in deinem GEIST aktiv sind. Der *Schütze*, die *Jungfrau*, der Planet *Saturn* oder der *Mars* sind Bilder, die diese Kräfte versinnbildlichen. Die Astrologie liefert dir unter anderem einen Teil des Wissens über die Symbole in deiner Welt. Nur mit diesem Wissen macht es, nebenbei bemerkt, überhaupt erst wirklich Sinn, die griechischen und römischen Mythen zu lesen. Ohne dieses Symbolwissen sind es nur nette Geschichten mit denen man üben kann, altgriechische oder lateinische Texte zu übersetzen, oder man kann vorgeben, wie gebildet man ist. Aber verstehen kann man die Mythen nicht. Sie werden dann nur einfach zu Märchen reduziert, die sich irgendein Homer oder Ovid ausgedacht bzw. zusammengeschrieben haben. Den wirklichen Wert erkennt man ohne ein tieferes Symbolverständnis nicht! Es ist, wie wenn man nur die Nuss von außen kennt und nichts über den nahrhaften Kern weiß. Die Nuss ist für diese unwissenden Menschen ungenießbar und nahezu wertlos, außer man sammelt diese Nüsse und zeigt jedem voller Stolz seine Nusssammlung“, erklärt David.

„Na ja, schon möglich. Vielleicht ist es ja so. Ich kenn mich jedenfalls nicht damit aus“, gesteht Henry und macht den Anschein, als ob seine Aufgeblasenheit etwas nachgelassen hätte.

„Ich sag dir, die Astrologie ist viel lehrreicher und praxisnäher als Mathematik. Außerdem wesentlich anwendbarer und nutzbringender im Alltag als dein Physik- oder Chemiewissen. Das Wissen über die Symbole und archetypischen Kräfte in dir, die die Welt erschaffen, steht auf einer viel höheren Hierarchiestufe, als das bisschen Pseudowissenschaftskauderwelsch, was wir in der Schule eingetrichtert bekommen haben“, provoziert David und wartet auf die Reaktion von Henry, die nicht lange auf sich warten lässt:

„Also, stopp mal bitte! Ich glaube du übertreibst. Du willst doch nicht ernsthaft behaupten, dass Astrologie wichtiger ist als Mathematik oder Physik? Du machst einen Witz, um mich zu ärgern?“

„Zugegeben, ich hab es etwas extrem formuliert, hab aber in keinster Weise übertrieben. Und du weißt, ich liebe Mathematik und Naturwissenschaften. Schließlich hatte ich Mathematik als Leistungsfach und wir waren zusammen auf einem naturwissenschaftlich orientierten Gymnasium“, betont David.

„Gerade dann verstehe ich deine Aussage nicht!“

„Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun. Ich kann doch nicht sagen, nur weil ich begeistert mit Legobausteinen gespielt habe, ist es das Höchste der Gefühle. Natürlich ist Schulmathematik interessant und es sollte jeden Menschen interessieren die Grundrechenarten zu beherrschen, aber der Rest ist für den einfachen Schüler nur unnutzer Ballast, den er in seinem ganzen nachschulischen Leben kaum wieder braucht. Oder, Henry, wann hast du das letzte mal den Logarithmus benutzt? Oder die letzte Textaufgabe in deinem Beruf gelöst? Oder die Wahrscheinlichkeit berechnet, nach der du im Roulett gewinnst? Oder wann hast du das letzte Mal Funktionen auf der komplexen Zahlenebene berechnet und untersucht?“

Ich behaupte: 95 % der Mathematik in einem Gymnasium brauchst du nach der Schule nur in den seltensten Fällen wieder. Ähnlich verhält es sich mit Physik und Chemie. Wann berechnest du schon mal die Kraft, den Impuls, den Stromfluss in einem Stromkreis, die Atommasse oder die Energie von was auch immer? Genauso in der Chemie! Wann hast du das letzte Mal mit dem Periodensystem und den Elementen gearbeitet? Oder irgendwelche Reaktionsprozesse berechnet? Wenn du willst, hol ich dir die Bücher ‚*Grundlagenwissen Mathematik, Physik und Chemie*‘, die stehen bei mir im Bücherregal, dann kannst du mir zeigen, wieviel du daraus aktiv in deinem Leben nutzt“, redet ihn David in die Enge.

Henry sagt nichts. Er denkt sich nur: ‚egal, was ich sage, er dreht es sowieso um, also, bleib ich still, dann kann ich auch nichts falsches sagen. Ich hab jetzt auch keine Lust ihm zuzustimmen, auch wenn er vielleicht recht haben könnte.‘

Weil Henry sich etwas beleidigt entschließt zu schweigen, fährt David fort:

„Ich, der sich sehr intensiv mit der Schöpfung auseinandersetzt, kann dir sagen: um die Welt grundsätzlich zu verstehen, brauchst du keine so tiefen Kenntnisse in Mathematik, Physik und Chemie haben, wie sie dir in der Schule vermittelt werden. Erst wenn du tiefer in die Symbolik der Bilder und Formeln eintauchen willst, werden diese Bausteine interessanter. Oder wenn du ein Mathematiker, Physiker oder Chemiker bist, der innerhalb dieser Glaubenswelten forscht und entwickelt, dann mag das Wissen von wert sein. Aber für jeden anderen Menschen ist dieses Wissen Ballast, und zu nichts mehr nütze, als bei Quizshows die richtige Lösung zu tippen oder in Gesprächen mit anderen zu prahlen, was man alles noch auswendig weiß. Im praktischen Alltag und im zwischenmenschlichen Leben kann ich damit gar nichts anfangen.“

„Und was soll bei der Astrologie anders sein? Ich hab noch nie in meinem Alltag einen *Jupiter* gesehen oder am Himmel das Sternbild Waage zur Orientierung gebraucht. Und die Horoskope aus den Zeitungen kannst du ja wohl vergessen. Das allgemeine Geschwafel trifft auf fast jeden zu“, kontert Henry und versucht in die Offensive zu gehen.

„Da hast du völlig recht! Die Horoskope in den Zeitschriften haben mit Astrologie so viel zu tun, wie der Pförtner von einer großen Firmenzentrale mit der Firma selbst, oder wie Sudoku mit Mathematik. Ich rede hier von wirklicher Astrologie und Esoterik und nicht von Werbeinseraten und Lückenfüllen in Zeitungen.

Ich spreche von wirklichem **esoterischen Wissen**. ‚*Eso*‘ (εσω) bedeutet auf griechisch ‚innen‘ und ‚*esother*‘ (εσωθεν) bedeutet ‚von innen heraus / drinnen‘. Es ist damit dein **inneres Wissen** gemeint, das dich wieder zu dir selbst und zu GOTT zurück führt. In der Schule lernst du nur *exoterisches Wissen*, das nach außen gerichtet ist (gr. εξ [ex] = aus, außerhalb, nach außen orientiert) und dich in die Welt hineinzieht. Dort wirst du von deinem

inneren Wissen wegezogen und mutierst zu einem auswendig nachplappernden Wissenszombie, der, was seinen Sinn und Zweck im Leben betrifft, null Plan von nichts hat. Nur eines weiß er sicher: *ich brauche so schnell wie möglich, so viel Geld wie nötig!*“, provoziert David weiter.

„Und was genau verstehst du denn dann unter *esoterischem Wissen?*“, will Henry wissen und versucht gleichzeitig die Vorwürfe von David bezüglich der verweltlichten Schulausbildung zu ignorieren.

„Dein Schulwissen zieht dich in die Welt hinein, verwickelt und verankert dich darin, während das wirkliche esoterische Wissen in dir, das unter all dem Ballast verborgen liegt, dich wieder nach Hause führt. **Der Rückweg beginnt, wenn in dir die Vermutung aufkeimt, dass es mehr gibt, als die Schulweisheit dir vorgaukeln mag.** Vielleicht wächst in dir dann die Erkenntnis, dass all die Erscheinungen, die dir begegnen, Symbole für einen höheren Zusammenhang sind. Um hier aber nicht zu weit auszuschweifen, könnte man sagen, **das wirkliche esoterische Wissen ist das Wissen über die Symbole und die Worte, die diese Welt erschaffen.** Sie offenbaren dir deine eigene GÖTTLICHKEIT und weisen dir den Weg ‚zurück‘.“

„Und das kann man über die Astrologie lernen?“, fragt Henry nach.

„Nicht nur. Aber **die Astrologie ist ein schöner Einstieg in diese höhere Wissenschaft.** Man kann sie leicht überprüfen. Es ist wie mit Mathematik nur nicht auf der Quantitätsebene, sondern auf einer Qualitätsebene“, erläutert David.

Henry schaut David einige Minuten an. Es ist still und er denkt nach.

„Hm, vielleicht beschäftige ich mich mal damit. Wer weiß?“, überlegt Henry und merkt, wie er sich innerlich langsam wieder entspannt.

„Am besten du fängst mit deinem eigenen Horoskop an. Wenn du mir deinen Geburtstag, deinen Geburtsort und deine Geburtsminute gibst, dann lass ich dir dein *Henry-Horoskop* raus und schick es dir per E-Mail. Damit lohnt es sich wirklich sich zu beschäftigen. Du wirst viel über deinen Charakter in deinem eigenen Horoskop lernen.

Nebenbei erwähnt, Astrologie ist meiner Meinung nach nicht dazu da, um in die Zukunft zu blicken, oder zu seinem egoistischen Vorteil zu manipulieren, sondern sein eigenes Persönlichkeitsprogramm zu durchschauen, sich selbst und anderen zu verzeihen und zu erkennen, dass die sichtbare Welt ein einziges großes Symbol ist. Ich meine, dass *Astrologie viel mehr der Selbsterkenntnis dient, als der egoistischen Selbstbereicherung*“, belehrt David und lehnt sich wieder entspannt in den Sessel zurück.

Henry schaut ihn mit einem leicht verlorenen Blick an und beschließt nach einigen Minuten der Ruhe, das nächste Kapitel zu lesen. Er hofft diesmal mehr zu verstehen. Aber er wird wahrscheinlich enttäuscht werden ...

19. Die Grundschablone aus der Persönlichkeitsebene im Spiegel von Wissenschaft und Mystik

Ich möchte ihnen in diesem Kapitel zeigen, wie die *Grundschablone der Persönlichkeitsebene* auch in anderen Bereichen der Wissenschaft und der Mystik ihren Platz findet und letztendlich die Basis für verschiedene elementare Muster und Darstellungsformen (wie z.B. DNS, I Ging, usw.) bildet.

Sie ist die Mutter der verschiedensten Systeme (Kinder), welche aus ihr abgeleitet werden können.

Bei den nun folgenden Beispielen, ist es weniger sinnvoll zu versuchen die einzelnen Systeme deckungsgleich zu bekommen (z.B. das astrologische Muster mit dem DNS Muster eins zu eins zu vernetzen, obwohl sehr viel parallelen erkennbar sind). Dies wäre zu vergleichen mit der Absicht zwei Geschwister, z.B. ein 20 jähriger Sohn und eine 5 jährige Tochter, direkt zu vergleichen (Haare, Augen, Verhalten, etc.) um am Ende zu beweisen, dass sie deckungsgleich sind.

Es leuchtet jedem ein, dass dies nicht sehr sinnvoll ist.

Sie stammen aber beide von der gleichen Mutter ab und können dadurch grundsätzlich miteinander in Verbindung gebracht werden!

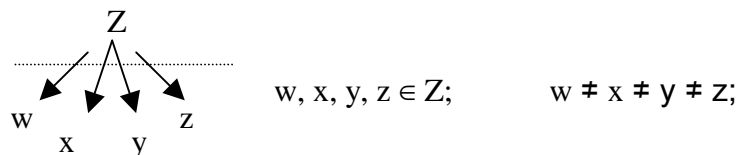
Jeder der beiden Kinder hat aber seinen eigenen Geltungs- und Wirkungsbereich!

Man betrachtet die Gemeinsamkeit der beiden Geschwister einfach von einer Ebene höher, der Mutter! Sie wäre, mit etwas Fantasie, eine Art Synthese in Bezug auf ihre einzelnen Kinder!

Von daher sind die verschiedenen Systeme, Geschwister, welche sich mal mehr oder mal weniger ähneln, aber nicht deckungsgleich sind, allerdings alle den gleichen Ursprung besitzen und miteinander vernetzt sind.

Aus der Perspektive der „Mutterebene“ verkörpern sie eine Möglichkeit der Darstellung.
(Keine zwei Photographien von unterschiedlichen Seiten eines 3D Objektes sind identisch.
Jedes Photo bildet auf seine eigene Art einen Ausschnitt der höheren Ebene ab.)

Mathematische Darstellung:



Wobei Z die Mutter, die Grundschablone, ist und w, x, y, z sind die Kinder, sprich die einzelnen Systeme, die sich aus ihr ergeben.

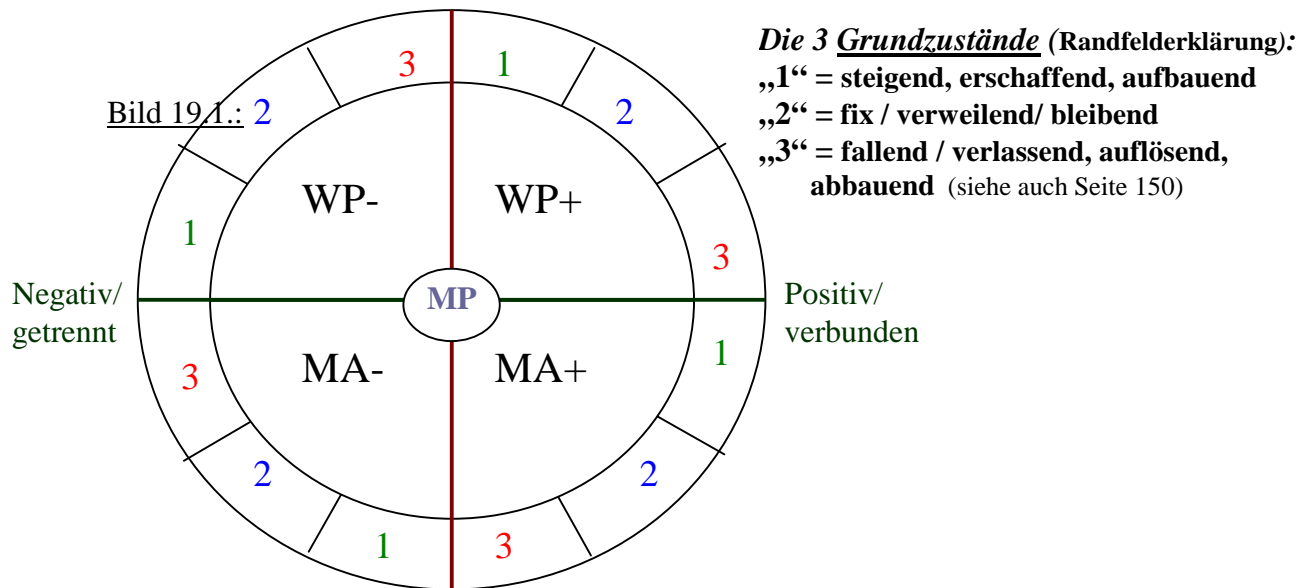
Die nun folgende Beschäftigung mit bestimmten Wissensgebieten soll keine Einführung in selbige werden, sondern lediglich die Verbindung mit der *Grundschablone der Persönlichkeitsebene* aufzeigen und einen kleinen Impuls geben, sich bei Interesse mit den einzelnen Themen etwas tiefer auseinander zu setzen.

Es soll gezeigt werden, dass alle Wissenszweige den gleichen schematischen Grundaufbau haben und daher alle miteinander vernetzt sind.

Sie stammen alle aus einer Wurzel ab und können so im eigenen Geist leichter verbunden werden.

19.1. Die Grundschablone der Persönlichkeitsebene:

Aufbau der ersten Unterebene der Persönlichkeitsebene (Matrix 2):



Dieser Grundaufbau spiegelt sich in den verschiedenen Wissenschaftsgebieten wieder, so dass eine direkte Beziehung zwischen den folgenden Teilgebieten hergestellt werden kann. Aus diesem Grundmuster können die „12er Matrix“* mit 12 Feldern, die „64er Matrix“ mit 64 Feldern und die „81er Matrix“ mit 81 Basisfeldern, herausberechnet werden. Sie alle haben ihren Ursprung in dieser Grundschablone und lassen sich sehr schön daraus ableiten.

(* Das Wort „Matrix“ könnte man in diesem Kontext am besten mit einem „geistigen Informationsrechnetz, das im Hintergrund wirkt“ übersetzen!)

Die einzelnen Systeme eins zu eins deckungsgleich zu nennen, würde etwas zu weit gehen. Jedes System hat seinen Charakter und seinen symbolischen „Wirkungsbereich“. Trotzdem hängen sie alle zusammen und entspringen aus einer Grundwurzel.

Der allgemeine Aufbau der Grundschablone ist wie folgt:

Es findet eine Grundeinteilung des Einheitskreises in vier Quadranten zu je drei Feldern statt. Daraus resultieren 12 Umkreisfelder und vier Kernfelder (3 Grundzustände je Kernfeld), die alle aus einem Zentrum (MP Feld) entspringen.

Ein Kriterium der 3 Zustandsfelder ist, dass sie jeweils eine Dreiteilung des Quadranten bewirken, sich aber ansonsten von den anderen Umkreisfeldern der anderen Quadranten nicht unterscheiden. **Die 12 unterschiedlichen Felder ergeben sich erst durch die Verbindung von einem Quadrant mit einem der drei Zuständen.**

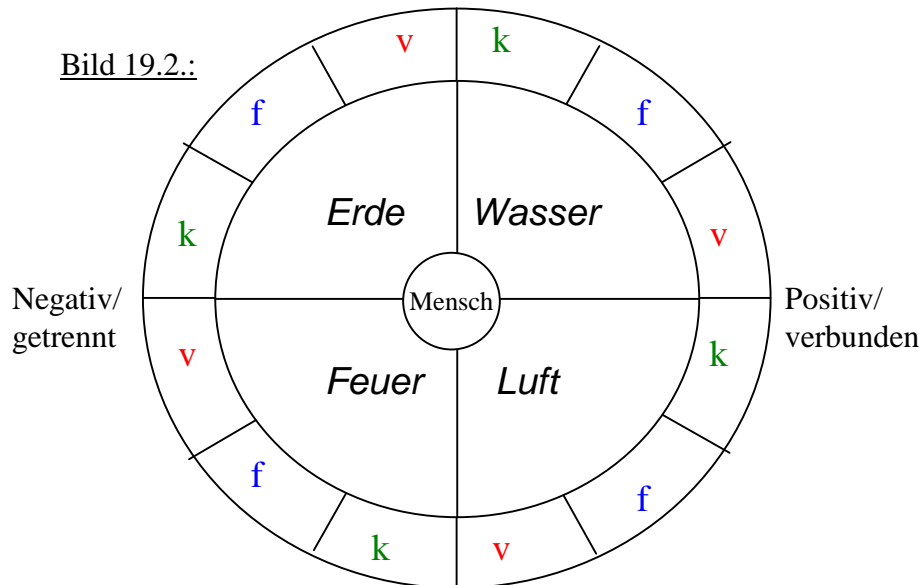
Die 64 oder 81 verschiedenen Felder entstehen in einem etwas komplizierteren Vorgang. Hier werden die Quadranten mit den Grundzuständen ($4^3=64/ 3^4=81$) untereinander vernetzt, so dass sich etwas komplexere Bausteine herausbilden.

(Denken Sie daran: *das Komplizierte leitet sich vom Einfachen ab und nicht umgekehrt! Alles ist gespiegelt!* ©).

Ich werde anhand der folgenden Beispiele versuchen, diesen Berechnungsvorgang und die Grundschablone innerhalb der jeweiligen Wissenschaftsgebiete genauer zu veranschaulichen.

19.2. Die 12er Matrix mit seinen 4x3 Feldern

19.2.1. Astrologischer Aufbau:



Jedes der vier Elemente wird in jeweils drei Zustände, **kardinal (k)**, **fix (f)** und **variable (veränderlich) (v)** eingeteilt.

Insgesamt ergeben sich aus der Verbindung von Element und Zustand die **12 Tierkreiszeichen**, sowie die Möglichkeit **64 Bausteine** zu erzeugen, welche jeweils aus einem Element- kardinal, einem Element- fix und einem Element-veränderlich bestehen. (Wen diese neue Betrachtung der Astrologie interessiert, kann im Anhang II Seite 221 mehr davon sehen!)

Im Zentrum steht symbolisch der Mensch, um den sich der Tierkreis und die Elemente drehen.

Die 12 Tierkreiszeichen lauten:

Steinbock ♄ (Erde - kardinal) / Stier ♉ (Erde - fix) / Jungfrau ♍ (Erde - veränderlich)

Widder ♈ (Feuer - kardinal) / Löwe ♌ (Feuer - fix) / Schütze ♏ (Feuer - veränderlich)

Waage ♎ (Luft - kardinal) / Wassermann ♒ (Luft - fix) / Zwilling ♊ (Luft - veränderlich)

Krebs ♋ (Wasser - kardinal) / Skorpion/Adler ♏ (Wasser - fix) / Fische ♓ (Wasser - veränderlich)

(Die Grundbasis des Tierkreises siehe auch auf Seite 158!)

19.2.2 Anordnung der 12 Stämme der Bibel im Lager der Israeliten:

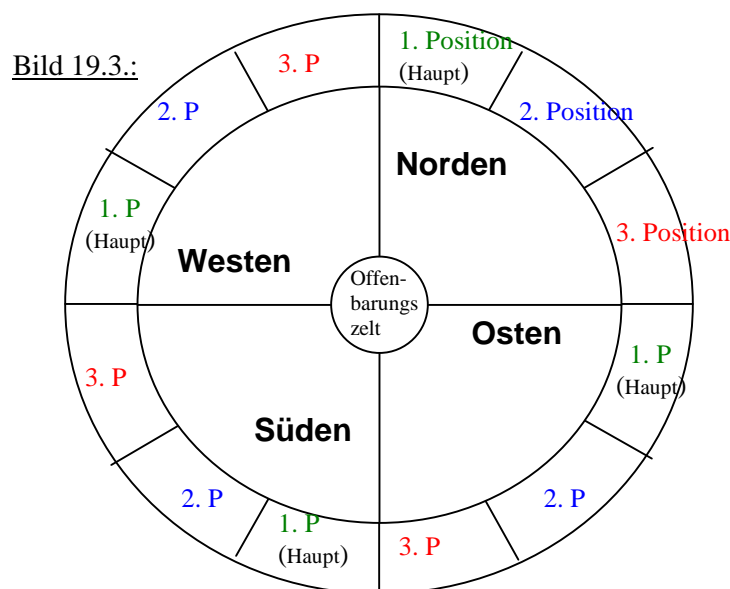
In der Bibel wird an einer wichtigen Stellen in *Numeri Kapitel 2* (4. Buch Mose), die mystische Anordnung des Volkes Israel um das Offenbarungszelt von GOTT genau festgelegt.

Die einzelnen Positionen der 12 Stämme werden in der Reihenfolge von Osten nach Norden exakt bestimmt. GOTT ordnet je drei der zwölf Stämme des Volkes Israel einer Himmelsrichtung zu (der 13.te Stamm sind die Leviten, die, als die Priesterkaste, eine Sonderstellung im Zentrum genießen). Er gibt die erste Position, als die führende Position an und setzt danach auch die zweite und dritte Position genau fest.

Im Zentrum befindet sich der Priesterstamm, die Leviten, und das Offenbarungszelt, in dem das Allerheiligste, die Bundeslade, aufbewahrt wird.

Wenn das Volk aufbricht, um sich durch die Wüste (symbolisch durch die Zeit und die Vielheit → das aktive Leben des Menschen in der Welt) zu bewegen, dann soll genau diese Reihenfolge der Anordnung bestehen bleiben.

Aufbau und Einteilung des Volkes Israel in die vier Himmelsrichtungen (nach Num. 2):



Die grünen Namen sind die Anführer (= Haupt) innerhalb der drei Stämme, während gleichzeitig auch die 2. und 3. Position der Stämme je Himmelsrichtung in der Bibel genau festgelegt wird. **Die Einteilung des Volkes verläuft genau nach der Grundschablone der Persönlichkeitsebene.**

Die 12 Stämme der Israeliten um das Allerheiligste:

Judas (Osten / 1. Position) - Issachar (Osten / 2. Position) - Sebulon (Osten / 3. Position)

Ruben (Süden / 1. Position) - Simon (Süden / 2. Position) - Gad (Süden / 3. Position)

Efraim (Westen / 1. Position) - Manasse (Westen / 2. Position) - Benjamin (Westen / 3. Position)

Dan (Norden / 1. Position) - Ascher (Norden / 2. Position) - Naftali (Norden / 3. Position)

(Anmerk. d. Verf.: dieses Grundmuster (1-4-12) spiegelt sich auch in dem Familienaufbau des Volkes Israel wieder: **Jakob** (Zentrum) hat mit **vier Frauen** (vier Quadranten / Lea, Rahel, Bilha, Silpa) die **zwölf Kinder** (Umkreis) gezeugt.

Das „**Volk Israel**“ steht symbolisch für eine Art „**Kollektivseele des erwachten Menschen**“. Das hat mit einer Exklusivität des Judentums nichts zu tun! **Es betrifft jeden Menschen!**)

19.3. „Die 64er Matrix“ mit den 4³ Kombinationsbausteinen

Die 64 Bausteine entwickeln sich, indem jede der drei Positionen im Umkreis von jedem der vier Quadranten besetzt werden kann!

So ergeben sich für jede der drei Positionen je vier Möglichkeiten der Besetzung, so dass $4 \times 4 \times 4 = 4^3 = 64$ Kombinationsmöglichkeiten entstehen!

Es entstehen komplexere Bausteine, die aus der Verschmelzung von drei der vier Quadranten nach einer festgelegten Reihenfolge, hervorgehen.

Anhand der folgenden Beispiele wird das dahinterliegende Muster noch weiter verdeutlicht.

Bei der „64er Matrix“ dominieren in der Zusammensetzung der Bausteine jeweils die inneren vier Elemente (Quadranten), während bei der „81er Matrix“ die äußeren drei *Zustandsgrößen* (Positionen) maßgeblich sind.

Zwei schöne Beispiele für die „64er Matrix“ sind das chinesische **I Ging** System und der **Aufbau der Nukleotidtripletts** (Codons) in der symbolischen DNS des Menschen.

Anmerk. d. Verf.: Sollten Sie, lieber Leser, sich weder mit dem einen, noch dem anderen System, je auseinander gesetzt haben, dann soll nur soviel vorweg gesagt sein: es handelt sich bei beiden Systemen um sehr elementare Grundscheme im seelischen und physischen Aufbau des Menschen.

Während der Aufbau der Nukleotidtripletts in der Biologie sehr theoretischer Natur ist, ist das **I Ging** ein äußerst praktisches System, bei dem es sehr lohnenswert ist, sich intensiver damit zu beschäftigen.

Bitte haben Sie Verständnis, dass ich bei den folgenden sehr komplexen Systemen keine ausführliche Erklärung geben kann, da dies den Umfang des Buches bei weitem übersteigen würde. Ich möchte lediglich einen kleinen Wink erteilen, der vielleicht dazu animieren kann, sich selbst tiefer mit allem zu befassen!)

19.3.1 Aufbau des I Ging mit seinem 64 Hexagrammen:

*Das I Ging enthält die Kosmologie und Philosophie des Alten China. Grundideen sind eine Ausgewogenheit der Gegenteile und ein Akzeptieren der Veränderung. **Das Buch beschreibt die Welt in 64 Bildern**, die aus je sechs durchgehenden oder unterbrochenen Linien bestehen (Hexagramme). In den westlichen Kulturen wird es vor allem als Weisheits- und Weissagungsbuch verstanden. Es wird von jeher in China als Orakel befragt.*

Im Verständnis des I Ging ist die Welt ein, nach bestimmten Gesetzen ablaufendes Ganzes, dessen Formen aus der permanenten Wandlung der beiden polaren Urkräfte entstehen. Die Grundprinzipien sind das Yang und das Yin. Alle Weltsituationen bestehen aus einer je spezifischen Yin-Yang-Mischung. Das Schöpferische ist immer stark, ohne Mühe, und zeigt daher das Leichte. Das Empfangende ist immer nachgiebig und zeigt daher das Einfache. Ihr Zusammenwirken ist das eigentliche Geheimnis der Wandlungen und ihre Ursache. Yin und Yang („Tai Chi“) haben ihrerseits ihren Ursprung im Tao, dem „Weg“, dem Wandel oder der Form, nach der sich die Dinge bewegen.

***Die 64 Bilder oder Zeichen (Hexagramme) sind Abbilder von göttlichen Ideen, von in den Dingen erscheinenden Grundkonstellationen** der lichten, himmlischen Kraft Yang und der dunklen, irdischen Kraft Yin. Im I Ging spiegelt sich eine Zusammenordnung der Situationen des Lebens in all seinen persönlichen sowie kollektiven Schichten wieder.*

Der Überlieferung nach sollen die 64 Bilder des I Ging „alle möglichen Zustände auf Erden“ ausschöpfen. Wer daher das I Ging kenne, kenne das Wirken der Götter – und könne sich mit ihrem Wirken verbünden.

(Ein Auszug über das I Ging aus dem Internetlexikon „Wikipedia“)

*Nebenbei bemerkt bestehen die 64 Hexagramme des I Ging aus zwei Arten von Strichen: den **weiblichen** Linien (Yin/ kleiner Doppelstrich) und den **männlichen** Linien (Yang/ ein größerer Strich).*

*Gleichzeitig spielen, bei der Verwendung des I Ging in der Alltagspraxis, die Zustände der einzelnen Linien eine große Rolle. Eine Linie kann entweder eine „Wandlungslinie“ (= **Aktiv**) oder keine „Wandlungslinie“, eine sogenannte „statische Linie“ (= **Passiv**) sein.*

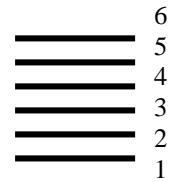
Auch hier erkennen Sie, dass sich die beiden Urpolaritäten von „Männlich-Weiblich“ und „Aktiv-Passiv“ als die Grundelemente des praktischen I Ging widerspiegeln.

Der Aufbau der 64 Hexagramme (= 6-Linien Komplexe):

Ein Hexagrammbaustein (lat. hexa- = sechs) besteht aus 6 Linien, die entweder mit einem weiblichen Doppelstrich (Yin) _ _ , oder einem männlichen zusammenhängenden Strich (Yang) ___ besetzt sind.

Ein Hexagramm wird jeweils in 3x2 Linien unterteilt, wobei die Positionen streng festgelegt sind (die Einteilung in je 2 von **8 Trigrammen** [$8^2 = 64$] führt zum gleichen Ergebnis, wie der 4^3 Aufbau).

- 3. Position:** 1 und 2 → *Linien der Erde* (körperlich – Welt / Form)
- 2. Position:** 3 und 4 → *Linien des Menschen* (seelisch / ich)
- 1. Position:** 5 und 6 → *Linien des Himmels* (geistig / Gott)



Hexagrammbeispiel: Nr. 1

Bild 19.4.

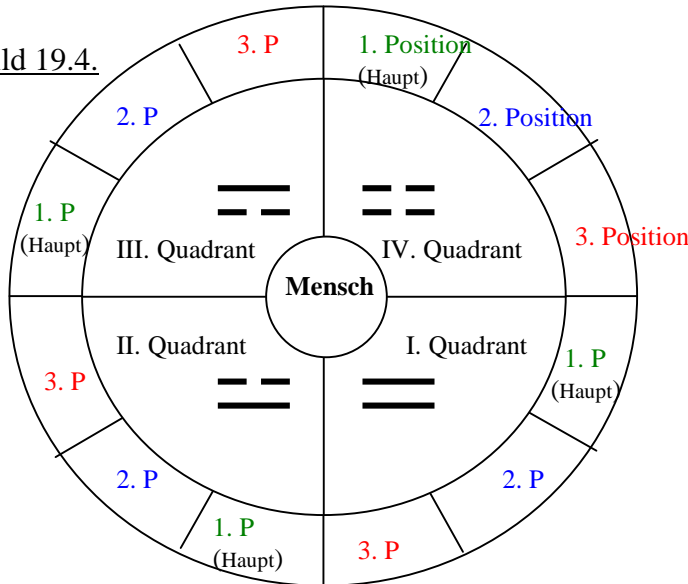
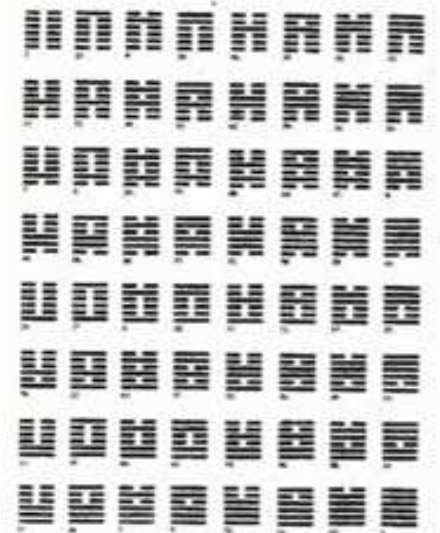


Bild 19.5.:



Die 64 Hexagramme systematisch nach der binären Zahlenfolge von unten rechts nach oben links geordnet!

Jede der drei Positionen kann von jeweils einem *Bigramm* (2-Linien Baustein) in den vier Quadranten besetzt werden. Somit entstehen die 4^3 (64) Hexagramme (Bild 19.5).

Beispiele: Das **Zeichen Nr. 56** (Name: Gien) z.B. besteht in der *ersten Position* (Abk.: 1.) aus dem Bigramm des *III. Quadranten* (Abk.: III.), in der zweiten Position aus dem Bigramm des I. Quadranten und in der 3. Position aus dem Bigramm des IV. Quadranten. (*die Positionsreihenfolge verläuft umgekehrt, wie die Linienreihenfolge!*)

Das **Zeichen Nr. 12** (Name: Pi) besteht aus: 1.Position = I. Quadrant / 2.P = III.Q. / 3. P = IV.Q.

usw.

So entstehen die 64 Hexagramme streng nach dem binären Code und beginnen mit dem Zeichen Nr. 1 (Chien) bei [1. = I./ 2. = I / 3. = I] und enden mit der Nr. 64 (Kun) bei [1. = IV./ 2. = IV / 3. = IV].

Natürlich ist das I Ging hier nur sehr oberflächlich behandelt und der Ausschnitt wird Menschen, die hier zum ersten mal mit den Hexagrammen konfrontiert werden, nur wenig vermitteln können. Aber letztendlich geht es mir in erster Linie darum, die Schnittstellen und Verbindungen zum Schöpfungsschlüssel aufzuzeigen. Alles weitere kann der interessierte Leser selbst erarbeiten.

Ähnlich verhält es sich beim nun folgenden Aufbau der menschlichen DNS.

19.3.2 Zusammensetzung der 64 Nukleotidtripletts (Codons) im genetischen Code (DNS):

Als kleine, oberflächliche Einführung möchte ich ihnen gern, einen etwas *verwissenschaftlichten* Auszug aus dem Internetlexikon Wikipedia geben:

*Der **genetische Code** ist eine Regel, nach der, in Nukleinsäure **befindlichen Dreiergruppen** aufeinanderfolgender Nukleobasen (auch Basentriplett oder Codon genannt) in Aminosäuren übersetzt werden.*

*Als **Codon** bezeichnet man die bestimmte Abfolge einer **Sequenz von drei, der vier Nukleobasen** (Basentriplett) der RNA, die im genetischen Code eine Aminosäure codieren.*

*In der DNS kommen folgende vier Nukleobasen vor: **Guanin, Adenin, Uracil/ Thymin, Cytosin**.*

*Insgesamt existieren $4^3 = 64$ **mögliche Codons**, die die insgesamt 20 proteinogenen Aminosäuren codieren. Für viele Aminosäuren gibt es daher scheinbar mehrere verschiedene Codierungen.*

Bemerkenswert ist, dass der genetische Code im Prinzip für alle Lebewesen gleich ist, alle Lebewesen sich also der gleichen "genetischen Sprache" bedienen.

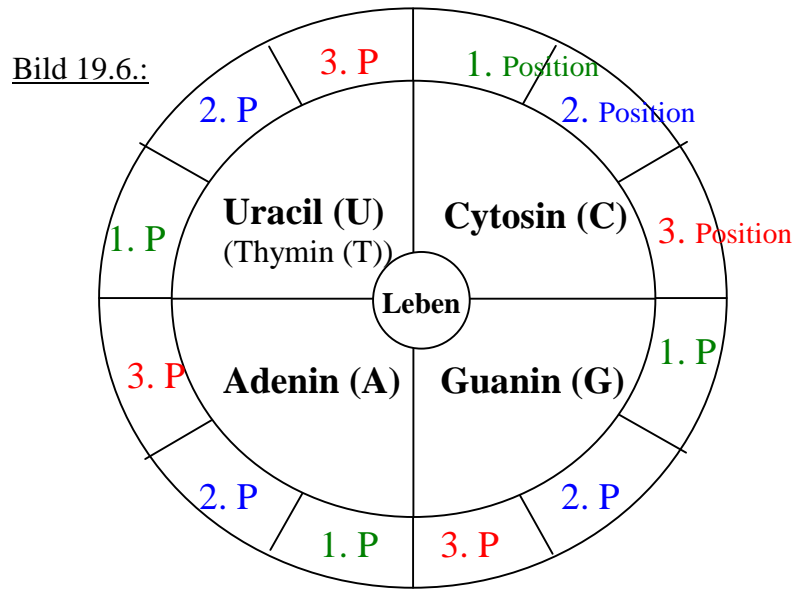
*Da also ein bestimmtes Codon immer für die gleiche Aminosäure steht ist es möglich, in der Gentechnik z.B. das Gen für menschliches Insulin in Bakterien einzuschleusen, damit diese Insulin produzieren. Dieses Prinzip wird als "**Universalität des Codes**" bezeichnet.*

Um es kurz zusammen zu fassen:

es geht hier um die 64 Bausteine, die nach Ansicht der Biologie das Leben auf der Welt codieren. In ihnen stecken die großen Geheimnisse, der Schöpfung und der *Lebendigkeit*, die es zu entschlüsseln gilt.

Nur schade, dass diese Bausteine so klein sind und man kaum was sieht ...da scheint es, als ob alle wichtigen lebensaufbauenden Informationen im NICHTS verschwinden ... ☺

Jetzt aber zum Aufbau der 64 Codons des genetischen Codes im Rahmen der Grundschaablone der Persönlichkeitsebene:



Es gibt vier Basen (Adenin, Guanin, Uracil, Cytosin), die auf drei festen Positionen Platz nehmen können, um ein *Nukleotidtriplett* (= Codon / Dreifachbaustein) zu bilden. Im Zentrum steht symbolisch das *Leben*.

Jeder der vier Base (G / A / U / C) stehen somit drei feste Positionen zur Verfügung (1. Position (1. P) / 2. Position (2. P) / 3. Position (3. P)), um die $4^3 = 64$ **möglichen Kombinationsbausteine** im genetischen Code zu bilden, welche die symbolischen 20 Aminosäuren produzieren können (Bild 19.7).

Beispiele:

Das Codon [CGU] hat auf der ersten Position Cytosin, auf der 2. Position Guanin und auf der 3. Position Uracil (es wäre mit dem Hexagramm des I Ging Nr. 56 zu vergleichen!).

Das Codon [CUG] hat auf der 1. Position Cytosin, auf der 2. Position Uracil und auf der 3. Position Guanin (es wäre mit dem Hexagramm des I Ging Nr. 12 zu vergleichen!).

usw.

(Anmerk. d. Verf.: Die Vernetzung von I Ging und dem genetischen Code selbst innerhalb der 64er Matrix, von Hexagramm und dem jeweiligen Codon, ist sehr sinnvoll und fruchtbringend!

Aber auch hier gilt: beide Systeme sind nicht identisch, sondern Geschwister der gleichen Mutter) ©

	U	C	A	G
U	UUU } Phe UUC } UUA } Leu UUG }	UCU } Ser UCC } UCA } UCG }	UAU } Tyr UAC } UAA } Stop UAG }	UGU } Cys UGC } UGA } Stop UGG } Trp
C	CUU } Leu CUC } CUA } CUG }	CCU } Pro CCC } CCA } CCG }	CAU } His CAC } CAA } Gln CAG }	CGU } Arg CGC } CGA } CGG }
A	AUU } Ile AUC } AUA } AUG } Met	ACU } Thr ACC } ACA } ACG }	AAU } Asn AAC } AAA } Lys AAG }	AGU } Ser AGC } AGA } Arg AGG }
G	GUU } Val GUC } GUA } GUG }	GCU } Ala GCC } GCA } GCG }	GAU } Asp GAC } GAA } Glu GAG }	GGU } Gly GGC } GGA } GGG }

Bild 19.7. :Die 64 verschiedenen Codons des genetischen Codes und die aus ihnen entstehenden Aminosäuren.

Hinweis: Auch in der Astrologie kann eine 64er Struktur erstellt werden, die sich sehr nahe an das I Ging und den DNS Code anlehnen kann (siehe Anhang II Seite 222)!

„Also viel hab ich jetzt wieder mal nicht viel verstanden, aber es scheint auch mehr was für Spezialisten zu sein“, murmelt Henry in seinen nicht vorhandenen Bart und fragt dann weiter: „Wieso sagt denn der Autor in der Einführung auf Seite 167, dass die DNS nur sehr theoretischer Natur ist und dieses komische I Ging System, von dem ich noch nie was gehört hab, und das mir ehrlich gesagt ziemlich wirr erscheint, praktischerer Natur sein soll? Er hat sich bestimmt verschrieben bzw. die Systeme verwechselt, oder?“

„Ganz und gar nicht! Überleg doch mal: hast du schon mal selbst gesehen, dass die DNS in einer Doppelhelixstruktur aufgebaut ist? Oder die ganzen angeblichen Basenpaare? Oder einfach nur ein Codon?“, kontert David mit einer Gegenfrage.

„Nein, natürlich nicht. Wenn dann nur aus Zeichnungen im Biologieunterricht. Außerdem weiß ich gar nicht genau, was das ist!“, rechtfertigt sich Henry.

„Oder kennst du jemanden, der all das schon mal gesehen hat?“, bohrt David weiter.

„Nein, ich glaube nicht.“

„Denkst du, du kennst jemanden, der jemanden kennt der mit eigenen Augen gesehen hat, dass das alles so ist? Der Molekülhlaufbau, die DNS Struktur, die Zusammensetzung der Basenpaare und der Aminosäuren usw.“, lässt David nicht locker.

„Wahrscheinlich nicht“, zischt Henry, der mittlerweile ahnt, worauf David wieder hinaus will.

„Denkst du, es gibt überhaupt einen Menschen, der all das mit eigenen Augen bestätigen kann?“

Henry überlegt eine Weile, dann sagt er: „So gesehen, wahrscheinlich nicht. Das ist doch alles zu klein, um es sehen zu können. Aber im Labor wird man es doch mittels Computer vergrößern können, oder etwa nicht? Von irgendwoher müssen schließlich die Erkenntnisse kommen.“

„**Theoretisch!** Es ist alles eine große hypothetische Blase, die natürlich mit einem entsprechenden Glauben des Menschen an diese Theorie, auch zu erfahrbaren realen Auswirkungen führen kann. Der Glaube des Menschen bewirkt es in der letzten Konsequenz, dass er logische Ableitungen aus der Theorie sehen kann. Aber trotz allem, wirst du in deiner Welt keinen finden, der all das über die DNS absolut mit eigenen Augen bestätigen kann. Er kann allenfalls versuchen, gewisse Lebensfacetten mit diesen Theorien zu erklären, aber es bleibt eine Hypothese. So ist es nun mal in der Naturwissenschaft. Eine Theorie gibt der nächsten die Klinke in die Hand, die zur Tür des Elfenbeinturms der wissenschaftlichen Spekulationen führt. Deswegen betont der Autor, dass es nur sehr theoretischer Natur ist, während das I Ging, raumzeitlich gedacht, seit über 3000 Jahren gilt“, erläutert David und bemerkt wie Henry, bildlich gesprochen, auf das WP- Feld rutscht.

„Und was ist dann bitte so ‚praktisch‘ an dem I Ging System?“, will Henry wissen, ohne weiter auf die Diskussion mit David über die Wissenschaft einzugehen.

„Ganz einfach. Du stellst beispielsweise eine Frage, was mit deiner Entwicklung zu tun hat, wählst scheinbar zufällig nach bestimmten Abläufen eines der 64 archetypischen Grundsymbolen aus, welches dann ein Antwortvorschlag auf deine Frage ist.“

„Willst du mich jetzt verarschen? Das hört sich doch wohl noch blöder an als der theoretische Aufbau der DNS! Wenn du das Praxis nennst ...“

„Probiere es einfach aus. Kauf dir ein I Ging Buch für 10 Euro mit der Beschreibung der 64 Hexagrammen. Die Erklärung, wie du ein oder zwei Hexagramme auswählst ist nicht weiter kompliziert und schon kannst du überprüfen, ob das chinesische Orakel stimmt. Nur allein, wenn du die Frage nach deinem IST Zustand stellst. Den kannst du ja leicht überprüfen. Lass dich überraschen!“, versucht David Henry das I Ging schmackhaft zu machen.

„Gut, dann will ich die Antwort auf die Lottozahlen für nächsten Samstag“, provoziert Henry.

„So funktioniert das natürlich nicht. Deine Fragen sollten eher vom Charakter sein: *Wie entwickelt sich mein Leben, wenn ich die und die Entscheidung treffe?* Oder: *Was sollte ich*

in dieser und jener Situation tun? Deine Fragen dürfen nicht nur mit ‚ja‘ oder ‚nein‘ beantwortet werden können. Du bekommst dann eine *maßgeschneiderte Standardantwort*. Das scheint sich zu widersprechen, aber wenn du es ausprobierst, dann weißt du, was ich meine.“

„Also, wirklich, das hört sich echt bescheuert an“, beklagt sich Henry und winkt ab.

„Schau her. Ich versuch es dir anders zu erklären: im Prinzip macht jeder Mensch mehr oder weniger ähnliche Erfahrungen und alle müssen durch den selben Prüfungskatalog. Die einen mehr, die anderen etwas weniger, das hängt ganz von ihrem Ego ab. Jeder Mensch hat sein eigenes kleines Problempäckchen zu tragen, auch wenn es vielleicht bei manchen weniger danach aussieht. Unter der äußeren Problemfassade gibt es immer die gleichen Lösungen: *Loslassen, Liebe, Hingabe, Kampf*, usw. Das I Ging arbeitet mit genau diesen 64 geistigen Grundbausteinen nach denen das seelische Leben funktioniert. So in etwa könnte man es sehr oberflächlich erklären. Auch wenn ich mich etwas unverständlich ausgedrückt hab, kann ich dir nur empfehlen, es selber mal auszuprobieren. Das interessante ist nicht unbedingt die Antwort selbst, sondern mehr die Tatsache, dass du *genau die passende Antwort bekommst*. Du kannst hier sehr leicht erkennen, wie dein Geist mit der Welt, den Bildern, die du wahrnimmst, verbunden ist“, erklärt David, geht zum Bücherregal und zieht ein Buch mit der Überschrift „*I Ging – das Buch der Wandlungen*“ heraus. Er drückt es Henry in die Hand und sagt: „Hier, das kannst du dir bis zum nächsten mal ausleihen und zu Hause ausprobieren. Einfach praktisch überprüfen! Das hat der Autor eigentlich mit ‚*praxisnahe*‘ gemeint.“

Henry schaut das Buch kurz an, legt es zur Seite, dann atmet er einmal tief ein und wieder aus, bis es aus ihm herausplatzt: „Vielleicht hast du ja recht, mit dem, was du sagst, ich kann dir mit meinem momentanen Wissen nicht das Gegenteil beweisen. Aber ich möchte mal grundsätzlich sagen, dass es mich etwas nervt, wie du und der Autor, immer *gegen* die Naturwissenschaft hetzen. Ihr redet immer so abwertend über dieses Wissen. Das fühlt sich für mich auch nicht harmonisch an. Schließlich scheinst du der Meinung zu sein, dass alle *Naturwissenschaftler* Idioten und Traumtänzer sind und nur die *Astrologen, Esoteriker* und *I Ging-Werfer* kennen sich mit der Wirklichkeit aus. Das fühlt sich für mich nicht stimmig an“, beschwert sich Henry und verschränkt die Arme vor den Bauch, während er sich zurücklehnt.

„Weißt du Henry, ich bin mir meiner etwas einseitigen Formulierung durchaus bewusst. Ich rede deswegen so, weil du dich noch viel zu sicher im wissenschaftlichen Weltbild glaubst und du daher alles, was Geist und über deinen Sinnen wirkt, ignorierst. Daher versuche ich dich wieder ein wenig mehr in die Mitte zu bringen, mit meinen teilweise etwas überspitzen Formulierungen. Ich muss mich etwas aus der Mitte herausbewegen und zwar in die andere Richtung, damit du dadurch die Möglichkeit bekommst etwas mehr ins Zentrum der Gleichgültigkeit zu rutschen. Für dich waren bisher die exoterischen Wissenschaften das Maß aller Dinge. Ich zeige dir nun, wie beschränkt sie sind, wo genau ihre Grenzen liegen und wie du mit dem esoterischen Wissen ein bisschen über diese Grenzen schauen kannst. Aber natürlich hast du auch recht: **alles in der Schöpfung hat seinen Sinn!** Ob Physik, Mathematik, Chemie, Biologie, alles hat seinen Platz und seine Richtigkeit. **Alles ergänzt sich miteinander, wenn du es in dir zulässt!** Daher versuche ich dich etwas zu bearbeiten, dass du die Wissenschaftsseite loslässt, um dich mit der anderen esoterischen Seite zu ergänzen. Letztendlich brauchst du natürlich wieder beide Seiten: die Exoterische und die Esoterische! Also nimm meine Kritik bezüglich der Wissenschaften ernst, aber glaube deshalb nicht, dass ich sie als ‚*falsch*‘, ‚*schlecht*‘, ‚*dumm*‘ oder ‚*böse*‘ bezeichne!“ erklärt David mit einer ruhigen und liebevollen Stimme, wie ein Vater, der seinem Sohn erklärt, dass beide Seiten recht haben.

Henrys Gesichtszüge lockern sich langsam wieder auf und die verschränkte Armhaltung löst sich, weil ihm David ein Weinglas reicht, welches er eben aus der Küche geholt hat und mit Wein füllt.

„Mir wird ja mittlerweile auch immer klarer, wie beschränkt die Wissenschaft ist, aber jetzt musste ich mal ein Veto einlegen“, gibt Henry zu.

„Völlig in Ordnung und natürlich auch zurecht. Aber ich hoffe, du hast verstanden, warum ich diese etwas extremere Position vertreten muss ...“

„... damit mir der Weg in die Mitte leichter fällt. Ja, ich hab es verstanden. Und ich werde dein I Ging ausprobieren. Das nächste mal werde ich meine Erfahrung mit dir teilen“, verspricht Henry und prostet David zu.

19.4. „Die 81er Matrix“ mit 3⁴ Kombinationsbausteine

Im Unterschied zur 64er Matrix liegt der Schwerpunkt der 81er Matrix in den drei Umkreisfeldern des jeweiligen Quadranten. Es gibt drei Grundzustände und davon kann jede auf allen der vier Positionen (Quadranten) Platz nehmen, so dass sich insgesamt $3 \times 3 \times 3 \times 3 = 3^4 = 81$ mögliche Kombinationen herauskristallisieren.

Die vier Positionen sind immer fest und können von drei Zuständen belegt werden.

Das 81er System verhält sich gespiegelt zum 64er System. Die „Innendominanz“ (4) der 64er Matrix wird zur „Außendominanz“ (3) der 81er Matrix.

Beispiel:

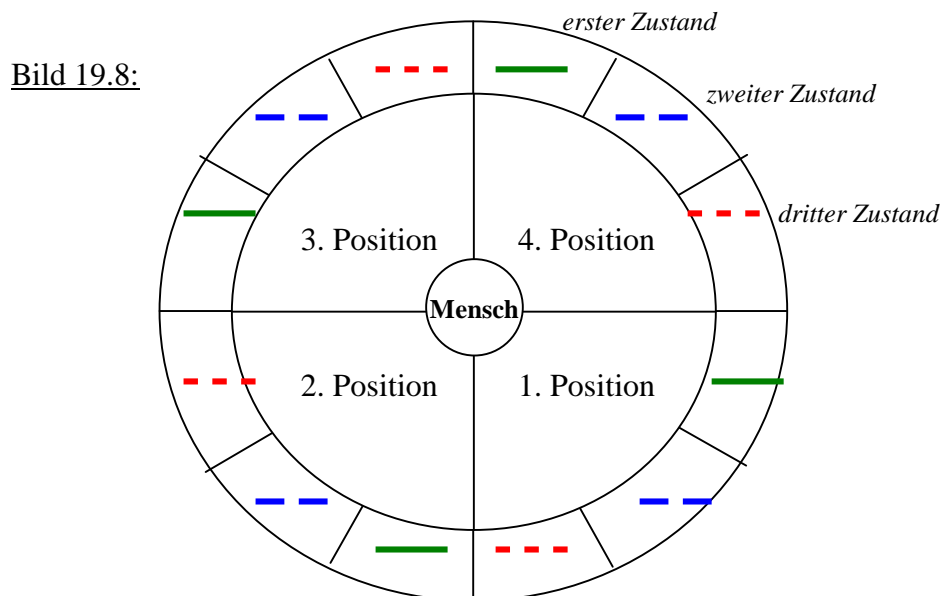
19.4.1 81 Thesen des Laotse – im Tao Te King:

Das Basiswerk des Laotse mit seinen 81 Thesen bildet eine der wichtigsten Grundlagen des chinesischen Taoismus.

In diesem Werk verbinden sich Weisheit und Rätsel zu einer Botschaft und einer Lehre der Einheit von Kosmologie und Ethik. Es spiegelt die Weltgesetze und zeigt die Gesetze des Handelns im Zusammenleben mit Mensch, Natur und GOTT (= Tao) auf.

Es ist gleichzeitig ein Orakelbuch, das die Grundstrukturen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft beleuchtet und erklären kann.

Aufbau der 81 Tetragramme (= 4-Linien Baustein) nach der Grundschablone und dem daraus resultierenden 3⁴ Muster:



Das *Taoteking* (= „Buch über den Weg des Lebens“) besteht aus **81 Tetragrammen**, z.B. ☰, bei dem jede Linie eine feste Position und einen festen Zahlenwert hat.

Die vier Striche können jeweils drei Zustände haben ($3^4=81$).

Innerhalb des Tetragramms befindet sich eine Hierarchie der Linien von unten nach oben.

Um eine eindeutige Zahlenreihenfolge (1, 2, 3, ... 81) zu bekommen, wird jede Linie von unten nach oben mit einer aufsteigenden Potenz zur Basis 3 belegt (beginnend bei 0).

Die Zusammensetzung der 81 Bausteine ist auf den ersten Blick eine rein mathematische Anordnung, die wie folgt aufgebaut ist (hier liegt das *trinäre Rechensystem* zugrunde): Jede der vier Linien eines Tetragramms hat einen speziellen **Grundwert (1, 3, 9, 27)**, welcher einer Potenz der Zahl „3“ entspricht.

—————	3^3	<u>Linienwert:</u>	oberste vierte Linie	=	$3^3 = 27$
—————	3^2		dritte Linie	=	$3^2 = 9$
—————	3^1		zweite Linie	=	$3^1 = 3$
—————	3^0		unterste erste Linie	=	$3^0 = 1$

Die drei Zustände jeder Linie zeigen den Faktor an, mit dem der Linienwert multipliziert wird:

$$\text{—————} = \times 0 \quad / \quad \text{— — —} = \times 1 \quad / \quad \text{— — —} = \times 2$$

Über diese Zuordnung kann jedes Tetragramm in eine feste Position, deren Reihenfolge durch die 81 Zahlen festgelegt ist, eingeordnet werden.

Beispiel: Tetragramm: 

Zahlenwert (von unten nach oben gelesen):

$$(3^0 \times 1) + (3^1 \times 0) + (3^2 \times 2) + (3^3 \times 0) = 1 + 0 + 18 + 0 = 19$$

dieses Tetragramm wäre Nummer 19

Der Text zum **19. Tetragramm** im *Tao-te-king* lautet, als eine mögliche Übersetzung:

Rückkehr zur Einfachheit:

Gebt (die Vorstellung) vom Geheiligten auf, verwerft kluges Planen;
Die Menschen werden hundertfach gewinnen!

Gebt die Wohltätigkeit auf, verwerft die Moral,
die Menschen werden die naturgemäße Liebe wiederfinden!

Gebt die Gewitztheit auf und verwerft die Erwerbssucht,
keine Diebe wird es mehr geben!

Ist dieser dreifache Rat jedoch (noch) nicht erreichbar,
so bleibt folgenden Grundsätzen treu:

Die Reinheit erfassen,
die Einfachheit sich zu eigen machen,
den Eigennutz verringern,
die Wünsche einschränken.

[Anmerk. d. Verf.: Man muss das mathematische Muster hinter dem Aufbau der trinären Zählweise nicht verstehen, um glücklich zu sein. Es langt, wenn man weiß, dass alles aus der „höchsten Sicht“ seine Richtigkeit hat!

Das gilt übrigens für alles, was einem zu kompliziert erscheint!

Vertrauen ist der bequemste Weg zum Verstehen! ☺]

19.4.2. Weitere Beispiele für die 81er Matrix $3^4 = 81$:

- Der Name Gottes, des Herrn יהוה (spricht sich *Jehova, JHWH, Jahwe*), auch als Tetragrammaton bekannt, spiegelt etwas versteckt, ebenfalls die 81 Kombinationsbausteine wieder, denn jeder der vier Buchstaben, aus dem der Name des Herrn besteht, hat im Hebräischen drei mögliche Schreibweisen: „He“ (ה) kann „הי“, „הה“ oder „הא“ geschrieben werden, „Waw“ (ו) kann „ווי“, „וואו“ oder „וו“ geschrieben werden und das Jod (י) kann „יוד“, „יד“ oder etwas außergewöhnlicher auch als „יאד“ geschrieben werden.

Somit können wieder vier Positionen mit jeweils drei Möglichkeiten belegt werden. Es entstehen dadurch 81 Verknüpfungsmöglichkeiten, in denen jeweils der Name des Herrn יהוה äußerlich immer der gleiche bleibt, innerlich, was den mathematischen Zahlenwert und die Ebenenqualität anbelangt, jedoch variiert!

Wichtig: die beiden Zeichen des „ה“ sind nicht gleich. Sie symbolisieren je nach Ebene, auf welcher der Name des Herrn dargestellt wird, unterschiedliche Funktionen!

Der *Name des Herrn* (יהוה), der in der Bibel für das Wort „Gott“ steht, beinhaltet eine heilige Formel, die mit Zentrum der Jüdischen Mystik ist. *Aus ihm* (Name/Kraft Gottes), so heißt es, *entwickelt sich das Wort und das Wort wird zur Welt!*

- In der modernen Chemie kennt man 81 stabile Elemente (alle restlichen sind radioaktiv und zerfallen), welche nach der Reihenfolge der natürlichen Ordnungszahlen, aufgrund ihrer symbolischen Protonen im Kern, geordnet sind!
Auch hier wird sich ein darüber stehendes Muster nach dem 3^4 Prinzip, also der 81er Matrix finden lassen!

Die Vier- und Dreiteilung ist aber jenseits der Elementreihenfolge zu suchen, genauso, wie sich die 64 Codons der DNS erst durch die drei Positionen und die vier Basen ergeben.

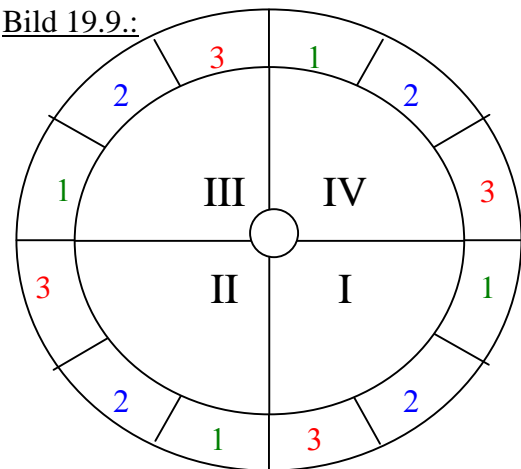
Es ist eine höhere Ebene, auf der man danach suchen müsste, was ganz neue Denkansätze und Herangehensweisen erfordern würde.

(Anmerk. d. Verf.: Sollte jemand Freude und Zeit haben und sich auf die Suche machen wollen, wünsche ich ihm viel Spaß und schöne Inspirationen!) ☺

19.5. Weitere Beispiele für die Ableitungen aus der Grundschablone der Persönlichkeitsebene:

- Ein **Sonnenjahr** wird in vier Viertel (Jahreszeiten) geteilt und je 3 der 12 Monaten werden einem Viertel zugeordnet. Die Erde bzw. der Mensch bildet dabei das symbolische Zentrum.
- Im „**vollständigen Kabbalahbaum**“ mit den 12 (+1) Sephiroth wird jeder der vier Welten drei Sephiroth in Form von $(-1 + 1 = 3 \rightarrow$ These und Antithese ergibt Synthese) zugeordnet.
- Die neue quadratisch (vier) angelegte Stadt **Jerusalem** (Zentrum) in der Offenbarung (Off. 21) besitzt 12 Tore, je drei an den vier Mauern, welche nach den Himmelsrichtungen ausgerichtet sind. Es symbolisiert die neue Wohnstadt des Menschen (jenseits dieser sichtbaren Welt) welche nach der Apokalypse, sprich der *Ent-*deckung der Welt, dem Menschen offenbar wird.
- 12 **Edelsteine** werden den 12 Stämmen Israel in je 4 mal 3 Gruppen nach Ex 28,17 übergeben.
- usw...

Bild 19.9.:



allgemeines Grundmuster

Es gibt noch viel mehr Beispiele aus all den Heiligen Schriften und Texten aller Religionen, die dem Menschen versuchen über Bilder, Geschichten und Allegorien die höhere Wirklichkeit zu beschreiben.

Mir ist auch bewusst, dass dieses 19. Kapitel nichts Halbes und nichts Ganzes ist. Für Menschen, die sich nur wenig mit den Themenbereichen befasst haben, sind die Erklärungen zu fachspezifisch und für Menschen, die sich intensiver damit auseinandergesetzt haben, sind die Erklärungen zu oberflächlich und lassen oft viele Fragezeichen aufkommen. Aber ich musste diesen Mittelweg nehmen, um nicht zu sehr in die einzelnen Gebiete abzugleiten.

Mit Sicherheit werden aus diesem 19. Kapitel die meisten Fragen und Kritiken kommen. Es steht allerdings jedem selbst offen, diese Schnittstellen zu verbessern oder zu ergänzen. Ich habe hier nur einen ersten Anfang gemacht, der noch viele Recherchen und vielleicht auch Korrekturen nach sich ziehen wird.

Aber eines ist sicher: ALLES ist miteinander verbunden!

Die Frage ist nur: WIE?

„Alles soll miteinander vernetzt sein ... hm ... letztendlich wird es wohl so sein. Alles muss ja irgendwie aus einer Quellen entsprungen sein ... aber ,*wie*' das alles miteinander verbunden ist, das ist eine gute Frage ... also, **ich denke**, ...“

„Stop! Ganz wichtig! Das muss ich hier mal erwähnen, auch wenn es etwas vom Thema ablenkt: **Du denkst nicht!**“, unterbricht ihn David mitten im Satz.

„Was redest du denn da? Natürlich *denke ich!*“, widerspricht Henry.

„Das ist ein Irrtum! **Du wirst gedacht!** Du kannst noch gar nicht denken. Du bist lediglich der Zuschauer. Wenn du dich selbst erkannt hast, dann bist du vielleicht auch in der Lage, wirklich selbst zu denken. Im Moment jedenfalls kannst du nur beobachten, was für ein Gedankenstrom beständig deinen Geist kreuzt. Manche deiner Gedanken sprichst du aus und andere behältst du für dich oder lässt sie an dir vorbeirauschen. Über deine Gedanken hast du weniger Macht und Einfluss als du oberflächlich glaubst“, betont David.

„Wie meinst du das? Ich kann doch denken, ich denke jetzt zum Beispiel an meine neue Wohnung in Zürich.“

„Warum hast du denn gerade nicht an dein altes Penthaus gedacht? Oder deine Freundin?“, fragt David weiter.

„Der Gedanke war halt als erster da!“, wehrt sich Henry, der in keinster Weise einsehen will, dass nicht er es ist, der die Gedanken erschafft.

„Woher kam er?“

„Das weiß ich nicht. Aus mir jedenfalls“, unterstreicht Henry.

„Stimmt, aber wo aus dir?“

„Na ich nehme mal an aus meinem Gehirn?“, vermutet Henry.

„Das glaubst *du!* Sei dir da mal nicht *zu sicher*“, grinst David und erklärt weiter, „aber gehen wir jetzt nicht zu sehr ins Detail. Versuch mir geistig zu folgen: **du bist nicht der Denker der Gedanken, du bist eigentlich nur der Beobachter derselbigen. Durch deinen Geist strömt ein permanenter Gedankenfluss, der von deinem Persönlichen Programm, deinem Grundglauben und deinen Reaktionen auf die Welt-bilder, die dich ständig umgeben, bestimmt wird. Du kannst diesen Gedankenstrom weder abstellen, noch kannst du bestimmen, was du in den nächsten 5 Minuten denken wirst. Du musst dich einfach überraschen lassen. Du steuerst deine Gedanken nicht direkt, du kannst nur scheinbar einen indirekten Einfluss ausüben.** Verstehst du das? Das ist eine ziemlich elementare Erkenntnis!“, sagt David und schlägt die Augenbrauen hoch, um Henry mit seinen großen Augen die Wichtigkeit der Aussage zu vermitteln.

„Wie jetzt? Ich denke also gar nicht? Wenn *ich* nicht meine Gedanken denke, *wer denkt sie dann bzw. wer oder was bin ich denn dann eigentlich, wenn nicht meine eigenen Gedanken?*“, will Henry wissen.

„Das ist ein sehr guter Hinweis auf eine ganz wichtige Erkenntnis: **Du bist nicht dein Denken!**“, rückt David die Aussage von Henry etwas zurecht.

Er wartet einen Moment, damit Henry etwas Zeit hat den Brocken zu schlucken, bis er fort fährt: „Die andere Frage, ist die Frage der Fragen. *Wer bist du?* Du fängst gerade langsam an, sie zu beantworten. *Du wirst dich jenseits deines Denkens finden.* Nur kommst du an diesen Ort im Moment nicht so einfach hin, weil du nur mit deinem Denken operierst und alles was du wahrnehmen kannst mit deinem Denken zusammenhängt. Genaugenommen ist es gar kein Ort, es ist mehr der Zustand deines wirklichen Seins. Symbolisch würde ich es als den geistigen Ort jenseits oder über dem Denken bezeichnen!

Dadurch, dass du noch immer glaubst, nur ,Henry' zu sein, stellst du dich hierarchisch unter diesen Gedankenstrom und unterwirfst dich ihm. Du identifizierst dich ausschließlich mit deinen Gedanken, die auf deinem Programm aufbauen und glaubst

am Ende selbst, nur diese Gedanken zu sein. So lebst du in dieser Selbst-täuschung bis dein Programm ausläuft.

Man könnte auch bildlich sagen, dass in dir eine *Gedankenmaschine* existiert, die nach einem bestimmten Programm funktioniert und Gedanken erschafft. Diese Gedanken kannst du wahrnehmen. Die Maschine selbst siehst du aber nicht, weil sie symbolisch hinter dir, oder besser jenseits deiner Wahrnehmung steht und genauso wenig hast du eine Ahnung, wie sie funktioniert. Du kannst nur beobachten, *dass sie funktioniert*. Der nächste interessante Schritt wäre, herauszufinden, nach welchen Mustern und Gesetzmäßigkeiten das Programm, sprich dein Henry-Programm, funktioniert und welche Gedanken sich wie auswirken. Was macht dir Angst, Sorge, Freude etc. Dazu musst du aber erst ein wertfreier Beobachter deiner selbst werden, der mehr die Gedanken, Emotionen und Abläufe registriert, als sie zu verurteilen bzw. sich mit ihnen zu identifizieren.“

David macht erneut eine kleine Pause und fügt dann noch hinzu: „Der Konstrukteur dieser Maschine ist übrigens der gleiche, der auch den Rest der Welt und alles darüber hinaus erschaffen hat.“

Jetzt schaut Henry David wieder mit leicht offenem Mund an. Er kann nicht so richtig glauben, was er da hört und fragt etwas provokant nach: „Ja und das bedeutet dann, dass ich *nichts* bin, oder was?“

„Ja, damit lässt sich was anfangen. Darauf kannst du aufbauen. Das NICHTS bildet eine gute Grundlage. Aber damit bist du dann gleichzeitig auch ALLES“, sagt David sichtlich erfreut über den etwas frustrierten Kommentar von Henry.

Dieser merkt, wie sich ein leichtes Kreisen in seinem Kopf bemerkbar macht und die Grenze seines Fassungsvermögens wieder mal erreicht ist. Er schlägt daher vor:

„David, bitte lass es jetzt gut sein. Ich glaub, das was du mir gerade einfach mal schnell über die Gedanken hingeknallt hast, muss ich erst noch durch*denken*. Ich brauch eine Pause und werde mal eben auf den Balkon frische Luft schnappen gehen. Du entschuldigst mich bitte.“

„Aber klar. Lass dir so viel Zeit wie du willst. Ich mach währenddessen ein Sudoku“, antwortet David, schnappt sich eine Zeitschrift, die neben dem Wohnzimmertisch liegt, blättert einige Seiten, bis er das gewünschte Rätsel gefunden hat und beginnt das Zahlenmuster auszufüllen.

20. Die zwei Entstehungsgeschichten der Bibel und der Aufbau des Schöpfungsschlüssels

***Die Schöpfung erschafft GOTT aus sich selbst heraus, in sich selbst hinein!
Der Schöpfungsprozess findet vom Einfachen zum unendlich Komplizierten statt!***

Die Schöpfungsgeschichte der Bibel wird im folgenden nur ganz oberflächlich angesprochen, weil ein tieferes Auslegen den Rahmen dieses Buches wieder mal um ein Vielfaches sprengen würde.

Es soll hier nur die parallele Geschichte der Entstehung des Schöpfungsschlüssels innerhalb der Genesis aufgezeigt werden und keine grundsätzliche Analyse des ersten Kapitels des 1. Buch Mose stattfinden.

Die Bibel ist ein Heiliges Buch der Symbole und Metaphern. Sie versucht mit Bildern dem Menschen zu erklären, wie die Wirklichkeit funktioniert.

Man muss dabei aber Wissen, welche Symbolsprache dazu verwendet wird. Nur soviel sei nebenbei hier erwähnt: *der Schlüssel dazu liegt in der hebräischen und der deutschen Sprache verborgen*. In der Kombination der beiden Sprachen liegt der Schlüssel zu den Symbolen verborgen.

Jeder Mensch besitzt in sich versteckt (mehr oder weniger bewusst) dieses tiefe Symbolwissen, nur die wenigsten suchen danach.

Deswegen erscheint es oberflächlich betrachtet, als würde die Bibel von irgendwelchen alten Geschichten aus längst vergessenen Zeiten erzählen. **In Wirklichkeit ist die Bibel zeitlos und raumlos zu betrachten.** Sie ist auch kein Privileg der Juden oder Christen. Jeder Mensch ist angesprochen!

Man könnte sagen, dass die Bibel ein Bilderrätsel ist, das dem Menschen von GOTT aufgegeben wird, um es zu lösen und sich selbst dabei zu erlösen.

Dabei hat es weniger was mit intellektuellem Wissen zu tun, als vielmehr mit Vertrauen, Glaube, Liebe und Treue!

Mit diesem Hintergrund werden wir versuchen die erste Schöpfungsgeschichte der Bibel grob im Schöpfungsschlüssel wiederzuspiegeln!

[Der folgende Aufbau dient gleichzeitig der Wiederholung von vielen bereits besprochenen Punkten!]

20.1. Die sieben Schritte der Entstehung im ersten Schöpfungsbericht der Bibel:

0. Schritt oder besser Urzustand: Nur GOTT ohne Trennung:

Alles ist im NICHTS verborgen.

Es ist nur GOTT SELBST, als Einheit, ohne Existenz.

Alles ist EINS, ohne Unterscheidung in GOTT synthetisiert.

Es ist ein nicht denkbarer und nicht beschreibbarer Zustand vor der Schöpfung.

Nur der symbolische Punkt, GOTT, IST!

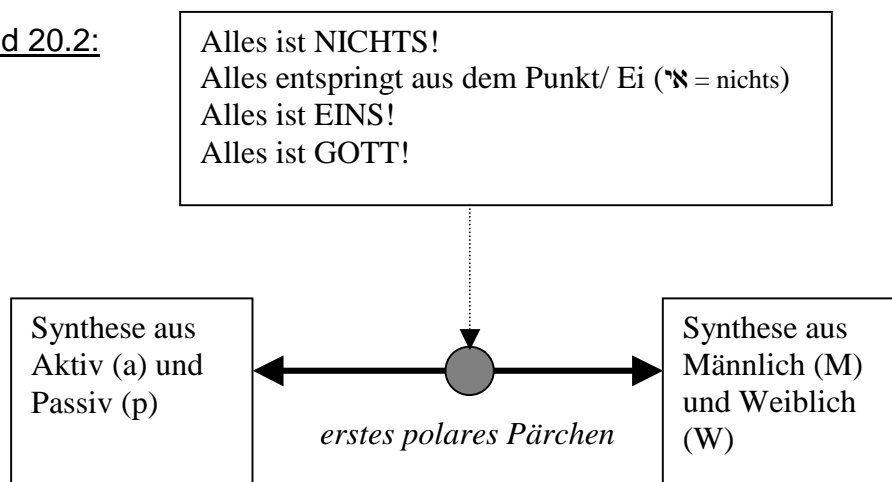
Bild 20.1:



Es ist vielleicht am ehesten mit dem symbolischen Zustand vor dem Öffnen und dem Lesen des ersten Kapitels der Bibel gleichzusetzen.

1. Schritt: Urtrennung bzw. erste Teilung:

Bild 20.2:



Es findet noch keine räumliche Ausdehnung und noch kein „Sein“ statt!

Alles, was sich entfaltet, entfaltet sich in GOTT!

Die erste Aufspaltung ist das Emanieren (= „Emanation“ bezeichnet das Hervortreten aller Dinge aus dem unveränderlichen, vollkommenen, göttlichen EINEN) von der Ur-Urpolarität von „*passiv-aktiv*“ und „*männlich-weiblich*“, aus dem Geist GOTTES, innerhalb des Geist GOTTES!

Diese erste Entfaltung stellt eine Polarität von These „**Passivaktiv**“ und Antithese „**Männlichweiblich**“ dar, die sich noch jenseits aller Vorstellung befindet.

Hier liegt alles „Männliche“, „Weibliche“, „Aktive“ und „Passive“ in der jeweiligen Gesamtheit verborgen!

Der Punkt öffnet sich und „spaltet“ sich in sich selbst in das erste polare Pärchen.

Dieser Punkt ist undenkbar, da er keinen Gegensatz hat!

Der Involutionsprozess, ein in sich selbst verwickeln, beginnt.

1. Tag des Genesis in der Bibel: (Gen 1, 1-5)

1 Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

2 Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.

3 Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht.

4 Und Gott sah, daß das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis

5 und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

Der „Himmel“ und „Erde“ stehen allegorisch für das Urmännliche und das Urweibliche in der Schöpfung.

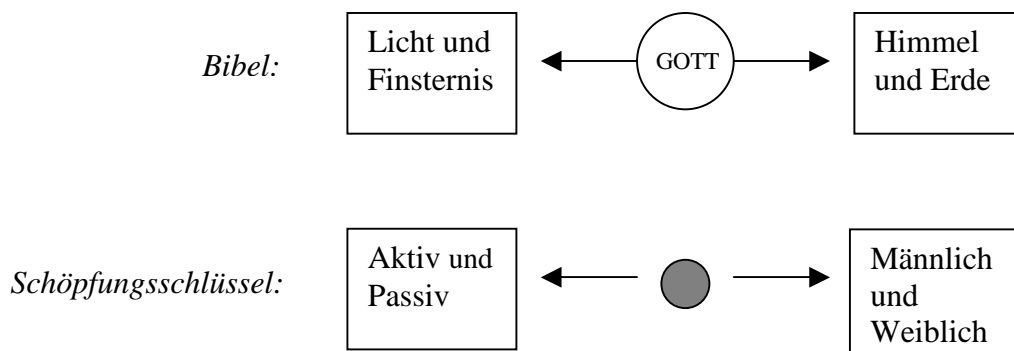
Sie sind nicht mit dem 2. Himmel (MP Feld) oder der 2. Erde (WA Felder) im weiteren Verlauf des ersten Schöpfungsberichtes zu verwechseln, ganz zu schweigen von dem symbolischen ausgeformten „blauen Himmel“ oder der „braunen Erde“ in der Welt.

Die Bezeichnung „wüst, leer und finster“ beschreibt den Zustand, indem noch kein Leben, Denken, Wahrnehmen oder Vorstellen existieren kann.

Das „Licht“ wird durch einen aktiven Akt GOTTES ins Leben gerufen, während die „Finsternis“ sich „passiv“ hingibt und im Hintergrund verweilt.

„Licht“ wird Symbol des aktiven Zustandes und „Finsternis“ wird Symbol des passiven Zustandes!

Bild 20.3.:



2. Schritt: Der Spiegel oder „Der Clou- GOTTES“

Der nächste Schritt ist eigentlich leichter und verständlicher als es zunächst klingt.

Es ist die Erschaffung eines Innen und eines Außen, innerhalb GOTTES!

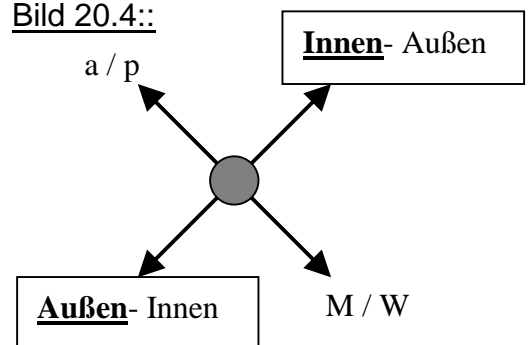
(Bitte erinnern Sie sich noch an den Spiegelaufbau auf Seite 115)

Genauer ist es das Heraustreten eines „Innen-Außen“ mit Innendominanz (aus ihm entsteht das Innere Netz) und eines „Außen-Innen“ mit Außendominanz (aus ihm entwickelt sich das Äußere Netz).

Das Symbol des „Spiegels“ verdeutlicht diesen Prozess der Bildung eines Innen und eines Außen am besten.

Mit Hilfe eines Spiegels entsteht in einem Raum ein

Bild 20.4.:



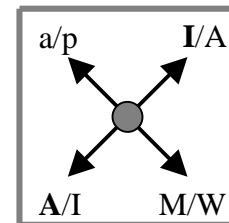
Der Punkt öffnet sich, in sich selbst in ein Innen-Außen und Außen-Innen!

Illusionsraum, der als polarer Gegenpart betrachtet werden kann, obwohl es ihn nicht wirklich gibt.

Da es nur ein „IN-GOTT“ gibt, kann mittels eines „Spiegels“ (bitte den Spiegel nicht räumlich oder physisch verstehen, sondern nur symbolisch) ein scheinbares Außerhalb GOTTES erzeugt werden.

Die Urpolaritäten „Männlich-Weiblich“ und „Passiv-Aktiv“ können sich dadurch scheinbar trennen bzw. aufspalten, obwohl sie immer verbunden sind, aber jetzt durch den Spiegel einander als Kontrast dienen und einzeln wahrgenommen werden können!

Bild 20.5.:



Im Innern des Spiegelquadrates fallen alle Synthesen von polaren Pärchen im Zentrum zusammen! Es stellt das MP/MP_i Feld dar.

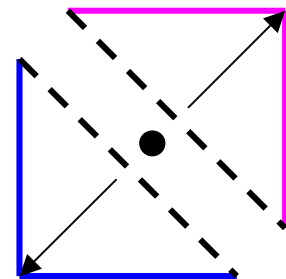
Die Teilung erfolgt über zwei Spiegel, die eigentlich nur ein großer Spiegel (hebr. rei אָר) sind. Zusammen umschließen sie das **MP Feld bzw. MP_i Feld, das Zentrumsfeld**, das als einziges Feld einen absoluten Wirklichkeitsanspruch hätte. Die anderen Felder haben nur einen relativen Wirklichkeitsanspruch.

Der Zentrumspunkt zieht sich selbst symbolisch, in sich, zu den beiden Ecken auseinander. **So kann GOTT sich selbst, in sich selbst, in einem imaginären Außen widerspiegeln und eine von den unendlich vielen Facetten seiner Selbst betrachten!**

Mittels des Spiegels wird ein Außen erschaffen, welches nur Illusion ist → eine Unwirklichkeit. Jetzt kann immer eine Seite der Polarität außen auftauchen, während die andere Seite immer innen gleichzeitig *existiert* (= hervorgeht!).

Der **Clou-GOTTES** ist es, eine künstliche „Untere Welt“ (eine Unterwelt, gleich einer Spiegelwelt) zu erschaffen, in der ein einseitiges Betrachten der Polarität möglich ist, wenngleich ihre andere Seite immer gleichzeitig parallel im Hintergrund, der anderen Spiegelseite existiert.

Bild 20.6.:



Die zwei Ecken, symbolisieren zwei geöffnete Spiegel, sog. Raumspiegel (nur ohne Raum!).

Die Wirklichkeit ist „Innerhalb“ des Spiegelkabinetts zu suchen, dort, wo alle Polaritäten noch in der höchsten Synthese vereint sind, im Geist GOTTES!

WICHTIG:

Der Raumspiegelkomplex ist nicht „Räumlich“ zu verstehen!

Er symbolisiert die Möglichkeit der Raumillusion und das Erschaffen von Wahrnehmung aufbauend auf der Polarität (Kontraste, Unterschiede), von einer Ebene höher betrachtet!

Der symbolische „Spiegel“ ermöglicht eine Trennung, obgleich keine Trennung wirklich gegeben ist.

2. Tag der Genesis in der Bibel: (Gen 1, 6-8)

6 Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, und die sei ein Unterschied zwischen den Wassern.

7 Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah also.

8 Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der zweite Tag.

Am zweiten Tag, im zweiten Schritt der Schöpfungsgeschichte bildet GOTT den entscheidenden Unterschied (Spiegel-trennung), der die Voraussetzung ist, dass die Welt entstehen kann und Wahrnehmung gemacht werden kann.

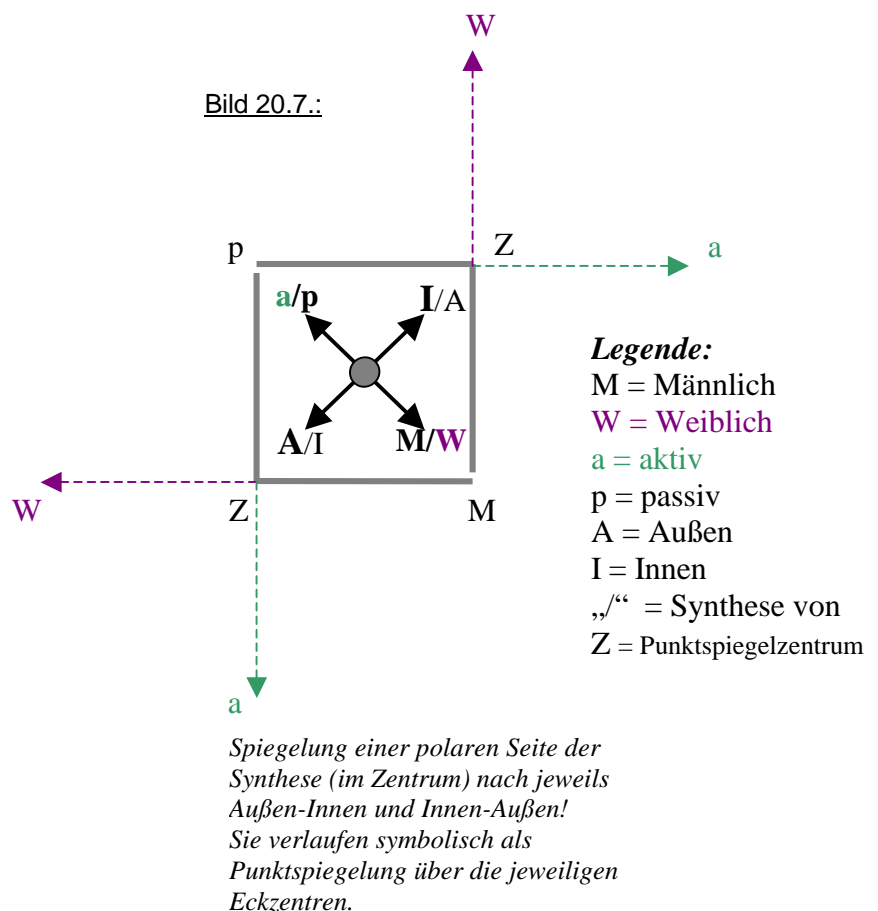
„Wasser“ (Seele GOTTES) wird getrennt in ein „unten“ (außen-innen) und ein „oben“ (innen-außen), wodurch sich das Zentrumsfeld, die Himmelsfeste, herauskristallisiert hat. Sie entspricht dem MP/MP_i Feld im Zentrum des Schöpfungsschlüssels.

[Anmerk. d. Verf.: diese „Teilung (Himmelsfeste)“ heißt im hebräischen Original רַקִּיעַ (rakia), in Zahlen 200-100-10-70, was in einer verkürzten additiven Schreibweise 2-1-1-7 wäre (die Nullen fallen weg, so dass nur der Kern der Zahlen hervortritt). Das Wort Spiegel רִי (rei) schreibt sich 200-1-10, was ebenfalls 2-1-1 als Kern ergibt. Auch der Gesamtwert des Wortes Spiegel ist 211. Die Zahlen verdeutlichen eine etwas versteckte Parallelität zwischen der *Himmelsfeste* und dem *Urspiegel rei*.]

3. Schritt: scheinbare Trennung der Urpolaritäten im Spiegel und Erschaffung der Voraussetzung für die Formenvielfalt:

Über die symbolische Spiegelecke „wandert“ jeweils eine Seite der Polarität nach **Außen** und die andere nach **Innen**. Die Weibliche Seite wird nach außen gespiegelt, während die Männliche Seite bleibt. Genauso wird die Aktive Seite der Polarität „Aktiv-Passiv“ nach Außen versetzt, während die Passive Seite bleibt. Die höchste Synthese spaltet sich über das Punktspiegelzentrum (Z) in ihre polaren Strukturen, so dass sich die Polaritäten durch die Spiegel-trennung einander gegenüber stehen und sich scheinbar teilen können.

Es kann erstmals „Sein“ entstehen! Die zwei unterschiedlichen sich ergänzenden Pole dienen einander als Kontrast, welcher wahrgenommen werden kann!



In der grauen Zone (in Bild 20.7) **ist die Synthese, das Allerheiligste GOTTES** (Bundeslade), **die einzige Wirklichkeit**. Erst durch die Spiegel (graue Linien) kann die Polarität im illusionären Außen in Erscheinung treten!

Aus dem Zentrum treten ein zentraler männlicher Aspekt (MP=MP_i) und zwei weibliche Aspekte (WA / WA_i) hervor! Wobei das Weibliche die Spiegelung des Männlichen darstellt (Bild 20.8)!

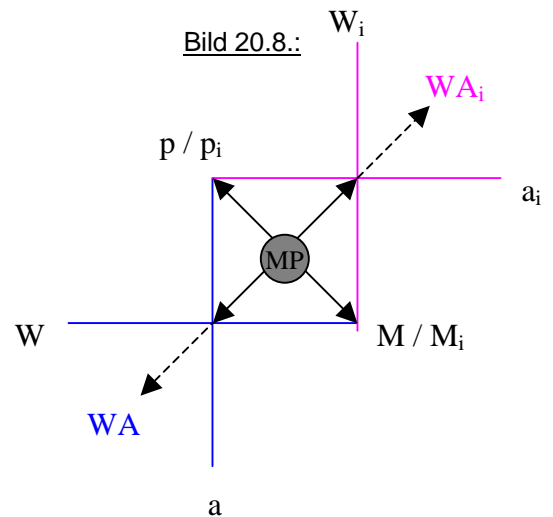
Das passive Männliche ist innen-orientiert und das aktive Weibliche ist dagegen außen-orientiert!

Es entsteht die Neutralitätsebene mit MP als Zentrum und WA sowie WA_i als gespiegelte Peripherie.

Die Ausdehnung ist keine Raum- bzw. Flächenausdehnung, sondern stellt die Polaritätsspaltung, sowie die illusorische Spiegelung in ein imaginäres Außen dar!

In „Wirklichkeit“ fallen die beiden Spiegelzentren (Z) (Bild 20.7) in dem grauen Zentrumspunkt zusammen!

Alle Raum- und Formvorstellung findet lediglich im WA Feld statt und ist letztendlich nur eine gespiegelte Illusion.



Es entwickeln sich die beiden Netze, jetzt deutlich farblich gekennzeichnet: Innere Netz und Äußere Netz. Der Indikator „i“ steht für das Innere Netz.

3. Tag der Genesis in der Bibel: (Gen 1, 9-13)

- 9 Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Örter, daß man das Trockene sehe. Und es geschah also.
- 10 Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, daß es gut war.
- 11 Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das sich besame, und fruchtbare Bäume, da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage und habe seinen eigenen Samen bei sich selbst auf Erden. Und es geschah also.
- 12 Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das sich besamte, ein jegliches nach seiner Art, und Bäume, die da Frucht trugen und ihren eigenen Samen bei sich selbst hatten, ein jeglicher nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.
- 13 Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.

Unter dem **Himmel (MP/ MP_i Zentrumsfeld)** entstehen zwei einander polare Orte, **das „Trockene Land“ (WA)** und das **„Meer“ (WA_i)**.

Beides ist in der Grundsymbolik „Weiblich“ und stellt einerseits, als „*Trockenes Land*“, das Sichtbare und Formgewordene dar (WA), auf dem die Bäume (~ Räume) und die Pflanzen wachsen, die dem Menschen als Nahrung dienen (lat. esse = Sein → „essen“ hat immer mit Sein zu tun). Die andere Seite der Weiblichkeit, das „*Meer*“, stellt den Kontrast dar, der das unbewusste tiefe Wissenspotential versinnbildlicht, das gleichzeitig mit jeder Erscheinung, die der Mensch wahrnehmen kann, im Hintergrund mitschwingt und aus dem letztendlich auch das Trockene hervorgeht.

Beispiel: wenn der Mensch eine „Tasse“ konkret wahrnimmt (WA → das Trockene Land mit seinen symbolischen herausgewachsenen Pflanzen), steht im Hintergrund gleichzeitig als Kontrast ein unbewusster Komplex an Informationen (WA_i → das tiefe Meer) wie z.B. Funktionalität, Herkunft, Herstellung, Alternativen etc., bezüglich der Information „Tasse“ dem Menschen zur Verfügung.

Beides zusammen bildet das **„Aktive Weibliche“** im Menschen!

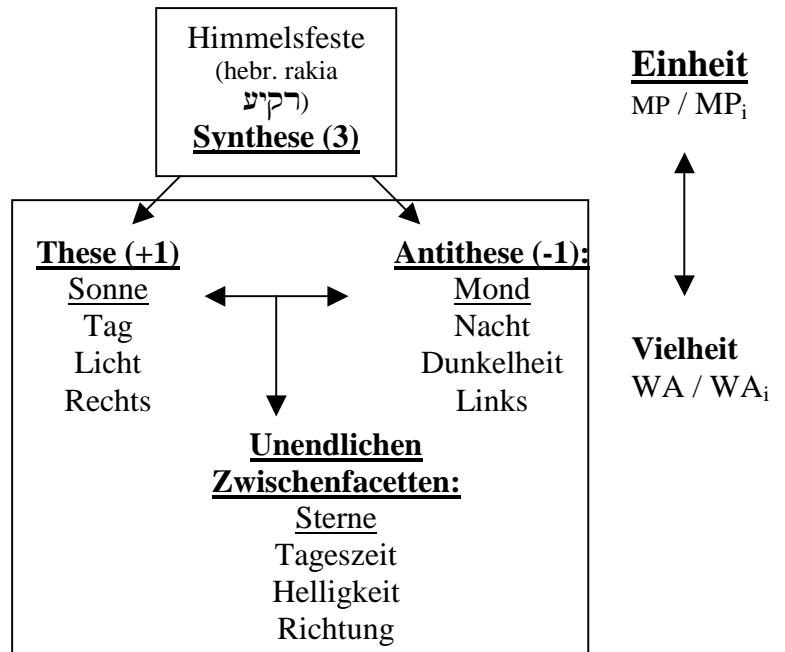
4. Schritt: Erschaffung des eigentlichen Prozesses von „Synthese – Polarität – Unendlichkeit“

Es ist die Erschaffung des Prozesses der Aufspaltung der einzelnen Synthesen in die Polarität und dann in die unendlichen Facetten einer jeden Polarität, damit die Vielseitigkeit des Lebens möglich wird.

Die eine Seite (z.B. Tag / Licht / rechts) braucht die andere Seite (z.B. Nacht / Dunkelheit / links) einer Polarität, damit Leben und Erfahrung stattfinden kann. Dadurch kann sich das Zeitgefühl und die Entwicklungsvorstellung des Menschen entfalten.

Damit die Welt in einem ständigen Wechselspiel in Erscheinung treten kann, ist Voraussetzung, dass sich die Einheit in die Polarität und damit in die unendliche Vielfalt aufteilt.

Bild 20.9.:



Dieser Prozess spielt sich immer noch lediglich auf der Neutralitätsebene dem MP/MP_i Feld (Synthese), sowie den WA und WA_i Feldern (Polarität - Vielfalt) ab.

Beispiel: Die Synthese von „GROSSKLEIN“ splittet sich in die zwei extremen Grundpole „unendlich Groß“ und „unendlich Klein“ auf. Gleichzeitig entstehen unendlich viele Anschauungsmöglichkeiten zwischen diesen beiden Polen.

Zahlenmystisch betrachten ist die Folge des Schöpfungszyklus:

1 (= Einheit) – 2 (= Polarität) – 7 (= unendliche Vielfalt)

[Anmerk. d. Verf.: Kinder zählen: eins, zwei, viele – **Erwachsene** zählen: eins, zwei, **drei!** Das Sprichwort, „*der kann doch nicht bis 3 zählen*“, gewinnt mit diesem Hintergrund eine viel tiefere Bedeutung! ☺]

4. Tag der Genesis in der Bibel: (Gen 1, 14-19)

14 Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels (= rakia), die da scheiden Tag und Nacht und geben **Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre**

15 und seien Lichter an der Feste des Himmels, daß sie scheinen auf Erden. Und es geschah also.

16 Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch Sterne.

17 Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, daß sie schienen auf die Erde

18 und den Tag und die Nacht regierten und schied Licht und Finsternis. Und Gott sah, daß es gut war.

19 Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag.

GOTT lässt symbolisch am Himmel (Synthese) die zwei polaren Lichter (Sonne und Mond) und gleichzeitig die unendlich vielen Sterne erscheinen. Eines ist immer sichtbar (Licht), während das andere im Hintergrund unsichtbar bleibt (Finsternis).

Diese Lichter (Sonne (1) → Mond (2) → Sterne (7 = unendlich viele)) geben dem Menschen das *Zeitverständnis* und ermöglichen ihm, die *Zeichen* und Erscheinungen (☿) wahrzunehmen. Die Voraussetzung für den Zeitfluss der Informationen ist geboren.

5. Schritt: Erschaffung des Basisglaubens bzw. der Betriebssoftwareebene oder MATRIX 1

Hier entsteht die Ebene des Basisglaubens bzw. der Betriebssysteme im **Inneren Netz**.

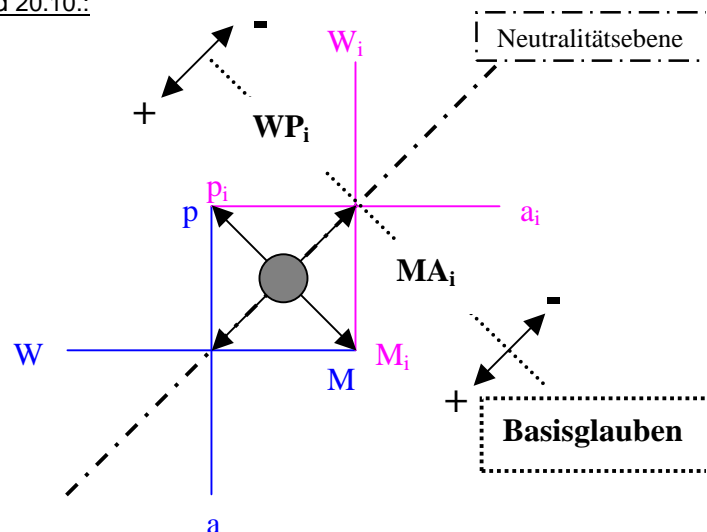
Sie wird aus den polaren Grundbausteinen: „*getrennt-verbunden*“ und „*innen-außen*“ gebildet (siehe Seite 23).

Hier wird entschieden, wie der Betrachter die wahrgenommenen Bilder grundsätzlich interpretiert.

Dabei sind zwei extreme Richtungen zu erwähnen: „*alle Bilder sind außen und getrennt* (WP- = Materialismus)“ und „*alle Bilder sind innen und verbunden mit dem Betrachter* (MA+ = Holofeeling)“.

(Weitere Details siehe unter „Betriebssystemebene“.)

Bild 20.10.:



5. Tag der Genesis in der Bibel: (Gen 1, 20-23)

20 Und Gott sprach: Es erregte sich das Wasser mit webenden und lebendigen Tieren, und Vögel fliege auf Erden unter der Feste des Himmels.

21 Und Gott schuf **große Walfische** und **allerlei Getier**, daß da lebt und webt, davon das Wasser sich erregte, ein jegliches nach seiner Art, und **allerlei gefiedertes Vögel**, ein jegliches nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.

22 Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrt euch und erfüllt das Wasser im Meer; und das Gefieder mehre sich auf Erden.

23 Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag.

6. Tag der Genesis in der Bibel: (Gen 1, 24-31)

24 Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendige Tiere, ein jegliches nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art. Und es geschah also.

25 Und Gott machte die Tiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art, und allerlei Gewürm auf Erden nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war.

26 Und Gott sprach: Laßt uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.

27 Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und männlich und weiblich schuf er sie.

28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht.

29 Und Gott sprach: Seht da, ich habe euch gegeben **allerlei Kraut, das sich besamt, auf der ganzen Erde und allerlei fruchtbare Bäume, die sich besamen, zu eurer Speise,**

30 und allem Getier auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das da lebt auf Erden, daß sie allerlei grünes Kraut essen. Und es geschah also.

31 Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

Die „*Tiere der Erde*“ versinnbildlichen die Persönlichkeits- bzw. die Charakterprogramme, die das Egobewusstsein im Menschen erwecken. Sie befinden sich auf der Persönlichkeitsebene (vgl. Horoskop eines Menschen). „*Ein jegliches nach seiner Art*“ bedeutet jeder Charakter ist individuell und einzigartig, aber eben auch nur *künstlich* (engl. art ☺).

Das Ego (ich) des Menschen und seine Identifikation in Form von „mein“, ist noch nicht das Ebenbild GOTTES, sondern bildet die Hürde, die überwunden werden muss.

Im 26.ten Vers wird der Mensch als ein Wesen aus „*Männlich (+) und Weiblich (-)*“ geschaffen. Es symbolisiert die Synthese, den Geist GOTTES, in dem sich alle Polaritäten zu einem höheren Komplex auflösen können (MP_i Feld im Zentrum).

Es ist der Samen GOTTES, der in jedem Charakterprogramm gesät ist, damit der Mensch die Möglichkeit hat, zum Ebenbild GOTTES zu erwachen.

Er wird gleichzeitig in Vers 26 als die *Quintessenz* (Synthese) und der Herrscher über die Vierheit beschrieben (1:4), dargestellt durch die verschiedenen Tierarten, welche die vier Elemente von **Wasser** (Fische des Meeres), **Luft** (Vögel unter dem Himmel), **Feuer** (das Vieh*) und die **Erde** (das Gewürm auf Erden) versinnbildlichen.

(* das hebr. Wort ist bahama בַּהֲמָה, was „**Vieh**“ bedeutet und als „בַּחֶמֶד“ gelesen bedeutet es „in der Sonne“ oder „in Wut / Zorn“. Das Wort חַם „cham“ bedeutet „Wärme, Hitze, Fieber“. Dieser Hintergrund verleiht dem Wort diesen Grundcharakter des Elementes *Feuer*.)

Der Mensch kann sich über alle Programme, die ihn steuern durch Liebe, Loslassen oder reine Beobachtung erheben, ja sie letztendlich sogar beherrschen und damit selbst bewusst ein Sohn GOTTES werden (MP_i).

Allen Programmen (Tieren) und dem Menschen sind die **Pflanzen** (→ symbolisieren die Informationen im WA Feld) als Nahrung gegeben (Vers 29). Durch sie findet „*Sein*“ und „*Entwicklung*“ statt (lat. esse = Sein).

Im zweiten Schöpfungsbericht der Bibel wird auf die vier Felder der Persönlichkeitsebene (WP+ / WP- und MA+ / MA-) über die Namen und Länder der vier Flüsse im Paradies noch genauer eingegangen.

[Gerade dieser 6te Tag birgt noch viele Wunder und Faszinationen innerhalb der Symbolik und der Sprache in sich, das man ein ganzes Buch füllen könnte. Hier kann ich ihnen im Moment nur einen kleinen Impuls bezüglich der Parallelität mit dem Aufbau des Schöpfungsschlüssels geben. Aber vielleicht kann ich ihnen an einer anderen Stellen noch etwas mehr erzählen.]

7. Schritt: Das Spiel des Lebens kann beginnen!

Alles ist fertig und vollkommen geschaffen.

Jetzt kann GOTT „sich ausruhen“ (Sabbat machen) und zuschauen, wie sich die Schöpfung und der Mensch als dynamischer Faktor mit seinem Ego-Programm entwickelt.

Alles ist perfekt programmiert und durchdacht!

Grundbild des Schöpfungsschlüssels:

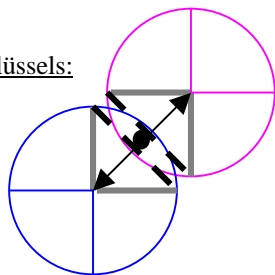
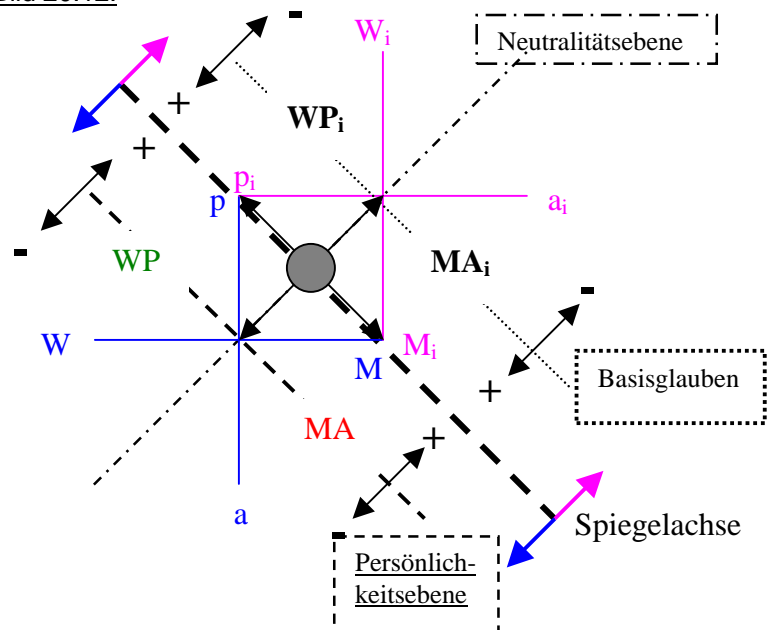


Bild 20.12:



7. Tag der Genesis in der Bibel: (Gen 2, 1-3)

- 1 Also ward vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer.
- 2 Und also vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er machte.
- 3 Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, darum daß er an demselben geruht hatte von allen seinen Werken, die Gott schuf und machte.

Der siebte Tag (Sabbat /Samstag) ist der Tag der Vielheit aber auch der Tag der Ruhe und der Heiligkeit, weil alle Vielheit als ganzes betrachtet immer eine heilige Einheit bilden.

GOTT als der höchste Beobachter und Schöpfer „wartet“ auf den Menschen im symbolischen „achten Tag“, dem Tag, an dem der Mensch zu sich selbst, zum Ebenbild GOTTES, erwacht und die Welt des 7ten Tages, die Welt in der Vielheit, wieder zurück in die Einheit, die Synthese, die Acht bringt!

Dreiteilung im ersten Schöpfungsbericht:

Es liegt eine Dreiteilung der ersten sechs Schöpfungstage im ersten Schöpfungsbericht vor, die sich mit der Schöpfungsschablone schön erklären lässt:

1. Im ersten und zweiten Tag erschafft GOTT in sich selbst die Voraussetzung, damit sich die Synthese entfalten kann (Erschaffung der Urpole und innere Urteilung durch Spiegelung). Das zentrale Feld MP/MP_i (= Himmelsfeste) wird erschaffen, um welches die Schöpfung angelegt ist.
→ *Urteilung in Himmel und Erde und Licht und Finsternis, sowie Entstehung der Himmelsfeste*
2. Im dritten und vierten Tag liegt der Schwerpunkt auf der Peripherie der Neutralitätsebene. Hier findet der Prozess der Polaritätsaufspaltung und der Formwerdung in den WA und WA_i Feldern statt.
→ *Erde und das Meer, sowie die Pflanzen und Bäume*
3. Am fünften und sechsten Tag werden die Basisprogramme auf der Betriebssystemebene und die Persönlichkeitsebene mit den Persönlichen Programmen hervorgebracht, sowie der GÖTTLICHE Funke mit Namen Mensch in jedes Programm gelegt.
→ *Tiere im Wasser und die Gevögel im Himmel, sowie die Tiere auf der Erde und der Mensch nach GOTTES Ebenbild*

Am siebten Tag ruht GOTT in der vollkommenen Schöpfung und beobachtet das Geschehen! Er muss nicht mehr eingreifen, weil alles perfekt programmiert ist!

„Hm ... wenn ich so darüber nachdenke ... frage ich mich, ob das nicht ein bisschen vom Autor so hingebogen ist? Ich meine, zugegeben Parallelen sind schon vorhanden, das will ich nicht unbedingt bestreiten, aber mit den Tieren als Symbol für *Programme* ... also ich weiß nicht so recht ... und ob der oder die Schreiber der Bibel versucht haben, das so auszudrücken? Ich hab immer gedacht, dass in der Bibel eine relativ primitive Erklärung der Erschaffung der Welt gegeben wird, so wie man es Kindern oder ungebildeten Menschen erklären würde“, kommentiert Henry das gerade Gelesene und betrachtet gleichzeitig, wie David auf seinem Sessel hin und her wippt.

„Erst mal, ist die Bibel nichts für Kinder, sondern eigentlich mehr was für Eingeweihte, die durch die oberflächlichen Bilder sehen können und zweitens, was den oder die Schreiber der

Bibel betrifft, kann ich dir nur folgende Gegenfrage stellen: Was würdest du sagen, woher kommt das Buch und der Inhalt, das du gerade in den Händen hältst, wenn du jetzt träumen würdest?“

„Wenn ich träume, dann erschaffe ich mir in meinem Geist das Buch. Woher es kommt und wie ich es mache, das weiß ich noch nicht. Was hat denn das jetzt mit den Schreibern der Bibel zu tun?“, fragt Henry etwas irritiert nach.

„Wenn du mir etwas besser zugehört hättest, was ich dir die ganze Zeit versuche zu vermitteln, dann würdest du diese dumme Frage jetzt nicht stellen!“, rügt David und fährt fort in einem etwas bestimmteren Ton: „Letztendlich bist du der Erschaffer des *Schöpfungsschlüssels* und allen anderen Büchern, Henry, weil du sie dir in deiner Welt austräumst. Wie sich die Bücher zusammensetzen und warum sie so oder so geordnet sind, dass ist eine andere Frage. **Alles entstammt aus einem Geist und dieser Geist bist du, wenn du erwacht bist, dann weißt du genau das.**“

„Ach ja, natürlich. Hab ich schon wieder vergessen. Du behauptest ja, dass ich alles träume. Aber ehrlich gesagt, verstehe ich das nicht“, gibt Henry zu und schüttelt mit dem Kopf.

„Ich weiß, es dauert seine Zeit. Ich hab auch ewig gebraucht, mich mit dem Gedanken anzufreunden, aber es ist das einzige, was übrigbleibt, wenn du dich tiefer mit GOTT und der Welt auseinandersetzt. Aber wenn du es dann verstanden hast, ist es ganz einfach und logisch: das, was du außerhalb von dir glaubst, ist nur in dir. Das ist alles. Du kehrst nur die Orientierung um. Aus **alles ist außerhalb von mir**, wird **alles ist innerhalb von mir**. Natürlich musst du deine *ich-Vorstellung* erweitern. Du identifizierst dich dann nur noch am Rande mit deiner Spielfigur *Henry* und erkennst dich als der Träumer, der Geist, der sich all das ausdenkt. Du bist dann nicht mehr nur der Hauptdarsteller deines Lebensfilms, sondern auch Regisseur, Produzent, Kameramann und alle Nebendarsteller gleichzeitig dazu.

Der Traum ist wirklich die beste Metapher für diesen höheren erwachten Zustand des Menschen“, erläutert David.

„Ja, das klingt schon auch logisch ... zumindest irgendwie ... aber das ist so was von außerhalb meiner Weltvorstellung ...“

„Du meinst den *Materialismus*, der dir ständig einsouffliert, dass die Welt außerhalb und getrennt von dir besteht“, unterbricht ihn David.

„Ähh ... ja, schon ... Ich weiß ja auch nicht, was ich glauben soll. Ich hab ehrlich gesagt die Schnauze voll. Am liebsten würde ich gar nichts mehr glauben. Ich hänge ehrlich gesagt in der Luft. Du ziehst mich am einen Ende und mein innerer Schweinhund, mein Ego, zieht ständig am anderen Ende“, beklagt sich Henry mit einem verzweifelt-ärgerlichen Gesichtsausdruck.

„Das hast du gut erkannt. **Du bist gerade dabei den mythologischen Kampf mit dem Ungeheuer zu bestreiten.** Du bist der Prinz oder Held und musst deine Prinzessin befreien, um sie zu heiraten. Sie symbolisiert deine Welt. Sie wird aber von einem Ungeheuer, zum Beispiel einem Drachen, festgehalten, den du mit Schwert und Schild besiegen musst. Dabei steht dir der weise Zauberer zur Seite und gibt dir gute Ratschläge und Tipps, wie du dich verhalten solltest. Er macht dir Mut und sagt dir aber auch, *dass du den Kampf alleine vollziehen musst und dass du die Kraft hast, ihn zu gewinnen*“, grinst David.

„Lass mich raten: du bist der weise Zauberer und der Materialismus in mir ist der Drache. Die Prinzessin ist meine Traumwelt, die ich als Prinz **erlösen** muss, oder **erlieben** muss. Ich nehme aber mal an, du meinst nicht meine Persönlichkeit mit dem Prinzen oder?“, fragt Henry nach.

„Stimmt. Der Henry ist hier nicht der Prinz!“, bestätigt David.

„Ja, wer ist denn dann der Prinz? Wenn ich nicht *Henry* bin? Wer bin *ich* denn dann?“

„**Du bist der Sohn des größten Königs aller Universen.** Und der Prozess des Kämpfens ist das Sich-Selbst-Bewusstwerden, wer man wirklich ist. Deine *Henry-Persönlichkeit* ist oft mehr ein Gehilfe des Drachens, als eine Unterstützung in der Schlacht. Er entpuppt sich häufig als der kleine Verräter, der dir immer wieder in den Rücken fällt, wenn du versuchst,

selbst-loser zu werden. Weil du ihn damit immer kleiner machst, sagt er zu dir, um seine Macht zu behalten: ‚*das kannst du doch nicht machen! Was sollen denn die anderen denken? Denk an deine Zukunft, deinen Job und deine Familie! Ich bin alles, was du hast! Du kannst doch nicht einfach loslassen!* Oder: *Wie kannst du so etwas widerliches lieben und annehmen? ... usw.*‘ Er glaubt, wenn du den Drachen besiegt hast, dann stirbt er. Daher ist er keine verlässliche Hilfe im Kampf. Genaugenommen hat der Drache überhaupt erst durch dein Henry-Ego Macht über dich und kann dir gefährlich werden“, erklärt David.

„Und was sind meine Waffen im Kampf?“

„Das Schwert symbolisiert die Kraft des Loslassens und das Schild die Kraft der Liebe. Beide helfen dir, die Schläge des Drachens abzuwehren und wieder in die Ruhe zu kommen“, beschreibt David.

„Und wie kann ich das Ungeheuer besiegen?“

„Indem du erkennst, dass er nur eine *Chimäre* (= Ungeheuer aus der griechischen Mythologie, das als Trugbild und Hirngespinnst bezeichnet wird) ist. Ein Trugbild, das gar nicht wirklich existiert. Er ist eine Illusion in deinem Kopf. **Der Drache hat nur Macht innerhalb deines Denkens, sprich deiner Gedanken.** Wenn du das erkannt hast, dann gehst du einfach durch ihn hindurch, schnappst dir die Prinzessin und wirst König von Nimmerland“, grinst ihn David über beide Ohren an.

„Und warum muss ich dann überhaupt mit Schwert und Schild kämpfen, wenn es nur eine Illusion ist?“

„Weil du genau das nicht weißt. Du glaubst, er ist echt! Deshalb musst du so lange kämpfen, bis du ihn durchschaut hast. Aber als richtiger Held kann das kämpfen auch Spaß machen. Der Weg ist das Ziel. Genieß die Phase des inneren Kampfes in deiner Entwicklung zum wirklichen Menschen. Wenn du ein Erleuchteter bist, dann ist es vorbei, dann kannst du nicht mehr mit dem Drachen kämpfen.“

„Was ist denn dann?“, bohrt Henry nach.

„Warte es ab. Eine Aufgabe nach der anderen! Nur nicht zu neugierig werden. Schritt für Schritt. Führe du erst mal den mythologischen Kampf gegen deinen inneren Drachen, was danach kommt wirst du schon früh genug sehen“, bremst ihn David aus und macht eine Geste, die ihn zu verstehen gibt, dass er weiterlesen soll.

[Anmerk. d. Verf.: Nur um noch indirekt auf die Zweifel von Henry am Anfang dieses Dialoges zu antworten: Welches symbolische allgemeingültige Bild wäre denn besser geeignet, um das Prinzip von unbewussten oder lebendigen Programmen bzw. Mechanismen in der Schöpfungsgeschichte darzustellen, als das Bild von „Tieren“?]

20.2. Der zweite Schöpfungsbericht in der Bibel und die Persönlichkeitsebene

„Im Wort liegen alle Geheimnisse verborgen – wer dies versteht, der versteht die Welt!“

Jetzt kommen wir zum 2. Schöpfungsbericht in der Bibel. Es geht hauptsächlich um die Erschaffung des Paradieses und um Adam und Eva. Bevor unsere beiden Protagonisten des göttlichen Theaters die Bühne betreten können, muss diese allerdings erst mal erschaffen werden.

Im zweiten Schöpfungsbericht wird die Persönlichkeitsebene (unsere Bühne), durch die vier Hauptflüsse, über die Namen und deren Orte, versinnbildlicht. Sie fließen in Kreuzform aus einem Zentrum in alle vier Himmelsrichtungen.

Die tiefere Bedeutung der einzelnen Felder ist im Wortstamm (oder der Wortradix) des Flusses und des Landes, welches er bewässert, vorgegeben.

Auch wenn diese Aussage bei manchen Lesern inneren Unmut hervorrufen sollte, so behaupte ich, dass allgemein für die Bibel gilt: **alle Orts- und Zeitangaben sind keine räumlichen Angaben von irgendwo da draußen in der Welt oder zeitlichen Daten von irgendwann mal früher, sondern symbolisieren einen zeitlosen archetypischen Sinnkomplex, der jeden Menschen zu jeder Zeit betrifft. Das Geheimnis ist im Wort und in der Zahl verborgen.** Man könnte etwas allegorisch sagen: **die Bilder sind das Geschenkpapier, in welches der tiefere Sinn verpackt ist.**

Auch Personennamen haben in erster Linie nichts mit irgendwelchen Menschen, die irgendwann mal gelebt haben zu tun, oder Zahlenangaben mit irgendwelchen quantitativen Mengen oder Zeiten, **alles ist symbolisch und auf einer qualitativen Zahlenebene zu verstehen.**

Die Ebene der Symbolik ist viel näher an der höchsten Synthese (GOTT) und steht hierarchisch weit höher, als die raumzeitliche Vorstellungsebene mittels der Bilder.

Unter dieser Betrachtungsweise möchte ich mit ihnen die Namen der vier Flüsse und ihre Länder genauer im Wortstamm untersuchen und ihnen zeigen, dass die Worte eindeutig die Qualitäten der vier Grundfelder der Persönlichkeitsebene charakterisieren.

Gen 2, 8-14:

8 ¶ Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Morgen und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte.

9 Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, lustig anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

10 Und es ging aus von Eden ein Strom, zu wässern den Garten, und er teilte sich von da in vier Hauptwasser.

11 Das erste heißt Pison, das fließt um das ganze Land Hevila; und daselbst findet man Gold.

12 Und das Gold des Landes ist köstlich; und da findet man Bedellion und den Edelstein Onyx.

13 Das andere Wasser heißt Gihon, das fließt um das ganze Land Kusch.

14 Das dritte Wasser heißt Hiddekel, das fließt vor Assyrien. Das vierte Wasser ist der Euphrat.

Der Mensch wird erschaffen und in den Paradiesgarten gesetzt, an dem er sich erfreuen darf. Im Zentrum des Gartens ist der „*Baum des Lebens*“. Er symbolisiert das zentrale MP/MP₁ Feld. Die vier Hauptwasser, die den Garten bewässern dagegen, bilden die vier Grundfelder der Verhaltensschablone.

Wenn man sich die Namen der Flüsse und Orte in der hebräischen Sprache genauer anschaut und deren jeweilige Wortvernetzung betrachtet, dann bekommt man anhand der Wörter eine schöne Charakteristik der vier Grundfelder der Persönlichkeitsebene [MA +/ MA- und WP +/ WP-].

(Anmerk. d. Verf.: Wenn man den tieferen symbolischen Sinn von einzelnen Bildern erfahren will, dann muss man sich den Wortstamm, sprich die Wörter um dieses Wort und deren Ableitungsformen, in den Kernsprachen Deutsch und Hebräisch, sowie in der jeweiligen Originalsprache anschauen. Dadurch bekommt man einen Geschmack von der tieferen Symbolbedeutung der Bilder!)

Im folgenden wird ein Auszug aus dieser Wortvernetzung mit dem jeweiligen Grundstamm kurz aufgelistet und am Ende mit dem jeweiligen Feld der Verhaltensschablone verglichen. Der Wortstamm der Flüsse und Länder wird fett hervorgehoben:

1. Der Fluss **Pischon** פִּישׁוֹן 80-10-300-10-50 fließt im Land **Hevila** הַחִיִּלָּה 5-8-6-10-30-5:

פשה	80-300-5	=	sich ausbreiten, sich verbreiten
פש	80-300	=	ausruhen
פשיזם	80-300-10-7-40	=	Faschismus (= Diktatorische Herrschaftsform)
החול	5-8-6-30	=	Gültigkeit festsetzen / in Kraft treten lassen
החלה	5-8-30-5	=	Inkraftsetzung
החלמה	5-8-30-40-5	=	Genesung, Erholung

→ dieser Fluss steht für das **Männlich-Aktive Positive Feld (MA+)**: das autoritäre dominierende Männchen im Frieden, das bestimmt, was gemacht wird bzw. das vorgibt, was ist.

2. Der Fluss **Gihon** גִּיחוֹן 3-10-8-6-50 fließt in dem Land **Kusch** כּוּשׁ 20-6-300:

גי	3-10	=	Tal, Niederung
גיח	3-10-8	=	aufspringen bzw. hervorspringen (aus dem Hinterhalt)
גחון	3-8-6-50	=	gebückt, gebeugt; / Bauch (von Kriechtieren)
כושל	20-6-300-30	=	strauchelnd, misslingend, mangelhaft, erfolglos, Miss-, Fehl-;
כשה	20-300-5	=	störrisch
כוש	20-6-300-10	=	Neger, Mohr

→ dieser Fluss steht für das **Weiblich-Passive Negative Feld (WP-)**: das nur unter Zwang Einverständnis, innerlich kämpfend, angespannt und unruhig sein (*heimliche Konflikte*)

3. Der Fluss **Tigris** חֲדַקְלָא 8-4-100-30 (steht im Original für Tigris) fließt vor **Assyrien** אַשּׁוּר 1-300-6-200:

חד	8-4	=	spitz, scharf
חדר	8-4-4	=	schärfen, scharf machen, anspitzen
דקל	4-100-30	=	brennen, anzünden, / verfolgen, nachstellen, / Brennstoff
אש	1-300	=	Feuer
שור	300-6-200	=	kämpfen, ringen
א שור	1-300-6-200	=	ich kämpfe
אשור	1-300-6-200	=	Bestätigung

Übersetzt man das Wort „Tigris“ in hebräische Zeichen, dann kommt folgender Wortkomplex zustande: T-(I)-G-R → ת(י)גר:

ת(י)גר 400-10-3-200 = Streit (auch: jdm anklagen, sich über jdn beschweren, herausfordern)
 תגר 400-3-200 = Handel treiben, feilschen, / Krämer, Händler
 Herausforderung

Das Wort „tigra“ תיגרה bedeutet ebenfalls „Streit“.

→ dieser Fluss steht für das **Männlich-Aktive Negative Feld (MA-)**: nicht einverstanden sein und dagegen äußerlich kämpfen, um selbst zu bestimmen, was ist. (*Kampf und Streit*)

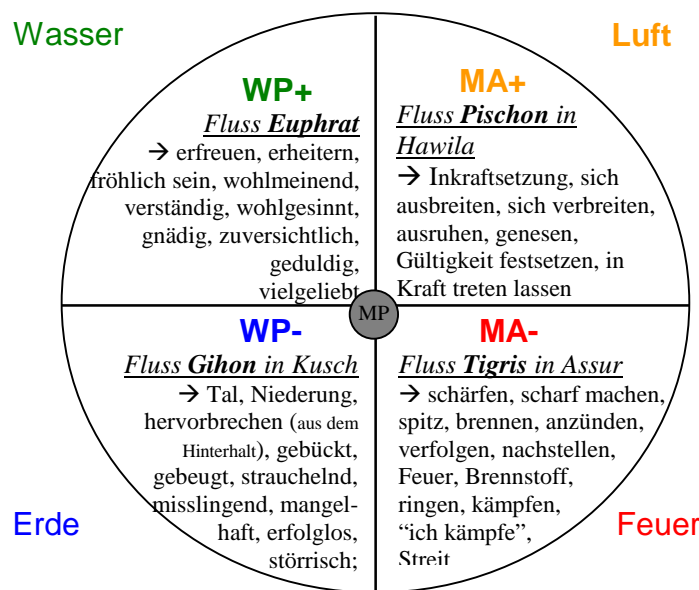
4. Der Fluss Euphrat פרת: es steht in der Bibel kein weiteres Land dabei, was auch nicht nötig ist, denn das Wort charakterisiert das WP+ Feld ideal. Es stammt aus dem Griechischen und bedeutet:

ευφρονεων (euphronon) = wohlmeinend, verständig
 ευφραϊνω (euphraino) = erfreuen, erheitern, sich freuen, fröhlich sein, Freude haben, euphorisch sein
 ευφρων (euphron) = zuversichtlich, froh, wohlgesinnt, gnädig, erfreuend
 ευφορος (euphoros) = leicht tragend, geduldig, leicht zu tragen
 ευφημος (euphemos) = glückverheißende Worte sprechend, andächtig schweigend, Gutes verheißend, günstig, wohl lautend, löblich
 ευφιλης (euphronon) = vielgeliebt (!!!!)
 ευφωνια (euphonia) = gute (starke) Stimme

→ dieser Fluss steht für das **Weiblich-Passive Positive Feld (WP+)**: das freiwillige Einverständnis und das Lieben / Akzeptieren / Annehmen. Es schenkt dem Männchen sein wohlmeinendes Verstehen und die Anerkennung.

Zusammenfassung der vier Flüsse im Wort:

Bild 20.13:



Der *Baum des Lebens* steht symbolisch im Zentrum, während der *Baum der Erkenntnis von gut und böse* die Persönlichkeitsebene versinnbildlicht. Das mathematische Zahlenverhältnis der hebräischen Wörter der beiden Bäume beträgt 1: 4 (siehe auch Seite 83)

Selbstverständlich gäbe es zum 2. Schöpfungsbericht in der Bibel noch viel mehr zu sagen und zu entdecken, aber wie üblich muss ich mich auf einige wenige, möglichst nachvollziehbare Punkte beschränken, um nicht zu sehr auszufern. Ich möchte ihnen in diesem Buch ja nicht die Bibel auslegen, sondern nur zeigen, dass der *Schöpfungsschlüssel* in den beiden Schöpfungsgeschichten der Genesis, im Wort und im Bild, verborgen liegt.

Bitte gehen Sie jetzt aber nicht davon aus, dass irgendein Mensch, der sich den Schöpfungsbericht in der Bibel ausgedacht hat, das alles hier geplant hat. Damit landen Sie genau wieder in der Sackgasse des Materialismus.

Die ganze Welt ist ein großes Puzzle, von GOTT perfekt erschaffen und so aufbereitet, dass der Mensch die Teile wieder entdecken und verbinden kann. Aus Freude am Sein!

Alles ist aus einem Guss, oder besser aus einem GEIST geformt, der über den Dingen schwebt und gleichzeitig in den Dingen lebt! ☺

„Na ja, also ich weiß ja nicht, ich bin zwar keineswegs bibelfest, aber ob das stimmt und wie groß die Auswahl der Wortkombinationen ist, derer sich der Autor bedient. Ab einer gewissen Menge an Wörtern, kann ich mir selbstverständlich die passenden heraussuchen und dann behaupten, dass würde alles genau passen. Ich und viele andere Leser haben wahrscheinlich keine Ahnung von hebräischer Sprache.

Wenn es allerdings tatsächlich stimmt, wäre es ein ziemlicher Knüller, aber woher will ich wissen, dass es stimmt?“, fragt Henry wiederum kritisch nach.

David nimmt das hebräische Wörterbuch, legt es vor Henry auf den Tisch und sagt: „Hier bitte! Ich kenne mich aus, was soll ich dir zeigen? Ich hab alle Wörter überprüft. Alle Wörter stimmen. Aber natürlich hast du auch recht, mit deiner Kritik, weil jeder Wortstamm wesentlich umfangreicher ist, als nur die paar Beispiele. Wobei grundsätzlich gilt: der Qualitätsgeschmack bleibt weiterhin erhalten.“

„Du meinst, die anderen Wörter unterstützen die Feldqualitäten des Schöpfungsschlüssels auch?“

„Nicht unbedingt, sie sind mehr *neutraler Natur*, die erst noch etwas tiefer in der Symbolik untersucht werden müssten. Das würde aber viel zu weit gehen. Ich finde es absolut in Ordnung, was der Autor hier als Beispiele aufführt. Die kann jeder greifen und nachvollziehen, auch ohne tieferes Wortverständnis“, antwortet David.

Henry schaut David mit einem leichten Kuhblick an, überlegt einen Moment und sagt dann: „Ist ja auch egal. Stimmen tut die Schablone auf alle Fälle, aber ob das so in der Bibel gemeint ist und überhaupt, das alles mit den Symbolen und den Wörtern, das übersteigt mein Fassungsvermögen. Da bin ich zu wenig in der Materie drin ...“

„... oder *zu viel* in der Materie drin“, fällt ihm David ins Wort und grinst ihn an.

„... äh... wie... ach so, du meinst im Materialismus, in der Weltlichkeit drin. Tja, vielleicht auch das. Wahrscheinlich ist es sogar so. Aber was ich sagen wollte, bevor du mir wieder mal den kleinen Seitenhieb versetzt hast, ist, dass ich von der Symbolik zu wenig verstehe, als dass ich mir ein Urteil erlauben kann“, schließt Henry seinen Satz ab.

„Das weiß ich. Aber schön, wenn du das auch weißt. Selbsterkenntnis ist der erste Weg zur Besserung und Demut ist der schnellste Wachstumsbeschleuniger. Vielleicht komm ich ja irgendwann mal an den dritten Band dran. In dem geht es mehr um die Symbole, die Zahlen und die Wörter. Ich sag dir dann bescheid. Aber jetzt lass uns noch den letzten Abschnitt lesen. Es ist nicht mehr viel“, schlägt David vor und nimmt einen letzten Zug aus seinem Rotweinglas.

21. VATER UND SOHN

Ich habe lange überlegt, ob ich dieses Kapitel noch hinzufügen, oder besser weglassen soll. Es besteht die Gefahr, dass es auf den letzten Seiten des Buches mehr Fragen und Verwirrung, als Klarheit und Verständnis, aufwirft.

Das folgende Kapitel ist der Versuch, etwas räumlich und zeichnerisch darzustellen, was weder räumlich, physisch noch gedanklich abgebildet werden kann.

Daher bitte ich um etwas Phantasie bei den Zeichnungen und etwas Geduld mit den Beschreibungen. Beide können lediglich eine ganz grobe, beschränkte Vorstellung liefern, wie die höhere nicht-physische, nicht-bildhafte Ebene aufgebaut ist.

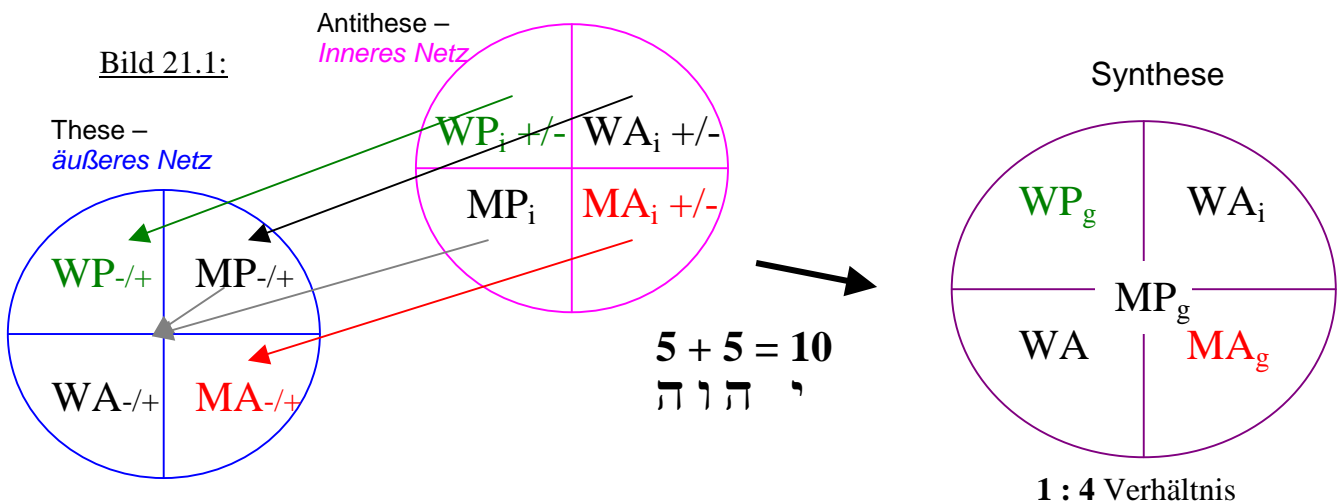
Bitte denken Sie an den Vergleich einer *groben Skizze von einem Haus*, mit dem *wirklichen materiellen Haus*. Beide trennen Welten voneinander.

Aber die Skizze könnte trotzdem eine kleine Vorstellung von dem realen Haus liefern.

21.1.GOTTES –Sohn:

Um den Schöpfungsschlüssel noch etwas mehr zu komprimieren und kompakter darzustellen, werden die beiden Netze (= Inneres und Äußeres) zu einem Gesamtnetz überlagert.

Die daraus entstandene Synthese könnte man als *den Sohn-GOTTES* (also Sie selbst, lieber Leser, wenn Sie aus dem Dornröschenschlaf erwacht sind ☺) bezeichnen, der im Zentrum des Kreises „gekreuzigt“ ist.



Was passiert bei dieser vereinfachten graphischen Verschmelzung der beiden Netze?

Die beiden Kreuzungspunkte in den Netzen und die zwei MP Quadranten (MP+/- und MP_i) fallen im neuen Zentrumspunkt (MP_g) zusammen.

Matrix 1 und 2, sprich die zwei Programmebenen (Betriebssystemebene /Grundglauben und Persönlichkeitsebene) werden zusammengelegt und bilden die neue Softwareebene oder Programmebene (WP_g und MA_g) (Bild 21.2)! Auf dieser Achse laufen die Programme ab, die dem Menschen eine feste Struktur innerhalb seines eigenen Geistes geben (Regel, Gesetze, Charakter, usw.). Dabei fällt dem WP_g Feld eher die Rolle des Grundglaubens zu, während das MA_g Feld das Persönliche Programm versinnbildlicht.

Der Index „g“ in dem Gesamtkreis steht für die Verschmelzung von zwei Aspekten zu einem höheren Komplex (im hebräischen steht der Buchstabe „g / ג“ für „Synthese, Verschmelzung, Gott, Geist“).

Das WA Feld und das WA_i Feld bleiben eigenständig, da ihre Getrenntheit die Basis für das „Sein“ darstellt. Hier verläuft die Neutralitätsebene oder Neutralitätsachse (der Bilder- und Informationsstrom).

Durch verschmelzen der beiden Netze und erwachen im Zentrum des Kreuzes, steht der Mensch als **GOTTES-Sohn** (MP_g) über allen Betriebssystemen (Grundglauben) und Persönlichkeitsprogrammen (WP_g und MA_g).

Er ist jetzt der Herr (JHWH 10 = 5+5) über die Bilderwelt und die Programmwelt.

Der Mensch ist erwacht und erkennt sich im Zentrum des Kreuzes (er erlebt bewusst seine eigene Kreuzigung).

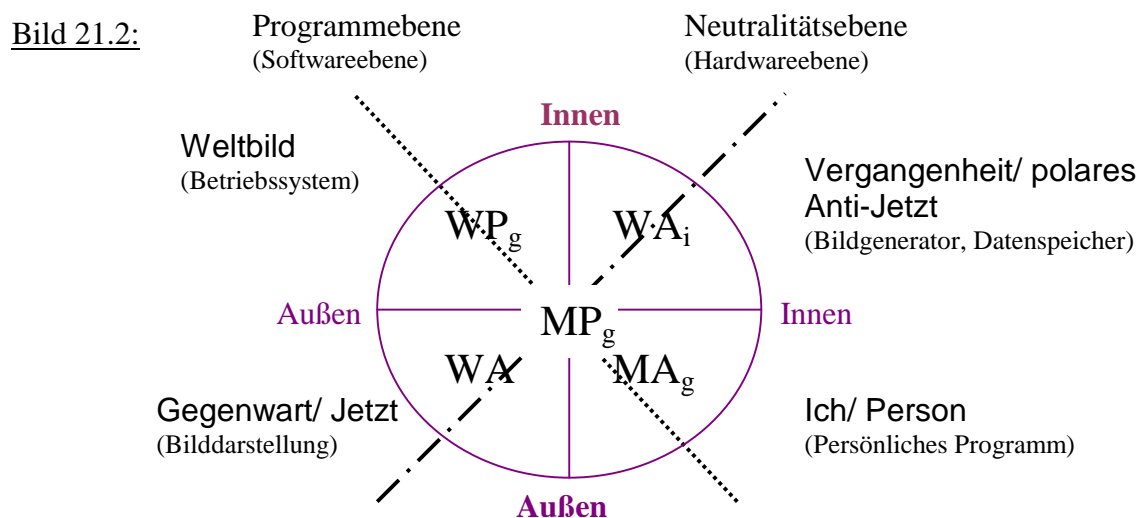


Bild 21.2:

Die Überlagerung bzw. Verschmelzung geschieht in Form von $WP + WP_i = WP_g$, wobei „g“ für **Gesamt / Synthese** steht. WP_g soll alle Basisglauben (Weltbilder / Betriebssysteme) veranschaulichen.

Das MP Feld verschiebt sich in die Mitte, ins Zentrum und erscheint erstmals unsichtbar gegenüber den anderen Feldern (erneut bildet sich ein 1:4 Verhältnis).

Die Felder MA₊/₋ und MA_i/₊/₋ werden zu MA_g, was alle möglichen Persönlichen Programme und die Persönlichkeitsebene symbolisieren soll.

Die Achseneinteilung wird in *Innen-Außen* vertikal sowie *Innen-Außen* horizontal eingeteilt.

Im WA Feld liegt das Jetzt/ die Gegenwart, während im gegenüberliegenden WA_i Feld der wichtige Kontrast, sowie der jeweilige Vergangenheits- und Wissenskomplex (je nach Programm) liegt. WA_i wird auch als das Dianegativ zum „Jetzt-Bild“ (= andere Seite der Polarität) bezeichnet.

Die beiden Grundachsen verlaufen durch WA und WA_i (Neutralitätsachse = Strom der Bilder, sowie Speicher und Bildgenerator mittels Symbole, Zeichen, Zahlen, Laute, Licht, etc. → hier werden alle möglichen Informationen gespeichert und generiert) und durch WP_g und MA_g (Programmachse = das Persönliche Programm und alle Betriebssysteme liegen hier).

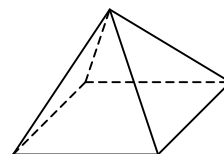
Eine umfassende Betrachtung dieser Synthesedarstellung:

Die einzelne Persönlichkeit, die ein normaler Mensch noch glaubt zu sein, geht bei dieser Betrachtung in der Gesamtheit aller Programme unter. Sie ist nur noch eine mögliche Offenbarungsform des wirklichen Menschen.

Alle möglichen unendlichen Welten (Programme) und Bilder (Informationen; das Meer der unendlichen Spiegelungen) werden durch die zwei Ströme (Ebenen) symbolisiert.

Die Graphik 21.2 stellt eine komprimierte Form der Schöpfung dar, in der der MENSCHENSOHN im Zentrum (MP_g) sitzt und aus ihm die Welten und Bilder entspringen und wieder zusammenfallen.

Man könnte dieses Bild auch als eine Pyramide darstellen, deren Spitze sichtbar oder auch unsichtbar verborgen liegt. Alles fließt aus dieser Zentrumsspritze, dem Menscheng Geist, heraus und gleichzeitig wieder in diesen Punkt hinein, wobei es sich nie bewegt hat. ☺



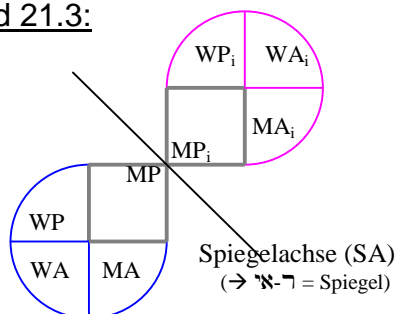
21.2. GOTT - VATER

GOTT-VATER ist die Synthese aller seiner SÖHNE.

Die Synthese ist immer mehr, als die Summe der Einzelteile! ☺

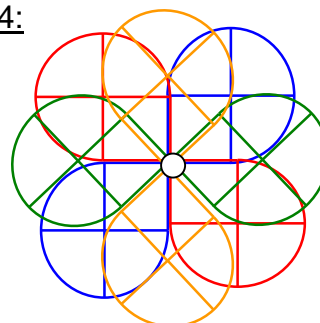
Jeder Sohn-GOTTES hat ein eigenes Universum, eine eigene Welt, einen eigenen Kosmos (=gr. Ordnung), in dem er der HERR und Schöpfer nach GOTTES Ebenbild ist (das kriegt er aber erst mit, wenn der Mensch sich selbst erkannt hat und erwacht ist!).

Bild 21.3:



*Der Schöpfungsschlüssel:
Das Universum eines GOTTES -Sohnes*

Bild 21.4:

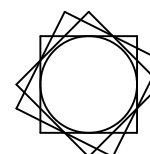


*Das Multiversum von GOTT-VATER,
entsprungen aus und in einem Punkt!
Es wird durch vier Universen symbolisiert.
(Hier jeweils mit unterschiedlichen Farben
dargestellt.)*

Mehrweltensymbolik (unendliche Universen), die aus dem in sich gekehrten Punkt hervorgehen (vgl. Spiegelaufbau auf Seite 120)!

In der bildlichen Darstellung (Bild 21.5) wäre es eine Kugel im Zentrum, worin sich unendlich ebene Flächen oder Netze (Matrizen) ineinander spiegeln.

Bild 21.5:



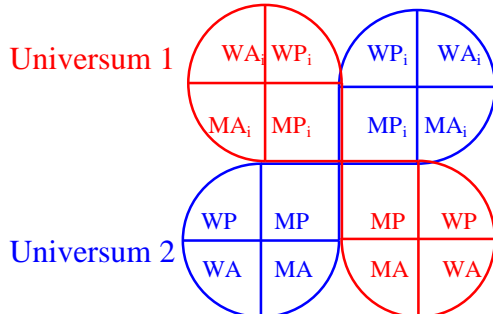
Jeder wirkliche Mensch hat sein eigenes Universum, was mit den anderen Universen nur durch GOTT, im Zentrum, direkt verbunden ist!

GOTT-VATER ist der symbolische Zusammenschluss aller Universen in einem Zentrumspunkt.

Oder einfacher ausgedrückt:

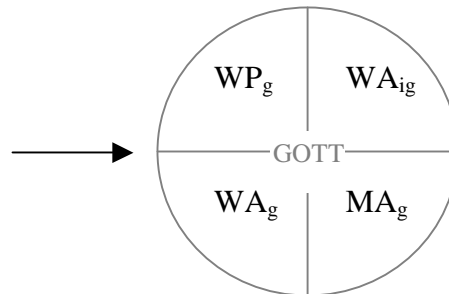
GOTT IST DIE HÖCHSTE SYNTHESE VON ALLEM! ☺

Bild 21.6:



Hier am Beispiel von zwei Universen von zwei Gottessöhnen versinnbildlicht, die sich in einem Punkt treffen. Alles außerhalb dieses Punktes ist Illusion.

Bild 21.7:



*Es entsteht ein **absoluter Kreis**, der die Synthese (g) aus allen Universen bildet. In Bild 21.7 symbolisch durch den Index „g“ bei der Felderbezeichnung darstellt.*

Alle parallelen unendlichen Universen fallen im Zentrumspunkt zusammen, denn sie sind letztendlich nur auseinandergedacht (in Bild 21.6 symbolisch durch zwei Beispiel-Welten dargestellt). Alles ist hier enthalten!

VORSICHT: bitte die einzelnen Universen nicht materiell räumlich vorstellen. Sie sind von der Substanz her geistiger Natur und in ihnen ist die Illusion der Form zu finden. Der Ausdruck „Traumwelten“ bietet sich hierfür wunderbar an.

Oder noch besser wäre das Wort „*W-el-Träume*“. Dieses Wort könnte man auch etwas anders lesen:

„Alle Träume sind verbunden (W) in einem Punkt (el).“

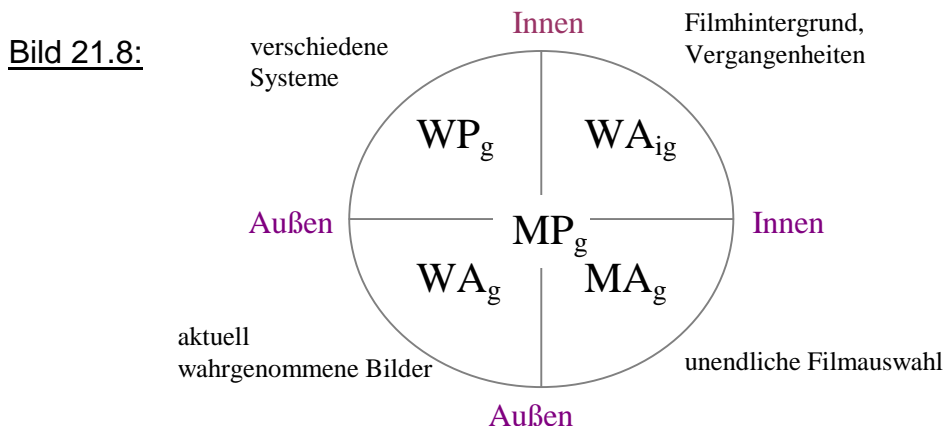
Symbolisch kann man eine Kugel ins Zentrum setzen, wobei die unendlichen Schnittebenen jeweils ein Universum, sprich eine individuelle Welt eines GOTTES- Sohnes, darstellen.

Alle Universen sind durch GOTT im Zentrum verbunden. Er ist die Spitze, aus der Alles hervorgeht und er ist gleichzeitig das Gefäß, in dem sich alles befindet.

Wenn alle Welten aller GOTTES- Söhne zusammenfallen, dann ist nur **GOTT-SELBST** (MP_g) im Zentrum zu finden.

Im Hinduismus bezeichnet man diese höchste Stufe als den „*Nirvanischen Körper*“ GOTTES!

21.3. Das Videothekenbeispiel:



Der Mensch (nicht die Persönlichkeit!!!) ist nach dem Ebenbild GOTTES erschaffen!

Am Beispiel einer Videothek kann der „**Absolute Kreis**“ gut nachvollzogen werden.

Stellen Sie sich eine unendlich großen Videothek vor, mit unendlich viel Auswahl an allen denkbaren und undenkbaeren **Filmen** (symbolisiert durch das MA_g Feld).

Alle Filme (→ Persönliche Programme) sind in den unterschiedlichsten **Systemen** (→ Grundglauben) vorrätig, wie z.B. Blu-ray Disc, DVD, VHS, HD DVD, Laserdisk, Video 2000, Beta Video, etc. (dies wird durch das WP_g Feld symbolisiert).

In der Videothek gibt es unendlich viele einzelne Räume (Einzelkinos) und Projektoren, in denen die Menschen (MP_i GOTTES Söhne) die Filme anschauen können (WA_g und WA_{ig}).

Es passt aber immer nur ein Mensch in einen Raum (jeder hat seine eigene **Traum**welt), wobei sich viele Menschen den gleichen Film anschauen können und sogar manchmal dabei unterschiedliche Systeme verwenden, aber jeder in seinem eigenen Raum bleiben muss.

In der Videothek gibt es auch Bereiche, in denen sich manche Menschen selbst als Regisseure versuchen können und ihre eigenen Filme drehen (die bewussten Träumer).

Alle Bilder, die die Menschen in diesem Moment erfahren, befinden sich symbolisch im WA_g Feld, während sich immer der ganze Hintergrund zu dem Jetzt (Handlung, Umstände, Wissen, Vergangenheit, etc.) bildlich im WA_{ig} Feld aufhält.

GOTT ist die Videothek mit allen Filmen und Kinos, der höchste Beobachter und oberste Regisseur gleichzeitig!



Zum Schluss noch auf ein kleines Wort:

Ich habe versucht, ihnen so einfach wie es mir möglich war, mit so wenig Fremdwörtern oder mystische, esoterische, wissenschaftliche und philosophische Fachbegriffe die Schöpfung, wie ich sie verstehe und wie ich sie vermittelt bekommen habe, weiterzugeben. Ob es mir gelungen ist oder nicht, zeigt sich darin, wieviel Klarheit *jetzt* bei ihnen besteht und wie Sie es in ihrem Leben umsetzen, sprich wie ihre künftige innere Orientierung ist: *entweder Sie verstricken sich weiterhin in der Polarität, oder versuchen die Synthese in ihnen selbst zu entdecken!*

Meine Belohnung ist es, wenn Sie durch diese Schriften wieder etwas mehr Energie und Inspiration bekommen haben, um weiter den Weg zurück zu ihrem wirklichen SELBST zu gehen. Und nebenbei profitiere ich auch von jedem ihrer Feindbilder, das durch Sie erliebt wird. Das ist die beste Rendite, die man sich vorstellen kann. ☺

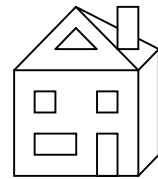
Schließlich gilt:

„Die Heiligkeit eines Menschen zeigt sich nicht in seinem Wissen oder in seinen Fähigkeiten, sondern in der geringst möglichen Anzahl seiner Feindbilder!“

Aber eines möchte ich auch noch hervorheben:

„Die Landkarte ist nicht das Territorium!“

Je mehr Aspekte durch ein Modell veranschaulicht und integriert werden können, desto näher liegt das Modell an **der höchsten Wirklichkeit**. Diese Wirklichkeit lässt sich aber nicht in einem Modell wiedergeben! Genauso wenig lässt sich die Synthese innerhalb der Polarität in ihrer Gesamtheit darstellen.



Das ist kein Haus, sondern nur die grobe Skizze eines Hauses!

Kein Modell, kein Bild und keine Vorstellung kann diese höchste Wirklichkeit, die über der Formenwelt IST, widerspiegeln. Aber jedes Modell, dass ich verstanden habe, bringt mich dieser Wirklichkeit ein Stückchen näher!

Die Wirklichkeit kann ich letztendlich nur Selbst Sein.

ICH kann sie auch nicht denken, wahrnehmen oder irgendwie darstellen!

Metaphern, Symbole, Gleichnisse sind Mittel und Wege die Wirklichkeit in einer vereinfachten Form abzulichten.

Das Symbol oder die Metapher darf dabei aber nicht mit der Wirklichkeit verwechselt werden!

Der Schöpfungsschlüssel ist ein solches komplexes Symbol! ☺

Er ist nur die grobe Skizze des Hauses, in dem der Mensch lebt und darf nicht mit dem wirklichen Haus verwechselt werden.

All dies, was Sie in den beiden Büchern erfahren haben, soll ihnen dienen und nicht verabsolutiert werden!

Jeder Mensch hat seinen eigenen Weg und doch laufen alle in die gleiche Richtung. Der eine etwas langsamer, der andere etwas schneller. Aber nur wenn der Weg mit FREUDE am hin und her gegangen wird, hat der Mensch den Sinn des Lebens und der Schöpfung verstanden!

Noch ein kleiner Hinweis von „Dir selbst“ über das Spiel des Lebens:

Wenn du die Anleitung zu einem komplizierten und komplexen Spiel bekommst, erwartest du dann, dass du das Spiel mit all seinen Feinheiten, der Spieltaktik, den verschiedenen Möglichkeiten der Spielentwicklung und Spieldynamik schon nach einmal lesen perfekt beherrscht? Oder nach hundert mal lesen, ohne es zu spielen?

Meinst du nicht auch, dass es töricht ist, so zu denken?

Ist es nicht vielmehr so, dass das Spiel erst richtig beginnt, wenn du erst mal theoretisch verstanden hast, wie es funktioniert?

Erst wenn du dich an die Spielregeln hältst und dich für das Spiel Schritt für Schritt öffnest, um es immer besser zu verstehen, dann kannst du von dir eines Tages behaupten, ein *Meister des Spiels* zu sein.

Vorher ist es nur aufgeblasenes Geschwätz, eines sich wichtig machen wollenden Egos.

Genauso verhält es sich mit dem *Spiel des Lebens*!

Studiere die *heiligen Anleitungen* über das Leben, bleibe nicht nur an einer Sichtweise kleben, sondern versuche lieber jede Anleitung zu verstehen.

Fang mit denen an, die du am meisten ablehnst. Von ihnen bekommst du die größte Energie.

Auch wenn alle heiligen Schriften im Prinzip das gleiche sagen, glaube nie, du hast es schon absolut verstanden und verbanne das „*ich weiß das doch schon alles*“ für eine lange Zeit aus deinem geistigen Land. Es verschließt dein Tor und lässt dich im Glauben, schon alles was wichtig ist zu kennen. Höre die Theorie so lange an, bis du die Praxis beherrscht, erst dann kannst du sagen: *Ich weiß!*

Ich sage dir „*du irrst*“, wenn du glaubst, dass du durch auswendiges Aufsagen der Anleitung, deswegen das Spiel auch schon in der Praxis beherrscht!

Nur der darf sich ein Meister nennen, dem das Spiel des Lebens von ganzem Herzen Freude macht. Und alle anderen dürfen mit Geduld noch üben, die Theorie in die Praxis umzusetzen.

„Gehe jetzt (spiele das Spiel mit Demut und Offenheit) und werde selbst ein Meister des Universums!“

Ich wünsche dir: ALLES GUT(e)!

יה בין דו

[schoepfungsschluessel@gmx.net]

„So, so, ein ‚*Meister*‘ soll ich werden. Klingt ja etwas pathetisch, das Schlusswort. Aber ich glaube, da liegen noch etliche Prüfungen vor mir“, bemerkt Henry etwas trocken und überlegt gleichzeitig, was wohl die letzten hebräischen Zeichen bedeuten.

„Vielleicht bist du schon ein Meister, du *weißt* es nur noch nicht!“, sagt David und schmunzelt etwas provozierend.

„Immer diese Sprüche von dir. Wenn es denn stimmt, dann sag mir doch, wie ich mich erinnere?“

„***Du bist doch dabei!***“, antwortet David und wartet einen Augenblick, weil er sieht, dass in das Gesicht von Henry eine Prise Verstehen Einkehr findet.

„Wir sind jetzt am Ende des 2. Bandes angelangt. Was hältst du davon, wenn du mir, als Fazit sozusagen, deine wichtigsten Erkenntnisse zusammenfasst?“, fordert ihn David auf.

„Jetzt! Nein, bitte verlang das nicht. Ich muss das alles erst mal verdauen. Da sind so viele Informationen zusammen gekommen, die ich überhaupt nicht überschauen kann, geschweige denn, in einem sinnvollen Kontext wiedergeben kann. Außerdem fühle ich mich geistig wieder komplett durchgeknetet. Ich kann ehrlich gesagt nichts mehr aufnehmen“, wimmert Henry und versucht mit der Unterstützung beider Hände David sein Nichteinverständnis zu signalisieren.

„Doch, doch. Das ist noch wichtig, auch wenn es dich etwas über deine Grenzen führt. Das macht gar nichts. Die Energie hast du schon noch. Komm schon, fang an!“, beharrt David und macht keinerlei Anstand ihm diese letzte Prüfung zu ersparen.

Henry stöhnt, seufzt und grummelt. Er hat auch keine Lust und Kraft mit David zu diskutieren. Schließlich weiß er auch, dass es ja nur zu seinem Besten ist.

Er kennt das Gefühl wie es ist, wenn man an seine Grenzen kommt und weiß, wie wichtig es ist, dass man einen Schritt weitergeht. Erst dann hat man die Grenze wieder erweitert. Aber natürlich ist es eine Situation, die viel abverlangt und immer mit der Überwindung seines inneren Schweinehundes verbunden ist.

Und genau an diesem Punkt steht er jetzt. Also gibt er sich selbst einen letzten Tritt und willigt ein: „Also gut. Du gibst ja sowieso keine Ruhe. Ich mach es.“

Henry trinkt sein halb volles Rotweinglas auf ex aus, reibt sich beide Schläfen und versucht loszulegen: „Ich bin nicht dieser *Henry*, der ich eigentlich glaube zu sein. Ich weiß zwar noch nicht, wer oder was ich wirklich bin, aber es muss mehr sein, als alles, was ich mir bisher gedacht habe.“

Henry überlegt einen Moment und sagt dann: „Mir ist zwar auch nicht klar, wie genau ich das rausfinden kann, aber soweit ich das, aus dem Buch und von dir, mitbekommen hab, läuft das über die Selbstbeobachtung. Ich nehme mal an, je mehr ich den *Henry* beobachte und je weniger ernst ich seine Ego-Spielchen nehme, desto mehr Abstand gewinne ich von ihm und desto mehr merke ich vielleicht, wer ich dann wirklich bin. Oder so ähnlich.“

„Ja, so ähnlich. Schön erklärt“, bestätigt ihn David.

„Na ja und irgendwie scheint es ja auch kein ‚gut‘ und ‚schlecht‘ zu geben. Zumindest jenseits meines persönlichen Urteils. Alles was sich widerspricht, baut aufeinander auf und ergänzt sich, oder verschmilzt zu einer höheren Wirklichkeit, würde ich sagen, oder zumindest vermuten, denn ich kann mir ja die Synthese weder denken, noch vorstellen. Ich kann es nicht beweisen, sondern nur glauben ...“

„Aber du kannst bis zur Grenze des Verstandes kommen und die Tür deutlich erkennen, die auf die höhere Ebene führt. Durchgehen, kannst du allerdings nur mit dem *Glauben*. Das ist richtig“, wirft David ein.

„Ja, hab ich doch gesagt. Ich nehme nur an, dass ich das ziemlich schnell in meinem Alltag wieder vergesse“, befürchtet Henry.

„Hör einfach auf dein Gefühl. Das ist deine Alarmglocke!“, gibt ihm David den Tipp.

„Ja. O.k. Was gibt es dann noch zu sagen ... *alles ist eins und alles ist miteinander verbunden*, aber das versteht sich eigentlich von selbst. Das mit dem „Punkt“ hab ich, ehrlich gesagt, nicht so ganz verstanden. Dass alles in einem Punkt existieren soll und dieser Punkt GOTT ist, übersteigt mein Fassungsvermögen“, gesteht Henry.

„Nimm den **PUNKT als Symbol für den raumlosen, zeitlosen und polaritätslosen Zustand**, der über deiner raumzeitlichen, polaren Vorstellungswelt liegt. Du *kannst* es ehrlich gesagt auch noch nicht verstehen, selbst wenn du dir noch so viel Mühe gibst. Du kannst im Moment nur eine Ahnung davon in dir entwickeln und das langt für's erste völlig aus“, beruhigt ihn David.

Henry nickt und fühlt sich innerlich erleichtert, so wie früher, wenn der Lehrer den Stoff für die Prüfungen festlegte und schwierige Themen von der Prüfung ausschloss.

„Ach ja, natürlich darf ich die beiden Waffen im Kampf gegen meinen inneren Drachen nicht vergessen. Das *Schwert* und das *Schild! Loslassen und Lieben!* Die zwei Kräfte begleiten mich auf meinem Weg zu mir SELBST.“ Henry macht eine kurze Pause und wartet ab, was David sagt, aber es kommt nichts.

„Das hab ich gerade schön gesagt, oder? Das mit den zwei Kräften? Du kannst ruhig mal nicken oder loben, wenn ich hier schon die letzten Reste an Energie zusammenkratze“, beschwert sich Henry.

„Entschuldige bitte. Brav gemacht und schön gesagt! Wenn du so weitermachst, kannst du auch bald ein Buch schreiben. Wie wäre es mit dem Titel: ‚*Henry's Weisheitsformeln für Anfänger*‘“, lobt ihn David mit einem leicht ironischen Unterton.

„Ja, ja. Mach dich nur über mich lustig. Du und der Autor, ihr könnt auch nur mit eurer Weisheit glänzen, weil es solche Tölpel wie mich gibt. Das ist auch eine Polarität und deswegen seid ihr, von einer höheren Stufe aus betrachtet, keinen Deut besser oder schlechter!“, kontert Henry.

„Hervorragend. Stimmt genau! Wenn du das wirklich verstanden hast, dann wirst du nie wieder glauben, dass ein Mensch besser oder schlechter ist, als ein anderer! Sie bilden allenfalls Seinsmöglichkeiten oder polare Gegensätze einer höheren Ganzheit, die letztendlich alle gleich wichtig sind. Egal ob *Täter* oder *Opfer!* Das ist eine sehr entscheidende Erkenntnis! Sie entscheidet, wie sehr du deine Mitmenschen und die Welt verurteilst und damit selbst leidest“, applaudiert David anerkennend.

Henry kratzt sich nachdenklich am Kopf, weil er weiß, dass er in seinem bisherigen Leben genau dies nicht anerkannt hat. Er hält sich mehr oder weniger für besser und schlauer, als ein Grossteil der Menschen, die er um sich herum glaubt. Mit vielen Statussymbolen zeigt er es, und auch wenn er versucht ein netter und höflicher

Mensch zu sein, zeichnet sich genau diese Unwissenheit über die Gleichheit der Gegensätze in seinen Grundgedanken immer wieder ab.

Mit dieser kleinen Bemerkung, die er mehr aus Gründen der Verteidigung, als aus einer tieferen Erkenntnis heraus vorgebracht hat, führt er seine eigene Grundeinstellung selbst ad absurdum.

Mit dem Kopf nickend stimmt er in die Lobeshymne von David ein, obwohl er das Gefühl hat, als bekommt er die Lorbeeren für einen gestohlenen Sieg.

„Ja, und dann das Ding mit dem Traum“, versucht Henry ein neues Thema anzuschneiden.

„Welches ‚Ding mit dem Traum?‘“, wiederholt David mit etwas abwertender Betonung.

„Na ja, ich meine das, was du mir ständig versuchst zu sagen: dass mein Leben einem Traum gleicht.“

„Ja und? Was ist damit?“

„Das klingt für mich zu unwirklich! Alles um mich herum, der Tisch, du, das Buch ... alles ist so echt und real. Es kommt mir nicht vor wie ein Traum!“, widerspricht Henry.

„Natürlich sieht das alles echt aus! Wie soll es denn sonst sein? Du kennst doch nichts anderes. Du hast gar keinen Vergleich. Du kennst nur die Illusion des Nachtraumes. Und im Vergleich zu dem, kommt dir das hier realer vor. Ich spreche aber von einer noch höheren Stufe der Wirklichkeit, die sich im Verhältnis zu deiner scheinbar erlebten Realität so verhält, wie der Nachtraum zu dieser geglaubten Realität. Das Beispiel mit dem Traum ist mehr dazu da, damit du dir überhaupt einen Hauch von einem Gefühl errechnen kannst, wie sich die höhere Wirklichkeit zu dieser Illusion, die du dein persönliches Leben nennst, verhält. Mitreden kannst du erst, wenn du weißt, was ich meine. Solange ist es ganz normal, dass du ein großes Fragezeichen bei dem Gedanken an den Traum über deinem Kopf schweben hast. Aber ich kann dich beruhigen, je mehr du geistig wächst, desto kleiner wird dein Fragezeichen werden und am Ende wandelt es sich dann in ein Ausrufezeichen“, klärt ihn David auf und schmunzelt liebevoll, weil er selbst weiß, wie schwer diese Nuss zu knacken ist.

Henry versucht den Worten von David zu folgen, sinniert ein paar Augenblicke darüber nach und fragt: „Bin ich dann nicht ziemlich einsam, wenn ich theoretisch und praktisch weiß, dass ich alles nur austräume?“

„Ja und nein. Du verwechselst im Moment vielleicht noch ‚isoliert sein‘ mit ‚all-ein-sein‘. Wenn du sicher weißt, dass die Welt die dich umgibt, gleich einem Traum mit dir verbunden ist und du dich als das schöpferische Zentrum erkennst, dann bist du mit *allem immer eins*. **All-EINS-sein** eben. Jetzt kennst du nur das Gefühl der Isoliertheit. Du glaubst dich getrennt von den Menschen in einem Außerhalb. Es handelt sich ganz einfach um zwei Grundglauben: *Materialismus* und *Holofeeling*.

Du kennst bis jetzt nur das Gefühl, was der Materialismus unterschwellig in dir erzeugt. Ich rede aber von Holofeeling, dem Gefühl, mit allem in einem Geist verbunden zu sein. Das ist ein gefühlter Unterschied wie Tag und Nacht!“, antwortet David.

Henry legt die Hände übereinander, hebt den Oberkörper etwas nach vorne, stützt seine Ellenbogen auf den Knien ab und starrt in Gedanken versunken zwei Meter vor sich auf den Boden.

„Kannst du dich an deine anfangs gestellte Frage, nach der Gerechtigkeit GOTTES und die *schlimmen Dinge in der Welt* erinnern?“, fragt David vorsichtig nach.

„Du meinst die Kriege und das Leid in Afrika und China usw.?“

„Genau das. Ich hatte gesagt, dass du dir vielleicht selbst am Ende des Buches eine Antwort darauf geben könntest. Und wie sieht sie aus?“, versucht ihn David noch ein bisschen zu animieren.

„Ich weiß im Moment gar nicht was Wirklichkeit ist und was nicht. Vielleicht gibt es all das Leid nur in meinen Gedanken. Wenn ich träume, dann ... na ja, dann gibt es ja nur das jetzt hier. Alles andere sind nur Gedanken oder“, sinniert Henry.

„Richtig! Genau das wäre die Antwort auf deine Frage gewesen, aber zu dem Zeitpunkt hättest du sie auf keinen Fall akzeptiert“, freut sich David.

„Das tu ich jetzt auch noch nicht endgültig, aber ich halte es mittlerweile für möglich. Ich muss all die neuen Informationen erst mal setzen lassen. Mir fällt es schwer, zu glauben, dass es so einfach ist: *„All das Leid in der Welt außerhalb von mir gibt es nicht. Es sind nur meine Gedanken, die es aufrecht erhalten“*. Das ist mir zu einfach. Das erinnert mich an die drei Affen: *nichts hören, nichts sehen und nichts sagen!*“, bemerkt Henry mit einem leichten Vorwurf im Tonfall.

„**Nein, das ist es gerade nicht!** Du missverstehst die Antwort, weil du sie nur aus deiner Ego-Perspektive betrachtest. Von deiner ‚Henry-Persönlichkeit‘ aus, mag es so ausschauen, als würdest du dich verkriechen und aus Bequemlichkeit einfach wegschauen, aber nur weil du dich noch in dir von deiner Welt trennst. Wirklich verstehen kannst du dies erst, wenn du erkennst, dass du **als erwachter Träumer diese ganze Welt bist**. Du bist dann all das Leid selbst.

Ich weiß, es ist eine harte Nuss und letztendlich kannst du die Antwort auch nur mit deinem höheren Bewusstsein verstehen. Hab etwas Geduld. Je mehr du dich mit der Antwort beschäftigst, desto mehr wirst du sie begreifen“, macht ihm David Hoffnung, wohlwissend, dass Henry noch weit davon entfernt ist, es wirklich zu verstehen.

Es ist still im Raum. Keiner der beiden Freunde sagt mehr etwas. Sie schauen sich eine kleine Ewigkeit nur an, bis Henry innerlich merkt, dass sein Atmen ziemlich flach geworden ist und schon fast einem Hecheln gleicht. Er ist am Ende seiner geistigen Aufnahmefähigkeit. Eigentlich sehnt er sich ein wenig nach Einfachheit, einem anspruchslosen und dummen Actionfilm oder Western ohne Handlung. Nur sinnloses Geballere und einfachste Dialoge. Der Held gewinnt und der Böse verliert. Klare Sache, da weiß man schon am Anfang, wie das Ende ausgeht. Nichts kompliziertes, keine verwinkelte Handlung, ein Film, bei dem man fast jederzeit auf die Toilette gehen kann, ohne Gefahr zu laufen, etwas zu verpassen.

Aber David lässt noch nicht locker: „Und was ist mit dem Spiegel?“

„Welchen Spiegel? Ach ja, den nehme ich mit nach Hause, befestige ihn ordentlich im 90° Winkel und **meditiere davor so lange, bis ich verstehe, dass die Welt in einem Spiegeleck zusammenfällt**. Aber vorher brauch ich irgendwas geistloses und anspruchsloses. Ich fühle mich echt geschafft, nach dem ganzen Buch, ganz zu schweigen von deinen Kommentaren und Seitenhieben, die ich ständig zu spüren bekommen hab. Ich muss erst mal abschalten“,

„Du hast recht, Henry. Lass alles auf dich wirken. Du hast es dir verdient. Du warst sehr tapfer und hast dich für deine Verhältnisse ziemlich weit geöffnet. Ich habe in dir viel mehr Toleranz und Verständnis gefunden, als ich es mir je vorgestellt hätte“, lobt ihn David und ergänzt noch: „Wir können es ja für heute gut sein lassen. Den Anhang kannst du dir zu Hause anschauen. Ich empfehle ihn dir allerdings. Es wäre schade, wenn du ihn ignorieren würdest, nur weil du glaubst, dass ein Anhang nicht so wichtig ist. Ich denke mal, der Autor hat ihn für Menschen mit etwas mehr

Hintergrundwissen geschrieben. Dadurch ist er zwar etwas anspruchsvoller, aber eine schöne Quelle der Inspiration, wenn du ein bisschen in die Welt der Mystik und Symbole reinschnuppern willst. Das Wichtigste weißt du aber schon. Auch wenn du vieles in deinem Alltag wieder vergessen oder verdrängen wirst. Wenn du diesen neuen Weg weitergehst, dann **wird es ein Weg des sich immer mehr selbst Gewährwerdens**. Es ist der Weg zurück zu dir SELBST.“

David wartet einen Moment bis er weiterspricht, damit die letzten Worte von Henry noch aufgenommen werden können und nicht an ihm vorbeirauschen:

„Wenn in dir das tiefe Bedürfnis geweckt wird, herauszufinden, wer du wirklich bist, ich meine hinter dieser Maske deines persönlichen Charakters, dann sei nicht zu ungeduldig mit deiner Entwicklung. Es kann am Anfang schneller gehen oder langsamer. Jeder kleine Schritt, den du auf dem Weg zur Selbsterkenntnis gehst ist ein Erfolg. Du musst nicht gleich morgen, nächsten Monat, nächstes Jahr oder in 10 Jahren ‚erleuchtet‘ sein. Wichtig ist erst mal, dass du **in dir, aus dir selbst heraus**, einen Drang verspürst, diesen mystischen und mythischen Weg der Selbsterkenntnis, zurück zur Einheit, zu GOTT, oder wie immer deine Bezeichnung auch ist, zu gehen. Der Rest kommt von alleine. **Die Orientierungsrichtung ist entscheidend, nicht welche Abzweigung du nimmst. Du hast deinen eigenen Weg**. Deinen ganz eigenen Weg, wo immer er dich hinführen wird. **All deine Geschehnisse, die dir auf diesem Weg begegnen, sind maßgeschneidert für dich**. Ich gebe dir den Tipp auf deiner Reise: **Versuche nicht an irgendeiner Einseitigkeit kleben zu bleiben, aber befass dich so lange mit ihr, bis du ihrer gleichgültig geworden bist. So wächst du Schritt für Schritt aus deiner Persönlichkeit hin zu deinem wirklichen Selbst, deinem ICHBIN und verwandelst dich dabei immer mehr von einem geglaubten Kohlenstoffklumpen in einen schöpferischen GEIST** (Diamant), **einen Sohn nach dem Ebenbild seines VATERS**.

Ich wünsche dir jetzt nur noch viel Spaß dabei!“, lächelt David.

Henry hat mit dem letzten Rest an Energie die Worte von David noch aufnehmen können und hofft, dass er sich auch morgen noch daran erinnern kann, wenn sein Bankeralltag wieder anfängt. Er spürt aber gleichzeitig, dass sich einiges in seinem weiteren Leben ändern wird, er weiß nur noch nicht was...

„Ach, bevor ich es vergesse: Was bedeuten denn die hebräischen Worte am Ende über der E-Mail Adresse?“, fragt Henry nach, doch noch von etwas Neugier getrieben.

„Das darfst du schon selbst rausfinden. Es handelt sich um einen *mystischen Code*. *In ihm steckt die Quintessenz des ganzen Buches*“, flüstert David.

„Ich kann kein Hebräisch und tu jetzt wegen den paar Buchstaben nicht so geheimniskrämerisch rum, sondern rück mit der Sprache raus“, fordert ihn Henry auf. „Es macht mehr Spaß, wenn du es selbst herausfindest. Lass dir Zeit. Ich gebe dir nur den folgenden Tipp: es handelt sich erst in zweiter Linie um richtige hebräische Wörter. Es sind eigentlich deutsche Wörter in hebräische Zeichen umgesetzt. Jetzt musst du nur noch irgendwoher das hebräische Alphabet bekommen und mit etwas Fantasie kannst du dann die deutschen Wörter herauskriegen“, erklärt David und gibt Henry zu verstehen, dass er nicht mehr sagen wird.

„O.k. Dann find ich das irgendwann selbst heraus“, gibt sich Henry selbstsicher und fängt langsam an, seine Sachen zusammenzupacken.

Jetzt ist es schon sehr spät geworden und er freut sich auch schon zu Hause auf seinen Fernseher und sein Bett.

Kurz vor der Türschwelle dreht er sich noch mal um, umarmt David ganz fest von Herz zu Herz und sagt: „**Vielen Dank!** Danke, dass du mein Freund bist!“

„Ja, ich danke dir auch. Und vergiss nicht GOTT zu danken, dass ‚ER‘ uns einander ‚träumen‘ lässt“, ergänzt David lächelnd.

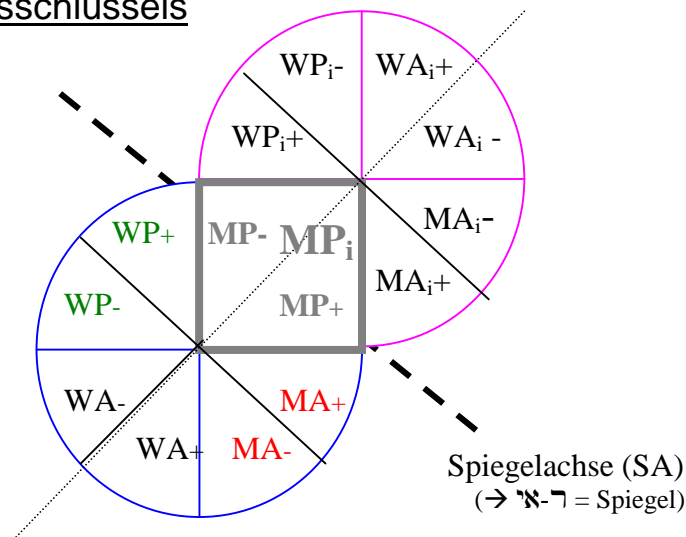
„Ja, du hast recht. **DANKE!!!**“

Anhang:

Anhang I: Beispiele aus der **Mystik**: Bilder, Formen und Verhältnisse

- Der Schöpfungsschlüssels

Bild a:



Der Schöpfungsschlüssel beinhaltet eine Vielzahl von mystischen Anordnungen, Schablonen und Mustern in sich.

Viele wichtige Zahlenschlüssel finden sich in der Feldereinteilung, nach bestimmten Hierarchien aufgebaut, wieder.

Die folgenden Beispiele beinhalten keine detaillierte Erklärung der einzelnen mystischen Grundbedeutungen, sondern geben vielmehr einen kleinen Überblick über die Verknüpfungen mit dem Schöpfungsschlüssel.

Zu jedem einzelnen Punkt könnte man viele Seiten schreiben, was aber nicht Sinn dieses Anhangs ist, da sich viele *mystische „Knoten“* mit dem Verständnis des Schöpfungsschlüssels ganz leicht lösen lassen.

- Der mystische Schöpfungsprozess (1-4-40-400):

(siehe auch Coverabbildung vorne und die Ergänzung auf Seite 42 !!!)

Ich möchte mit ihnen noch einen kleinen Ausflug in die höhere Schöpfungsmystik unternehmen, auch wenn es für viele Leser unverständlich und abstrakt wirkt, so gibt es doch einige, die diese Freude mit mir teilen können. ☺

In der Mystik der Zahlen gibt es eine „geheime“ **Zahlenfolge**, die den Schöpfungsprozess versinnbildlicht und erst in Verbindung mit dem hebräischen Alphabet seinen tieferen Sinn offenbart.

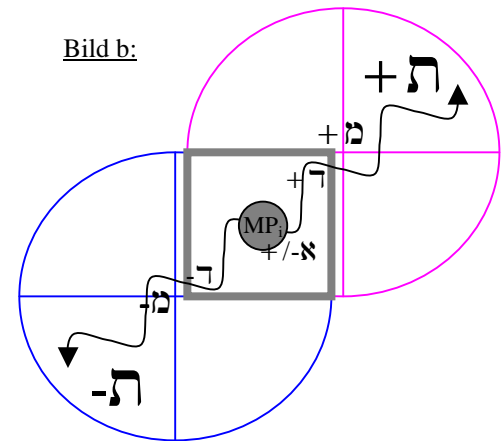
Die Zahlenfolge lautet: 1-4-40-400

Auf der Sinnebene der Zahlen gelesen bedeutet es:
 der Schöpfer (ס/1) - öffnet in sich selbst (ד/4) –
 eine auseinanderfließende Form (Fourier) (נ/40) –
 welche sich zu einer konkreten wahrnehmbaren
 Information /Erscheinung verdichtet (ת/400).

Verkürzt gelesen: Der Schöpfer (1/ ס/a) öffnet (4/
 ד/d) seine gestaltgewordenen-zeitlichen (40/ נ/m)
 Erscheinungen (400/ ת/t)!

Dieser Prozess beschreibt ein ständiges Pulsieren
 von Informationen vom Zentrum (MP) in ein
 imaginäres Außen (WA / Spiegel) und wieder
 zurück.

Wobei alles nur in einem „überraumlichen und überzeitlichen“ URPUNKT stattfindet.



(Bitte beachten Sie, dass die folgenden unterstrichenen Wörter in der hebräischen Sprache alle über diesen Zahlencode 1-4-40-400 verbunden sind!)

Die Zahlenfolge wird vom hebräischen Namen „Adam“ 1-4-40 אדם angeführt, was übersetzt „Mensch“ bedeutet. Der Stamm des Wortes „demut“ 4-40-400 דמ(ו)ת bedeutet „Gestalt, Vorstellungsbild, Image“, was die 4, die Formzahl, auf allen drei Stufen beinhaltet.

Der Adam sitzt im Zentrum (MP Feld) und aus dem symbolischen Ur-Nebel (hebr. ed 1-4 אד) steigt eine Gestalt auf, sein vorgestelltes Bild (WA Feld), das er in einem imaginären Abstand zu sich selbst sieht (im Spiegel). Das Bild wird zu seiner „Wahrheit“ (= hebr. emet 1-40-400 אמת), die durch seinen tiefen „Glauben“ (= hebr. dat 4-400 דת, heißt auch „Gesetz“ und „Religion“) in Erscheinung (ת 400) gerufen wird.

Vergisst der Mensch (Adam אדם 1-4-40), die Verbindung mit dem Ursprung (der „1“), und dass er selbst der Schöpfer (ס/1) der vorgestellten Bilder ist, dann identifiziert er sich nur noch mit seinem Ego (Persönlichkeit), seinem eigenen Blut (hebr. dam 4-40 דם). Damit (d-m-t) gleich er (hebr. dama 4-40-5 דמה = gleichen, ähneln) nur noch einem wilden Tier ohne Bewusstsein, das nach seinem toten (hebr. mot 40-400 מות) Programmmechanismus ums Überleben kämpft.

In der esoterischen, theosophischen Addition würde die „1“ der „4+4(0)+4(00) = 12“ gegenüberstehen (bei der theosophischen Addition werden die Nullen gestrichen und nur der Kern hervorgehoben).

Der Schöpfer („1“ → Beobachter/ Träumer/ Zentrum / **MP Feld**) steht seiner Schöpfung („12“ → Beobachtetes / Ausgeträumtes / Umkreis-Zyklus / **WA Feld**) gegenüber.

Beides zusammen ergibt die **transzendente Zahl** „13“ (1+4+4+4=13), die im Hebräischen in der Summe der Buchstabenwerte der Worte „Liebe“ (ahvh אהבה 1-5-2-5) und „ein, einer, vereinigen → Eins“ (ached אהד 1-8-4) versteckt ist.

Die Zahl „13“ deutet schon auf eine höhere Einheit hin, in der alles in Liebe verbunden ist. Es ist eine Zahl der Synthese, was natürlich für die sichtbare Welt auf den ersten oberflächlichen Blick eine Unglückszahl bedeutet, da alles, was existieren kann, polarer Natur ist („Sein“ und „Welt“ ist nur in Polarität möglich, was durch die Zahl 12 unter anderem symbolisiert wird) und in der „13“ wieder in der Synthese verschwinden muss, d.h. symbolisch ins NICHTS zurück fällt!

Für Menschen, die an der Form festhalten, wird die „13“ eine Unglückszahl sein, weil sich die polare Formenvielfalt (12) in der höheren geistigen Synthese immer wieder auflösen wird und muss.

Eigentlich ist die „13“ eine **Glückszahl**, denn sie führt den weisen Menschen in immer neue schönere Bereiche des Lebens, **denn wenn GOTT oder die GÖTTLICHE Schöpfung dem Menschen etwas wegnimmt, dann nur, weil er die Reife hat, um etwas Neues und Schöneres zu erhalten, aber dazu muss er das Alte dann auch freiwillig loslassen können.**

Das ist ein kleiner Auszug aus der Schöpfungszahlenfolge 1-4-40-400, wenn man sie in Worte fassen würde. Aber dazu vielleicht im 3. Band noch etwas mehr.

- **3 - 7 - 12er Hierarchie als Zahlenmuster in der Schablone:**

Bild c: die Zahl 3:
Die **Trinität** von „These – Antithese – Synthese“ kommt in den jeweiligen Paarspiegelungen schön zum Ausdruck. Alles fällt letztendlich im Zentrum zusammen.

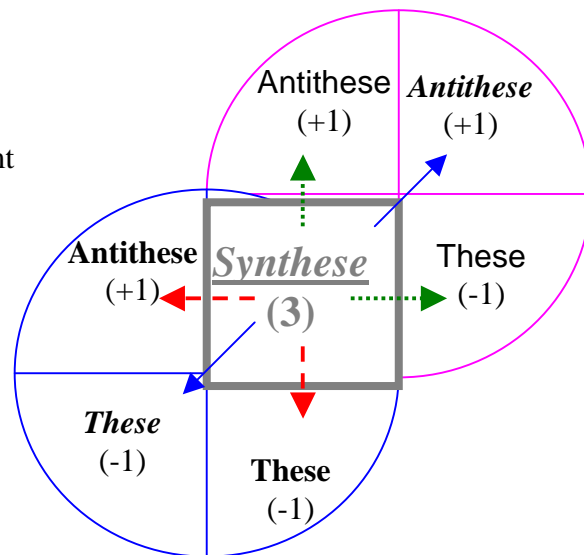


Bild d: Oktave bzw. 7er Spiegelung:

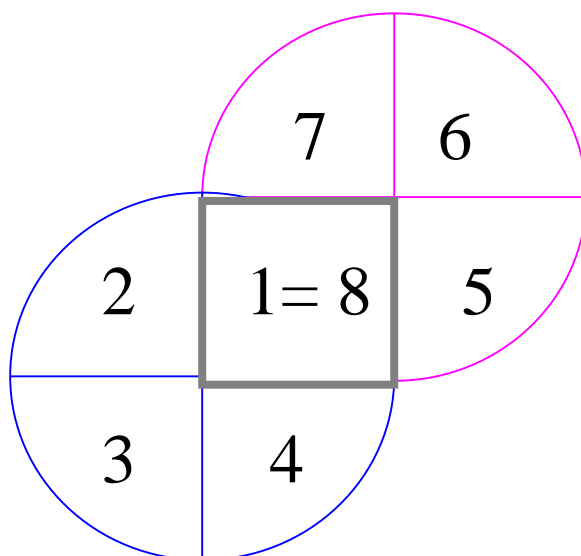
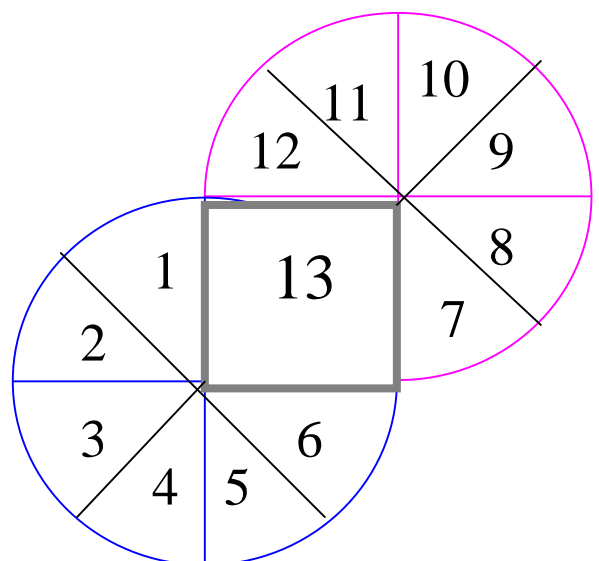


Bild e: 12 (6 + 6) + 1 = 13 er Rhythmus:



Erläuterungen zu Bild d:

- Der Anfang, die Eins, und das Ende, die Acht fallen im Zentrum, in GOTT wieder zusammen (hebr. acht → אָחַד = Eins).
Somit ist der Schöpfungsschlüssel in 7 elementare Grundfelder gegliedert.
3 (D-אָחַד) unten, 3 (D-אָחַד) oben und beide verbunden durch das 7te in der Mitte.

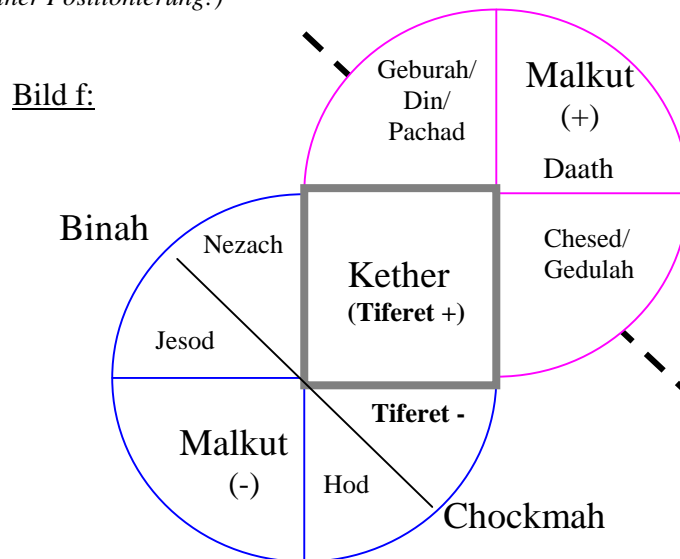
Die heilige Zahl „7“(8) wird in so vielen mystischen Texten (z.B. Bibel) immer wieder als die Zahl, die „alles“ beinhaltet, dargestellt, oder die Zahl, die Vollendung in sieben Schritten schafft (Zyklus).

Erläuterungen zu Bild e:

- „6 kommen aus dem Diesseits und 6 kommen aus dem Jenseits, vereinigt im Zentrum dem 13ten. Er sitzt auf dem Thron und die 12 umkreisen ihn!“
Die „12“, die das 13te umgeben findet man in vielen Geschichten und Gleichnissen wieder (Astrologie, Jesus und die Jünger, Jakob und seine Söhne, ...).

• Im Spiegel des Kabbalabaumes:

(Modell einer Positionierung!)



Erläuterungen:

- Malkut splittet sich in die zwei polar aufgebauten Felder WA und (WA_i-) auf
- Die 2-Teilung von Tiferet: diese Sefirah teilt sich nochmals in den unteren „König der Erde“ (Tiferet -) auf MA₊ und den oberen „Himmelskönig/ der Sohn GOTTES“ (Tiferet +) an der Seite von Kether im MP Feld.
→ Tiferet führt nach MP hinüber;
- Binah umfasst die Weiblich Passive Seite und Chockmah trägt die Männliche Aktive Seite in sich. Dies gilt für beide Netze, dem Inneren und Äußeren Netz.
- Geburah/ Din/ Pachad stellt den äußeren getrennt und verbundenen Bereich aus „MATRIX 1“, dem übergeordneten Basisglauben dar

- Chesed/ Gedulah dagegen stellt den inneren getrennt und verbundenen Bereich aus „MATRIX 1“ dar
- Daath als der Ort des Wissens und der Kenntnis umfasst die Ebene von WA_i+
- Das kleine Angesicht (Tiferet (-) /Nezach/ Hod/ Jesod) bildet die Persönlichkeitsebene (PE) oder Matrix 2 (M2).
- Kether, Malkut (Daath), Tiferet (+) sind „neutral“. Sie bilden zusammen die Neutralitätsebene und liegen auf der mittleren Achse des Sephirotraumes.
- Die drei Schleier der Negativen Existenz:

אין	=	<u>Das NICHTS</u> : Ist das Zusammenfallen in GOTT, auf das kein Sein mehr existiert. Sie ist die einzige absolute Wirklichkeit! → der eine Punkt אָל in dem alles Zusammenfällt und kein Sein mehr stattfindet. Es ist die höchste denkbare Abstraktion.
אין סוף	=	<u>Das UNENDLICHE</u> : Die unendliche Ausbreitung in sich selbst (symbolisch durch den Spiegeltunnel dargestellt), ohne dass jedoch schon etwas ist. → die Unendlichkeit לָא
אין סוף אור	=	<u>Das UNENDLICHE LICHT</u> : verbindet und umschließt alles. Es erleuchtet das Innere GOTTES, bzw. es ist das innere GOTTES. GOTT erhellt sich selbst. Jetzt kann sich die Schöpfung entfalten!

- Die 22 hebräischen Zeichen verteilt auf die Schablone
(vgl. den 3-7-12er Aufbau):

Das hebräische Alphabet unterteilt seine Buchstaben nach der jüdischen Mystik in folgende hierarchisch aufgebauten Schritten:

1. **drei Mutterbuchstaben** (Bild g)
2. **sieben doppelte Buchstaben** (Bild h)
3. **zwölf einfache Buchstaben** (Bild i)

Bild g:

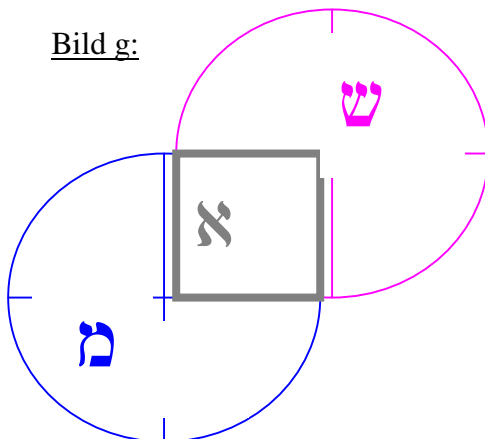


Bild g:

Die Drei Mutterbuchstaben:

Das verbundene innere ist das שֵׁן (Schin)
Das getrennte äußere ist das מֶמֶ (Mem)
Im Zentrum steht das אָל (Aleph)

Bild h:
Die Sieben Doppelten Zeichen:
 (eine mögliche Zuordnung)
 Das \aleph beinhaltet 1 und 8 in der Oktavstruktur

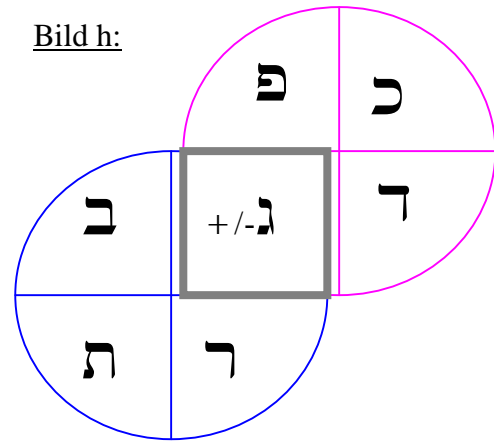


Bild i:

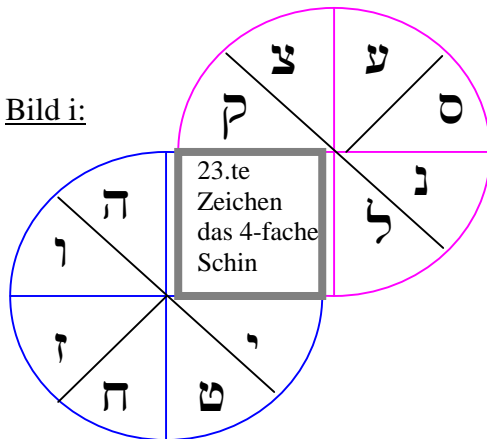


Bild i: Die Zwölf Einfachen Zeichen:

(eine mögliche Zuordnung)
 12 + 1 Siegel;
 das 13te als neue Einheit im Zentrum, auch als das 23. Zeichen, das 4-fache Schin bekannt. [Deswegen wird die Zahl 23 auch manchmal in Verbindung mit den Illuminaten genannt (vergleiche Icon des MP₁ Feldes) → die Welt ist nur ein großes Symbol! Das verzerrte Spiegelbild des Göttlichen!]

Mit diesen 22 Schöpfungszeichen hat GOTT seinen Kosmos (= gr. Ordnung) erschaffen. Jedes dieser Zeichen trägt eine tiefe Urbedeutung in sich, aber dazu möglicherweise im 3. Band etwas mehr, da es den Umfang dieses Buches sprengen würde.

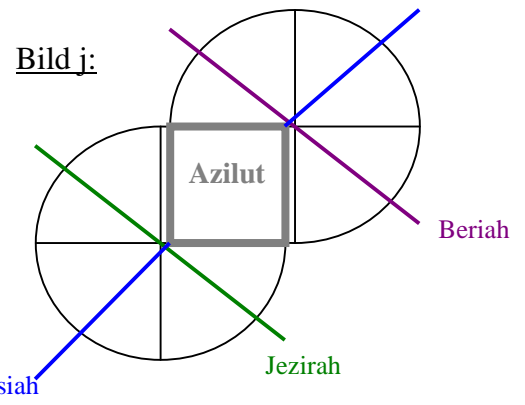
Wichtig: Die tiefere Bedeutung der hebräischen Zeichen ist nicht ausschließlich identisch mit der Feldsymbolik!

• Die vier Ebenen bzw. Welten in der Kabbala:

- **Olam Asiah** 70-6-30-40 70-300-10-5 = „die Welt des Handelns“ → Sie ist die konkrete physische Welt der Erscheinungen und des Tuns bzw. der Aktivitäten im Außen.

Symbolisiert wird sie von den **WA** und **WA_i** Feldern auf der Neutralitätsebene.

- **Olam Jezirah** 70-6-30-40 10-90-10-200-5 = „Welt der Gestaltungen“ → Es ist die Welt der Engel und der wirkenden Kräfte. Hier herrscht die Kraft einer gestaltenden zeugenden Form, auf der ständig Entwicklung stattfindet.



Symbolisiert wird sie durch die Persönlichkeitsebene (Matrix 2), welche durch die Bewertung und Beurteilung, den Bildern aus Asiah, Sinn und Zweck gibt!

- **Olam Beriah** 70-6-30-40 2-200-10-1-5 = „Welt der Schöpfungen“ → Es ist die Welt der Ideen, und Archetypen und der Welt der Erzengel. Hier wird die Grundlage geschaffen, die in den unteren Welten (Asiah und Jezirah) die Reaktionen und Bilder bestimmen.

Symbolisiert wird diese Welt durch die Betriebssystemebene (MATRIX 1), auf der die Grundglauben bestehen und welche die Grundlage für das Persönliche Programm des Menschen bildet.

(→ „Engel“ ist symbolisch nur ein anderes Wort für „Programm“!)

- **Olam Azilut** 70-6-30-40 1-90-30-6-400 = „die Welt nahe bei Gott“

Symbolisiert wird diese höchste Welt durch das **MP** und **MP_i** Feld aus der Neutralitätsebene. Hier ist der Sohn GOTTES Eins mit dem Vater.

Es stellt den ersten und kleinsten Abstand vor dem NICHTS dar.

- **Darstellung am Menora:** מנורה

Der siebenarmige Leuchter im Judentum:

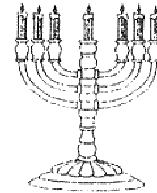
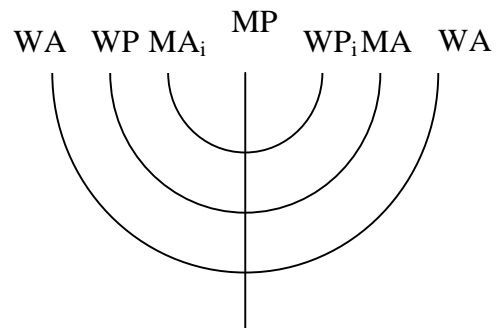


Bild k:

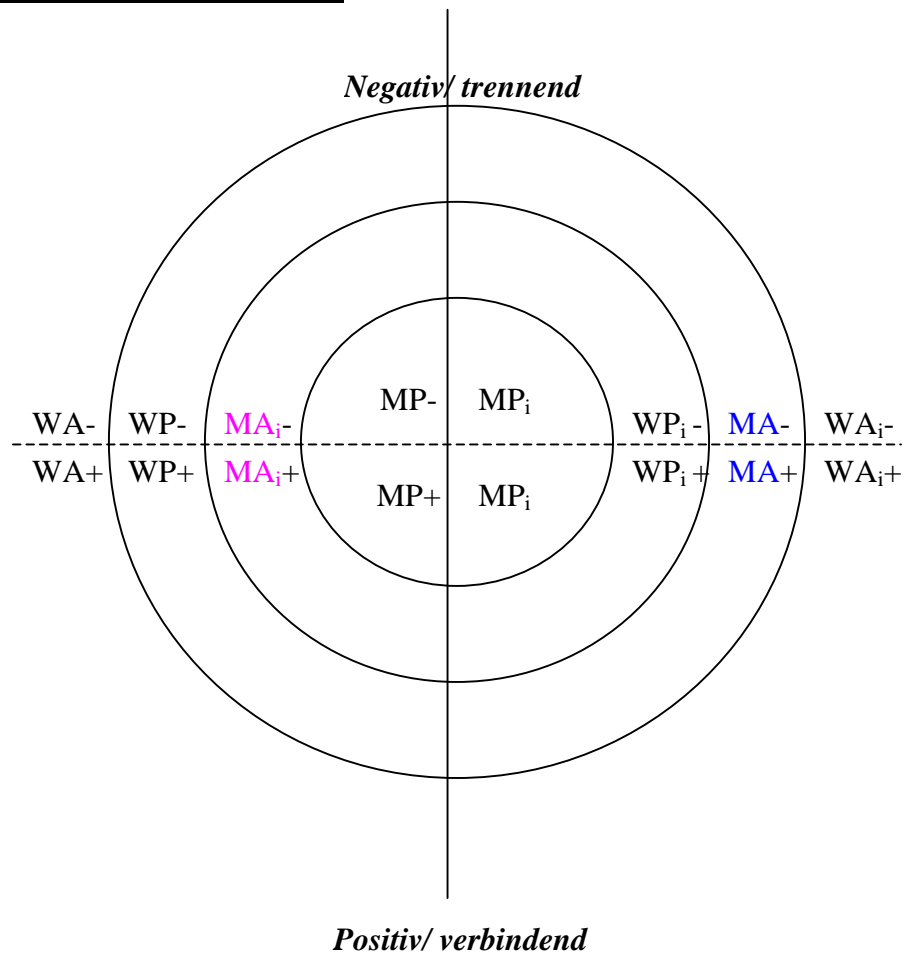


Die drei Pärchen (WP/ MA) (WA/ WA_i) und (WP_i/ MA_i) umgeben das siebte höhere Feld (MP/ MP_i).

Es sind auch eine andere Anordnungen der Pärchen denkbar. Hier führt der Weg vom Zentrum der Neutralitätsebene (NE), über den Basisglauben (Betriebsoftwareebene) und die Persönlichkeitsebene (PP) zur Peripherie auf der NE.

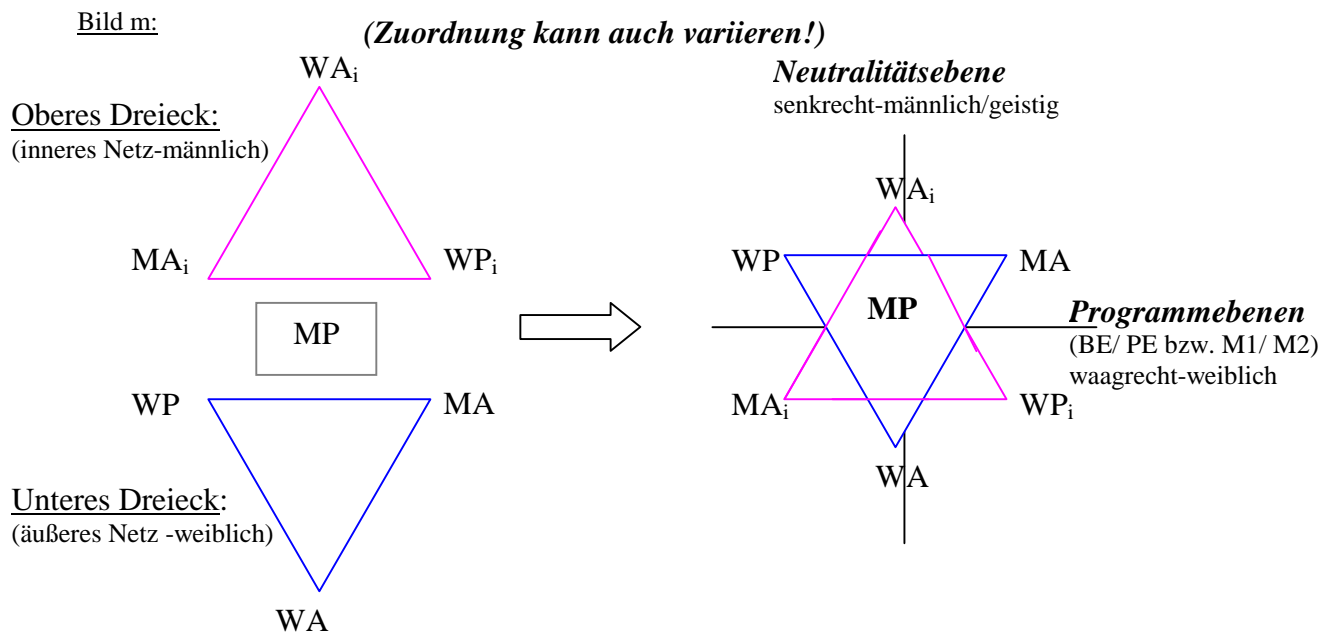
Gespiegelt verbundener Menora:

Bild 1:



Im *gespiegelten Menora* wird lediglich die jeweils zweite Hälfte hinzugefügt, was dann drei geschlossene Kreise, die innerhalb eines Achsenkreuzes verbunden sind, ergeben. Jetzt kommen auch die positiven und negativen Facetten eines jeden Feldes zur Geltung.

• Die doppelte Harmonieschablone im Davidstern: מנגן דוד



Das Symbolisch höhere männliche Dreieck verbindet sich mit dem unteren weiblichen Dreieck zum Davidstern, wobei das Zentrum vom MP Feld ausgefüllt wird.

• 10er Aufbau und 1:4 Gesetz:

$5 + 5 = 10$

$1 + 4 = 5$

1:4 → wobei die „1“ die vier umfasst, bzw. bestimmt; (vgl. Daumen und vier Finger).

Name des Herrn $5+5=10$

$\text{יהוה} = 10-5-6-5$

(1/6 bedeutet „und“ oder auch „+“)

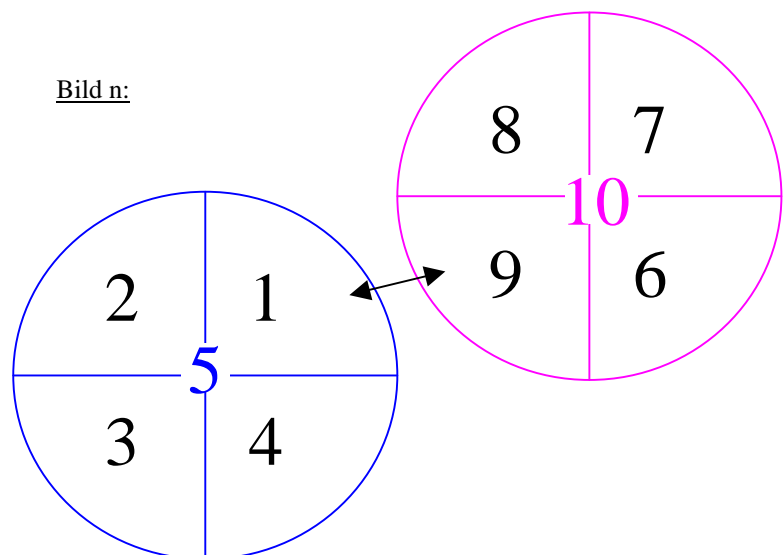
„5“ unten und „5“ oben!

Wobei alle Pärchenzahlen in

der Addition „10“ ergeben

($1+9 / 2+8 / 3+7 / 4+6$)

Bild n:



- Die erlöste „50“ aus der Gefangenschaft in der „49“ (7x7):

$$7 \times 7 = 49 \rightarrow +1 = 50$$

$$\uparrow \times \uparrow = 49 \rightarrow +\aleph = 50$$

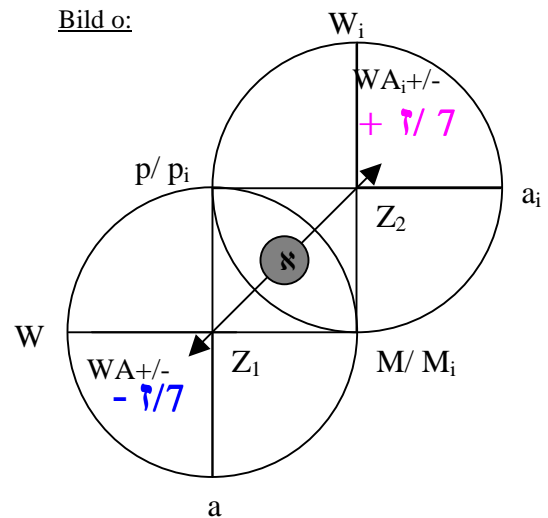
Die „sieben mal sieben“ entspringen aus der 1, dem Zentrum \aleph .

Sie treten in einer Vielheit ($-\uparrow$) in Existenz (WA) (das äußere sichtbare Sein) und gleichzeitig in einer Vielheit in „Insistenz“ ($+\uparrow$) (WA_i) (das innere unsichtbare Sein).

Beide fallen, nachdem alles wieder mit der „1“ verbunden ist, sprich das Puzzle vom Menschen komplett verbunden ist, zurück ins Zentrum!

Damit ist der Mensch in der 50 (Einheit) wieder angekommen und von der Gefangenschaft in der 49 (Vielheit) erlöst.

Er hat sich selbst herausgeliebt!



7 mal 7 bedeutet, dass es zu unendlich vielen Bildern unendlich viele Positionen / Sichtweisen gibt. Die symbolische Zahl „**49**“ stellt diese unendliche Vielheit der Bilder verbunden mit jeweils unendlich Betrachtungsmöglichkeiten (Blickwinkel) dar! ☺

Mit dem nächsten Schritt in die „**50**“ wird diese unendliche Vielfalt wieder zu einer höheren Synthese vereint, einer neuen Einheit.

Hier ist alles wieder im Zentrum mit dem Ursprung, mit GOTT, bewusst verbunden!

Der Weg des Menschen verläuft über die „49“ und in der 50 ist die Welt symbolisch wieder durch den Sohn- GOTTES heimgebracht worden! (vgl. Ostern → Pfingsten)

Zahl 50:

- Joshua Ben Nun, der Sohn von Nun (= 50), ist der einzige aus dem Volk Israel vom Auszug aus Ägypten, der ins Gelobte Land einziehen darf, und vor ihm teilt sich das Rote Meer tatsächlich, nachdem er sich in Gottvertrauen in die Fluten stürzte!
- Die Auferweckung bzw. Ausgießung des Heiligen Geistes auf die Jünger an Pfingsten ist genau am 50ten Tag nach Ostern (der Kreuzigung);
- Der Neubeginn nach der Siebenerperiode
- Mit dem 50ten Jahr beginnt symbolisch beim Menschen der Eintritt ins höhere Alter (Weisheit)
- Das hebräische Wort für „Gesamtheit, alles“ heißt „kol“ כּוֹל 20-30 und hat den Gesamtwert von 50!
- ... usw.

- Einheit und Vielheit:

Die Zahl „7“ symbolisiert die Vielheit (hebr. der Buchstabe ׀) und die Zahl „1“ steht für die Einheit / Schöpfung (symbolisiert durch den hebr. Buchstabe Aleph א).

Zwei Seiten der Zahl 7, der Vielheit, das Fragmentieren in eine Unendlichkeit und parallel die zwei Seiten der „1“ (je nach Betriebssystem in MATRIX 1):

1. **außen – getrennt:** Hier lebt der Mensch in einer Vielheit der Welt d.h. in einer vielheitlichen Schöpfung (7) im Außen, getrennt von sich und hat in der Regel einen (1) Standpunkt pro Bildkomplex bzw. Themenkomplex parat („also ich sehe das so und so...“).
→ **Materialismus** – im Inneren in der Regel nur einen Standpunkt und Außen viele Erscheinungen
→ Es stellt symbolisch das Essen vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse dar!
2. **Innen-verbunden:** Hier lebt der Mensch die Einheit (1) der Welt in sich selbst mit allem verbunden und hat, da er sich im Zentrum auf dem MP_i Feld befindet unendlich viele Sichtweisen (7) pro Bildkomplex zur Verfügung, d.h. er versteht alle Standpunkte.
→ **Holofeeling** – Innen viele Sichtweisen und Außen ein Erscheinungsbild (das Bild im Spiegel ist auch nur ein Bild, obwohl es den Anschein hat, als ob so viele Einzeldinge darin existieren).
→ Es stellt symbolisch das Essen vom Baum des Lebens dar!

Beide Betrachtungen sind nur gespiegelt:

Holofeeling / Einheit ↔ Materialismus / Vielheit

Das eine kann nur im Hintergrund des anderen existieren!
„Ich“ kann die Einheit allen Lebens nicht genießen, wenn nicht die Vorstellung, der Getrenntheit allen Lebens, im Hintergrund den Kontrast bilden würde!

Anhang II: Die Astrologie in ihrem komplexen Aufbau in der 64er und der 81er Matrix

Die zwölf Tierkreiszeichen lassen sich sehr schön in den 3 x 4 Aufbau eingliedern. Hierbei werden sich je drei Zustände (*fix, variabel und kardinal*) für jedes der vier Grundelemente (**Feuer, Luft, Wasser, Erde**) vernetzt.

<u>Zustand:</u>	<i>kardinal</i>	<i>variabel</i>	<i>fix</i>
<u>Element:</u>			
Feuer	♋	♊	♌
Luft	♎	♈	♏
Wasser	♉	♍	♊
Erde	♍	♎	♏

1. Die „64er Matrix“:

Sie baut auf den **drei Zuständen** (*fix, variabel und kardinal*) auf. Jeder der 64 Bausteine der **64er Matrix** besteht aus allen drei Zuständen gleichzeitig. Da jedes der vier Elemente einen Vertreter aus jedem Zustand besitzt, können pro Zustand jeweils vier Elemente in Frage kommen, so dass insgesamt 4³ Möglichkeiten der Kombination entstehen.

Beispiele:

- kardinal: Feuer / variabel: Luft / fix: Erde → Baustein: [♋ ♈ ♌]
- kardinal: Erde / variable: Wasser / fix: Erde → Baustein: [♍ ♎ ♏]
- kardinal: Wasser / variable: Wasser / fix: Wasser → Baustein: [♉ ♊ ♋]

Jeder Baustein ist immer harmonisch ausgeglichen und in allen drei Zuständen vertreten.

Durch die feste Reihenfolge der Elemente und der Zustände im Tierkreis lässt sich eine eindeutige Zahlenreihe entwickeln.

Es wäre genauer zu untersuchen, in wie weit sich ein neuer Bereich der Astrologie über diese neue 64er Struktur erschließt, welche möglicherweise mit dem I Ging und dem genetischen Code näher verwandt ist.

Wichtig dabei ist zu verstehen, dass diese neue Ebene der Astrologie aus ganz neuen Elementen besteht, die so viel mit den Eigenschaften der 12 klassischen Tierkreiszeichen zu tun haben, wie diese mit den Zuständen und Elementen zusammenhängen.

Es handelt sich um noch komplexere und feinere Bausteine, als die 12 Basiszeichen.

2. Die 81er Matrix:

Bei der 81er Matrix stehen die vier Elemente im Vordergrund. Jedes Element wird durch drei Zustände charakterisiert. Ein Baustein dieser Matrix besteht aus vier Grundeinheiten, **einem Repräsentant je Element**. Somit ergeben sich vier Positionen (Elemente: Feuer, Luft, Wasser, Erde) mit jeweils drei Möglichkeiten der Besetzung (Zustände: kardinal, variabel, fix $\rightarrow 3 \times 3 \times 3 \times 3 = 3^4 = 81$).

Beispiele:

- Feuer: fix / Luft: variabel / Wasser: kardinal / Erde: fix $\rightarrow [\text{d} \text{ II } \text{㉔} \text{ ㉘}]$
- Feuer: fix / Luft: fix / Wasser: fix / Erde: fix $\rightarrow [\text{d} \approx \text{ III } \text{ ㉘}]$
- Feuer: variabel / Luft: kardinal / Wasser: fix / Erde: variabel $\rightarrow [\text{㉘} \text{ ㉔} \text{ III } \text{ ㉘}]$

Es ergeben sich somit 81 Kombinationsmöglichkeiten eines Feuer-, Luft-, Wasser- und Erdelements miteinander.

Jeder Baustein ist immer harmonisch ausgeglichen, indem er durch alle vier Elemente vertreten ist.

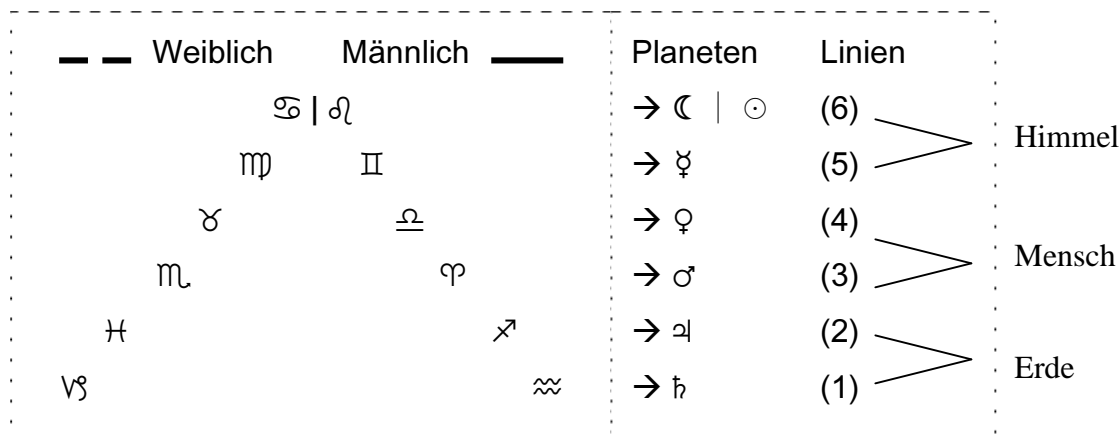
Auch hier kann man, aufgrund der festen Reihenfolge im Tierkreis eine eindeutige Nummerierung der 81 Bausteine bekommen.

In wie weit diese Anordnung sinnvolle neue Möglichkeiten der Erkenntnis liefert, müsste noch untersucht werden.

Anhang III: Die 12 Tierkreiszeichen im Aufbau des I Ging

Die 12 Tierkreiszeichen lassen sich in sechs Paare einteilen, von denen je eines weiblich und eines männlich ist. Jedes Paar wird einem der sieben Planeten zugeordnet, bis auf den Krebs und den Löwen, sie haben Mond und Sonne gemeinsam.

Somit bekommt die sechste Linie ihre Besonderheit in der Vollendung von Männlichem (Sonne) und Weiblichem (Mond).



Ein Hexagramm aus den astrologischen Tierkreiselementen würde gebildet werden, aus je einem Vertreter der Planetenreihe sowie entweder Sonne oder Mond.

Es entstehen dadurch $2^6 = 64$ mögliche astrologische Hexagramme:

Beispiel (von unten (1) nach oben (6) gelesen):



→ das astrologische Hexagramm lautet:
[♒ ♏ ♋ ♍ ♎ ♌]

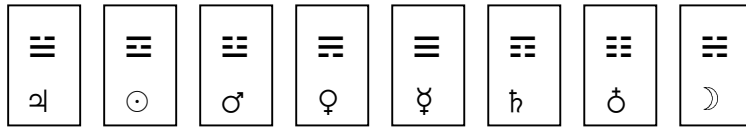
Im I Ging ist dieses Zeichen LÜ, der Wanderer Nr. 56:

*Der Wanderer. Durch Kleinheit
gelingen. Dem Wanderer ist
Beharrlichkeit von Heil.*

(Kurzerläuterung)

IV. Die sieben + 1 Planeten:

Eine andere Möglichkeit der Darstellung der 64 I Ging Bausteine auf astrologischem Weg ist die Kombination der sieben + 1 Planeten miteinander, so wie es im klassischen I Ging der Fall ist, die 8 Trigramme zu $8 \times 8 = 64$ Hexagrammen zu verbinden.



Beispiel am Hexagramm Nr.56: (erst das untere, dann das obere Trigramm)



→ [♁ ☉] *Saturn - Sonne:*

Bezeichnung im I Ging:

*das Heil (Sonne) erreichen durch
Beharrlichkeit im Kleinen (Saturn)*

[Anmerk. d. Verf.: Ob irgendwann mal ein Buch erscheint, dass sich genauer und tiefer mit diesen neuen Möglichkeiten befasst, steht leider noch in den Sternen. Aber ich lade alle Leser ein, auf ihrem Weg mitzuforschen. ☺]

Kleine Zusammenfassung:

Alles ist möglich!

GEIST ist Alles!

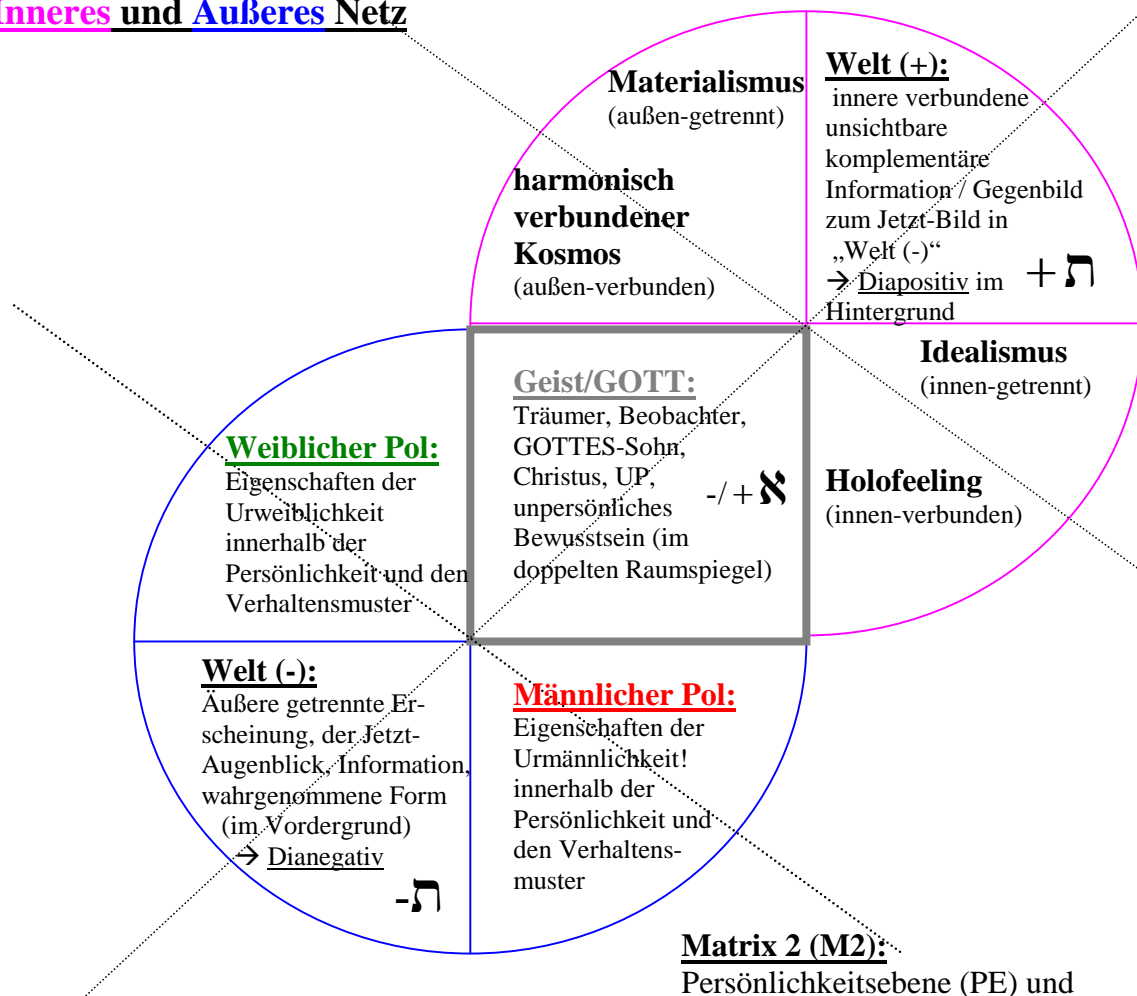
SEIN (Welt) braucht Struktur, nach der es aus den unendlich vielen Möglichkeiten, dem NICHTS, hervortreten kann.

Dieses SEIN kann sich im GEIST nur nach einem bestimmten Glauben / Programm (= Struktur) entwickelt und befindet sich in einem ständigen Wechsel!

Das nennt der Mensch LEBEN!

Übersicht über den Schöpfungsschlüssel

Inneres und Äußeres Netz



Neutralitätsebene (NE)

Träumer bzw. Beobachter und Geträumtes bzw. Beobachtetes
 → Ort der heiligen Zeichen, Namen, Worte, Symbole, Archetypenbilder, Zahlen;
 → der ständige Schöpfungsstrom fließt hier von Innen nach Außen!

$$WA \leftarrow MP \rightarrow WA_i$$

$$[+\text{♩} - \text{♩} = +/\text{-} \text{♩} = 0 \text{ (♩} \text{♩} = \text{NICHTS)}]$$

→ Symbolisch wird eine Zahl aus der Einheit herausgebrochen, in ihre zwei polaren Aspekte aufgespalten, die sich beide wieder gegenseitig auflösen.

$$\text{Mathematisches Gleichnis: } \sqrt{4} = +/\text{-} 2 \rightarrow +2 - 2 = 0]$$

MATRIX 1 (M1):

„Betriebssoftwareebene (BE)“ oder auch der Basisglaube für die Persönlichkeit. Sie legt die grundsätzliche Weltansicht fest (z.B. Materialismus / Traumwelt)



Matrix 2 (M2):

Persönlichkeitsebene (PE) und Verhaltensschablone, auf der der persönlichen Charakter angelegt ist (Spielbrett fürs Ego)

Beide Matrizen bilden zusammen den Gesamtglauben des Menschen, welcher die Bilder auf WA bestimmt!
 → der „Glaube/ Wissen“ steht unter dem **Zeichen des ♩** (= P/ F/ Ph)/ 80

